



Auswärtiges Amt

2020 – Dritter Staatenbericht

zur Umsetzung der UNESCO-Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen von 2005 in und durch Deutschland im Berichtszeitraum 2016–2019





2020 – Dritter Staatenbericht

zur Umsetzung der UNESCO-Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen von 2005 in und durch Deutschland im Berichtszeitraum 2016–2019

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	8
Technische Daten	10
Überblick – Kulturpolitischer Kontext, die Strukturierung kooperativer Kulturpolitik und internationaler kultureller Kooperation in Deutschland (Cultural Governance)	12
Kapitel 1 Nachhaltige Systeme der Governance im Kulturbereich unterstützen	15
1.1. Kultur- und Kreativsektor	16
1.1.1. Kulturpolitische Landesstrategien und Rahmenbedingungen in Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Thüringen	16
1.1.2. Kultur als Teil von Stadtentwicklungsstrategien	19
1.1.3. TANZPAKT – Stadt, Land, Bund	22
1.1.4. gesundmitkunst STADTKULTUR. Netzwerk Bayrischer Städte	24
1.1.5. Unabhängige Kreativwirtschaft bundesweit stärken	25
1.1.6. Kulturelle Bildung in Bund und Ländern fördern	27
1.1.7. Migration, Flucht, Interkultur und Integration	31
1.1.8. Inklusion und kulturelle Teilhabe garantieren	35
1.2. Medienvielfalt	38
1.2.1. Freiheit und Vielfalt der Mediensysteme wahren	38
1.2.2. Vielfältige kulturelle Inhalte im digitalen Kontext verfügbar machen	40
1.2.3. Vielfalt von Medieninhalten fördern	42
1.3. Digitales Umfeld	44
1.3.1. Kulturinstitutionen digital transformieren	44
1.3.2. Zugang zu vielfältigen kulturellen Ausdrucksformen im digitalen Umfeld erleichtern	46
1.3.3. Senkung des Mehrwertsteuersatzes für digitale Publikationen	49
1.4. Partnerschaft mit der Zivilgesellschaft	51
1.4.1. Kompetenzen und Kapazitäten der Zivilgesellschaft entwickeln	51
1.4.2. Zivilgesellschaft an der Umsetzung der Konvention beteiligen	53
Kapitel 2 Einen ausgewogenen Austausch an kulturellen Gütern und Dienstleistungen erreichen und die Mobilität von Kunst- und Kulturschaffenden steigern	55
2.1. Mobilität von Kunst- und Kulturschaffenden	56
2.1.1. Internationale Austauschmöglichkeiten und Residenzprogramme fördern	56
2.1.2. Koproduktionen und -vertrieb zwischen Ländern des globalen Südens und Deutschland stärken	59
2.2. Fair Culture – Vorzugsbehandlung als Ausgleichmechanismus im Handel mit kulturellen Gütern und Dienstleistungen	62
2.2.1. Projektinitiative „Fair Trade for Culture – Fair Culture“	62

2.3. Verträge und Übereinkommen zielen auf ausgewogenen Austausch von kulturellen Gütern und auf verbesserte Mobilität von Kunst- und Kulturschaffenden ab	64
2.3.1. Freihandelsabkommen der Europäischen Union mit Protokollen über Kulturelle Zusammenarbeit	64
2.3.2. Bilaterale Abkommen tragen zur Umsetzung der Konventionsziele bei	66

Kapitel 3 Kultur in Strategien für nachhaltige Entwicklung integrieren 69

3.1. Nationale Maßnahmen und Pläne für nachhaltige Entwicklung	70
3.1.1. Kunst- und Kreativsektor trägt zu nachhaltiger Entwicklung bei	70
3.2. Internationale Programme für nachhaltige Entwicklung	73
3.2.1. Entwicklungszusammenarbeit stärkt den Kultur- und Kreativsektor	73
3.2.2. Internationale Kooperation unterstützt Länder des globalen Südens bei der Gestaltung kulturpolitischer Maßnahmen und fördern Künstlerinnen und Künstler sowie Kreativunternehmer	75

Kapitel 4 Menschenrechte und Grundfreiheiten fördern 78

4.1. Gleichstellung der Geschlechter	79
4.1.1. Initiative der Bundesregierung: Runder Tisch „Frauen in Kultur und Medien“	79
4.1.2. Künstlerinnen und weibliche Kulturschaffende unterstützen	80
4.1.3. Sexualisierter Gewalt in der Kultur- und Medienbranche vorbeugen und Opferschutz nach Übergriffen ermöglichen	82
4.1.4. Durch internationale Kooperationen Gender-Bewusstsein und Repräsentation von Frauen im Kultur- und Mediensektor fördern	84
4.1.5. Fachdiskurse zu Perspektiven der Geschlechtergerechtigkeit in der Kulturpolitik intensivieren	86
4.2. Künstlerische Freiheit	89
4.2.1. Gefährdete Künstlerinnen und Künstler aufnehmen und unterstützen	89
4.2.2. Erklärung der Kultur-MK zur kulturellen und künstlerischen Freiheit	91

Kapitel 5 Beiträge aus der Zivilgesellschaft zu den Zielsetzungen der 2005er UNESCO-Konvention 93

5.1. Kulturpolitische Maßnahmen und Programme	95
5.2. Internationale Zusammenarbeit und Mobilität von Kunst- und Kulturschaffenden	99
5.3. Rolle von Kultur als Beitrag zu Strategien nachhaltiger Entwicklung	101
5.4. Menschenrechte und Grundfreiheiten	103

Kapitel 6	Schwerpunkte aus Sicht von Akteuren der Zivilgesellschaft für die künftige Umsetzung der 2005er UNESCO-Konvention in und durch Deutschland	106
Kapitel 7	Weitere Aspekte im Kontext der Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen	108
	Europäisches Kulturerbejahr 2018	108
	Bauhausjubiläum 2019 – die Welt neu denken	109
	BTHVN 2020 – Beethoven neu entdecken	109
Kapitel 8	Hauptergebnisse, Herausforderungen, Lösungsschritte und Ausblick 2020 bis 2023	111
	Hauptergebnisse	111
	Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze	113
	Nächste Schritte: 2020 bis 2023	114
Anhang		115
1.	Statistiken auf Basis der Angaben des Statistischen Bundesamts	115
2.	Kurzinformation zur UNESCO-Empfehlung zum Status von Künstlern von 1980	120
3.	Im Konsultationsprozess involvierte Akteure und Gremien der Zivilgesellschaft	122
	2018 Survey for UNESCO Member States: Federal Republic of Germany “Implementing the 1980 UNESCO-Recommendation on the Status of the Artist”	127

Zusammenfassung

— Schutz und Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen sind in Deutschland Grundlage der Kulturpolitik des Bundes, der Länder und der Kommunen. Sie befördern eine Kultur der Partizipation zivilgesellschaftlicher Akteure auf allen Ebenen. Laut Kulturfinanzbericht 2018 entsprechen die öffentlichen Ausgaben für Kunst- und Kulturpflege 0,34 Prozent des Bruttoinlandprodukts. Wichtige Ziele internationaler Kulturkooperation sind Koproduktion auf Augenhöhe und Abbau von Ungleichheiten.

Zur Stärkung der Governance nachhaltiger Systeme im Kulturbereich präsentiert dieser Bericht 100 beispielhafte Maßnahmen. Dabei setzt sich der starke Trend fort, dass Länder und Kommunen längerfristige Kulturleitlinien und Kulturentwicklungskonzepte erarbeiten. Sie reagieren damit aktiv auf den demographischen, digitalen und ökologischen Wandel. Die Innovationsfähigkeit kultureller Infrastrukturen und Einrichtungen gewinnt dabei weiter an Bedeutung. Kulturelle Vielfalt ist inzwischen Normalfall. Künstlerische Projekte und kulturelle Bildung tragen zum Austausch in der Gesellschaft bei. Im Berichtszeitraum kamen viele Geflüchtete aus Krisen- und Kriegsgebieten nach Deutschland. Auch darauf antworten einige der berichteten Maßnahmen.

Die Pluralität der Mediensysteme garantiert weiterhin Meinungsfreiheit und Beitragsvielfalt. Sie ermöglicht allen Bürgerinnen und Bürgern unterschiedliche Zugänge in die Medien und zugleich eine Präsenz der Bevölkerung in den Medien. Ein Medienvielfaltsmonitor wird inzwischen bundesweit aktiv eingesetzt.

Auf die Herausforderungen und Umbrüche des digitalen Umfelds reagieren mehrjährige Transformationsprogramme für Museen, Archive und Bibliotheken zum Ausbau digitaler Kompetenzen. Die Förderung digitaler Kreativität als Werkzeug demokratischer Alltags- und Medienkultur muss perspektivisch institutionell verankert werden.

Zur Stärkung der Kompetenzen und Kapazitäten zivilgesellschaftlicher Akteure sind Modellprojekte wichtig, welche die Wirksamkeit soziokultureller Arbeit verstetigen und stärken.

Kulturelle Inhalte und Ausdrucksformen aus Ländern des Globalen Südens haben durch internationale Zusammenarbeit, Koproduktionen, Mobilität, Vorzugsbehandlung und Residenzen für Künstlerinnen und Künstler eine weiter gesteigerte Sichtbarkeit gewonnen. Die Kooperation mit Kulturakteuren in Afrika wurde weiter verstärkt, auch in Reaktion auf die seit 2017 aktuelle Debatte zu Fragen der Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte und dem Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. Die erfolgreichen Programme für Filmmachwuchs sowie für Verlegerinnen und Verleger wurden weiter vertieft und ausgebaut. Sie beteiligten sich 2019 aktiv an der neuen mittelfristig orientierten Kooperationsinitiative „Fair Culture“ zum Konzept der Vorzugsbehandlung im Kunst- und Kultursektor.

Zur Rolle von Kultur in Strategien nachhaltiger Entwicklung ist die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung prägend. Die 2017 neu beschlossene und 2018 aktualisierte Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesrepublik Deutschland nutzt erstmalig das Konzept einer „Kultur der Nachhaltigkeit“ als Leitbild. Öffentliche Programmmittel für transformative Kulturprojekte wurden verfügbar gemacht. Wichtige Sektoren der Kreativwirtschaft wie Film und Fernsehen entwickeln Prototypen ökologisch verträglicher Produktionsweisen.

Im Rahmen der internationalen und Entwicklungszusammenarbeit ist der strukturelle Beitrag des Kunst- und Kultursektors zur Erreichung der SDGs insbesondere in Ländern Afrikas und in Nahost ein Schwerpunkt. Dabei fördert die Bundesregierung die Wirtschafts- und Innovationskraft dieses Zukunftssektors, der v.a. für junge Unternehmerinnen und Unternehmer Jobs und Perspektiven schafft und neue Geschäftsfelder erschließt.

Die Förderung von Menschenrechten und Grundfreiheiten ist Voraussetzung der Umsetzung dieser UNESCO-Kulturkonvention.

Durch fehlende Geschlechterparität entgehen der Gesellschaft Qualität und Quantität als auch Vielfalt kultureller Inhalte und Ausdrucksformen. Vorhandenes Talent wird nicht ausgeschöpft. Mentoring-Programme zur Förderung von Frauen und weitere Initiativen wurden erheblich ausgebaut, Risiken für Übergriffe reduziert und die Thematik insgesamt transversal in vielen Projekten verankert. Dies ist auch ein Schwerpunktthema der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2020.

Durch neue Maßnahmen zum Schutz von gefährdeten Künstlerinnen und Künstlern sowie Kulturschaffenden wie z. B. die Martin Roth Initiative sowie die Intensivierung der Mitarbeit im Netzwerk „Städte der Zuflucht“ und durch grundsätzliche Stellungnahmen hat Deutschland die Bedeutung der Sicherung künstlerischer Freiheit politisch anerkannt und praktisch bekräftigt. Illiberale Demokratien und politische Systeme, die sich zunehmend renationalisieren, stellen für künstlerische Freiheit und internationale Zusammenarbeit eine Herausforderung dar.

Zum wichtigen Aspekt der sozialen und wirtschaftlichen Lage von Künstlerinnen und Künstlern sowie Kulturschaffenden im digitalen Umfeld hat Deutschland 2019 der UNESCO einen 40-seitigen Umsetzungsbericht übermittelt, der diesem Staatenbericht als Anhang beigelegt ist.

Technische Daten

Name der Vertragspartei
Bundesrepublik Deutschland
Datum der Ratifizierung
12. März 2007
für die Erstellung des Berichts zuständig(e) Organisation(en) oder Institution(en)
Lenkungsausschuss: Auswärtiges Amt (AA, Federführung), die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), die Kulturministerkonferenz (Kultur-MK) unter dem Dach der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) in ihrer Funktion als nationale Kontaktstelle für die 2005er UNESCO-Konvention
Nationale Kontaktstelle
Deutsche UNESCO-Kommission e.V., Bonn
Name der Person, die den Bericht zeichnet
Heiko Maas, Bundesminister des Auswärtigen
Datum der Einreichung
01. November 2020
Beschreibung des Konsultationsprozesses mit der Zivilgesellschaft zur Erstellung des Berichts
<p>Am 24. Juni 2019 tagte der Lenkungsausschuss (siehe oben) im Auswärtigen Amt. Er legte auf Basis der Beschlüsse der Vertragsstaatenkonferenz den Zeitplan, das Konsultationsverfahren sowie die spezifischen Prioritäten des Staatenberichts fest.</p> <p>Von Juli bis Oktober 2019 rief die nationale Kontaktstelle zivilgesellschaftliche Akteure (s. u.) auf, einschlägige Initiativen und Maßnahmen für den Dritten Staatenbericht zu übermitteln. AA, BKM, Kultur-MK und die Länder beteiligten sich im selben Zeitraum mit ihren jeweiligen Fachabteilungen zwecks spezifischer Zulieferungen zum Bericht. Darüber hinaus lud AA alle relevanten Ministerien, das Bundesamt für Statistik und den Deutschen Städtetag ein, relevante Maßnahmen zu benennen.</p> <p>Die nationale Kontaktstelle hatte auf Anregung von Akteuren der Zivilgesellschaft zudem bereits im Sommer 2018 alle Stakeholder zur Beteiligung an einer Online-Konsultation im Zuge des Monitorings der Umsetzung der 2005er UNESCO-Konvention eingeladen. Zusätzlich führte die nationale Kontaktstelle 2018 und 2019 proaktiv vertiefte Recherchen und Analysen durch. Insgesamt wurden so bis zum 1. Oktober 2019 100 relevante Maßnahmen und Initiativen identifiziert.</p> <p>Am 30. Oktober 2019 befassten sich der Fachausschuss Kultur und der Beirat „Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ der Deutschen UNESCO-Kommission mit den Anforderungen des Dritten Staatenberichts sowie mit zentralen Entwicklungen und Herausforderungen im Berichtszeitraum. 100 Beiträge wurden gemäß der 2019 neu vereinbarten Berichtsstruktur bis zum 23. Dezember 2019 zu einem ersten Entwurf zusammengeführt.</p>

Dieser erste Berichtsentwurf bildete die Grundlage für drei kombinierte Konsultationsprozesse:

- a) Der Lenkungsausschuss stellte eine erste Qualitätsprüfung sowie die Rückkopplung mit allen relevanten Bundesressorts und den Ländern sicher
- b) Akteure und Gremien der Zivilgesellschaft sowie aus der Expertinnen- und Expertengemeinschaft waren vom 23. Dezember 2019 bis einschließlich 19. Januar 2020 eingeladen, diesen Berichtsentwurf online zu kommentieren
- c) im Rahmen einer erweiterten Tagung der Bundesweiten Koalition Kulturelle Vielfalt wurde am 21. Januar 2020 in Köln der Berichtsentwurf einschließlich sämtlicher Online-Kommentierungen Kapitel für Kapitel einem Peer-Review unterzogen, Stichworte zu den zentralen Fortschritten und Herausforderungen im Berichtszeitraum 2016 bis 2019 aus Sicht von Akteuren der Zivilgesellschaft identifiziert sowie Hauptergebnisse, zentrale Entwicklungen, Herausforderungen und Lösungsansätze sowie nächste Schritte erarbeitet und zur Diskussion gestellt.

Gut 70 Kommentierungen und die Ergebnisse der Konsultation am 21. Januar 2020 wurden für die Erstellung des zweiten Berichtsentwurfs in der Fassung vom 27. Januar 2020 berücksichtigt. Der Lenkungsausschuss überprüfte diese Fassung abschließend und stellte zugleich vom 27. bis 31. Januar 2020 die Rückkopplung mit allen relevanten Bundesressorts sowie mit den Ländern und dem Deutschen Städtetag sicher.

Der Lenkungsausschuss berücksichtigte ebenfalls die Ergebnisse der Konsultationen und die Anmerkungen und Vorschläge aus der Zivilgesellschaft bei seiner abschließenden Lesung des Berichtstextes unter Federführung des AA am 4. Februar 2020, bevor der Bericht vom Bundeskabinett am 12. August 2020 zustimmend zur Kenntnis genommen wurde. Auf dieser Basis erfolgte die Einreichung bei der UNESCO im November 2020.

Namen der Vertreterinnen und Vertreter der an der Berichterstellung beteiligten zivilgesellschaftlichen Organisationen

- Bundesweite Koalition Kulturelle Vielfalt, vollständige Liste im Anhang
- Fachausschuss Kultur der Deutschen UNESCO-Kommission e.V. unter Vorsitz von Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba und Beirat „Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ der Deutschen UNESCO-Kommission unter stellvertretendem Vorsitz von Dr. Helga Trüpel, vgl. vollständige Namenslisten im Anhang

Überblick

Kulturpolitischer Kontext, die Strukturierung kooperativer Kulturpolitik und internationaler kultureller Kooperation in Deutschland (Cultural Governance)

— Schutz und Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen sind in Deutschland eine Grundlage der Kulturpolitik des Bundes, der Länder und der Kommunen. Sie sind im System der Kulturförderung in Deutschland strukturell angelegt und befördern eine Kultur der Partizipation zivilgesellschaftlicher Akteure auf allen Ebenen.

Der kulturelle Reichtum Deutschlands basiert auch auf seinen vielfältigen, historisch gewachsenen Kulturlandschaften in den verschiedenen Regionen. Im internationalen Vergleich verfügt Deutschland über ein besonders dichtes Netz an öffentlich geförderten Kultureinrichtungen und über hochkarätige, in die Breite wirkende und internationale Kulturangebote, nicht nur in städtischen Ballungsräumen, sondern gerade auch in kleineren Städten oder in ländlichen Räumen. Auf letzterem lag 2016 bis 2019 ein besonderes Augenmerk.

Deutschland gehörte zu den Mitinitiatoren des UNESCO-Übereinkommens über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen von 2005, um diese Prinzipien öffentlich geförderter Kulturpolitik unter den Bedingungen fortschreitender Handelsliberalisierung auch international völkerrechtlich und zukunfts fest zu verankern. 2015 bis 2019 war Deutschland erneut Mitglied im Zwischenstaatlichen Ausschuss dieser Konvention.

Übergreifendes Ziel ist es, die freie Entfaltung von Kunst und Kultur zu gewährleisten und allen Bürgerinnen und Bürgern Zugang hierzu zu ermöglichen. Eine prägende Besonderheit in Deutschland stellt der im Grundgesetz verankerte Föderalismus dar. Dabei ist nach dem Grundgesetz die Förderung von Kunst und Kultur in erster Linie Aufgabe der Länder und der Gemeinden („Kulturhoheit der Länder“).

Die Länder nehmen vor allem Aufgaben von überregionaler Bedeutung wahr und unterhalten eigene kulturelle Institutionen. Sie sorgen zwischen den Kommunen für Ausgleich und wirken auf Koordination, Kooperationen und Vernetzung hin. Kommunen sichern die Basis kulturellen Lebens und fördern die Kultur umfassend.

2018 hat die Kultusministerkonferenz einstimmig beschlossen, dass die kulturpolitischen Belange der Länder als Kernstück der verfassungsrechtlich garantierten Kulturhoheit der Länder wieder mehr Sichtbarkeit erlangen und ihr Stellenwert in der öffentlichen Wahrnehmung verbessert werden sollte. Seit dem 1. Januar 2019 ist dafür eine Kulturministerkonferenz (Kultur-MK) unter dem Dach der Kultusministerkonferenz eingerichtet worden. Sie behandelt Angelegenheiten der Kulturpolitik von überregionaler Bedeutung und tritt zweimal pro Jahr zusammen.

Bund, Länder und Kommunen verstehen sich in Deutschland als Partner, die einander ergänzen und in vielen Fällen gemeinsam handeln und miteinander zur Sicherung kultureller Identität und Vielfalt sowie zum kulturellen Gedächtnis beitragen. Hierfür wird ein regelmäßiger Austausch zwischen allen Beteiligten gepflegt, der neben dem regelmäßigen Austausch zwischen Bund und Ländern und mit den kommunalen Spitzenverbänden auch das Gespräch mit den Kulturstiftungen der Länder und des Bundes einschließt.

Der Bund nimmt in der Kultur- und Medienpolitik Aufgaben von gesamtstaatlicher Bedeutung wahr. Zunächst gestaltet er innerhalb seiner Gesetzgebungszuständigkeit die rechtlichen Rahmenbedingungen. Weiterhin ist die kulturelle Repräsentation der Bundesrepublik in der Hauptstadt Berlin ebenfalls Aufgabe des Bundes. Zudem fördert er Kultureinrichtungen, wenn sie von nationaler Bedeutung sind, und vertritt die kultur- und medienpolitischen Interessen auf internationaler Ebene.

Im Rahmen seiner internationalen Zusammenarbeit unterstützt der Bund zudem Kulturschaffende und -institutionen in Partnerländern bei einer nachhaltigen Entwicklung ihrer kulturellen und medialen Infrastrukturen, der Förderung der Kultur-, Medien- und Kreativwirtschaft sowie der Kulturpolitikberatung. Die zunehmende Vielfalt kultureller Ausdrucksformen im In- und Ausland wird als große Chance gesehen. Auch die deutsche Entwicklungszusammenarbeit fördert im Rahmen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung seit 2017 verstärkt die Rolle von Kultur als Motor nachhaltiger (Wirtschafts-) Entwicklung.

Die Bundesregierung stellte für diese Aufgaben von gesamtstaatlicher Bedeutung im Jahr 2016 insgesamt Mittel in Höhe von 1,767 Mrd. EUR zur Verfügung, sowie 1,849 Mrd. EUR in 2017 und 1,848 Mrd. EUR in 2018. Die anteiligen Mittel des Auswärtigen Amtes betragen im Jahr 2018 1,021 Mrd. EUR. Im November 2019 hat der Deutsche Bundestag das Budget des Auswärtigen Amtes für die internationale Kulturpolitik erhöht und für 2020 1,07 Mrd. EUR bewilligt. 2018 wurde im Auswärtigen Amt erstmalig die Position einer Staatsministerin für Internationale Kulturpolitik eingeführt.

Neben der Sicherstellung günstiger rechtlicher und sozialer Rahmenbedingungen für Kulturschaffende und für die Entfaltung von Kunst, Kultur und Medien gibt es eine Vielzahl von Förderprogrammen und -angeboten für das breite Spektrum kultureller Ausdrucksformen. Diese sind mit entsprechenden Etats in den Haushalten des Bundes, der Länder und der Kommunen berücksichtigt. Kulturförderung gilt dabei auch auf der Grundlage von Art. 5 Grundgesetz als Kernaufgabe für das demokratische Gemeinwesen und als Investition in die Zukunft.

Die Freiheit, Qualität und der Zugang zu Medien sowie die Meinungsfreiheit sind Werte und Positionen, für die Deutschland als europäische Kulturnation steht. Die individuelle und öffentliche Meinungsbildung und -vielfalt wird wesentlich durch den privaten und öffentlich-rechtlichen Rundfunk gefördert. Dies gilt auch und gerade im digitalen Zeitalter, welches neue Herausforderungen für die demokratieverträgliche Gestaltung des Internets und der Digitalisierung mit sich bringt.

Da der digitale Wandel alle Menschen in nahezu jeder Lebenslage und jedem Lebensalter betrifft, bezieht sich die digitale Umsetzungsstrategie der Bundesregierung auf die fünf Handlungsfelder „Digitale Kompetenz“, „Infrastruktur und Ausstattung“, „Innovation und digitale

Transformation“, „Gesellschaft im digitalen Wandel“ sowie „Moderner Staat“. 2018 übernahm Deutschland den Vorsitz der „Freedom Online Coalition“ und war 2019 Gastgeber des 14. Internet Governance Forum „One World. One Net. One Vision“.

Zahlreiche Einrichtungen des Bundes, der Länder und der Kommunen werden komplementär gefördert. Allein für Kunst- und Kulturpflege erreichten die öffentlichen Ausgaben 2015¹ eine Höhe von ca. 10,4 Mrd. EUR und damit 1,73 Prozent der Gesamtausgaben der öffentlichen Hand. 44,9 Prozent davon entfielen auf die Kommunen, 40,3 Prozent auf die Länder und 14,8 Prozent auf den Bund. In Relation zur Wirtschaftskraft Deutschlands sind dies 0,34 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Weitere Fördergeber sind insbesondere Stiftungen sowie private Mäzene.

In der Einwanderungsgesellschaft Deutschland tragen Kulturschaffende, die beruflich, sprachlich oder geographisch anderen Ländern besonders verbunden sind, in hohem Maße zum kulturellen Reichtum bei. Zahlreiche Nicht-Regierungsorganisationen, Stiftungen, Netzwerke, Festivals, Agenturen für Künstlerinnen und Künstler und Mittlerorganisationen führen Kooperationen im In- und Ausland eigenverantwortlich durch. Für Kulturvorhaben aus und in Ländern des globalen Südens sowie Osteuropas stellt die Bundesregierung Mittel bereit.

Der Koalitionsvertrag der 19. Legislaturperiode vom Frühjahr 2018 stellt ausdrücklich den Bedarf einer „verstärkten Kulturpolitikforschung und einer ggfs. gesetzlich zu sichernden Kulturstatistik“ fest. Das 2019 von den Vertragsstaaten vereinbarte neue Monitoring-Format für die 2005er UNESCO-Konvention bietet dazu insgesamt vierzehn Indikatoren an, für die jeweils bis zu vier Vorschläge zur qualitativen und quantitativen Verifizierung gemacht werden. Diese Indikatoren liefern ebenfalls konkrete Beiträge zur Erreichung von sechs der 17 Nachhaltigkeitsziele

1 Statistische Ämter des Bundes und der Länder – Kulturfinanzbericht 2018, S. 19; abrufbar unter: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Kultur/Publikationen/Downloads-Kultur/kulturfinanzbericht-1023002189004.pdf?__blob=publicationFile

der Agenda 2030 (Sustainable Development Goals, SDGs): hochwertige Bildung (SDG 4), Geschlechtergleichheit (SDG 5), menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum (SDG 8, insbesondere die Unterziele 8.8 und 8.a), weniger Ungleichheiten (SDG 10, insbesondere die Unterziele 10.7, 10.a und 10.b), Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen (SDG 16, insbesondere die Unterziele 16.6, 16.7 und 16.10) sowie Partnerschaften zur Erreichung dieser Ziele (SDG 17, insbesondere die Unterziele 17.11 und 17.17).

Ergebnisse und Erkenntnisse dieses periodischen Staatenberichts können im Rahmen der seit Sommer 2019 entwickelten Datenplattform für das freiwillige Berichten zu der Erreichung der SDGs in und durch Deutschland genutzt werden.² Sie liefern ebenfalls Hinweise zur Aktualisierung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie, welche turnusgemäß für Ende 2020 vorgesehen ist.³

2 https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Nachhaltigkeitsindikatoren/_inhalt.html

3 <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975292/1559082/a9795692a667605f652981aa9b6cab51/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-aktualisierung-2018-download-bpa-data.pdf?download=1> am 23. Januar 2020

Kapitel 1

Nachhaltige Systeme der Governance im Kulturbereich unterstützen

— Dieses Kapitel präsentiert beispielhaft 51 im Berichtszeitraum neu entstandene oder substantiell weiterentwickelte Maßnahmen und Programme, welche die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen auf lokaler, regionaler Ebene oder bundesweit schützen und fördern sowie die Entwicklung eines dynamischen Kultur- und Kreativsektors strukturell voranbringen.

Dabei beteiligen sich unterschiedliche öffentliche Stellen an informierter Politikgestaltung. Diese entsteht oftmals aus Impulsen der fachlich kompetenten Zivilgesellschaft und wird gemeinsam mit unterschiedlichen Partnern weiterentwickelt (vgl. dazu auch Kapitel 5).

Die Detailbeschreibungen der einzelnen Maßnahmen zeigen deutlich, dass das Multi-Akteurs-Prinzip in diesem Governance-Bereich inzwischen der Normalfall ist. Gute Ergebnisse werden durch Kooperation und Kombination von Fähigkeiten und Verantwortlichkeiten erzielt. Soweit darüber Informationen verfügbar sind, werden Ergebnisse, Erkenntnisse aus Evaluationen und Art sowie Umfang der eingesetzten Ressourcen dargestellt. Von Interesse ist ferner, welche der Komponenten der kulturellen Wertschöpfungskette besonders im Mittelpunkt der Aktivität stehen.

Aus den eingereichten Materialien werden im Berichtszeitraum mehrere neue Akzente sichtbar: Länder und Kommunen erarbeiten längerfristige Kulturleitlinien, Kulturentwicklungskonzeptionen und fallweise Gesetze für eine tragfähige kulturelle Infrastruktur zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen. Sie reagieren damit auf den gesellschaftlichen Wandel, der einher geht mit demographischen und ökologischen Veränderungen, digitaler Transformation und Demokratieverlust. Für mehrere Kommunen ist dies Teil ihrer Bewerbung als europäische Kulturhauptstadt 2025. Die Frage nach der Innovationsfähigkeit kultureller Infrastrukturen und Einrichtungen gewinnt damit weiter an Bedeutung.

Eine Vielfalt an Initiativen kultureller Bildung eröffnet neue Wege zu Kunst und Kultur, nutzt Kunst als Entwicklungslabor auch der Einwanderungsgesellschaft und arbeitet mit großer Selbstverständlichkeit an Fragen der Inklusion. In den Berichtszeitraum fällt der Zuzug vieler Geflüchteter aus Krisen- und Kriegsgebieten nach Deutschland.

Damit Digitalisierung auch Kreativität und die Vielfalt kultureller Inhalte unterstützt und befördert, sind sowohl Regelwerke erforderlich als auch die Bereitschaft und leicht zugängliche Möglichkeiten zum pro-aktivem Ausbau digitaler Kompetenzen. Die Herausforderungen und Umbrüche des digitalen Umfelds zeigen sich bei Fragen der Medienvielfalt, in Bibliotheken, Museen und Archiven noch deutlicher als vor vier Jahren. Im Bericht finden sich dazu vielfältige Ansätze.

Es stärkt nachhaltige Systeme der Governance im Kulturbereich besonders, wenn die Entwicklung eines dynamischen Kultur- und Kreativsektors gezielt verbunden wird mit der Stärkung der Freiheit, Unabhängigkeit und Vielfalt der Medien, der Förderung von Kreativität und Zugang zu vielfältigen kulturellen Ausdrucksformen im digitalen Umfeld, förderlichen Rahmenbedingungen für zivilgesellschaftliche Organisationen und deren aktiver Beteiligung an der Umsetzung der 2005er UNESCO-Konvention.

Die Themen Kulturpolitik, Medienvielfalt, Digitales und Zivilgesellschaft sind in diesem ersten Kapitel zum Zielbereich „Governance“ der Konvention zur Verdeutlichung deshalb als eigene Unterabschnitte aufgeführt. Es versteht sich von selbst, dass sie in vielfältiger Wechselwirkung stehen. Zudem sind sie sowohl Teil als auch Voraussetzung einer gut entwickelten Kultur demokratischer Beteiligung, die sich durch digitalen Wandel derzeit rapide verändert.

1.1. Kultur- und Kreativsektor

1.1.1. Kulturpolitische Landesstrategien und Rahmenbedingungen in Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Thüringen

Name der Maßnahme

1. **Freie Hansestadt Bremen:** Kulturförderbericht 2018
2. **Mecklenburg-Vorpommern:** Kulturpolitische Leitlinien, 2020
3. **Nordrhein-Westfalen:** Kulturförderplan 2016 bis 2018; Landeskulturbericht Nordrhein-Westfalen 2017
4. **Freistaat Sachsen:** Änderung des Sächsischen Kulturraumgesetzes durch Gesetzesnovelle vom 11. April 2018
5. **Freistaat Thüringen:** Museumsperspektive 2025, verabschiedet in 2018, Handlungsempfehlungen 2019

Umsetzender Akteur

1. **Freie Hansestadt Bremen:** Senator für Kultur
2. **Mecklenburg-Vorpommern:** Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur; Kulturrat des Landes; Kreise, kreisfreie Städte und Gemeinden
3. **Nordrhein-Westfalen:** Ministerium für Kultur und Wissenschaft
4. **Freistaat Sachsen:** Landtag, Landesregierung
5. **Freistaat Thüringen:** Kulturabteilung der Thüringer Staatskanzlei; Museumsverband Thüringen e.V.

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- ⊗ Kino/Audiovisuelles/Radio ⊗ Design ⊗ Medienkunst ⊗ Musik
 ⊗ Literatur/Verlagswesen ⊗ Bildende Künste ⊗ Darstellende Künste
 ⊗ Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. **Freie Hansestadt Bremen:** <https://www.kultur.bremen.de/>
2. **Mecklenburg-Vorpommern:** <https://www.kultur-mv.de/kultur-politik/leitlinien/faq-leitlinien.html>
3. **Nordrhein-Westfalen:** <https://www.mkffi.nrw/kulturfoerderplan;>
<https://www.mkffi.nrw/landeskulturbericht>
4. **Freistaat Sachsen:** <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/17633-Aend-SaechsKRG>
5. **Freistaat Thüringen:** <https://www.staatskanzlei-thueringen.de/arbeitsfelder/kultur/kulturpolitik/>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

Längerfristige Steuerungsleitlinien und fallweise Gesetze für eine tragfähige kulturelle Infrastruktur zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen entwickeln, unter Berücksichtigung des demographischen und digitalen Wandels

- NRW: zentrales Ziel ist es, Diversität zu unterstützen, d. h. jeder Person unabhängig von sozialer Lage, ethnischer Herkunft, gesundheitlicher Einschränkung oder dem Aufenthaltsstatus kulturelle Teilhabe in allen Lebensphasen zu ermöglichen
- MV: Themenfelder der Leitlinien werden u. a. sein: Inklusion und Teilhabe, Kulturelle Angebote für Stadt und Land, Kunst und Kultur in der digitalen Zukunft
- TH: Ziel ist es, Museen angesichts der Herausforderungen an kultureller Teilhabe, Integration und Inklusion, Digitalisierung, demographischen Wandel zu stärken und als wichtige Kulturakteure zu positionieren

Zielgruppen
Einwohnerinnen und Einwohner des jeweiligen Bundeslandes; Kulturträger; Kulturschaffende; Kulturinteressierte; Ehrenamtliche; Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Träger von Museen (Kommunen, Land, Stiftungen, Vereine)
Erwartete Ergebnisse
<ul style="list-style-type: none"> • Differenzierte Bestandsaufnahme unterschiedlicher Handlungsfelder vorgelegt • Förderlinien und Förderinstrumente transparent abgebildet • Grundlagen für nachhaltige Kulturpolitik, Kulturentwicklung und Kulturförderung geschaffen • Kulturelle Interessen der Bürger erkannt und gewahrt • Kooperationen und Vernetzungen angeregt, erweitert, verstetigt • Kulturorte und -angebote verbessert • Diversität und Teilhabe gestärkt • Kulturpolitischen Diskurs intensiviert • Vorausschauend Ziele und Maßnahmen der Kulturpolitik festgelegt, um relevanten Akteuren Planungssicherheit zu geben • Kulturelle Vielfalt in der Fläche gestärkt • breite Datengrundlage für Entscheidungen in der Kulturpolitik geschaffen • Dialog zwischen Museen, Trägern, Museumsverband und Land vertieft; Kooperationsmöglichkeiten und Netzwerke ausgebaut; Ehrenamt gefördert und gestärkt
Art
<input checked="" type="checkbox"/> legislativ <input checked="" type="checkbox"/> regulatorisch <input checked="" type="checkbox"/> finanziell <input checked="" type="checkbox"/> institutionell
Hauptcharakteristikum
<input checked="" type="checkbox"/> Ideen und künstlerische Schöpfung <input checked="" type="checkbox"/> Produktion <input checked="" type="checkbox"/> Distribution und Vertrieb <input checked="" type="checkbox"/> Kulturelle Beteiligung und Teilhabe
Reichweite
<input checked="" type="checkbox"/> Kommunal <input checked="" type="checkbox"/> regional bzw. landesweit <input checked="" type="checkbox"/> bundesweit <input checked="" type="checkbox"/> international
Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?
<input type="radio"/> ja <input checked="" type="radio"/> nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?
<ol style="list-style-type: none"> 1. Freie Hansestadt Bremen: Kulturförderbericht im Dezember 2018 vorgestellt; „Denkzellen“ als Orte des Dialogs zwischen Landesverwaltung und Freier Szene eingerichtet; überregionale Fachjury für Projektmittelvergabe im Bereich Theater berufen; Vergabeverfahren transparenter und verbindlicher gestaltet 2. Mecklenburg-Vorpommern: 2017 öffentlicher Diskussionsprozess in Form von Konsultationen, Workshops und Regionalkonferenzen in Gang gesetzt, vollständig abgebildet und öffentlich nachvollziehbar auf https://www.kultur-mv.de/kultur-politik/leitlinien.html; 2019 Zwischenbericht mit Themenfeldern vorgestellt, aus denen kulturpolitische Leitlinien entwickelt werden, einsehbar auf: https://www.regierung-mv.de/serviceassistent/_php/download.php?datei_id=1615820 3. Nordrhein-Westfalen: Kulturfördergesetz NRW sieht neue Strukturen und Instrumente vor; zentrale Instrumente sind Kulturförderplan und Kulturförderbericht; erster Kulturförderplan 2016 bis 2018 in Beteiligungsprozess mit Kulturszene erarbeitet und am 15. Dezember 2016

vom Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen beschlossen; Landeskulturbericht begleitet Umsetzung des Plans und analysiert allgemeine kulturpolitische Entwicklungen im Land; Landesregierung hat 2017 eine Erhöhung des Kulturhaushalts bis 2022 um 50 Prozent auf 300 Mio. EUR angekündigt

- 4. Freistaat Sachsen:** Evaluation 2015 mit Ergebnis, dass sich das Gesetz bewährt hat, durchgeführt; abrufbar unter <https://www.kulturland.sachsen.de/download/Evaluation.pdf>; Sächsisches Kulturraumgesetz durch Gesetzesnovelle vom 11. April 2018 geändert; jährliches Budget für „Kulturlastenausgleich“ zwischen den kommunalen Gebietskörperschaften im ländlichen Raum und dem Freistaat um 8 Mio. EUR auf 94,7 Mio. EUR aufgestockt
- 5. Freistaat Thüringen:** Dialogprozess mit unterschiedlichen Beteiligungsmöglichkeiten initiiert und Regionalkonferenzen abgehalten; Handlungsempfehlungen erarbeitet; Museumsverband personell und finanziell zur Beratung der kommunalen Museen gestärkt

Finanzielle Förderung in Höhe von

Finanziert durch Haushaltsmittel des jeweiligen Bundeslandes

- 5. Freistaat Thüringen:** gesteigert um 2,3 Mio. EUR in den Bereichen Institutionelle Förderung der Museen und des Museumsverbands Thüringen (2018 bis 2019)

- Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure

Landesregierungen und Länderparlamente; Kulturelle Landesverbände; Künstlerinnen und Künstler; Kultureinrichtungen; zivilgesellschaftliche Akteure

Wurde die Maßnahme evaluiert?

- ja nein

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

1.1.2. Kultur als Teil von Stadtentwicklungsstrategien

Name der Maßnahme

1. **Chemnitz:** Kulturstrategie 2018 bis 2030 als Teil der Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas 2025
2. **Magdeburg:** Kulturstrategie 2030 als Teil der Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas 2025
3. **Nürnberg:** Kulturstrategie 2018 als Teil der Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas 2025
4. **Düsseldorf:** Kulturentwicklungsplanung 2015 bis 2017
5. **Köln:** Kulturentwicklungsplan 2019
6. **Bayreuth:** Kulturentwicklungsplan 2019
7. **Leipzig:** Kulturentwicklungsplan 2016 bis 2020
8. **Kassel:** Kulturkonzeption 2030
9. **Mannheim:** Leitbild Mannheim Hoch Zwei 2030, beschlossen vom Gemeinderat 2019

Umsetzender Akteur

1. **Chemnitz:** Dezernat für Bildung, Jugend, Soziales, Kultur, Sport und Gesundheit
2. **Magdeburg:** Dezernat Kultur, Schule und Sport
3. **Nürnberg:** Kulturreferat Stadt Nürnberg
4. **Düsseldorf:** Kulturreferat Landeshauptstadt Düsseldorf; Kulturpolitische Gesellschaft e.V., Institut für Kulturpolitik
5. **Köln:** Dezernat Kunst und Kultur; Lenkungskreis Kulturentwicklungsplan Köln
6. **Bayreuth:** Stadtverwaltung und Stadtrat
7. **Leipzig:** Dezernat Kultur Stadt Leipzig
8. **Kassel:** Kulturreferat Stadt Kassel
9. **Mannheim:** Stadtverwaltung Mannheim

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- ⊗ Kino/Audiovisuelles/Radio ⊗ Design ⊗ Medienkunst ⊗ Musik
 ⊗ Literatur/Verlagswesen ⊗ Bildende Künste ⊗ Darstellende Künste
 ⊗ Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. **Chemnitz:** <https://www.chemnitz.de/chemnitz/de/kultur/kulturstrategie/index.html>
2. **Magdeburg:** <http://www.kulturstrategie-md.de/>
3. **Nürnberg:** <https://kulturstrategie.nuernberg.de/>
4. **Düsseldorf:** <https://www.kep-duesseldorf.de/index.php>
5. **Köln:** <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/kultur/fortfuehrung-der-kulturentwicklungsplanung-fuer-koeln>
6. **Bayreuth:** <https://www.bayreuth.de/kulturentwicklungsplan-online-abrufbar/>
7. **Leipzig:** <https://www.leipzig.de/freizeit-kultur-und-tourismus/kunst-und-kultur/kulturpolitische-strategien/kulturentwicklung/#c115502>
8. **Kassel:** https://www.kassel.de/buerger/kunst_und_kultur/kulturkonzeption.php
9. **Mannheim:** <https://www.mannheim.de/de/stadt-gestalten/verwaltung/aemter-fachbereiche-eigenbetriebe/strategische-steuerung/leitbild-mannheim-2030>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme
Hauptziele
Längerfristige Steuerungsleitlinien für eine tragfähige kulturelle Infrastruktur zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen in Städten entwickeln, unter Berücksichtigung des demographischen und digitalen Wandels; globale Nachhaltigkeitsziele auf lokaler Ebene umsetzen
Zielgruppen
Stadtgesellschaft und -verwaltung; Kulturträger; Kulturschaffende; Kulturinteressierte
Erwartete Ergebnisse
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige kulturelle Angebote gesichert, gestärkt und ausgebaut • Ziele und konkrete Maßnahmen städtischer Kulturpolitik für die nächsten Jahre festgelegt und Planungssicherheit für kulturelle Akteure geschaffen • Kulturpolitische Impulse für gesamtstädtische Planung und Stadtentwicklung gegeben • Kulturelle Interessen der Bürgerinnen und Bürger erkannt und gewahrt • transkulturelle Öffnung der Stadtgesellschaft gefördert • Städte bundesweit und international als Kulturstandorte etabliert und kommuniziert • Stadtverwaltung in ihrem Handeln an Leitbild der 17 Nachhaltigkeitszielen (SDGs) orientiert
Art
<input type="radio"/> legislativ <input checked="" type="radio"/> regulatorisch <input checked="" type="radio"/> finanziell <input checked="" type="radio"/> institutionell
Hauptcharakteristikum
<input checked="" type="radio"/> Ideen und künstlerische Schöpfung <input checked="" type="radio"/> Produktion <input checked="" type="radio"/> Distribution und Vertrieb <input checked="" type="radio"/> Kulturelle Beteiligung und Teilhabe
Reichweite
<input checked="" type="radio"/> Kommunal <input type="radio"/> regional bzw. landesweit <input type="radio"/> bundesweit <input checked="" type="radio"/> international
Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?
<input type="radio"/> ja <input checked="" type="radio"/> nein
Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?
<ol style="list-style-type: none"> 1. Chemnitz: Workshops, Kulturwerkstätten, World-Cafés und Interviews durchgeführt; Impulse und Rückmeldungen der Stadtgesellschaft bei öffentlicher Präsentation aufgenommen; alternative visuelle Variante der Kulturstrategie „Kultur Raum geben“ als Resultat eines ausgeschriebenen Wettbewerbs entstanden: Faltposter soll Bürgerinnen und Bürgern die Strategie näher bringen und ist abrufbar unter: https://www.chemnitz.de/chemnitz/media/kultur/kulturfoerderung/kulturstrategie-online-de.pdf 2. Magdeburg: Öffentliche Workshops und Kulturgespräche im Entwurfsprozess veranstaltet; Schwerpunkte der Workshops waren: Integration und Migration in der Kultur, Digitaler Wandel in Kultureinrichtungen, Strategische Schwerpunkte der Kulturförderung; Website für Online-Beteiligung eingerichtet: http://www.kulturstrategie-md.de/forums/forum/diskussion/ 3. Nürnberg: Öffentlicher Beratungsprozess durchgeführt; Stadtgesellschaft über Ereignisse und Veranstaltungen zur Umsetzung der Kulturstrategie informiert auf https://www.nuernberg.de/internet/kulturreferat/werkstatt.html; einige Aktivitäten: (1) Haus des Spiels als neue Kultur- und Begegnungsstätte in Planung, (2) bei dem Spieleentwicklungsprojekt gameON2025 haben

Kinder und Jugendliche in Workshop-Gruppen digitale, ortsbasierte Spiele entwickelt, welche kostenfrei heruntergeladen werden können

4. **Düsseldorf:** Koordinierungsstelle zur Umsetzung der Kulturentwicklungsplanung dauerhaft eingerichtet; Rat der Künste gegründet; Prozess zur Entwicklung von zeitgemäßen und transparenten Förderrichtlinien implementiert; Abschlussbericht abrufbar unter: <https://www.netzwerk-kulturberatung.de/content/1-ueber/1-dr-patrick-s-foehl/1-publikationen/abschlussbericht-zur-kulturentwicklungsplanung-ergebnisse-und-massnahmen/kep-duessel-dorf-abschlussbericht-web.pdf>
5. **Köln:** Potenziale, Grundsätze und Lösungswege zukünftiger Kulturpolitik mit unterschiedlichen Akteuren strukturell diskutiert; konkrete Forderungen an Politik formuliert; Kulturentwicklungsplanung 2019 veröffentlicht, mit Fokus auf folgende zentrale Querschnittsthemen: (1) Vielfalt, (2) Räume für Kunst und Kultur schaffen, (3) Kunst und Kultur in Öffentlichkeit bringen, (4) höhere finanzielle Förderung, (5) Kulturentwicklungsplanung als partizipativen Prozess fortführen; 2019 wurde mit erstmaliger Verleihung des mit 15.000 EUR dotierten „Holger Czukay Preis für Popmusik“ ein Ratsbeschluss zur Kulturentwicklungsplanung umgesetzt
6. **Bayreuth:** Ziele und konkrete Maßnahmen städtischer Kulturpolitik festgelegt; Veranstaltungen mit Kulturakteuren aus Stadt und Region durchgeführt; Bayreuther Kulturerklärung und Maßnahmenplan als Hauptbestandteile des Kulturentwicklungsplans 2019 entwickelt; als wichtigste Maßnahmen wurden u. a. formuliert: Mittelbereitstellung sichern, kommunalen Kulturfonds einrichten, Kulturmarketing verbessern, „Runden Tisch“ einrichten, Barockfestival etablieren, museumspädagogisches Angebot verbessern
7. **Leipzig:** Workshops und Diskussionsrunden veranstaltet; Kulturentwicklungsplan verabschiedet, mit folgenden Schwerpunkten: (1) Kulturelle Vielfalt zum Markenzeichen der Stadt gemacht, (2) Konzepte für eine differenzierte, inklusive, generationsübergreifende und interkulturelle Teilhabe entwickelt, (3) Entwicklungs- und Innovationspotential der Musikstadt in den Blick genommen
8. **Kassel:** Kulturkonzeption, bestehend aus Abschlussbericht zum Beteiligungsverfahren, Priorisierung der Ergebnisse und ersten Umsetzungsmaßnahmen verabschiedet; Kulturkonzeption als „rollende Planung“ verstanden, mit der Transformationsprozess angestoßen wurde; Juli 2017 bis Juni 2018 Untersuchungen und auf Beteiligungsformaten basierender Analyse- und Kommunikationsprozess durchgeführt, u. a. drei groß angelegte Kulturworkshops mit Kulturschaffenden, Vertreterinnen und Vertretern der Kulturpolitik und -verwaltung sowie aus den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Stadtentwicklung und Tourismus
9. **Mannheim:** Leitbild der 17 Nachhaltigkeitsziele in Verwaltungshandeln implementiert; Gesamtorganisation sowie strategische Ziele und Kennzahlen zur Aufstellung des Haushalt und anderer Steuerinstrumente daran angelehnt entwickelt; stadtrelevante Projekte am Leitbild ausgerichtet, so zum Beispiel für die Planung der Bundesgartenschau 2023

Finanzielle Förderung in Höhe von

Finanziert aus Mitteln der Kommunen

9. **Mannheim:** Mittel der Stadt Mannheim, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln

Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung

private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure

Städte und ihre Kulturdezernate, -ämter und -referate; kulturelle Stadtverbände; Künstlerinnen und Künstler; Kultureinrichtungen; zivilgesellschaftliche Akteure; Privatsektor; Hochschulen; Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

Wurde die Maßnahme evaluiert?

ja nein

Im Falle der Evaluierung, was sind die zentralen Schlussfolgerungen und Empfehlungen?

Evaluierungen in zukünftigen Aktivitäten der Städte fest eingeplant; zu berücksichtigen in den künftigen Staatenberichten 2020 bis 2023 und 2024 bis 2027

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
- Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
- Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

1.1.3. TANZPAKT – Stadt, Land, Bund**Name der Maßnahme**

TANZPAKT – Stadt Land Bund, seit 2017

Umsetzender Akteur

Dachverband Tanz Deutschland; DIEHL+RITTER gUGt

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- Kino/Audiovisuelles/Radio Design Medienkunst Musik
- Literatur/Verlagswesen Bildende Künste Darstellende Künste
- Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

www.tanzpakt.de

Grundlegende Aspekte der Maßnahme**Hauptziele**

Kunstform Tanz in Deutschland künstlerisch und strukturell weiterentwickeln; Selbstorganisation der Tanzszene stärken und profilieren

Zielgruppen

Ensembles; Künstlerkooperativen; Einzelkünstlerinnen und -künstler; Produktionsstrukturen und Spielstätten

Erwartete Ergebnisse

substantiellen Tanzprojekten durch eine langfristig verbesserte Finanzierung eine Exzellenzförderung ermöglicht; Dialog mit Kommunen und Ländern zu nachhaltigem Engagement im Bereich Tanz bundesweit geführt; durch Förderprinzip der Zusätzlichkeit eine Kofinanzierung der Länder in gleicher Höhe zur Förderung durch Bundesmittel garantiert

Art
<input type="radio"/> legislativ <input checked="" type="radio"/> regulatorisch <input checked="" type="radio"/> finanziell <input checked="" type="radio"/> institutionell
Hauptcharakteristikum
<input checked="" type="radio"/> Ideen und künstlerische Schöpfung <input checked="" type="radio"/> Produktion <input checked="" type="radio"/> Distribution und Vertrieb <input checked="" type="radio"/> Kulturelle Beteiligung und Teilhabe
Reichweite
<input checked="" type="radio"/> Kommunal <input checked="" type="radio"/> regional bzw. landesweit <input checked="" type="radio"/> bundesweit <input checked="" type="radio"/> international
Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?
<input type="radio"/> ja <input checked="" type="radio"/> nein
Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?
Im ersten Projektzeitraum 2018 bis 2021 wurden 15 Projekte von einer unabhängigen Fachjury als förderungswürdig ausgewählt und finanziell sowie programmatisch unterstützt; positive Entwicklung hat in 2019 zu einer vorzeitigen Verlängerung für das erste Jahr des zweiten Projektzeitraums 2021 bis 2025 geführt
Finanzielle Förderung in Höhe von
Fünffährige Bundesfinanzierung 5,6 Mio. EUR (2017 bis 2021); 50 Prozent Kofinanzierung durch Kommunen bzw. Länder und ggf. weiterer Förderer in mindestens gleicher Höhe wie die Bundesförderung; 1,1 Mio. EUR für 2021 bereits 2019 durch den Deutschen Bundestag bewilligt
<input checked="" type="radio"/> Förderung aus Bundesmitteln <input checked="" type="radio"/> Förderung aus Landesmitteln <input checked="" type="radio"/> Förderung aus Mitteln von Kommunen <input type="radio"/> EU-Förderung <input type="radio"/> private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel <input type="radio"/> Sonstiges (bitte angeben)
Involvierte Akteure
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien; Bundestag; Länder und Kommunen; Dachverband Tanz Deutschland; DIEHL+RITTER gUG
Wurde die Maßnahme evaluiert?
<input checked="" type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
Im Falle der Evaluierung, was sind die zentralen Schlussfolgerungen und Empfehlungen?
Modell einer kooperativen Arbeitsteilung zur Stärkung der kulturellen Vielfalt im Bereich Tanz erreicht seine Zielsetzung; positive Auswertung des ersten Projektzyklus' 2017 bis 2018 führte zur Verlängerung in den zweiten Projektzeitraum ab 2021
Maßnahme eingeführt/angepasst...
<input type="radio"/> Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen <input checked="" type="radio"/> Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind <input type="radio"/> Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

1.1.4. gesundmitkunst STADTKULTUR. Netzwerk Bayerischer Städte

Name der Maßnahme

gesundmitkunst. STADTKULTUR. Netzwerk Bayerischer Städte, 2019 bis 2020

Umsetzender Akteur

STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte e.V.

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

Kino/Audiovisuelles/Radio Design Medienkunst Musik
 Literatur/Verlagswesen Bildende Künste Darstellende Künste
 Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

<https://stadtkultur-bayern.de/index.php/programme/projekte/gesund-mit-kunst>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

Gesundheit und Resilienz der Bevölkerung mit und durch Kunst und Kultur fördern; Museen für neue Besucherschichten öffnen; Public-Health-Auftrag der Kultureinrichtungen wahrnehmen

Zielgruppen

Breite Bevölkerung Bayerns

Erwartete Ergebnisse

Positive Auswirkungen von Beschäftigung mit Kunst auf Körper, Seele und Geist zur Gesundheitsförderung und -stärkung sowie zur Vorbeugung chronischer Krankheiten genutzt; künstlerische und kunstpädagogische Workshops zur Gesundheitsförderung in Museen angeboten; Gestaltungspotenziale der Kunst- und Kulturinstitutionen für gesteigerte Lebensqualität und bessere Gesundheit erkannt; Kommunen zum Umdenken in Fragen der Gesundheitsvorsorge angeregt

Art

legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion Distribution und Vertrieb
 Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

Bereits 2018 80-tägiges Stadtkultur-Festival „kunst&gesund“ als Pilotphase mit über 33 Ausstellungen in 21 bayerischen Städten und mehreren zehntausend Besucherinnen und Besuchern erfolgreich umgesetzt; längerfristiges Programm zur Förderung und Etablierung der Museen als

Orte der Gesundheitsförderung initiiert; innovative Maßnahmen und neue Impulse für Gesundheitsförderung erarbeitet; Museen und Galerien als Anbieter von Gesundheitsförderungsprogrammen interessiert und etabliert; von den Anbietern angebotene Workshops durch die gesetzliche Krankenkasse AOK bezahlt

Finanzielle Förderung in Höhe von

AOK Die Gesundheitskasse – Bayern: 250.000 EUR; Gesamtbudget 450.000 EUR

- Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Finanzierung aus Krankenkassenbeiträgen

Involvierte Akteure

STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte e.V.; AOK Die Gesundheitskasse – Bayern; Medical School Hamburg

Wurde die Maßnahme evaluiert?

- ja nein

Im Falle der Evaluierung, was sind die zentralen Schlussfolgerungen und Empfehlungen?

Bisher keine Evaluation, jedoch ist die Medical School Hamburg mit der Begleitforschung und kontinuierlichen Auswertung der Programme betraut, um Indikatoren für das Wirkungsmonitoring zu gewinnen, welche künstlerischen Inhalte und kunstpädagogischen Methoden sich wie auf die Gesundheitsförderung auswirken; qualitative und quantitative Auswertung wird 2021 veröffentlicht

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

1.1.5. Unabhängige Kreativwirtschaft bundesweit stärken

Name der Maßnahme

Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung, seit 2009, seit 2016 neu strukturiert

Umsetzender Akteur

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie; Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- Kino/Audiovisuelles/Radio Design Medienkunst Musik
 Literatur/Verlagswesen Bildende Künste Darstellende Künste
 Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

<https://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de/KUK/Navigation/DE/Home/home.html>; <https://kreativ-bund.de/>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme
<p>Hauptziele</p> <p>Wettbewerbsfähigkeit der Kultur- und Kreativwirtschaftsbranche steigern; Potenzial von Kulturschaffenden und Kreativen für Wirtschaft und Gesellschaft sichtbar machen</p>
<p>Zielgruppen</p> <p>Freiberufliche, selbstständige, angestellte Kulturschaffende und Kreative; privatwirtschaftliche Unternehmen</p>
<p>Erwartete Ergebnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplätze in der Branche geschaffen und Erwerbsfähigkeit der in dem Sektor tätigen Menschen gesteigert • Ökonomische Bedeutung des Kultur- und Kreativsektors erhöht • Vernetzung von Kultur- und Kreativunternehmen mit traditionellen Wirtschaftsbranchen vorangetrieben • Impulse für andere Wirtschaftszweige gegeben • Koordination verantwortlicher Bundesressorts zu relevanten Themen angeregt
<p>Art</p> <p><input type="radio"/> legislativ <input type="radio"/> regulatorisch <input checked="" type="radio"/> finanziell <input checked="" type="radio"/> institutionell</p>
<p>Hauptcharakteristikum</p> <p><input checked="" type="radio"/> Ideen und künstlerische Schöpfung <input checked="" type="radio"/> Produktion <input checked="" type="radio"/> Distribution und Vertrieb <input type="radio"/> Kulturelle Beteiligung und Teilhabe</p>
<p>Reichweite</p> <p><input type="radio"/> Kommunal <input type="radio"/> regional bzw. landesweit <input checked="" type="radio"/> bundesweit <input type="radio"/> international</p>
<p>Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?</p> <p><input type="radio"/> ja <input checked="" type="radio"/> nein</p>
<p>Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neu im Berichtszeitraum 2016 bis 2019: „Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes“ seit 2016 neu ausgerichtet und Projektbüro in Berlin eröffnet; begleitet mit Projekten, einem regelmäßig erscheinenden Magazin und wissenschaftlicher Forschung die Initiative; jüngste Veranstaltung 2019: Forum Kultur- und Kreativwirtschaft (ganztägige Konferenz mit Diskussionen und Workshops) • Jährlich 32 Unternehmen, die Projekte aus der Kultur- und Kreativwirtschaft beispielhaft umsetzen, als „Kultur- und Kreativpiloten“ ausgezeichnet • Monitoringberichte über Kultur- und Kreativwirtschaft vom BMWi seit 2009 jährlich publiziert; in den Jahren des Berichtszeitraums mit folgenden Schwerpunkten: "Internationalisierung" (2016), „Arbeit und Qualifikation“ (2017), „Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft als Impulsgeber für die Gesamtwirtschaft“ (2018); „Kultur- und Kreativwirtschaft im ländlichen Raum“ (2019)
<p>Finanzielle Förderung in Höhe von</p> <p>Gesamtfördersumme 26,1 Mio. EUR (2016 bis 2019); zusammengesetzt aus 2,8 Mio. EUR (2016), danach jährlich 7,8 Mio. EUR</p> <p><input checked="" type="radio"/> Förderung aus Bundesmitteln <input type="radio"/> Förderung aus Landesmitteln</p>

- Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure

Auswärtiges Amt; Bundesministerium für Wirtschaft und Energie; Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien; Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz; Bundesministerium der Finanzen; Bundesministerium für Arbeit und Soziales; Bundesministerium für Bildung und Forschung; u-institut Backes & Hustedt GbR

Wurde die Maßnahme evaluiert?

- ja nein

Im Falle der Evaluierung, was sind die zentralen Schlussfolgerungen und Empfehlungen?

- Laut Monitoringbericht 2017 lag die Bruttowertschöpfung der Kultur- und Kreativwirtschaft im Jahr 2016 bei 98,8 Mrd. EUR; laut Bericht 2019 lag sie 2018 bei 100,5 Mrd. EUR; Monitoringberichte heben Innovationspotenziale des Kreativsektors für die unterschiedlichen Schwerpunktthemen hervor
- Herausforderung, die Wirkung nicht-technischer Innovationen in der Kreativwirtschaft zu erfassen, bleibt bestehen

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

1.1.6. Kulturelle Bildung in Bund und Ländern fördern

Name der Maßnahme

1. Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung (BMBF), seit 2013, evaluiert 2018
2. Forschungsfonds Kulturelle Bildung, 2018 bis 2021
3. Projekt Plattform Kulturelle Bildung (Brandenburg), seit 2017
4. Schule trifft Kultur – Kultur trifft Schule (Schleswig-Holstein), seit 2016
5. Kreative Praxis (Saarland), seit 2016
6. Masterstudiengang Arts & Cultural Management, seit 2018
7. Forschungsvorhaben zur kulturellen Bildung (BMBF)

Umsetzender Akteur

1. Bundesministerium für Bildung und Forschung
2. Rat für Kulturelle Bildung
3. Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte gemeinnützige GmbH (BKG)
4. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Schleswig-Holstein
5. Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes
6. Goethe-Institut e.V.; Leuphana-Universität Lüneburg
7. Bundesministerium für Bildung und Forschung

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- Kino/Audiovisuelles/Radio Design Medienkunst Musik
 Literatur/Verlagswesen Bildende Künste Darstellende Künste
 Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. <https://www.bmbf.de/de/kultur-macht-stark-buendnisse-fuer-bildung-958.html>
2. <https://www.rat-kulturelle-bildung.de/forschung/der-forschungsfonds-kulturelle-bildung-2018-2021/projekte-im-forschungsfonds-kulturelle-bildung-2018-2021>
3. <http://www.plattformkulturellebildung.de/>
4. <https://www.kulturvermittler-sh.de/>
5. <https://www.saarland.de/3931.htm>
6. www.goethe.de/makuma; www.leuphana.de
7. <https://www.bmbf.de/de/forschung-zur-kulturellen-bildung-5891.html>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

Teilnahme von Kindern und Jugendlichen an kulturellen Bildungsangeboten unabhängig von sozioökonomischen Hintergründen ermöglichen; kulturelle Bildungsangebote während und außerhalb der Schulzeit anbieten; Kooperationen zwischen Bildungs- und Kulturträgern auf lokaler und regionaler Ebene eingehen; soziale Entwicklungen und Verantwortungsbewusstsein in der Bevölkerung anstoßen; Künstlerinnen und Künstler für Tätigkeiten im Bildungssektor qualifizieren; angehende Fach- und Führungskräfte im Kulturbereich fortbilden; Innovation in der kulturellen Bildung unterstützen

Zielgruppen

Kinder und Jugendliche; Projekt- und Programmschulen; Multiplikatorinnen und Multiplikatoren; Schülerinnen und Schüler; Lehrkräfte; Kulturakteure; Künstlerinnen und Künstler, kulturelle Institutionen; internationale Studieninteressierte mit Praxiserfahrungen, die ihre Expertise im Bereich des Kulturmanagements ausbauen möchten

Erwartete Ergebnisse

- Bildungschancen für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche durch schulische und außerschulische Maßnahmen kultureller Bildung ermöglicht
- Schülerinnen und Schülern bessere Bildungschancen und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht
- Projektschulen im Bereich kulturelle Bildung identifiziert; Lehrkräfte und Kunstvermittlerinnen und Kunstvermittler ausgebildet und untereinander vernetzt
- Schulen mit „Kulturprofil“ langfristig vernetzt
- Auswirkung des Darstellenden Spiels oder musikalischer Bildung auf das sozioemotionale Erleben sowie die Berufswahl von Schülerinnen und Schülern untersucht
- Akteure der Breitenkultur, insbesondere Vereine, durch Möglichkeit der Nachwuchsakquise gestärkt
- Kulturschaffende zur Auseinandersetzung mit Herausforderungen durch Digitalisierung, demografischen Wandel und Globalisierung befähigt
- Programme zur Persönlichkeitsentwicklung und Good Cultural Leadership für angehende Fach- und Führungskräfte angeboten

Art

legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion Distribution und Vertrieb
 Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

1. Neu im Berichtszeitraum 2016 bis 2019: Evaluierung des Programms im Zeitraum 2013 bis 2017, Schlussbericht 2018 veröffentlicht; 2013 bis 2019 insgesamt über 11.000 Bündnisse für Bildung gegründet, über 25.000 Projekte mit mehr als 800.000 Kindern und Jugendlichen durchgeführt; in über 90 Prozent der Bündnisse sind Ehrenamtliche beteiligt
2. Erste Förderperiode mit sechs Projekten über die Wirkung kultureller Bildung 2017 erfolgreich abgeschlossen; Programm ab 2018 bis 2021 für vier Projekte mit 1,3 Mio. EUR verlängert
3. Wesentliche Neuerung im Berichtszeitraum 2016 bis 2019: drei Projektstellen zur Erreichbarkeit der Akteure in der Fläche wurden geschaffen, vgl. Staatenbericht 2016, S.20f
4. 85 Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittler durch regelmäßige regionale und überregionale Tagungen qualifiziert; ca. 165 Schulen mit über 3000 Schülerinnen und Schülern beteiligt
5. Jährlich 300 kulturelle Projekte an gemeinbildenden Schulen umgesetzt
6. Online-Studiengang zur Stärkung dezentraler Qualifizierungsangebote für 20 internationale Studierende geschaffen
7. Rahmenprogramm „Empirische Bildungsforschung“ ausgebaut: 25 Forschungsvorhaben zur Digitalisierung in der kulturellen Bildung gefördert; seit 2019 Forschungsvorhaben zur kulturellen Bildung in ländlichen Räumen gefördert

Finanzielle Förderung in Höhe von

1. 222 Mio. EUR aus Bundesmitteln verausgabt (2016 bis 2020)
2. Stiftungen: 1,3 Mio. EUR (2018 bis 2021)
3. Landesregierung; Stiftungsbeiträge: jährliches Budget von ca. 500.000 EUR
4. Stiftung Mercator; Landesregierung: ca. 1,7 Mio. EUR für den Berichtszeitraum
5. Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung; Saarland-Sporttoto GmbH: Jährlich ca. 320.000 EUR pro Schuljahr (2016 bis 2019), inklusive Komplementärmittel der Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung und der Arbeit und Kultur Saarland GmbH
6. Der Studiengang ist beitragsfinanziert; Verwaltungskosten werden von Leuphana-Universität Lüneburg und dem Goethe-Institut e.V. in Höhe von 305.000 EUR getragen (2018 und 2019)
7. Digitalisierung in der kulturellen Bildung: 9,5 Mio. EUR bis 2022; Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen: 12,1 Mio. EUR (2019 bis 2023)

Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure

1. Bundesministerium für Bildung und Forschung; 29 Programmpartner aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich, darunter Paritätischer Wohlfahrtsverband, Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung, Verband deutscher Musikschulen und Deutscher Volkshochschulverband
2. Rat für Kulturelle Bildung; Projektteams der Frankfurt University of Applied Sciences, Hochschule für Musik Mainz, Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, Musikhochschule Lübeck, Universität Bremen und Universität Göttingen; von Stiftung Mercator und Karl Schlecht Stiftung gefördert
3. Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte gemeinnützige GmbH (BKG); Stiftung Mercator
4. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein; Stiftung Mercator; Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein; Europa-Universität Flensburg (Fachhochschule)
5. Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes; Arbeit und Kultur Saarland GmbH; Landesakademie für musisch-kulturelle Bildung
6. Goethe-Institut e.V.; Leuphana Universität
7. Bundesministerium für Bildung und Forschung

Wurde die Maßnahme evaluiert?*

ja nein

Im Falle der Evaluierung, was sind die zentralen Schlussfolgerungen und Empfehlungen?

1. Gesetzte Ziele des Programms „Kultur macht stark“ erreicht: Teilnahme an kulturellen Bildungsangeboten bundesweit für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche im Alter von 3 bis 18 Jahren, die sonst keinen oder wenig Zugang zu diesen Angeboten haben, ermöglicht; lokale Akteure erfolgreich vernetzt; Evaluation der Maßnahme 2013 bis 2017 abrufbar unter: https://www.bmbf.de/files/BMBF027_KMS%20Evaluation%20Schlussbericht_bf.pdf
3. Positive Entwicklung musikalischer Bildung auf Sprachentwicklung der Schülerinnen und Schüler belegt
4. 2019 Beginn der Evaluation zur Bestimmung von Gelingensbedingungen kultureller Bildung

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

* Anmerkung der Redaktion: Da einige Maßnahmen bereits evaluiert wurden, andere jedoch nicht, ergibt sich daraus eine doppelte Auswahl beider Felder. Dies ist im Weiteren an mehreren Textstellen der Fall.

1.1.7. Migration, Flucht, Interkultur und Integration

Name der Maßnahme

1. 360° – Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft, seit 2010, Ausschreibungsrunden 2018, 2019
2. Initiative Kulturelle Integration, seit 2016
3. Kultur öffnet Welten, seit 2015
4. Flüchtlingsprojekt in der Laienmusik, seit 2015
5. *foundationClass, seit 2014
6. Förderprogramm INTRO, seit 2019

Umsetzender Akteur

1. Kulturstiftung des Bundes
2. Deutscher Kulturrat
3. Netzwerk Junge Ohren
4. Landesmusikrat NRW
5. Kunsthochschule Berlin-Weißensee
6. Behörde für Kultur und Medien Hamburg

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- ⊗ Kino/Audiovisuelles/Radio ⊗ Design ○ Medienkunst ⊗ Musik
 ⊗ Literatur/Verlagswesen ⊗ Bildende Künste ⊗ Darstellende Künste
 ⊗ Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. <https://www.360-fonds.de/>
2. <https://www.kulturelle-integration.de/>
3. [https://www.jungeohren.de/projektbueros/projektbuero-02/;](https://www.jungeohren.de/projektbueros/projektbuero-02/)
4. <http://www.lmr-nrw.de/projekte/musikprojekte-mit-gefluechteten/>
5. <https://kh-berlin.de/studium/internationales/foundationclass.html>
6. <https://www.hamburg.de/bkm/kulturaustausch-interkulturell/> und <https://www.hamburg.de/contentblob/12543496/0a5ae5fdcd716b4fb46b858ec7789426/data/intro-stipendienprogramm.pdf>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

Zusammenleben in kultureller Vielfalt ermöglichen; positive Rolle von Kunst und Kultur für die Entwicklung der Einwanderungsgesellschaft nutzen

1. Diversitätsorientierte Öffnung von Kultureinrichtungen fördern; Einwanderung und kulturelle Vielfalt in Kultureinrichtungen und Stadtgesellschaft thematisieren; Strukturelle Ausschlüsse von Akteuren aus dem Kulturbetrieb vermindern
2. Respektvolles und gleichberechtigtes Zusammenleben in heterogener werdender Gesellschaft fördern
3. Wesentlichen Beitrag für die Entwicklung eines vielfältigen Kulturbetriebs in allen Sparten leisten
4. Geflüchtete Musikerinnen und Musikern sozial und musikalisch in die Gesellschaft und Musiklandschaft Nordrhein-Westfalens integrieren
5. Geflüchtete Menschen unterstützen, die in ihren Herkunftsstaaten entweder ein Kunst- oder Designstudium aufnehmen wollten, schon begonnen hatten oder einen Studienwechsel anstreben

6. Durch Zusammenwirken von Hamburger Kultureinrichtungen diverser Sparten mit Künstlerinnen und Künstler aus unterschiedlichen Herkunftsstaaten neue Sichtweisen entstehen lassen; Hamburger Stadtkultur neue Impulse geben

Zielgruppen

Bevölkerung; Kulturakteure; Kulturpolitik; Kulturinstitutionen; Verbände; Gewerkschaften; Stiftungen; zivilgesellschaftliche Akteure; Professionelle Künstlerinnen und Künstler; Fokus auf Geflüchtete

Erwartete Ergebnisse

1. Kulturelle Diversität der Stadtgesellschaft in Programmangeboten, Personal und Publikum von Kultureinrichtungen abgebildet; Vorschläge und Maßnahmen zur Diversifizierung von Institutionen und Beiträgen zur Förderung einer offenen Gesellschaft erarbeitet; beteiligte Institutionen haben Erfahrungen ausgetauscht und sich weiterführend qualifiziert
2. Wege, wie Zusammenhalt in Vielfalt gelingen und welchen Beitrag Kunst und Kultur zur Integration leisten können, aufgezeigt; Informationen zu Akteuren, Fördermöglichkeiten und Veranstaltungen gebündelt und verbreitet; Handlungskompetenz, demokratische Teilhabe, Chancengleichheit und Diskriminierungsschutz von Personen mit eigenen oder familiären Migrations- bzw. Fluchtbezügen gestärkt
3. Engagement der Teilnehmenden bundesweit sichtbar gemacht; kulturelle Akteure in Netzwerk integriert und untereinander vernetzt; zur Entwicklung eines vielfältigen Kulturbetriebs beigetragen; Ziele der 2005er UNESCO-Konvention bekannter gemacht
4. Geflüchtete Musikerinnen und Musiker auf Augenhöhe an geförderten Projekte beteiligt; nachhaltige Strukturen zwischen Projektdurchführenden, Akteuren der Flüchtlingsarbeit und geflüchteten Musikerinnen und Musikern geschaffen; geflüchtete Musikerinnen und Musiker zur Initiierung und Durchführung eigener Projekte ermutigt; Akzeptanz der Kultur der Geflüchteten durch Auftritte auf öffentlichen Bühnen gestärkt; musikalische Arbeit wertgeschätzt und Hörgewohnheiten des Publikums erweitert
5. Geflüchtete Menschen sind auf die Eignungsprüfung für ein Studium an einer Kunst- oder Designhochschule vorbereitet; Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Rekonstruktion und/oder Erstellung verlorengegangener Unterlagen, Abbildungen, Belege, Portfolios und Materialien unterstützt; Geflüchteten Infrastruktur der Hochschule, inklusive Zugang zu Lehre und Einrichtungen sowie Hilfe im Umgang mit Behörden bereitgestellt
6. Geflüchtete Künstlerinnen und Künstler mit Hamburger Kultureinrichtungen zu einjährigen Kooperationen zusammengebracht; durch Fachjury ausgewählte Stipendien vergeben zur Förderung des internationalen künstlerischen Austauschs

Art

legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion Distribution und Vertrieb
 Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

1. In den zwei Ausschreibungsrunden 2017 und 2018 wurden 39 Kultureinrichtungen ausgewählt, die mit rund 13,9 Mio. EUR gefördert werden, davon 16 Museen, 13 Theater, acht Bibliotheken, eine Musikschule und ein Symphonieorchester; 2017 und 2018 Informations- und Beratungsveranstaltungen in mehreren deutschen Groß- und Kleinstädten durchgeführt
2. 15 Thesen zu kultureller Integration und Zusammenhalt 2017 an Bundesregierung überreicht; Festveranstaltung mit dem Deutschen Institut für Menschenrechte und Auftaktforum des Nationalen Aktionsplans Integration veranstaltet; gemeinsame Kampagne mit McDonalds #mehralseinhashtag durchgeführt; Internetportal aufgebaut und regelmäßig Newsletter versandt
3. Netzwerk für Diversität im Kulturbereich in Deutschland mit über 700 registrierten, professionellen Teilnehmenden aufgebaut; insbesondere unterrepräsentierte Kulturakteure in Podcasts vorgestellt; mehrere 100 Beratungen zu Projekt- und Formatentwicklung, Strategien, Finanzierung, Partnerarchitektur etc. durchgeführt; Workshop- und Fortbildungsformate zu Diversität, Migration, Integration und Barrierefreiheit und gesellschaftlicher Zusammenhalt entwickelt; Informationen zu Jobangeboten, Fachveranstaltungen und Best Practice aus dem Netzwerk über Social Media gestreut; 2016 und 2017 Sonderpreis im Rahmen von Kultur öffnet Welten verliehen, der besonderes Engagement der Preisträger Banda Internationale, Kino Asyl, Multaka (2016) und Demokratiebahnhof Anklam, Kammerakademie Potsdam, NEW HAMBURG (2017) auszeichnet; Verbände/Gewerkschaften aktiv für kulturelle Teilhabe und Vielfalt sensibilisiert; Mitglieder des Netzwerks haben Zielsetzungen der 2005er UNESCO-Konvention aktiv zugestimmt
4. Seit 2015 über 200 Projekte durchgeführt; Ensembles aus Geflüchteten aktiv zu Auftritten begleitet; starkes Engagement geflüchteter Musikerinnen und Musiker; Zahl von Projekten, deren Leitungsperson einen neueren Fluchthintergrund hat und als Mittler und Multiplikatoren fungiert, gestiegen
5. 129 Personen haben am Programm der *foundationClass teilgenommen, was jedoch nicht immer zu einer Bewerbung an einer Kunsthochschule geführt hat; 35 Menschen mit Fluchterfahrung an deutschen Kunsthochschulen immatrikuliert; *foundationClass konnte großer Anzahl von Menschen Stipendien, Residenzen, und kunst- und kulturelle Jobs vermitteln; *foundationClass hat als Künstlerkollektiv an Ausstellungen und Festivals teilgenommen, u. a. im Kunstraum West in Den Haag, 2016, dem Berliner Herbstsalon des Maxim Gorki Theaters 2017, im Hamburger Bahnhof Museum für Gegenwart Berlin 2018, dem Begleitprogramm der 10. Berlin Biennale 2018, dem After Europe Festival in den Sophiensälen 2019; Beiträge für Online- und Printpublikationen verfasst und an Panelgesprächen und Konferenzen zu den Themen Diversitätsentwicklung im Kunst- und Kulturbereich, sowie Kunst und Exil teilgenommen
6. Neun Projekte in 2019-2020 realisiert; Begleitprogramm zur Unternehmensgründung/Selbstständigkeit angeboten; durch Netzwerkarbeit und finanzielle Unterstützung Möglichkeiten der Beschäftigung geschaffen

Finanzielle Förderung in Höhe von

1. 13,9 Mio. EUR Fördersumme für die Ausschreibungsrunden 2017 und 2018; gesamte Fördersumme 21 Mio. EUR (2016 bis 2024); Mittel für eine Projektstelle in der Kultureinrichtung und zusätzliche Projektmittel von bis zu 100.000 EUR pro Institution durch Kulturstiftung des

Bundes; Bedingung dafür ist Kofinanzierung der Institution mit Eigen- oder Drittmittel in Höhe von mindestens 50.000 EUR

2. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien: 1,5 Mio EUR (2018 bis 2020)
 3. 260.000,00 EUR, inklusive des Sonderpreises „Kultur öffnet Welten“ (2016 und 2017); ab 2017 als Teil des KIWit-Verbundes – 150.000,00 EUR (2017 und 2018); 200.000,00 EUR (2018 und 2019); 200.000,00 EUR (2019 und 2020)
 4. Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW
 5. Mittel der Berliner Qualitäts- und Innovationsoffensive der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft: 161.000 EUR (2017 bis 2019), dem Arab Fund for Arts and Culture, DAAD Welcome, Power of the Arts und den Stiftungsfonds der Deutschen Bank
 6. In der Summe für die ersten neun Projekte: 210.000 EUR, davon monatlich 1.500 EUR für den/die Künstler/in sowie monatlich 500 EUR Projektmittel für die Einrichtung
- Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure

1. Kulturstiftung des Bundes; Institutionen aus Kunst, Musik, Darstellende Künste, Literatur, Architektur, Neue Medien; spartenübergreifende Einrichtungen; Kunst- und kulturhistorische Museen
2. Deutscher Kulturrat; breites Bündnis aus 28 Organisationen der Zivilgesellschaft, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Medien, Sozialpartner, Länder und kommunalen Spitzenverbände
3. Netzwerk Junge Ohre; initiiert von Bund, Ländern und Kommunen, künstlerischen Dachverbänden und Migrantenorganisationen; im Auftrag der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
4. 55 Musikverbände unter dem Dach des Landesmusikrats NRW; geförderte Einrichtungen und Initiativen des Kulturlebens in NRW
5. Künstlerinnen und Künstler; Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler; Kooperationen mit Universität der Künste Berlin und Kunsthochschule Berlin-Weißensee; Diversity Arts Culture – Berliner Projektbüro für Diversitätsentwicklung; Neue Gesellschaft für bildende Kunst, Berlin; Biennale Tanzausbildung; Neue Nachbarschaft // Moabit; Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig; Filmuniversität Konrad Wolf; feldfünf, Berlin; Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung; SAVVY Contemporary; Mousonturm Frankfurt am Main
6. Behörde für Kultur und Medien Hamburg; Deutsches Schauspielhaus Hamburg; Lichthof Theater; GWA St. Pauli; Kulturladen St. Georg; Hoheluftschiff Kindertheater; Kampnagel; Hamburger Konservatorium; Ohnsorg Theater; TIDE GmbH

Wurde die Maßnahme evaluiert?

ja nein

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

1.1.8. Inklusion und kulturelle Teilhabe garantieren

Name der Maßnahme

1. Netzwerk Kultur und Inklusion, seit 2015
2. Umsetzung des Marrakesch-Vertrages durch Bibliotheken in Deutschland, 2018
3. Schaffung einer Barrierefreiheitsregelung im Deutsche-Welle-Gesetz zur Umsetzung der EU-Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste, 2018
4. Kultur im Kleisthaus, seit 2001

Umsetzender Akteur

1. Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW e. V.
2. Medibus e.V. – Mediengemeinschaft für blinde, seh- und lesebehinderte Menschen
3. Bundesregierung
4. Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- Kino/Audiovisuelles/Radio
 Design
 Medienkunst
 Musik
 Literatur/Verlagswesen
 Bildende Künste
 Darstellende Künste
 Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. www.kultur-und-inklusion.net
2. <http://www.medibus.info/>
3. <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Service/Gesetzesvorhaben/viertes-gesetz-zur-aenderung-des-telemediengesetzes-und-zur-aenderung-weiterer-gesetze.html>
4. <https://www.behindertenbeauftragter.de>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

1. Kunstschaffende mit Beeinträchtigungen aktiv am Kunstgeschehen teilhaben lassen, nicht nur als Rezipienten, sondern vor allem als Produzentinnen und Produzenten
2. Allen Menschen unabhängig von Herkunft, Bildungsgrad, Einschränkung ungehinderten Zugang zu Informationen und Literatur ermöglichen
3. Mediale Teilhabe von Menschen mit Behinderung fördern
4. Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und Künstlerinnen und Künstlern mit Behinderungen fördern; Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit mit dem Ziel der „Inklusion für Alle“ auch im Kultursektor ermöglichen

Zielgruppen

Politische Vertreterinnen und Vertreter der Länder und des Bundes; Gleichstellungsbeauftragte/Behindertenbeauftragte der Länder; Menschen mit und ohne Behinderung; Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Kunst- und Bildungsbetrieb

Erwartete Ergebnisse

1. Fragestellungen an der Schnittstelle von Kultur und Inklusion reflektiert und bundesweit thematisiert; politischer Austausch zur Verbesserung der Situation für Kunstschaffende mit Beeinträchtigungen, an Hochschulen, im Medienbetrieb, auf dem Arbeitsmarkt oder im Bereich Kulturförderung initiiert
2. Veröffentlichte Werke zu nutzbaren, analogen und digitalen Formaten für seh- und lesebehinderte Menschen aufbereitet; internationaler Austausch von barrierefreien Formaten ermöglicht; Leseangebote in Braille und im barrierefreien Hörbuchstandard DAISY (Digital Accessible Information System) für Nutzergruppen der Körperbehinderten und Menschen mit Lesebehinderung zugänglich gemacht; Verlage für Belange der seh- und lesebehinderten Nutzergruppen sensibilisiert; Verlegen von Inhalten in barrierefreien Formaten unterstützt; Verlagen kostenfrei Werkzeuge wie BACC (Born Accessible Content Checker) zur Verfügung gestellt
3. Zugang für Menschen mit Behinderung zu Angeboten der Deutschen Welle schrittweise und kontinuierlich verbessert
4. Teilhabe und Partizipation von Menschen mit Behinderungen an Kunst und Kultur als Rezipienten und Akteure unterstützt; barrierefreie Veranstaltungen durchgeführt; mit diversen Akteuren im Kulturbereich kooperiert und für Inklusion geworben

Art

legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion Distribution und Vertrieb
 Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

1. Nationaler Aktionsplan (NAP) 2.0 im Bereich Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, Artikel 30, Absatz 2, aktualisiert und neu formuliert
2. §45 (a) ff Urheberrechtsgesetz angepasst; Kommunikation mit unterschiedlichen Zielgruppen vorangetrieben; Liste befugter Stellen über das Deutsche Patent- und Markenamt veröffentlicht; durch Initiativen wie „Chance Inklusion“ (https://www.dzb.de/index.php?site_id=2.14) ca. 45.000 Hörbücher (DAISY-Format) aus dem Bestand des Deutschen Zentrums für barrierefreies Lesen („dzb lesen“) zur Ausleihe durch öffentliche Bibliotheken bereitgestellt; AG Barrierefreiheit in (digitalen) öffentlichen Bibliotheken gegründet; Bibliotheken für gesamtes Spektrum des Themas Barrierefreiheit geöffnet
3. Schaffung einer Barrierefreiheitsregelung im Änderungsentwurf Deutsche-Welle-Gesetz (§ 7a DWG-E)
4. Bewusstseinsbildung im Sinne Artikel 30 der UN-Behindertenrechtskonvention

Finanzielle Förderung in Höhe von

1. Gefördert aus Bundesmitteln, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
2. Gefördert aus Landesmitteln
3. Gefördert aus Bundesmitteln
4. Gefördert aus Bundesmitteln, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen

- Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure

1. Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW e. V.; InTakt e. V.; Künstlerinnen und Künstler mit und ohne Behinderung
2. Zusammenschluss der „Arbeitsgemeinschaft der Blindenhörbüchereien e. V.“, „Arbeitsgemeinschaft der Blindenschriftdruckereien und -bibliotheken e. V.“ sowie der „Mediengemeinschaft für Blinde und Sehbehinderte e. V.“ zu Medibus e. V.; Verbände der Blindenselbsthilfe
3. Bundesregierung; im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens sind 2019 zahlreiche Stellungnahmen zum Referentenentwurf eingegangen, aufrufbar unter: <https://www.bmwi.de/Navigation/DE/Service/Stellungnahmen/4-TMGAendG/stellungnahmen-4-tmgaendg.html>
4. Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, zahlreiche Künstlerinnen und Künstler mit Behinderungen, Kooperationspartner wie Berlinale, Deutsche Kinemathek, Goldener Spatz, u. a.

Wurde die Maßnahme evaluiert?

- ja nein

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

1.2. Medienvielfalt

1.2.1. Freiheit und Vielfalt der Mediensysteme wahren

Name der Maßnahme

Medienvielfaltsmonitor der Landesanstalten für Medien, seit 2015

Umsetzender Akteur

Die 14 Landesanstalten für Medien, zuständig für die Zulassung und Aufsicht der privaten Radio- und Fernsehveranstalter

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

Kino/Audiovisuelles/Radio Design Medienkunst Musik
 Literatur/Verlagswesen Bildende Künste Darstellende Künste
 Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

www.medienvielfaltsmonitor.de

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

Entwicklungen der Rundfunk- und Medienlandschaft in Deutschland unter dem Aspekt der Entwicklung der Medienvielfalt untersuchen; Transparenz im Medienbereich herstellen

Zielgruppen

Öffentlichkeit; medienpolitische Entscheiderinnen und Entscheider; Fachjournalistinnen und -journalisten; interessierte Bürgerinnen und Bürger

Erwartete Ergebnisse

- Bedeutung der Medien für die demokratische Informations- und Meinungsbildung durch Erhebung und Messung empirischer Daten sichtbar gemacht
- potentielle Meinungsmacht von Medienunternehmen und -konzernen analysiert und veröffentlicht
- der Politik auf Basis der erhobenen Daten Entscheidungsgrundlagen zur Verfügung gestellt

Art

legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion
 Distribution und Vertrieb Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

- Seit 2015 als Projekt der Gemeinschaft aller Landesmedienanstalten in Deutschland aktiv; Bericht von 2019 stellt fest: Fernsehen hat in Deutschland größtes Meinungsbildungsgewicht, unmittelbar gefolgt vom Internet; Über die Hälfte der Anteile im Meinungsmarkt in Deutschland entfallen auf die TOP 5 Medienkonzerne (54,6 Prozent); Das Meinungsbildungsgewicht der Online-Medien steigt weiter, Fernsehen und Tageszeitungen verlieren kontinuierlich. Auch Radio ist 2019 etwas weniger relevant als zuletzt. Fernsehen bleibt im ersten Quartal 2019 knapp an der Spitze (32,2 Prozent) vor dem Internet (28,7 Prozent); aufrufbar unter: https://www.die-medienanstalten.de/fileadmin/user_upload/die_medienanstalten/Themen/Forschung/Medienvielfaltsmonitor/Medienanstalten_MedienVielfaltsMonitor.pdf
- Branchenspezifische Dienste haben Zahlen und Daten aufgegriffen; Medienvielfaltsmonitor wird verstärkt wahrgenommen
- Ergebnisse des Medienvielfaltsmonitors im Rahmen der Novellierung des Rundfunkstaatsvertrages von Medienanstalten und Rundfunkreferenten der Länder berücksichtigt vgl. zum Beispiel sechster Konzentrationsbericht der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich 2018, S. 35
- Im letzten Hauptgutachten der Monopolkommission bzgl. der Marktkraft von Video-on-Demand-Umsätzen in Deutschland erwähnt, vgl. Hauptgutachten der Monopolkommission 2018, S. 346

Finanzielle Förderung in Höhe von

- Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel
 Sonstiges: Rundfunkbeiträge der Bürgerinnen und Bürger

Involvierte Akteure

14 Landesanstalten für Medien; Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten GbR

Wurde die Maßnahme evaluiert?

- ja nein

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

1.2.2. Vielfältige kulturelle Inhalte im digitalen Kontext verfügbar machen

Name der Maßnahme

1. Revision des Medienstaatsvertrags zur Umsetzung der EU-Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste, 2018 bis 2019
2. Revision des Urheberrechts zur Umsetzung der im April 2019 novellierten EU-Richtlinien im Urheberrecht, 2019 bis 2021

Umsetzender Akteur

1. 16 Länder der Bundesrepublik Deutschland
2. Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- Kino/Audiovisuelles/Radio
 Design
 Medienkunst
 Musik
 Literatur/Verlagswesen
 Bildende Künste
 Darstellende Künste
 Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. www.rundfunkkommission.rlp.de
2. https://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/DE/Konsultation_Umsetzung_EU_Richtlinien_Urheberrecht.html sowie https://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/DE/Gesetz_I_Anpassung-Urheberrecht-dig-Binnenmarkt.html (Juni 2020)

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

1. Kommunikative Chancengleichheit offline und online durch angepasste, angemessene und gemeinsam akzeptierte Regeln sichern; Vorgaben der 2018 novellierten europäischen Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste (AVMD-Richtlinie) national umsetzen; Jugendmedienschutz garantieren
2. Urheberrecht an die Erfordernisse der digitalen Gesellschaft anpassen; Vorgaben der 2019 novellierten europäischen Richtlinie über das Urheberrecht und die verwandten Schutzrechte im digitalen Binnenmarkt (Copyright-Richtlinie) umsetzen; Urheberrecht stärken

Zielgruppen

1. Mediennutzerinnen und -nutzer in Deutschland
2. Urheberinnen und Urheber von kreativen Inhalten; Verwertungsgesellschaften und Verlage einschließlich Presseverleger; Kreativwirtschaft; Nutzer und Nutzerinnen kultureller Inhalte, breite Bevölkerung

Erwartete Ergebnisse

1. Transparenzvorgaben und Diskriminierungsverbote für meinungsrelevante Medienplattformen, Benutzeroberflächen und Medienintermediäre wie zum Beispiel Smart-Speaker, Suchmaschinen, Smart-TVs und Kabelnetzbetreiber beschlossen; Definition und Begriff „Rundfunk“ zeitgemäß angepasst: Angebote mit geringen Nutzerzahlen und solche, die sporadisch bzw. unregelmäßig stattfinden, benötigen künftig keine Rundfunkzulassung mehr; Ergebnisse der 2016 europaweit durchgeführten Evaluierung der AVMD-Richtlinie in Revision des Medienstaatsvertrags integriert

2. Öffentliche Konsultation zur Umsetzung der beiden urheberrechtlichen Richtlinien (EU) 2019/790 (DSM-RL) und (EU) 2019/789 (Online-SatCab-RL) vom 17. April 2019 sowie zum Diskussionsentwurf vom 15. Januar 2020 für ein Erstes Gesetz zur Anpassung des Urheberrechts an die Erfordernisse des digitalen Binnenmarkts durchgeführt; öffentliche und umfassende Stellungnahme beteiligter Akteure und Institutionen ermöglicht

Art

legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion
 Distribution und Vertrieb Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

- Über 1.200 Kommentare und Beiträge bei erstem Beteiligungsverfahren 2018 eingegangen; 2019 zweites Beteiligungsverfahren der Öffentlichkeit bei Ausarbeitung der neuen Revision des Medienstaatsvertrags durchgeführt; Revision verabschiedet am 5. Dezember 2019
- Erstes Konsultationsverfahren von Juni bis September 2019 durchgeführt; über 130 Stellungnahmen von Initiativen, Verbänden, Netzwerken, Instituten und Unternehmen eingegangen; Gesetzgebungsverfahren begonnen mit Diskussionsentwurf vom 15. Januar 2020 für ein Erstes Gesetz zur Anpassung des Urheberrechts an die Erfordernisse des digitalen Binnenmarkts; weiteres Konsultationsverfahren im Januar 2020 durchgeführt; 110 Stellungnahmen von Initiativen, Verbänden, Netzwerken, Instituten und Unternehmen im Konsultationsverfahren eingegangen https://www.bmjbv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/DE/Gesetz_I_Anpassung-Urheberrecht-dig-Binnenmarkt.html

Finanzielle Förderung in Höhe von

Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure

Alle Länder der Bundesrepublik Deutschland; Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz; Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, fachlich Betroffenen, Einrichtungen der Zivilgesellschaft, Verbänden, Unternehmen, Wissenschaft

Wurde die Maßnahme evaluiert?

ja nein

Maßnahme eingeführt/angepasst...

Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

1.2.3. Vielfalt von Medieninhalten fördern

Name der Maßnahme

1. Einführung des Jugendangebots „funk“, 2016
2. Einführung des Radiosenders „COSMO“, 2017 als Pendant zu „COSMO TV“, zuvor als Funkhaus Europa auf Sendung

Umsetzender Akteur

1. Südwestrundfunk (SWR)
2. Westdeutscher Rundfunk Köln (WDR) und Radio Bremen, in Zusammenarbeit mit dem Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB)

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- Kino/Audiovisuelles/Radio Design Medienkunst Musik
 Literatur/Verlagswesen Bildende Künste Darstellende Künste
 Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. www.funk.net
2. www.cosmo-radio.de

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

1. Zeitgemäße Content-Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene schaffen; Junges Publikum mit Angeboten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks vertraut machen und an diesen beteiligen; durch Thematisierung von Demokratie und gesellschaftlichem Zusammenhalt auf soziale, demokratierelevante und kulturelle Bedürfnisse der Altersgruppe der 14- bis 29-Jährigen aktiv eingehen
2. Öffentlich-rechtlich produziertes, international orientiertes mehrsprachiges Radioprogramm für Menschen aus aller Welt; spezifischen Informations- und Nachrichtenschwerpunkt für kürzlich Geflüchtete anbieten

Zielgruppen

1. 14- bis 29-Jährige aller Geschlechter
2. Menschen aus aller Welt, die in Nordrhein-Westfalen, Bremen, Berlin und Brandenburg leben sowie neu angekommene Geflüchtete

Erwartete Ergebnisse

1. Medienangebot für junge Nutzerinnen und Nutzer im Bereich gesellschaftliche und politische Themen generiert und damit eine wesentliche Lücke geschlossen; mobile und netzaffine Zielgruppe, indem „funk“ die Inhalte über große private Medienplattformen ausspielt
2. Medienangebot für mehr- und vielsprachige Hörerinnen und Hörer zur Förderung der kulturellen Teilhabe durch COSMO-Radio in Deutschland weiter entwickelt; Kulturelle Vielfalt und vielfältige Informationsperspektiven in Wort- und Musikbeiträgen vermittelt; ergänzend einen täglichen Sendeplatz „Jazz und Weltmusik“ im Kultursender WDR 3 eingeführt, der auch außereuropäische Musiken vielfältiger Stile präsentiert

Art
<input checked="" type="checkbox"/> legislativ <input type="checkbox"/> regulatorisch <input checked="" type="checkbox"/> finanziell <input checked="" type="checkbox"/> institutionell
Hauptcharakteristikum
<input checked="" type="checkbox"/> Ideen und künstlerische Schöpfung <input checked="" type="checkbox"/> Produktion <input checked="" type="checkbox"/> Distribution und Vertrieb <input checked="" type="checkbox"/> Kulturelle Beteiligung und Teilhabe
Reichweite
<input type="checkbox"/> Kommunal <input checked="" type="checkbox"/> regional bzw. landesweit <input checked="" type="checkbox"/> bundesweit <input checked="" type="checkbox"/> international
Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?
<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?
<ol style="list-style-type: none"> Videos auf über 60 Verbreitungswegen und auf www.funk.net veröffentlicht; Zusammenarbeit mit Partnern aus Webvideowelt und jungen Medienschaffenden ermöglicht; von Oktober 2016 bis Oktober 2017 291 Mio. Videoabrufe auf YouTube und 102 Mio. auf Facebook erreicht Ansprache der Hörerinnen und Hörer in Deutsch sowie zehn weiteren Muttersprachen: Türkisch, Italienisch, Griechisch, Spanisch, Russisch, Polnisch, Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Kurdisch; Bundesweit 2019 täglich bis zu einer Mio. Hörerinnen und Hörer erreicht; als „Global Sounds Radio“ die weltweite Vielfalt von Global Pop Musik Hörerinnen und Hörern in Deutschland in elf Sprachen zugänglich gemacht; Programmteile auf Arabisch als „Refugee Radio“ mit Nachrichten, Informationen und Service für kürzlich geflüchtete Menschen angeboten; mit dem täglichen Sendeplatz „Jazz und Weltmusik“ im Kultursender WDR 3 außer-europäische Musiken vielfältiger Stile präsentiert
Finanzielle Förderung in Höhe von
<ol style="list-style-type: none"> 45 Mio. EUR k.A. <input type="checkbox"/> Förderung aus Bundesmitteln <input type="checkbox"/> Förderung aus Landesmitteln <input type="checkbox"/> Förderung aus Mitteln von Kommunen <input type="checkbox"/> EU-Förderung <input type="checkbox"/> private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel <input checked="" type="checkbox"/> Sonstiges: Rundfunkbeiträge der Bürgerinnen und Bürger
Involvierte Akteure
<ol style="list-style-type: none"> Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD); Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF); Südwestrundfunk (SWR) Westdeutscher Rundfunk Köln (WDR), Radio Bremen, Rundfunk Berlin-Brandenburg (RBB)
Wurde die Maßnahme evaluiert?
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Maßnahme eingeführt/angepasst...
<input type="checkbox"/> Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen <input checked="" type="checkbox"/> Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind <input checked="" type="checkbox"/> Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

1.3. Digitales Umfeld

1.3.1. Kulturinstitutionen digital transformieren	
Name der Maßnahme	<ol style="list-style-type: none"> 1. SmartKULTUR, Mecklenburg-Vorpommern, seit 2017 2. Zentrum für Digitalisierung und Kultur, Schleswig-Holstein, seit 2018
Umsetzender Akteur	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein
Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich	<p> <input checked="" type="checkbox"/> Kino/Audiovisuelles/Radio <input type="checkbox"/> Design <input checked="" type="checkbox"/> Medienkunst <input checked="" type="checkbox"/> Musik <input type="checkbox"/> Literatur/Verlagswesen <input checked="" type="checkbox"/> Bildende Künste <input checked="" type="checkbox"/> Darstellende Künste <input checked="" type="checkbox"/> Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft </p>
Website der Maßnahme	<ol style="list-style-type: none"> 1. https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/bm/F%C3%B6rderungen/Kultur%C3%B6rderung und https://www.kultur-mv.de; http://www.digitale-bibliothek-mv.de/viewer 2. https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/III/_startseite/Artikel_2019/Mai_19/190522_landesbibliothek_masterplan_digitalisierung.html
Grundlegende Aspekte der Maßnahme	
Hauptziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mit digitalen Mitteln schriftliches und audiovisuelles Kulturgut sowie Künstlerarchive bewahren und zugänglich machen 2. Kulturelle Infrastruktur des Landes Schleswig-Holstein digital transformieren und die Kooperation zwischen Kulturinstitutionen erleichtern
Zielgruppen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Universitätsbibliotheken Rostock und Greifswald; Kulturgut bewahrende Einrichtungen wie Bibliotheken, Archive, Museen, Kirchen und Stiftungen in Mecklenburg-Vorpommern 2. Kultureinrichtungen; Hochschulen des Landes; Theater und Museen; der Offene Kanal für das Bürgerfernsehen
Erwartete Ergebnisse	<ol style="list-style-type: none"> 1. Projekte zur Bewahrung einzigartiger schriftlicher und audiovisueller Kulturgüter mit einer erheblichen Bedeutung für das Land Mecklenburg-Vorpommern vor Beschädigung, Verlust oder Vernichtung gefördert; Kompetenzzentren für Bestandserhaltung und Digitalisierung an den Universitätsbibliotheken Rostock und Greifswald gegründet 2. Zentrum für Digitalisierung und Kultur gegründet; Kultureinrichtungen bei digitaler Transformation, durch Bildungsangebote, Fördermittel, Projekte und Beratung unterstützt; Zentrum mit Fachhochschule Kiel vernetzt und Möglichkeit zum Austausch geschaffen
Art	<p> <input type="checkbox"/> legislativ <input type="checkbox"/> regulatorisch <input checked="" type="checkbox"/> finanziell <input checked="" type="checkbox"/> institutionell </p>

Hauptcharakteristikum
<input type="radio"/> Ideen und künstlerische Schöpfung <input type="radio"/> Produktion <input checked="" type="radio"/> Distribution und Vertrieb <input checked="" type="radio"/> Kulturelle Beteiligung und Teilhabe
Reichweite
<input type="radio"/> Kommunal <input checked="" type="radio"/> regional bzw. landesweit <input type="radio"/> bundesweit <input type="radio"/> international
Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?
<input checked="" type="radio"/> ja <input checked="" type="radio"/> nein
Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?
<ol style="list-style-type: none"> Jährlich ca. 300 dezentrale Projekte gefördert; Kulturportal für Mecklenburg-Vorpommern (https://www.kultur-mv.de/) 2016 freigeschaltet; Digitale Bibliothek Mecklenburg-Vorpommern 2018 freigeschaltet; Digitale Agenda für Mecklenburg-Vorpommern in 2018 verabschiedet Auf Grundlage des Digitalen Masterplans Kultur des Landes Standards und Angebote für Institutionen und Kulturakteure im Land erarbeitet zu den Schwerpunkten kulturpolitische Reflexion von Digitalität, Audience Development, Marketing, Datennutzung, Entwicklung von Strategien für den digitalen Wandel, Change Management sowie Archivierung und Digitalisierung des kulturellen Erbes
Finanzielle Förderung in Höhe von
<ol style="list-style-type: none"> Bis zu 100.000 EUR pro Projekt 500.000 EUR jährlich, gesamt 1,5 Mio. EUR; zwei Vollzeitstellenäquivalente <input type="radio"/> Förderung aus Bundesmitteln <input checked="" type="radio"/> Förderung aus Landesmitteln <input type="radio"/> Förderung aus Mitteln von Kommunen <input type="radio"/> EU-Förderung <input type="radio"/> private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel <input type="radio"/> Sonstiges (bitte angeben)
Involvierte Akteure
<ol style="list-style-type: none"> Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern; Universitätsbibliotheken Rostock und Greifswald Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein; Landesbibliothek Schleswig-Holstein
Wurde die Maßnahme evaluiert?
<input checked="" type="radio"/> ja <input checked="" type="radio"/> nein
Im Falle der Evaluierung, was sind die zentralen Schlussfolgerungen und Empfehlungen?
<ol style="list-style-type: none"> Evaluierungsergebnisse sollen 2022 vorliegen
Maßnahme eingeführt/angepasst...
<input type="radio"/> Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen <input checked="" type="radio"/> Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind <input checked="" type="radio"/> Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

1.3.2. Zugang zu vielfältigen kulturellen Ausdrucksformen im digitalen Umfeld erleichtern

Name der Maßnahme

1. Kultur Digital, 2018 bis 2024
2. Digitale Wege ins Museum, 2017 bis 2020
3. museum4punkt0, seit 2016
4. Total Digital! Lesen und erzählen mit digitalen Inhalten, 2018 bis 2022
5. ZDF Kulturraum Digital, seit 2019

Umsetzender Akteur

1. Kulturstiftung des Bundes
2. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
3. Stiftung Preußischer Kulturbesitz; Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
4. Deutscher Bibliotheksverband im Rahmen von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
5. Zweites Deutsches Fernsehen

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- ⊗ Kino/Audiovisuelles/Radio ○ Design ⊗ Medienkunst ⊗ Musik
 ⊗ Literatur/Verlagswesen ⊗ Bildende Künste ⊗ Darstellende Künste
 ⊗ Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/projekte/film_und_neue_medien/detail/kultur_digital.html
2. <https://www.digital-bw.de>
3. <https://www.museum4punkt0.de>
4. <https://www.lesen-und-digitale-medien.de/>
5. <https://www.zdf.de/kultur>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

1. Kultureinrichtungen nutzen digitale Möglichkeiten im umfassenden Sinne und auf Basis ihres je spezifischen Auftrags; Kultureinrichtungen darin bestärken, die digitalen Möglichkeiten proaktiv zu nutzen und den damit verbundenen Herausforderungen professionell zu begegnen
2. Neue digitale Erlebnisräume sollen Zugang zu Kunst und Kultur erleichtern; Museen können sich neuen Publikumsschichten und -gruppen öffnen
3. Konzepte für das digitale Kuratieren und die digitale Vermittlung von Inhalten erarbeiten; Austausch mit Museumspublikum durch neue Vermittlungsmöglichkeiten direkt und unmittelbar gestalten
4. Kindern und Jugendlichen mit erschwertem Zugang zu Bildung zusätzliche Bildungschancen ermöglichen sowie ihre Ausdrucksfähigkeit mit und durch digitale Medien zu entwickeln und zu stärken
5. Digitale Kreativität und Kompetenzen fördern; Digitalisierung der Gesellschaft kulturell begleiten und fördern; Prozess der Digitalisierung zur Stärkung der freiheitlich-demokratischen Grundwerte mitgestalten; interaktive Kreativität und Nutzung vielfältiger kultureller Inhalte fördern

Zielgruppen

1. Öffentlich geförderte Kulturinstitutionen und Verbunde wie Museen und Theater, Konzert- und Literaturhäuser
2. Jugendliche; Schülerinnen und Schüler; Familien; neue Besuchergruppen
3. Museumspublikum von sieben exemplarisch gewählten Kulturinstitutionen in Deutschland
4. Strukturell bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche
5. Allgemeine Öffentlichkeit, Kulturinstitute, Museen, Theater- und Opernhäuser, Kulturschaffende aus allen künstlerischen und kulturellen Bereichen

Erwartete Ergebnisse

1. (Weiter-)Entwicklung digitaler Konzepte öffentlicher Kultureinrichtungen finanziell gefördert; Austausch mit Expertinnen und Experten für Digitales ermöglicht; Maßnahmen zu digitaler künstlerischer Produktion, digitalem Kuratieren sowie digitaler Vermittlung und Kommunikation besonders gefördert
2. Museen durch digitale Vermittlungsmethoden für noch breiteres Publikum geöffnet und zukunftsfest aufgestellt; Programme zu Citizen Science intensiviert, um Besucherinnen und Besucher für Fachspezifika zu interessieren
3. Interdisziplinäre und überregionale Kooperation zwischen Museen zur Erarbeitung digitaler Angebote und Vermittlungsmethoden ermöglicht; neue Arten des Lernens, Erlebens und Partizipierens im Museum angeboten; Vermittlungs- und digitale Aufbereitungsangebote beispielhaft in unterschiedlichen Arten von Museen getestet wie zum Beispiel Museen für Naturkunde, Technik, Migration, Brauchtum/immaterielles Kulturerbe, Kunst- und Kulturgeschichte
4. Ausdrucksfähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien gefördert; Bildungschancen durch erleichterten Zugang zu Kultur und Kunst verbessert; Träger und Akteure vor Ort nachhaltig vernetzt
5. Kulturschaffende aus Kulturinstituten, Museen, Theater- und Opernhäusern, Kabarett, Kino, Literatur, bildende Kunst und Design digital vernetzt; vielfältige Kulturinhalte für jeden und jederzeit digital verfügbar gemacht

Art

legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion
 Distribution und Vertrieb Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

1. Seit 2014 über acht Kultur-Hackathons durchgeführt; Förderinstrument „Fonds Digital“ fördert ab 2020, Einsendeschluss für Projekte war Juli 2019; Akademie für Theater und Digitalität gegründet <https://theater.digital/> und 2019 Stipendienprogramm begonnen
2. Folgende Schwerpunkte in den unterschiedlichen Museumsprofilen geschaffen: Naturkundemuseum Stuttgart: Gamification, digitale Provenienzforschung; ZKM Karlsruhe: Ausstellungsführung mit Chatbot; TECHNOSEUM Mannheim: interaktive Filme als Ausstellungsführung eingesetzt; Landesmuseum Baden-Württemberg: VR-Vermittlungsprojekt zur virtuellen Reise ins Mittelalter; Badisches Landesmuseum: partizipatives „Creative Collections“ Projekt zur Visualisierung von 500 Objekten
3. In sechs Teilprojekten Einsatzszenarien für moderne Technologien wie Virtual Reality, Augmented Reality oder 3D-Modellierung erprobt; schrittweise Onlinestellung der dabei entwickelten Methoden und Materialien/Prototypen ab 2020 für niedrighschwelligem Zugang zu exemplarischen Projekten geplant; Erkenntnisse im Verbund ausgetauscht und gemeinsame Fragen zu Datenerschließung, Betriebskonzepten, Methoden der Vermittlung und Besucherforschung sowie zu technischen Standards bearbeitet
4. Im Zeitraum 2018 bis 2022 sollen über 5000 Kinder durch ca. 300 Projekte zu erreicht werden; bis einschließlich Oktober 2019 wurde dieses Ziel bereits zu 20 Prozent erreicht; im Sozialbereich aktive Partnereinrichtungen sind besonders gut geeignet, um Kinder aus sozial und wirtschaftlich schwächeren Gebieten anzusprechen, sie für Kultur zu sensibilisieren und zu begeistern
5. Zusammenarbeit mit 46 institutionellen Kulturpartnern aus den Bereichen Kunst, Theater, Musik und Literatur durchgeführt; 6 hochrangige Kunstsammlungen digital aufbereitet (<https://geheimnis-der-bilder.zdf.de/>), 10 Kunstaustellungen virtuell erfahrbar gemacht (<https://digitalekunsthalle.zdf.de/index.html>); durch Literaturmodul DeinBuch (<https://dein-buch.zdf.de/>) über 250 Video-Buchrezensionen über spielerischen Zugang zum Entdecken bereitgestellt

Finanzielle Förderung in Höhe von

1. 21.000 EUR (2018); voraussichtlich 485.000 EUR (2019), Fördersumme insgesamt 18 Mio. EUR (2018 bis 2024)
2. Gesamtförderung 3,9 Mio. EUR (2017 bis 2020); ca. 390.000 EUR (2017); ca. 200.000 EUR (2018); ca. 1,4 Mio. EUR (2019); ca. 1,9 Mio. EUR (2020)
3. 15 Mio. EUR
4. 5 Mio. EUR (2018 bis 2022), je 1 Mio. EUR pro Jahr
5. Finanziert aus den Rundfunkgebühren der Bürgerinnen und Bürger

- Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure

1. Kulturstiftung des Bundes
2. Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg; Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg; Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe; Staatliche Museen des Landes Baden-Württemberg
3. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien; Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz; Deutsches Auswandererhaus Bremerhaven; Deutsches Museum; Museen der Schwäbisch-Alemannischen Fasnacht; Senckenbergmuseum für Naturkunde Görlitz; Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss

4. Deutscher Bibliotheksverband; Bundesministerium für Bildung und Forschung
5. Kulturinstitute, Museen, Theater- und Opernhäuser, Kulturschaffende aus allen künstlerischen und kulturellen Bereichen, sowie Kabarett, Kino, Literatur, bildende Kunst und Design; Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF)

Wurde die Maßnahme evaluiert?

ja nein

Im Falle der Evaluierung, was sind die zentralen Schlussfolgerungen und Empfehlungen?

2. Erste Förderperiode 2017 bis 2018 mit Budget von ca. 600.000 EUR wurde positiv evaluiert (Museen machen große Fortschritte, Programme werden gut angenommen; Programm ab 2018 mit Budgeterhöhung auf über 3 Mio. EUR bis 2020 verlängert)
5. Erster Evaluierungsprozess läuft seit Ende 2019, Abschluss für 2020 erwartet

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
- Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
- Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

1.3.3. Senkung des Mehrwertsteuersatzes für digitale Publikationen

Name der Maßnahme

Anpassung des Mehrwertsteuersatzes auf digitale Publikationen an den Mehrwertsteuersatz für Printmedien, 2019

Umsetzender Akteur

Bundesregierung

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- Kino/Audiovisuelles/Radio Design Medienkunst Musik
- Literatur/Verlagswesen Bildende Künste Darstellende Künste
- Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/ermaessigter-mehrwertsteuersatz-fuer-e-publikationen-gruetters-bundesregierung-staerkt-vielfalt-der-presse-und-verlagslandschaft-1653622>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

Unabhängige Meinungsbildung mittels vielfältiger Presselandschaft ermöglichen, welche qualitativ hochwertige Inhalte unabhängig vom Übermittlungskanal zur Verfügung stellen können soll; Vielfalt der Presse- und Verlagslandschaft stärken

Zielgruppen

Verlagshäuser; Digital- und Printpresse; Verbraucherinnen und Verbraucher

Erwartete Ergebnisse
Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, ob analog oder digital, werden steuerrechtlich gleich behandelt
Art
<input checked="" type="checkbox"/> legislativ <input checked="" type="checkbox"/> regulatorisch <input checked="" type="checkbox"/> finanziell <input type="checkbox"/> institutionell
Hauptcharakteristikum
<input type="checkbox"/> Ideen und künstlerische Schöpfung <input type="checkbox"/> Produktion <input checked="" type="checkbox"/> Distribution und Vertrieb <input checked="" type="checkbox"/> Kulturelle Beteiligung und Teilhabe
Reichweite
<input type="checkbox"/> Kommunal <input type="checkbox"/> regional bzw. landesweit <input checked="" type="checkbox"/> bundesweit <input type="checkbox"/> international
Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?
Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent bei digitalen Publikationen wie Online Zeitschriften, eBooks etc. auf sieben Prozent gesenkt und dem reduzierten Mehrwertsteuersatz auf Print- und gedruckte Presseerzeugnisse gleichgestellt
Finanzielle Förderung in Höhe von
<input type="checkbox"/> Förderung aus Bundesmitteln <input type="checkbox"/> Förderung aus Landesmitteln <input type="checkbox"/> Förderung aus Mitteln von Kommunen <input type="checkbox"/> EU-Förderung <input type="checkbox"/> private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel <input type="checkbox"/> Sonstiges: (bitte angeben)
Involvierte Akteure
Bundesregierung; Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien; Bundesministerium der Finanzen
Wurde die Maßnahme evaluiert?
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Maßnahme eingeführt/angepasst...
<input type="checkbox"/> Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen <input checked="" type="checkbox"/> Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind <input type="checkbox"/> Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

1.4. Partnerschaft mit der Zivilgesellschaft

1.4.1. Kompetenzen und Kapazitäten der Zivilgesellschaft entwickeln

Name der Maßnahme

1. Modellprojekt für die Förderung der Soziokultur in Hessen, 2016 bis 2020
2. TRAF0 – Modelle für Kultur im Wandel. Eine Initiative der Kulturstiftung des Bundes, 2013 bis 2023

Umsetzender Akteur

1. Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren in Hessen e.V. (LAKS)
2. Büro für angewandte Kultur und Vermittlung (bakv gUG)

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- Kino/Audiovisuelles/Radio Design Medienkunst Musik
 Literatur/Verlagswesen Bildende Künste Darstellende Künste
 Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. <https://wissenschaft.hessen.de/pressearchiv/pressemitteilung/hessen-startet-deutschland-weit-einmalige-modellfoerderung-fuer-soziokultur>
2. <https://www.trafo-programm.de/>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

1. Stabile Strukturen für kulturelle Vielfalt in der hessischen Soziokulturlandschaft schaffen und professionell weiterentwickeln; zivilgesellschaftliches Engagement stärken
2. Kultureinrichtungen in ländlichen Räumen als aktive Akteure einer Region stärken und weiterentwickeln und damit der dort lebenden Bevölkerung eine Vielfalt kultureller Ausdrucksformen zur Verfügung stellen

Zielgruppen

1. Soziokulturelle Zentren; Nichtregierungsorganisationen; zivilgesellschaftliche Zuwendungsempfänger
2. Regionale Kultureinrichtungen wie Museen, Theater, Bibliotheken, Kulturzentren, Musikschulen, Literaturhäuser; Landkreise; Kommunen sowie Kulturakteure wie Initiativen, Plattformen für Künstlerinnen und Künstler

Erwartete Ergebnisse

1. Konkrete Aktivitäten und Wirkungen soziokultureller Arbeit hinsichtlich kultureller Vielfalt, kultureller Teilhabe und kultureller Bildung verstetigt und verstärkt, unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht oder Einkommen; Fördergelder effizient und wirksam eingesetzt; Strukturen ganzjährig gefördert („vom Projekt zur Struktur“); Förderverfahren transparenter gestaltet
2. Beteiligte Kultureinrichtungen für neue Aufgabenstellungen interessiert und geöffnet und zu kulturellen Ankerpunkten ihrer jeweiligen Region weiterentwickelt; Bedeutung von Kunst und Kultur als Ressource für Transformation in öffentlicher Wahrnehmung hervorgehoben; kulturpolitische Strukturen in Kommunen und Landkreisen dauerhaft gestärkt

Art

- legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristik
<input type="radio"/> Ideen und künstlerische Schöpfung <input type="radio"/> Produktion <input type="radio"/> Distribution und Vertrieb <input checked="" type="radio"/> Kulturelle Beteiligung und Teilhabe
Reichweite
<input checked="" type="radio"/> Kommunal <input checked="" type="radio"/> regional bzw. landesweit <input checked="" type="radio"/> bundesweit <input type="radio"/> international
Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?
<input type="radio"/> ja <input checked="" type="radio"/> nein
Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?
<ol style="list-style-type: none"> LAKS als Anlaufstelle für Bewerbungen auf Fördergelder etabliert: Beratung, Information, Prüfung der Förderfähigkeit; Verwaltung und Vergabe von Fördergeldern vereinfacht; Planbarkeit für Kulturakteure jenseits von Projektgeldern für Kulturakteure durch Strukturförderung ermöglicht Von 2015 bis 2020 sechs Projekte in vier Regionen unterstützt; 18 Regionen bei der Entwicklung eigener Transformationsvorhaben in 2018 und 2019 beraten und gefördert
Finanzielle Förderung in Höhe von
<ol style="list-style-type: none"> Ca. 3 Mio. EUR (2016 bis 2020) 24,1 Mio. EUR (2015 bis 2023) <input checked="" type="radio"/> Förderung aus Bundesmitteln <input checked="" type="radio"/> Förderung aus Landesmitteln <input type="radio"/> Förderung aus Mitteln von Kommunen <input type="radio"/> EU-Förderung <input type="radio"/> private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel <input type="radio"/> Sonstiges (bitte angeben)
Involvierte Akteure
<ol style="list-style-type: none"> Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst; Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und soziokulturellen Zentren in Hessen e.V. (LAKS) Konzeptentwicklung und Umsetzung zusammen mit zivilgesellschaftliche Akteuren; Büro für angewandte Kultur und Vermittlung (bakv gUG)
Wurde die Maßnahme evaluiert?
<input checked="" type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
Im Falle der Evaluierung, was sind die zentralen Schlussfolgerungen und Empfehlungen?
<ol style="list-style-type: none"> Bundesweit einmaliges und innovatives Modellprojekt hat soziokultureller Szene und Fachverbänden neue, bundesweite Aufmerksamkeitsdimension und Reputationsschub gebracht; Zuversicht und Zukunftsaussichten unter vielen Akteuren deutlich gestiegen; Fördermittel mit Verdopplung im Vergleich zu 2014 deutlich gesteigert; LAKS Hessen und beteiligte Akteure durch Modellprojekt entlastet Erste Evaluierungsergebnisse werden für Sommer 2020 erwartet; In der zweiten Projektphase von 2020 bis 2023 werden fünf weitere Regionen gefördert
Maßnahme eingeführt/angepasst...
<input type="radio"/> Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen <input checked="" type="radio"/> Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind <input type="radio"/> Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

1.4.2. Zivilgesellschaft an der Umsetzung der Konvention beteiligen

Name der Maßnahme

1. Freiheit. Vielfalt. Innovation. Aktionspunkte zum Monitoring der Umsetzung der 2005er UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt Kultureller Ausdrucksformen in und durch Deutschland 2017 bis 2020
2. Konsultation der Zivilgesellschaft 2018 bis 2020 im Rahmen der Erstellung des Dritten Staatenberichts

Umsetzender Akteur

1. Bundesweite Koalition Kulturelle Vielfalt; Deutsche UNESCO-Kommission als Nationale Kontaktstelle sowie deren Beirat „Vielfalt Kultureller Ausdrucksformen“; Fachausschuss Kultur der Deutschen UNESCO-Kommission
2. Deutsche UNESCO-Kommission als Nationale Kontaktstelle für die 2005er UNESCO Konvention sowie deren Beirat „Vielfalt Kultureller Ausdrucksformen“; Fachausschuss Kultur der Deutschen UNESCO-Kommission und Bundesweite Koalition Kulturelle Vielfalt

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- ⊗ Kino/Audiovisuelles/Radio ⊗ Design ⊗ Medienkunst ⊗ Musik
- ⊗ Literatur/Verlagswesen ⊗ Bildende Künste ⊗ Darstellende Künste
- ⊗ Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/kulturelle-vielfalt/kulturelle-vielfalt-deutschland/die-deutsche-unesco-kommission>; <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/kulturelle-vielfalt/kulturelle-vielfalt-deutschland/bundesweite-koalition-0>
2. www.unesco.de

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

1. Monitoring der Umsetzung der 2005er UNESCO Konvention in und durch Deutschland im Sinne einer vorausschauenden Kulturpolitik; gemeinsam mit relevanten zivilgesellschaftlichen Akteuren strukturiert erarbeiten und nachhalten
2. Für die Konventionsziele relevante und aktive Akteure aus der Zivilgesellschaft zur Beteiligung an der Erstellung des Dritten Staatenberichts einladen; Know-How der Zivilgesellschaft zur Qualitätssicherung des Berichtsentwurf einbeziehen

Zielgruppen

Zivilgesellschaftliche Akteure im Kunst-, Kultur- und Kreativsektor; Fachausschuss Kultur und Kommunikation der DUK sowie der Beirat „Vielfalt kulturelle Ausdrucksformen“ und die Beteiligten der Bundesweiten Koalition Kulturelle Vielfalt

Erwartete Ergebnisse

1. Aktionspunkteplan für 2017 bis 2020 als Ergebnis der Auswertung des zweiten deutschen Staatenberichts 2016 in viermonatiger Beratung erarbeitet; Schwerpunkte der Implementierung der Konvention für den Berichtszeitraum und darüber hinaus entwickelt und festgehalten

2. 2018 zu einem ersten Meinungsbild zu den Top-Ten-Maßnahmen eingeladen; Beiträge aus der Zivilgesellschaft für den Berichtszeitraum 2016 bis 2019 gesammelt und gebündelt; erster Entwurf des Dritten Staatenberichts im Winter 2019/2020 zur Qualitätssicherung elektronisch kommentiert und in eintägiger Fachkonsultation ausgewertet; Kernherausforderungen der nächsten vier Jahre 2020 bis 2023 für den Kultur- und Kreativsektor identifiziert

Art

- legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

- Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion
 Distribution und Vertrieb Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

- Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

- ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

- 2016 folgende Schwerpunkte für künftige Arbeit zur Erreichung der Ziele der Konvention erarbeitet: Medien und digitale Technologien, Wahrnehmung der Beteiligungsmöglichkeiten von Akteuren der Zivilgesellschaft an kulturpolitischen Entscheidungsfindungsprozessen, Schwerpunkt Agenda 2030, Herausforderungen für Kulturpolitik durch die internationale Handelsarchitektur; Konzept der Vorzugsmaßnahmen besser und anders kommuniziert v.a. durch die „Fair Culture“ Initiative mit Partnern, aktiv zum Prozess zu „Kultur in den auswärtigen EU-Beziehungen“ beigetragen
- Akteure der Zivilgesellschaft mit wichtigen Beiträgen aktiv an Erstellung des Dritten Staatenberichts beteiligt; zentrale Herausforderungen für Kulturpolitik der kommenden Jahre herausgearbeitet

Finanzielle Förderung in Höhe von

- Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges: (bitte angeben)

Involvierte Akteure

Zivilgesellschaftliche Akteure; Deutsche UNESCO-Kommission als Nationale Kontaktstelle; Beirat „Vielfalt Kultureller Ausdrucksformen“; Fachausschuss Kultur und Bundesweite Koalition Kulturelle Vielfalt

Wurde die Maßnahme evaluiert?

- ja nein

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

Kapitel 2

Einen ausgewogenen Austausch an kulturellen Gütern und Dienstleistungen erreichen und die Mobilität von Kunst- und Kulturschaffenden steigern

— Ein wesentliches und politisch verbindliches Ziel dieser UNESCO-Konvention ist es, einen ausgewogenen Austausch an kulturellen Gütern und Dienstleistungen zu erreichen, insbesondere den Kulturaustausch mit Staaten des Globalen Südens zu erleichtern und bestehende Ungleichgewichte abzubauen. Kurz gesagt: „Fair Culture“ – ja, aber wie? Dieses Kapitel präsentiert beispielhaft elf neue oder aktualisierte Maßnahmen, die im geeigneten institutionellen und rechtlichen Rahmen die Austauschmöglichkeiten und Mobilität von Künstlerinnen und Künstlern, Kulturschaffenden und anderen im Kulturbereich Tätigen erleichtern sowie Marktzugänge für wichtige Sparten der Kultur- und Kreativwirtschaft ermöglichen. Damit soll insgesamt das Nord-Süd- sowie das Ost-West-Gefälle verringert und abgebaut werden. Dies ist auch eine wesentliche Zielsetzung der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik der Bundesrepublik Deutschland.

Dies betrifft Kulturkooperationen mit derzeit gut 150 Staaten, welche Gelder der öffentlichen Entwicklungsleistungen (Official Development Assistance, ODA) nutzen können, sofern sie Vertragsstaaten der 2005er UNESCO-Konvention sind. Die Liste der öffentlichen Entwicklungsleistungen stellt der Ausschuss für Entwicklungshilfe (Development Assistance Committee, DAC) der OECD zusammen. Sie wird regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die aktuelle DAC-Liste von 2018 bis 2020 umfasst 143 Staaten, darunter aus Europa u. a. Albanien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, die Türkei sowie die Ukraine. Seit 2019 ist das bilaterale Kulturabkommen zwischen Deutschland mit Albanien in Kraft.

Das Monitoringsystem der Konvention setzt seit Sommer 2019 einen präziseren Akzent bei der Frage, wie die Vertragsstaaten den Handel mit kulturellen Gütern und Dienstleistungen stärken und dabei im Falle von OECD- und EU-Staaten wie Deutschland insbesondere auch Maßnahmen der Vorzugsbehandlung nach Artikel 16 der Konvention umsetzen. Dieses Konzept von „Fair Culture“ ist im Kunst- und Kultursektor noch wenig bekannt. Deshalb wird dazu seit 2018 eine neue mittelfristig orientierte Kooperationsinitiative entwickelt.

Des Weiteren ist wichtig, welche von den Vertragsstaaten abgeschlossenen Handels- und Investitionsabkommen sowie weitere Abkommen auf die 2005er UNESCO-Konvention und ihre Zielsetzungen direkt Bezug nehmen. Die Zuständigkeit für die Aushandlung und den Abschluss von Handels- und Investitionsabkommen liegt im Rahmen der Gemeinsamen Handelspolitik bei der EU. Deutschland ist über den Rat der EU an den Konsultationen zu diesen Verhandlungen und an den Entscheidungen über den Abschluss derartiger Abkommen beteiligt. Die EU hat zahlreiche Freihandelsabkommen geschlossen. Zur Berücksichtigung der Zielsetzungen der 2005er UNESCO-Konvention wurde deshalb in einigen wichtigen Abkommen als Innovation im Handelsrecht eigens ein sog. „Protokoll für kulturelle Zusammenarbeit“ eingeführt.

Unter Anerkennung des Doppelcharakters kultureller und audiovisueller Dienstleistungen als Kultur- und Wirtschaftsgut im Sinne dieser Konvention besteht deshalb grundsätzlich die Notwendigkeit in Verhandlungen über Freihandelsabkommen der EU deren mögliche Auswirkungen auf den kulturellen und audiovisuellen Bereich kritisch zu prüfen. Da alle EU-Mitgliedsstaaten sowie die Union selbst auch Vertragsparteien der 2005er UNESCO-Konvention sind, ist dieser Aspekt für die Umsetzung der Konvention von herausgehobener Bedeutung.

Seit 2017 liegt dazu mit „Culture in Treaties and Agreements. Implementing the 2005 Convention in Bilateral and Regional Trade Agreements“ ein UNESCO Policy & Research Paper vor, verfasst von Véronique Guèvremont und Ivana Otašević, (vgl. dort zu den EU Abkommen S. 14, S. 42, S. 46, S. 9, UNESCO Paris 2017).

2.1. Mobilität von Kunst- und Kulturschaffenden

2.1.1. Internationale Austauschmöglichkeiten und Residenzprogramme fördern

Name der Maßnahme

1. Residenzprogramme und Gründung eines bundesweiten Arbeitskreises, seit 2018
2. Touring Artists Informations- und Beratungsangebot – mit Erweiterungen seit 2018/2019
3. Expedition Poesie der UNESCO-City of Literature Heidelberg, seit 2016
4. NIPKOW Programm, 1998 gegründet, seit 2016 konzeptionelle Neuausgestaltung im Sinne einer Exzellenzförderung

Umsetzender Akteur

1. Goethe-Institut e.V.
2. Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste IGBK; Zentrum Bundesrepublik Deutschland des Internationalen Theaterinstituts (ITI)
3. Kulturamt der Stadt Heidelberg in Kooperation mit anderen UNESCO Cities of Literature
4. NIPKOW Programm e.V.

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- ⊗ Kino/Audiovisuelles/Radio ⊗ Design ⊗ Medienkunst ⊗ Musik
 ⊗ Literatur/Verlagswesen ⊗ Bildende Künste ⊗ Darstellende Künste
 ⊗ Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. <https://www.goethe.de/de/kul/ser/rep.html>
2. <https://www.touring-artists.info/home/>
3. https://www.heidelberg.de/hd/HD/Leben/expedition+poesie_+heidelberg+--+prag.html
4. <https://nipkow.de/welcome>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

1. Interkulturellen Austausch von Kreativschaffenden sowie Synergien zwischen den zahlreichen Residenzprogrammen mittels nachhaltiger Netzwerke und Kooperationen fördern
2. Kreativen und Kulturschaffenden Informationen für Inward- und Outward-Mobilität aufbereitet zur Verfügung stellen
3. Mobilität und direkten Austausch von und zwischen internationalen Lyrikerinnen und Lyrikern fördern; Chancen für nachhaltige, längerfristig orientierte, internationale Arbeitsbeziehungen stiften
4. Interkulturellen Austausch von ausgewählten Filmschaffenden fördern; internationale Kooperation durch nachhaltige Netzwerke in dem Bereich fördern

Zielgruppen

1. Kunst- und Kulturschaffende; Übersetzerinnen und Übersetzer; Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
2. Künstlerinnen und Künstler; Kreative sowie Veranstalter; bisheriger Fokus auf den Sparten Bildende und Darstellende Kunst; seit 2018/2019 Bereitstellung von ersten Informationen für den Bereich Musik; erweitert für Kulturschaffende aus der Türkei; Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffende, die ihre Heimatstaaten aus politischen Gründen in Richtung Deutschland verlassen mussten

3. Lyrikerinnen und Lyriker aus den UNESCO Cities of Literature weltweit
4. Internationale Produzentinnen und Produzenten, Regisseurinnen und Regisseure, Autorinnen und Autoren, Kreative aus allen Bereichen der digitalen audiovisuellen Medien; Vertrieb- und Produktionsbranche

Erwartete Ergebnisse

1. Kulturschaffende sind frei von ökonomischem Druck Projekten nachgegangen, haben nachhaltige Arbeitskontakte aufgebaut oder vertieft; persönliche Begegnungen zwischen Kulturschaffenden und fallweise auch öffentliche Präsentationen wurden ermöglicht; künstlerische und wissenschaftliche Impulse nachhaltig und grenzüberschreitend ausgetauscht
2. Online-Informationsangebot für Bildende und Darstellende Kunst beibehalten und ausgebaut; seit 2018/2019: Akteure aus dem Musiksektor mit ersten Informationen zu Inward- und Outward-Mobilität, Verwaltungsvorschriften und Lebensumständen für Kulturschaffende in Deutschland versorgt; Kreative und Kulturschaffende, die ihre Heimatstaaten aufgrund der politischen Situation verlassen mussten und nun in Deutschland leben durch online verfügbare Informationen sowie physische Beratungsangebote unterstützt; Kreative und Kulturschaffende aus der Türkei, die sich in Deutschland aufhalten, über Optionen der Berufsausübung informiert
3. Gemeinsame Übersetzungsprojekte stimuliert; auf Basis eines Pilotprojekts der UNESCO-Literaturstadt Heidelberg von weiteren UNESCO-Cities of Literature aufgegriffen und gemeinsam weitergeführt
4. Stipendienprogramm zur Fortbildung von internationalen professionellen Film- und Medienschaffenden initiiert; Raum zur künstlerischen Gestaltung frei von ökonomischen Druck ermöglicht; internationale Koproduktionen und weltweiten Vertrieb unterstützt und ermöglicht; individuelle Betreuung durch maßgeschneiderte Seminare und Workshops, angepasst an die jeweilige professionelle Spezialisierung und die Bedürfnisse der einzelnen Stipendiatinnen und Stipendiaten garantiert

Art

legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion
 Distribution und Vertrieb Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

1. Ca. 200 Aufenthalte in 70 Programmen jährlich vom Goethe-Institut und seinen Kulturpartnern im Ausland durchgeführt; im Berichtszeitraum 2016 bis 2019: Zahl der Programme von 52 auf 74 und Programmausgaben um ca. 20 Prozent auf fast 4 Mio. EUR gestiegen; Goethe-Institut in Salvador de Bahia zu Residenzhaus umgebaut und 2016 eröffnet; Publikationen, Tournées und internationale Koproduktionen durch Stipendien als direkte Wirkung und mit Bezugnahme auf Residenzen entstanden; Netzwerke für Stipendiatinnen und Stipendiaten ausgebaut.

Die verantwortungsvolle Begleitung von Künstlerresidenzen erfordert oftmals psychosoziale Kompetenzen. Diese Dimension muss politisch vermittelt werden und sich perspektivisch in den Förderprogrammen niederschlagen

2. Ab 2018/2019: vertieft Informationen für Kulturschaffende aus der Türkei bereitgestellt, die temporär für Arbeitsaufenthalte nach Deutschland kommen oder sich längerfristig in der Bundesrepublik aufhalten; Informationen und Beratung für Kreative und Kulturschaffende bereitgestellt, die ihre Heimatstaaten aufgrund der politischen Situation verlassen mussten und nun in Deutschland leben; jeweils Veranstalter in Deutschland, dazu aktiv angesprochen; 2018 monatlich ca. 2.500 Besuche auf dem touring artists online-Portal verzeichnet; insgesamt 377 qualifizierte, persönliche Beratungen durchgeführt; jährlich ca. 25 Workshops und Präsentationen realisiert; drei Newsletter pro Jahr veröffentlicht; seit 2018/2019 erste Erweiterungen um den Musikbereich
3. 2016: Pilotprojekt die „Expedition Poesie“ von Heidelberg nach Prag durchgeführt; 2018: „Expedition Poesie“ nach Granada, Spanien durchgeführt; produktiver Austausch unter Beteiligten; mindestens fünf Gedichte von jeder Lyrikerin und jedem Lyriker wurden innerhalb einer Woche übersetzt; erstes E-Book mit Ergebnissen der Expedition Poesie 2018 veröffentlicht
4. Schritt in eine internationale Karriere als Filmschaffende oder Filmschaffender ermöglicht; nachhaltige Arbeitskontakte aufgebaut oder vertieft; künstlerische und wissenschaftliche Impulse nachhaltig und grenzüberschreitend ausgetauscht; weit verzweigtes und effektives Netzwerk mit Professionellen und Institutionen wie Produktionen, Festivals und Filmmärkten in Ländern aus ganz Europa aufgebaut; im Berichtszeitraum 2016 bis 2019: seit 2018 strukturelle Neuausrichtung als Exzellenzförderprogramm; Betreuung und Mentoring für Stipendiatinnen und Stipendiaten stark intensiviert; jährlich zwischen 13 und 17 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus meist ca. 90 Bewerberinnen und Bewerbern ausgewählt

Finanzielle Förderung in Höhe von

1. Aus Bundesmitteln gefördert: Budget in Höhe von 2,6 Mio. EUR (2015); 2,9 Mio. EUR (2016); 3,3 Mio. EUR (2017); 3,8 Mio. EUR (2018); ca. 4 Mio. EUR (2019)
2. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien: 75.000 EUR (2016); 91.270 EUR (2017); 73.770 EUR (2018); 83.500 EUR (2019); 2018 und 2019 zusätzliche Projektmittel seitens der Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin im Rahmen des Projekts „Weltoffenes Berlin“: 24.000 EUR (2018); 36.000 EUR (2019)
3. Kommunaler Haushalt für die Mitarbeit im UNESCO Creative Cities Network; 20.000 EUR je Expedition für 50 Prozent der Expeditionskosten
4. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Medienboard Berlin-Brandenburg, Eurimages: jährlich 115.500 EUR

Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln

Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung

private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges: (bitte angeben)

Involvierte Akteure
<ol style="list-style-type: none"> 1. Goethe-Institut e.V.; Kunst- und Kulturschaffende weltweit; Arbeitskreis deutsche internationale Residenzprogramme (ADIR) und seine 22 Netzwerkpartner 2. Europäischer Musikrat; Universität der Künste; Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste IGBK; Zentrum Bundesrepublik Deutschland des Internationalen Theaterinstituts (ITI); SMartDE - Netzwerk für Kreative 3. Kulturreis der Stadt Heidelberg in Kooperation mit anderen UNESCO Cities of Literature; Heidelberg - Prag: Stadtbibliothek Prag, Goethe Institut Prag und Mannheim, Theaterwerkstatt Heidelberg; Heidelberg - Granada: Centro Federico García Lorca Granada, Goethe Institut Mannheim 4. NIPKOW Programm e.V.; 22 bis 26 Tutorinnen und Tutoren; Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Wurde die Maßnahme evaluiert?
<input type="radio"/> ja <input checked="" type="radio"/> nein
Maßnahme eingeführt/angepasst...
<input type="radio"/> Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen <input checked="" type="radio"/> Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind <input checked="" type="radio"/> Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

2.1.2. Koproduktionen und -vertrieb zwischen Ländern des globalen Südens und Deutschland stärken

Name der Maßnahme

1. Berlinale World Cinema Fund, Stärkung Fokus Afrika, seit 2016
2. TURN, Fonds zur Kooperation mit Afrika, 2012 bis 2021

Umsetzender Akteur

1. Berlinale, Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH (KBB)
2. Kulturstiftung des Bundes .

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- Kino/Audiovisuelles/Radio Design Medienkunst Musik
 Literatur/Verlagswesen Bildende Künste Darstellende Künste
 Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. <https://www.berlinale.de/de/world-cinema-fund/home/profil.html>
2. https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/projekte/nachhaltigkeit_und_zukunft/detail/turn_fonds_fuer_kuenstlerische_kooperationen_zwischen_deutschland_und_afrikanischen_laendern.html

Grundlegende Aspekte der Maßnahme
<p>Hauptziele</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Produktion und Verleih von Filmen aus den „World Cinema Fund-Regionen“ Latein- und Zentralamerika, Karibik, Afrika, Naher und Mittlerer Osten, Zentral- und Südostasien, Kaukasus, Bangladesch, Nepal, Mongolei und Sri Lanka fördern; Filmwirtschaft und Filmkultur insbesondere mit und aus Afrika stärken 2. Künstlerische Auseinandersetzung von deutschen und afrikanischen Partnern auf Augenhöhe fördern; nachhaltige Netzwerke und Kooperationen aufbauen
<p>Zielgruppen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Filmschaffende und Filmproduzenten in Deutschland, Europa, den förderfähigen World Cinema Fund-Regionen und Staaten, für den World Cinema Fund AFRICA speziell mit Partnern aus Subsahara-Afrika 2. Kultureinrichtungen sowie Künstler und Künstlerinnen in Deutschland und afrikanischen Staaten
<p>Erwartete Ergebnisse</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Spielfilme aus Staaten und Regionen mit rudimentärer oder von Krisen geprägter Filmindustrie entwickelt, produziert und verbreitet; zu neuer kulturellen Geographie des innovativen Spielfilms beigetragen; internationale Zusammenarbeit und Demokratisierung der Kooperations- und Ko-Vertriebsstrategien nachhaltig gefördert; durch Intensivierung der Förderstrategie in Afrika verstärkt ambitionierte und innovative Filmprojekte ermöglicht; Marktpotential für afrikanische Filme weiterentwickelt; Wissenstransfer zwischen Afrika und Europa ermöglicht 2. Profil deutscher Kulturinstitutionen und Akteure um neue Themen, Sicht- und Arbeitsweisen erweitert; spartenübergreifend Kunstlerausaustausch gefördert; überholte Vorstellungen vom afrikanischen Kontinent kritisch hinterfragt; den fachlichen Blick für die künstlerischen Positionen des Globalen Südens geschärft
<p>Art</p> <p><input type="radio"/> legislativ <input type="radio"/> regulatorisch <input checked="" type="radio"/> finanziell <input checked="" type="radio"/> institutionell</p>
<p>Hauptcharakteristikum</p> <p><input checked="" type="radio"/> Ideen und künstlerische Schöpfung <input checked="" type="radio"/> Produktion <input checked="" type="radio"/> Distribution und Vertrieb <input checked="" type="radio"/> Kulturelle Beteiligung und Teilhabe</p>
<p>Reichweite</p> <p><input type="radio"/> Kommunal <input checked="" type="radio"/> regional bzw. landesweit <input checked="" type="radio"/> bundesweit <input checked="" type="radio"/> international</p>
<p>Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?</p> <p><input type="radio"/> ja <input checked="" type="radio"/> nein</p>

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

1. Neu im Berichtszeitraum 2016 bis 2019: seit 2016 Engagement mithilfe des Auswärtigen Amtes deutlich intensiviert; erstmalig 160.000 EUR Fördermittel für Koproduktionen zwischen Produzentinnen und Produzenten aus Deutschland und Subsahara-Afrika; Zahl der eingereichten afrikanischen Projekte deutlich erhöht; seit 2016 13 WCF AFRICA Projekte gefördert; wichtige Film-Erfolge u. a.: „Rafiki“ (Kenia/Südafrika/Deutschland), „A Kasha“ (Sudan/Südafrika/Deutschland), „Sew the Winter to my Skin“ (Südafrika/Deutschland), „You will Die at Twenty“ (Sudan/Ägypten/Deutschland/Norwegen/Frankreich), „No Gold for Kalsaka“ (Burkina Faso/Deutschland); insgesamt 222 Projekte aus 3.793 Einreichungen gefördert (2004 bis 2019)
2. Neu im Berichtszeitraum 2016 bis 2019: starke Budgeterhöhung von ca. 5,3 Mio. EUR (2012 bis 2015) auf ca. 7,9 Mio. EUR (2015 bis 2021); durch TURN seit 2012 insgesamt 101 Projekte und Recherchen aus insgesamt zwölf Ländern mit Kooperationspartnern aus 30 afrikanischen Staaten gefördert; erfolgreich Anreize zur besseren Wahrnehmung der engagierten Dynamik in Afrika verorteter und zugleich global orientierter Szenen geschaffen; mit Theatermacherinnen und -machern, Choreografinnen und Choreografen, Künstlerinnen und Künstlern, Regisseurinnen und Regisseuren, Musikerinnen und Musiker oder Publizistinnen und Publizisten geschaffen; sich mit überholten Afrika-Bildern kritisch auseinandergesetzt und diese korrigiert; neue internationale Perspektiven geschaffen

Finanzielle Förderung in Höhe von

1. Kulturstiftung des Bundes 1,4 EUR (2016 bis 2019); Auswärtiges Amt 584.000 EUR (2016 bis 2019); Creative Europe MEDIA ca. 853.000 EUR (2016 bis 2019)
2. Ca. 7,8 Mio. EUR (2016 bis 2021); insgesamt ca. 14,2 Mio. EUR (2012 bis 2021)

- Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges: (bitte angeben)

Involvierte Akteure

1. Berlinale, Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH (KBB); Akteure aus der Filmindustrie weltweit
2. Kulturstiftung des Bundes; Kulturelle Akteure und Einrichtungen aus Deutschland und Afrika

Wurde die Maßnahme evaluiert?

- ja nein

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

2.2. Fair Culture – Vorzugsbehandlung als Ausgleichsmechanismus im Handel mit kulturellen Gütern und Dienstleistungen

2.2.1 Projektinitiative „Fair Trade for Culture – Fair Culture“

Name der Maßnahme

Projektinitiative „Fair Trade for Culture – Fair Culture“ 2018 bis 2020 und 2019 bis 2025

Umsetzender Akteur

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

⊗ Kino/Audiovisuelles/Radio ○ Design ○ Medienkunst ⊗ Musik
 ⊗ Literatur/Verlagswesen ○ Bildende Künste ⊗ Darstellende Künste
 ⊗ Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

<https://www.unesco.de/kultur-und-natur/kulturelle-vielfalt/kulturelle-vielfalt-weltweit/fair-trade-culture>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

- (a) Konzept der „Vorzugsbehandlung“ im Sinne der 2005er UNESCO Konvention unter wichtigen Stakeholdern aktiv bekannt machen; Gute-Praxis-Beispiele aus Deutschland sowie international recherchieren und sichtbar machen
- (b) Konzept „Fair Culture“ als Impuls für deutsche Kulturpolitik und Entwicklungszusammenarbeit sowie auf europäischer und internationaler Ebene entwickeln, um ausgewogenen Austausch kultureller Güter und Dienstleistungen sowie faire Arbeitsbedingungen von Kunst- und Kulturschaffenden nachdrücklich zu fördern

Zielgruppen

Stakeholder sowie Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland; Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger für „Fair Trade“ in Politik, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft; Kunst- und Kulturschaffende sowie Produzierende weltweit mit Schwerpunkt Globaler Süden

Erwartete Ergebnisse

Gute Beispiele aus der Praxis identifiziert und sichtbar gemacht (u. a. gemeinsame Studie mit dem BMZ); Format „60 minutes for Fair Culture“ für die Bereiche Film, Buchbranche und Musik entwickelt; Plattform für Vernetzung und Zusammenarbeit internationaler Akteure aus der „Fair-Trade“-Bewegung und dem Kultur- und Kreativsektor geschaffen; Mittelfristig: Analyse der kulturellen Wertschöpfungskette im digitalen Kontext unter dem Aspekt „Fair Culture“ erstellt und Handlungsempfehlungen entwickelt; individuelle Betreuung durch maßgeschneiderte Seminare und Workshops, angepasst an die jeweilige professionelle Spezialisierung und die Bedürfnisse der einzelnen Stipendiatinnen und Stipendiaten garantiert

Art

○ legislativ ○ regulatorisch ○ finanziell ⊗ institutionell

Hauptcharakteristikum
<input checked="" type="checkbox"/> Ideen und künstlerische Schöpfung <input checked="" type="checkbox"/> Produktion <input checked="" type="checkbox"/> Distribution und Vertrieb <input checked="" type="checkbox"/> Kulturelle Beteiligung und Teilhabe
Reichweite
<input type="checkbox"/> Kommunal <input type="checkbox"/> regional bzw. landesweit <input checked="" type="checkbox"/> bundesweit <input checked="" type="checkbox"/> international
Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?
<input checked="" type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?
<p>Fünf Fachgespräche und Workshops mit Expertinnen und Experten aus Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft auf nationaler und internationaler Ebene durchgeführt: u. a. im Rahmen der 12. Sitzung des Zwischenstaatlichen Ausschusses der 2005er UNESCO-Konvention in Paris (2018), mit Berlinale Talents (2019), auf der Frankfurter Buchmesse (2019) sowie auf der Musikmesse WOMEX in Tampere, Finnland, im Rahmen der finnischen EU-Ratspräsidentschaft 2019; Ergebnisse der Fachgespräche und Workshops von internationalen Fachexperten Jordi Baltà Portolés und Dr. Keith Nurse als policy papers auf der Webseite der Deutsche UNESCO-Kommision dokumentiert; BMZ-finanzierte Studie mit internationalen Partnern zur Analyse der kulturellen Wertschöpfungskette unter dem Aspekt „Fair Culture“ zur Klärung von Handlungsoptionen konzipiert (vgl. Kapitel 3.2.1.)</p>
Finanzielle Förderung in Höhe von
<input checked="" type="checkbox"/> Förderung aus Bundesmitteln <input type="checkbox"/> Förderung aus Landesmitteln <input type="checkbox"/> Förderung aus Mitteln von Kommunen <input type="checkbox"/> EU-Förderung <input type="checkbox"/> private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel <input type="checkbox"/> Sonstiges: (bitte angeben)
Involvierte Akteure
<p>Mannheim UNESCO City of Music; Berlinale Talents; Buchmesse Frankfurt, Einladungsprogramm für Verlegerinnen und Verleger; WOMEX; Finnisches Ministerium für Bildung und Kultur; Institut für Kultur- und Medienmanagement, Hochschule für Theater und Musik, Hamburg; UNESCO-Chair „Kulturelle Vielfalt“ an der Universität Laval, Kanada, BMZ</p>
Wurde die Maßnahme evaluiert?
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Maßnahme eingeführt/angepasst...
<input checked="" type="checkbox"/> Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen <input checked="" type="checkbox"/> Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind <input type="checkbox"/> Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

2.3. Verträge und Übereinkommen zielen auf ausgewogenen Austausch von kulturellen Gütern und auf verbesserte Mobilität von Kunst- und Kulturschaffenden ab

2.3.1. Freihandelsabkommen der Europäischen Union mit Protokollen über Kulturelle Zusammenarbeit

Name der Maßnahme

Tagungen des gemeinsamen EU-Korea Kulturausschuss (Cultural Cooperation Committee) auf Basis des 2015 geschlossenen Protokolls über kulturelle Zusammenarbeit EU/Korea im Rahmen des Freihandelsabkommens von 2010

Umsetzender Akteur

Europäische Kommission; Generaldirektionen Bildung und Kultur, Handel, Connect; Ministerium für Kultur, Sport und Tourismus der Republik Korea; 14 der 28 EU-Mitgliedsstaaten, darunter Deutschland

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

Kino/Audiovisuelles/Radio Design Medienkunst Musik
 Literatur/Verlagswesen Bildende Künste Darstellende Künste
 Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

https://ec.europa.eu/culture/news/cultural-cooperation-between-eu-and-republic-korea-discussed-seoul_en
<https://eur-lex.europa.eu/legal-content/en/TXT/?uri=CELEX%3A52017PC0182>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

Kulturelle Vielfalt durch einen für beide Seiten – Korea und EU – erleichterten, intensivierten und verstetigten Austausch kultureller Aktivitäten, Güter und Dienstleistungen stärken, unter anderem im Wachstumsmarkt audiovisueller Sektor, sowie durch die Verbesserung der Rahmenbedingungen

Im Protokoll über kulturelle Zusammenarbeit zum Freihandelsabkommen (FHA) zwischen der Europäischen Union und ihrer Mitgliedsstaaten einerseits und der Republik Korea andererseits erfasste Schwerpunktsetzungen: Kulturelle Vielfalt durch Unterstützung für audiovisuelle Werke stärken; Reichweite europäischer Filme in Korea sowie koreanischer Filme beim EU-Publikum vergrößern, sowie jeweilige Marktanteile erhöhen; Austausch kultureller Aktivitäten, Güter und Dienstleistungen erleichtern, unter anderem im audiovisuellen Sektor, und Bedingungen eines solchen Austauschs verbessern; günstiges Umfeld für internationale Koproduktionen zwischen europäischen und koreanischen Partnern schaffen, insbesondere durch Informationsaustausch, Marktzugang und Weiterbildung, Vernetzungstagungen und -workshops

Das Freihandelsabkommen wurde 2010 abgeschlossen und ist seit 2011 in Kraft. Das dazugehörige Kulturprotokoll umfasst Kultur- und Kreativwirtschaft sowie Koproduktionen im Audiovisuellen Sektor und ist seit 2015 in Kraft. Koproduktions-Vereinbarungen wurden geschlossen für die Zeiträume 2011 bis 2014, 2014 bis 2017 sowie aktuell für 2017 bis 2020

Zielgruppen

Europäische und internationale – hier: koreanische – Koproduktionspartner im Bereich des audiovisuellen Sektors sowie in weiteren Bereichen der Kultur- und Kreativwirtschaft

Erwartete Ergebnisse

Reichweite europäischer Filme in Korea sowie koreanischer Filme beim EU-Publikum sowie der jeweiligen Marktanteile erhöht; künstlerische Präsenz aus Korea und Europa in Residenzprogrammen sowie bei wichtigen Messen gestärkt; gemeinsame Statistik-Studie für den Bereich der Kultur- und Kreativindustrie erstellt, insbesondere zu Virtual Reality und Animation

Art

legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion
 Distribution und Vertrieb Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

Vier Sitzungen 2016 bis 2019 auf Basis des 2015 geschlossenen Protokolls abgehalten; Koreanische Künstlerinnen und Künstler an Projekten des EU-Programms Kreatives Europa sowie an Bühnenprogrammen und Festivals in Europa beteiligt, zum Teil mit Hilfe koreanischer Förderung; Europäische Künstlerinnen und Künstler am jährlichen „Performing Arts Market“ in Seoul beteiligt, 2018 mit der Europäischen Union als Ehrengast mit insgesamt fünf Workshops, einer EU-Musiknacht und „Speed Dating“ Programmen.

Im Bereich der audiovisuellen Koproduktionen bislang vorwiegend bilaterale Projekte durchgeführt. Die Verlängerung des Protokolls bis zum Jahr 2023 wurde 2020 beschlossen.

Finanzielle Förderung in Höhe von

Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges

Bei Koproduktionen sind die Produzenten verpflichtet einen Eigenanteil in Höhe von zehn Prozent des Gesamtvolumens der Produktion zu leisten; oft durch nationale Filmförderung gedeckt

Involvierte Akteure

Beratergruppe „Audiovisuelle Medien“ der EU sowie der Republik Korea; Korean Arts Council; EU-seitig 14 von 28 Mitgliedsstaaten, für Deutschland Vertreter des Bundesrates

Wurde die Maßnahme evaluiert?

ja nein

Im Falle der Evaluierung, was sind die zentralen Schlussfolgerungen und Empfehlungen?

Basis der Maßnahmen sind Studien und Daten der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle, welche belegen, dass durch Koproduktionen ein größeres Publikum erreicht wurde; 2016 bis 2017 haben in der EU produzierte Film in koreanischen Kinos einen Marktanteil von fünf Prozent beim Publikum und von 20 Prozent bei den Veröffentlichungen erreicht; Gesamtbesucherzahl in koreanischen Kinos ist seit 2011 um 41 Prozent gestiegen; koreanische Filme haben 2016 bis 2017 in der EU einen Marktanteil von einem Prozent beim Publikum und zwei Prozent bei den Veröffentlichungen erzielt

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
- Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
- Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

2.3.2. Bilaterale Abkommen tragen zur Umsetzung der Konventionsziele bei

Name der Maßnahme

1. Abkommen zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Republik Albanien über kulturelle Zusammenarbeit vom 8. Dezember 2015, in Kraft getreten am 25. März 2019
2. Abkommen zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Republik Chile über die Koproduktion von Filmen vom 10. Oktober 2018
3. Vereinbarung zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Portugiesischen Republik über die Beziehungen auf dem Gebiet des Films vom 29. April 1988, in Kraft getreten am 21. März 2016

Umsetzender Akteur

1. Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Albanien
2. Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Chile
3. Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Portugiesischen Republik

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- Kino/Audiovisuelles/Radio Design Medienkunst Musik
- Literatur/Verlagswesen Bildende Künste Darstellende Künste
- Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/albanien-node/-/216236#-content_3
2. <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/2147548/5d568366f3e7e9422192c9d4cdfad08f/181018-neu-gem-erklaerung-data.pdf>
3. <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/973862/415422/14ce0defaf19026163680298ee074549/2011-12-01-filmabkommen-portugal-data.pdf?download=1>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

1. Wechselseitige Kenntnis der Kultur beider Staaten vertiefen; kulturelle und künstlerische Zusammenarbeit weiterentwickeln
2. Filmkunst in beiden Staaten bereichern
3. Kulturellen Austausch durch gemeinsame Koproduktionen fördern

Zielgruppen

1. Kunst- und Kulturschaffende sowie breite Bevölkerung beider Staaten
2. Deutsche und Chilenische Koproduktionspartner im Bereich des audiovisuellen Sektors
3. Deutsche und portugiesische Koproduktionspartner im Bereich des audiovisuellen Sektors

Erwartete Ergebnisse

1. Kenntnisse in beiden Staaten über Kunst und Literatur wechselseitig erweitert Gastspiele von Künstlerinnen und Künstlern sowie Ensembles beider Staaten erleichtert und gegenseitig unterstützt; Veranstaltungen von und mit Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Gebiete des kulturellen Lebens, insbesondere Literatur, Musik, Darstellende und Bildende Künste, ermöglicht; Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch verstetigt und begleitet
2. Austausch und Kooperation zwischen Filmschaffenden beider Staaten intensiviert; Zugang zu den an der Koproduktion beteiligten Märkten erleichtert, u. a. durch die Anerkennung als „nationale“ Filme; Zugang zu Fördermitteln verbessert, u. a. durch Inländerbehandlung von Koproduktionen; Anzahl deutsch-chilenischer Koproduktionen gesteigert; Reichweite und Marktanteile der Filme des Partnerlandes im Inland erhöht
3. bestehendes Koproduktionsabkommens mit Portugal novelliert; Initiierung gemeinsamer Spielfilmprojekte vereinfacht; Anzahl an deutsch-portugiesischer Koproduktionen gesteigert; Reichweite und Marktanteile der Filme des Partnerlandes im Inland erhöht; Austausches und der Kooperation zwischen Filmschaffenden beider Staaten gefördert

Art

legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion
 Distribution und Vertrieb Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

2. Netzwerktreffen zwischen deutschen und chilenischen Produzentinnen und Produzenten auf der Berlinale 2020 durchgeführt; Ratifizierungsprozess in Chile noch nicht abgeschlossen
3. Koproduktionstreffen für deutsche und portugiesische Produzenten 2017 in Lissabon veranstaltet und dort Vernetzung, Austausch über die Märkte des Partnerlandes und neue Filmprojekte für ein internationales Publikum ermöglicht; 2. Deutsch-Portugiesisches Koproduktionsmeeting am 28. und 29. Juni 2019 im Rahmen des Münchener Filmfestes veranstaltet: Themen der von der Filmförderungsanstalt FFA und ihrem portugiesischen Pendant Instituto do Cinema e do Audiovisual ICA organisierten Veranstaltung waren u. a. die Vorstellung eigener nationaler und regionaler Filmförderung sowie Produktionsbedingungen gemeinsamer Zusammenarbeit und bisherige Erfolge deutsch-portugiesischer Koproduktionen

Finanzielle Förderung in Höhe von

Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure

1. Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Albanien
2. Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Chile
3. Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Portugiesischen Republik

Wurde die Maßnahme evaluiert?

ja nein

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
- Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
- Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

Kapitel 3

Kultur in Strategien für nachhaltige Entwicklung integrieren

— Dieses Kapitel präsentiert beispielhaft acht Maßnahmen zur Rolle von Kultur für die Transformation nachhaltiger Entwicklungsprozesse im In- und Ausland.

Prägend für den Berichtszeitraum ist die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Seit ihrer Verabschiedung durch die Vereinten Nationen im Dezember 2015 gilt sie erstmalig für Industriestaaten und Länder des globalen Südens gleichermaßen. Ein gutes Leben für alle im Rahmen der planetaren Grenzen kann es dauerhaft nur dann geben, wenn sich politische Entscheidungen an einer nachhaltigen Entwicklung als Leitprinzip ausrichten.

Kultur wird zunehmend als Treiber von Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit gesehen, Kreativwirtschaft wird als Zukunftsmarkt eingestuft. Die als dringlich erkannte Notwendigkeit einer erfolgreichen Umsetzung der Agenda 2030 eröffnet hier sichtbar einen neuen Horizont.

Auf dieser Basis erfolgte 2016 ein umfassender Dialogprozess zur Revision der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesrepublik Deutschland, deren Neuauflage im Januar 2017 beschlossen und die im November 2018 aktualisiert wurde. Im Juli 2019 hat das Statistische Bundesamt eine nationale Berichtsplattform zu den Indikatoren der globalen Nachhaltigkeitsziele der UN freigeschaltet. In dieser stehen statistische Daten und Metadaten für Deutschland zur globalen nachhaltigen Entwicklung in aufbereiteter und interaktiver Form zur Verfügung. Die Weiterentwicklung dieser Nachhaltigkeitsstrategie ist turnusgemäß für 2020 vorgesehen.

Neue Akzente für die nationale Ebene sind das Konzept einer „Kultur der Nachhaltigkeit“, die Stärkung künstlerischer Auseinandersetzung mit dem Spannungsfeld von Kultur und Natur sowie zwischen Mensch und Umwelt, Programmmittel für transformative Kulturprojekte und die Entwicklung konkreter ökologischer Maßnahmen für Film- und Fernsehproduktionen.

Für die internationale und Entwicklungszusammenarbeit ist der Kernpunkt weiterhin die Stärkung des Kunst-, Kultur- und Kreativwirtschaftssektors insbesondere in Ländern Afrikas und in Nahost. Die Bundesregierung unterstützt im Rahmen ihrer internationalen Zusammenarbeit Kulturschaffende und -institutionen in Partnerländern bei einer nachhaltigen Entwicklung ihrer kulturellen Infrastrukturen. Die zunehmende Vielfalt kultureller Ausdrucksformen im In- und Ausland sowie deren wirtschaftliche Potenziale werden hierfür als große Chance gesehen.

Die deutsche Entwicklungskooperation fördert seit 2017 Kultur- und Kreativwirtschaft als Job- und Innovationsmotor insbesondere für junge Menschen in Afrika und Nahost. Für dieses neue Engagement wurden entsprechende strukturelle Voraussetzungen geschaffen. Dies ergänzt die EZ-Schwerpunkte Klimawandel, hochwertige Bildung, Ernährung und faire Produktion. Seit 2018 werden mit der entwicklungspolitischen Initiative „Grüner Knopf“ Maßnahmen zu nachhaltig sozial und ökologisch hergestellter Kleidung in Public-Private-Partnership umgesetzt.

Deutschlands öffentliche Entwicklungsleistungen haben 2016 laut OECD-Ausschuss für Entwicklungshilfe mit 22,37 Mrd. EUR den Anteil von 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens erreicht, und damit die 1972 im Rahmen der Vereinten Nationen vereinbarte Quote. 2017 lagen diese Mittel bei 22,18 Mrd. EUR und somit bei 0,67 Prozent des Bruttonationaleinkommens. Deutschland ist im Berichtszeitraum der weltweit zweitgrößte Geber öffentlicher Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit.

3.1. Nationale Maßnahmen und Pläne für nachhaltige Entwicklung

3.1.1. Kunst- und Kreativsektor trägt zu nachhaltiger Entwicklung bei

Name der Maßnahme

1. Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, revidierte Fassung von 2017
2. Etablierung des Arbeitsfelds „Kultur und gesellschaftlicher Wandel“ des Deutschen Rates für Nachhaltige Entwicklung, 2017
3. Umweltzertifikat „Grüner Drehpass“ für Filmproduktion, seit 2012, seit 2016 bundesweit
4. Maßnahmen für ökologisch nachhaltige Filmproduktionen in der Bundesfilmförderung

Umsetzender Akteur

1. Bundesregierung, Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung
2. Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE)
3. Filmförderung Hamburg und Schleswig-Holstein
4. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- Kino/Audiovisuelles/Radio
 Design
 Medienkunst
 Musik
 Literatur/Verlagswesen
 Bildende Künste
 Darstellende Künste
 Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik>; <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975274/318676/3d30c6c2875a9a08d364620a-b7916af6/2017-01-11-nachhaltigkeitsstrategie-data.pdf?download=1>
2. <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/>; <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/projekte/fonds-nachhaltigkeitskultur/>
3. https://www.fffsh.de/de/film_commission/gruener_drehpass.php
4. <http://www.dfff-ffa.de/richtlinien.html> und <https://www.ffa.de/ffg-2017.html> und <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/973862/459166/9b7fcd472b2abd4ada245b8b78ed08df/2017-08-11-richtlinier-kulturelle-filmforderung-data.pdf?download=1>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

1. Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland unter Einbeziehung kultureller und zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteuren auf Basis der Agenda 2030 der Vereinten Nationen umsetzen; gesellschaftliche Prozesse für die Transformation hin zu nachhaltiger Entwicklung in Deutschland stärken
2. Politikberatung im Bereich nachhaltige Entwicklung durch das Prisma Kultur und gesellschaftlicher Wandel; unterschiedliche Sektoren und Lebensbereiche zur Entstehung eines längerfristigen gesellschaftlichen Transformationsprozesses für nachhaltige Entwicklung vernetzen
3. Filmschaffende ermutigen, ökologische Maßnahmen umzusetzen; Pilotprojekte von der Landesebene auf die Bundesebene erweitern
4. Bewusstsein in der Filmbranche für ökologische Produktion und Vertrieb schaffen; Filmindustrie nachhaltiger machen

Zielgruppen

1. Zivilgesellschaftliche und kulturelle Akteure; breite Bevölkerung; Unternehmen; Institutionen; Bildungseinrichtungen; Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft
2. Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft; Kulturakteure
3. Filmsektor der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein; seit 2016 Filmsektor bundesweit
4. Filmsektor

Erwartete Ergebnisse

1. Kultur als Treiber der Veränderung in Richtung auf nachhaltige Entwicklung verstanden; künstlerische Auseinandersetzung mit dem Spannungsverhältnis von Kultur und Natur sowie zwischen Menschen und Umwelt bestärkt; 2020 unter deutscher EU-Ratspräsidentschaft europäische Nachhaltigkeitskonferenz im Rahmen des „European Sustainable Development Networks“ (ESDN) durchgeführt
2. Transformative Projekte zur Nachhaltigkeitskultur durch den „Fonds Nachhaltigkeitskultur“ unterstützt; durch künstlerische Projekte eine Neubewertung bestehender Routinen ermöglicht und dadurch gesellschaftlichen Aushandlungsprozess und Wandel vorangetrieben
3. Filmschaffende zu ökologischen (Dreh-)Maßnahmen ermutigt; Landesinitiative bundesweit bekannt gemacht; Verankerung im Reglement auf europäischer Ebene vorbereitet
4. Erste Anreize für Filmschaffende zur Umsetzung ökologischer, nachhaltiger Maßnahmen in der Film- und Serienproduktion geschaffen

Art

legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion
 Distribution und Vertrieb Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

1. Konzept einer „Kultur der Nachhaltigkeit“ in der 2017 aktualisierten Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland integriert; Ansätze aus der Kreativwirtschaft zur Begleitung gesellschaftlicher Prozesse und Entwicklungen genutzt; Agenda 2030 als Beleg für einen gelungenen Multilateralismus vermittelt
2. „Fonds Nachhaltigkeitskultur“ 2017 mit Dreijahreszeitraum geschaffen (2018 bis 2020); Ideenwettbewerbe zu verschiedenen Bereichen der Alltagskultur wie zum Beispiel Essen, Mobilität und Bauen ausgerufen; 12 Projekte im Bereich „Esskultur und Nachhaltigkeit“ und 11 Projekte im Bereich „Modekultur, Textilien und Nachhaltigkeit“ gefördert

3. Umweltzertifikat seit 2012 über 155 Mal an umweltbewusste Film- und Fernsehproduktionen in oder aus Hamburg und Schleswig-Holstein vergeben, die nachweislich nachhaltig in mindestens vier der folgenden Bereichen agiert haben: Ausstattung, Catering, Produktionsbüro, Transport/Mobilität, Licht/Technik sowie die Erstellung einer CO₂-Bilanz; Workshops und individuelle Beratungsgespräche zu ökologischen Maßnahmen in den Bereichen Licht, Energie, Transport oder Set-Design durchgeführt; bundesweite Übernahme der Vorgaben in Richtlinien der Filmförderanstalt 2020 angestrebt
4. Selbstverpflichtungserklärungen im Rahmen des Deutschen Filmförderfonds (DFFF) abgeschlossen; Kosten für nachhaltige Berater in allen Bundesförderregularien anerkannt

Finanzielle Förderung in Höhe von

1. k.A.
 2. 7,5 Mio. EUR
 3. Budget jährlich 10.000 EUR (2016 bis 2019)
 4. k.A.
- Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure

1. Bundesregierung, insbesondere der Ständige Ausschuss der Staatssekretäre für Nachhaltigkeit; Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH; politische Stiftungen; zivilgesellschaftliche Akteure
2. Bundeskanzleramt; Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien; Deutscher Bundestag; Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE)
3. Senat Hamburg; Landesregierung Schleswig-Holstein; Filmförderung Hamburg und Schleswig-Holstein
4. Bundeskanzleramt; Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Wurde die Maßnahme evaluiert?

- ja nein

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

3.2. Internationale Programme für nachhaltige Entwicklung

3.2.1. Entwicklungszusammenarbeit stärkt den Kultur- und Kreativsektor

Name der Maßnahme

Gründung eines Referats Medien, Kultur, Kreativwirtschaft, Sport im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, 2017

Umsetzender Akteur

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- Kino/Audiovisuelles/Radio
 Design
 Medienkunst
 Musik
 Literatur/Verlagswesen
 Bildende Künste
 Darstellende Künste
 Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

http://www.bmz.de/de/presse/aktuelleMeldungen/2020/februar/200212_pm_03_Bundesentwicklungsministerium-startet-neue-Initiative-zur-Foerderung-der-Kreativwirtschaft-in-Afrika/index.html

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

Kultur und Kreativwirtschaft, Medien und Sport als eigenständiges Handlungsfeld in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) aufbauen

Zielgruppen

Partner (v.a. junge Menschen und Unternehmerinnen und Unternehmer) in ausgewählten Ländern des Globalen Südens

Erwartete Ergebnisse

Potenzial der Bereiche Medien, Kultur, Kreativwirtschaft und Sport für die Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung genutzt, d. h. (u. a.): politische Teilhabe und gute Regierungsführung durch freie Medien; mehr Jobs und bessere Einkommen im Zukunftsmarkt Kultur; Bildung, Beschäftigung, Gesundheit und Integration durch Sport; Erarbeitung und Etablierung neuer strategischer Programmschwerpunkte insbesondere in Bezug auf das (Aus-)Bildungs-, Einkommens- und Beschäftigungspotenzial für junge Menschen

Art

- legislativ
 regulatorisch
 finanziell
 institutionell

Hauptcharakteristikum

- Ideen und künstlerische Schöpfung
 Produktion
 Distribution und Vertrieb
 Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

- Kommunal
 regional bzw. landesweit
 bundesweit
 international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

- ja
 nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

Allgemein: Referat des Ministeriums mit drei Referentinnen und Referenten ausgestattet;

Im Bereich Kultur/Kreativwirtschaft: Globalvorhaben „Kultur und Kreativwirtschaft für Entwicklung“ gestartet in Afrika (Senegal, Kenia, Südafrika) und Nahost (Libanon, Jordanien, Irak) mit Laufzeit von 2018 bis 2020 (Fortführung bis mind. 2023 geplant; vgl. Kapitel 3.2.2.); 2017–2021 Pilotvorhaben „Culture for Development“ mit UNESCO zur Förderung der Wertschöpfungskette im Musiksektor in Marokko, Finanzierung über BMZ-Treuhandmittel (s.u.), Ausweitung auf Tunesien geplant; Durchführung einer Studie zur „Förderung von Kreativwirtschaft in Afrika durch die deutsche entwicklungspolitische Zusammenarbeit“ mit dem Institut für Afrikastudien der Uni Bayreuth; ab Mai 2020: Studie zu „Fair Culture als Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung“ mit der Deutschen UNESCO Kommission, Schwerpunkt: nachhaltige und faire Wertschöpfungsketten in der Kultur und Kreativwirtschaft (inkl. Handlungsoptionen für die dt. EZ), vgl. Kapitel 2.2..

Im Bereich Medien: Initiative „Zukunft.Markt.Film“ gestartet u. a. mit Tom Tykwer (Kenia) und Volker Schlöndorff (Ruanda) zur Verbesserung von Ausbildung und Vertrieb (inkl. hochrangige Veranstaltungen mit Minister und Deutscher Welle zum Thema „African Film on the Rise“); Marktstudie zu den „Erlöspotenzialen afrikanischer Filmproduktionen im internationalen Markt“ mit dem Vertrieb Rushlake Media

Finanzielle Förderung in Höhe von

8 Mio. EUR für Globalvorhaben der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH (2018 bis 2020); an UNESCO übermittelte Treuhandmittel: 905.000 EUR (2017 bis 2021); Studien i.H.v. insgesamt rd. 140.000 Euro

- Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; UNESCO; Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH; Goethe-Institut e.V.; Universität Bayreuth; Rushlake Media; One Fine Day Films e.V.; Europäisches Filmzentrum Babelsberg u. a.

Wurde die Maßnahme evaluiert?

- ja nein (ist geplant)

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

3.2.2. Internationale Kooperation unterstützt Länder des globalen Südens bei der Gestaltung kulturpolitischer Maßnahmen und fördern Künstlerinnen und Künstler sowie Kreativunternehmer

Name der Maßnahme

1. Globalvorhaben Kultur und Kreativwirtschaft in sechs Pilotländern in Afrika und Nahost (Senegal, Kenia, Südafrika; Jordanien, Libanon, Irak), 2018 bis 2020
2. Ayada Lab in den fünf westafrikanischen Ländern Kamerun, Ghana, Nigeria, Senegal, Elfenbeinküste, 2017 bis 2020
3. Aktionsbühne Irak/Spotlight Iraq, 2018 bis 2019

Umsetzender Akteur

1. Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH; Goethe-Institut e.V.
2. Goethe-Institut e.V.
3. Goethe-Institut e.V.

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- ⊗ Kino/Audiovisuelles/Radio ⊗ Design ⊗ Medienkunst ⊗ Musik
 ⊗ Literatur/Verlagswesen ⊗ Bildende Künste ⊗ Darstellende Künste
 ⊗ Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. http://www.bmz.de/de/presse/aktuelleMeldungen/2020/februar/200212_pm_03_Bundesentwicklungsministerium-startet-neue-Initiative-zur-Foerderung-der-Kreativwirtschaft-in-Afrika/index.html; <https://www.giz.de/de/weltweit/76566.html>
2. www.ayadalab.com
3. <https://www.goethe.de/ins/iq/de/kul/sup/tup/prj.html>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

1. Verbesserte Nutzung wirtschaftlicher und entwicklungspolitischer Potenziale der Kultur- und Kreativwirtschaft in sechs Pilotländern in Afrika und Nahost ermöglichen
2. Privatwirtschaftliche Strukturen durch Förderung eines jungen und innovativen Kreativunternehmertums in Westafrika stärken; internationalen kulturellen Austausch zwischen Unternehmerinnen und Unternehmern ermöglichen
3. Im Irak Grundvoraussetzungen für eine lebendige Kulturlandschaft schaffen

Zielgruppen

1. Kultur- und Kreativwirtschaft in den sechs Projektländern Senegal, Kenia, Südafrika, Libanon, Jordanien und Irak
2. Junge, kreative Existenzgründerinnen und Existenzgründer im Alter von 20 bis 35 Jahren in den fünf westafrikanischen Ländern Kamerun, Ghana, Nigeria, Senegal, Elfenbeinküste
3. Kreativ- und Kulturorganisationen im Irak sowie Kreativschaffende aller Generationen; schwerpunktmäßig junge Menschen im Alter von 18 bis 35 Jahren

Erwartete Ergebnisse

1. Kultur und Kreativwirtschaft als Wirtschaftsfaktor (Jobs, Einkommen) in Senegal, Kenia, Südafrika und Libanon, Jordanien, Irak gefördert: u. a. Kreativunternehmen durch Beratungsleistungen zu Unternehmertum gefördert; innovative Ansätze wie Crowdfunding und Exportförderung im Kreativbereich pilotiert; Interessensvertretungen und Netzwerke im Kreativsektor unterstützt und gestärkt; Rahmenbedingungen insbesondere im Bereich Rechteverwertung verbessert
2. Junge Start-ups durch Mentoring, Workshops und Vernetzungstreffen unterstützt und zur Investitionsreife geführt; Fähigkeiten und Netzwerke zur Wachstumsförderung mit 25 Projekten von Unternehmerinnen und Unternehmern aus den fünf westafrikanischen Ländern Kamerun, Ghana, Nigeria, Senegal, Elfenbeinküste ausgebaut; Austausch zwischen Deutschland, Frankreich, Kamerun, Ghana, Nigeria, Senegal und Elfenbeinküste ermöglicht
3. Kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff der kulturellen Identität und Stärkung des zivilgesellschaftlichen Dialogs im Irak unterstützt; finanzielle Ressourcen als direkte Starthilfe für irakische Kunst- und Kulturschaffende bereitgestellt; Maßnahmen zur Qualifizierung, Vernetzung/Austausch und Präsentation/Veröffentlichung umgesetzt

Art

legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion
 Distribution und Vertrieb Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

1. Stand April 2020: Rd. 100 Maßnahmen im Bereich Weiterbildung und Vernetzung umgesetzt, von denen bis zu 9.000 Menschen direkt und bis zu 25.000 Menschen indirekt profitiert haben; Schwerpunkte in Musik, Mode/Design, Film/Animation und Creative Entrepreneurship in den sechs Projektländern in Afrika und Nahost identifiziert (vgl. Kap. 3.2.1.)
2. Geschäftsmodelle und internationale Partnerschaften in den fünf westafrikanischen Ländern entwickelt; ausgewählte Businessideen/Start-Ups finanziert und gefördert: 15 Projekte 2017 bis 2018; 25 Projekte 2019 bis 2020 geplant; Netzwerkreisen nach Deutschland und Frankreich haben zur Vernetzung der westafrikanischen Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmer mit Unternehmen und (Kultur-)Institutionen in den beiden europäischen sowie in den fünf westafrikanischen Ländern geführt
3. 2018 bis 2019 24 multidisziplinäre Projekte inspirierender Künstlerinnen und Künstler im Irak gefördert; von unabhängiger Jury aus insgesamt 88 bzw. 108 Anträgen aus ganz Irak ausgewählt; Ausbau eines Netzwerks und Capacity-Building für junge Kulturschaffende ermöglicht

Finanzielle Förderung in Höhe von
1. 8 Mio. EUR (2018 - 2020) 2. k.A. 3. 124.000 EUR (2018); 161.000 EUR (2019)
<input checked="" type="radio"/> Förderung aus Bundesmitteln <input type="radio"/> Förderung aus Landesmitteln <input type="radio"/> Förderung aus Mitteln von Kommunen <input type="radio"/> EU-Förderung <input type="radio"/> private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel <input type="radio"/> Sonstiges (bitte angeben)
Involvierte Akteure
1. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; GIZ; Goethe-Institut e.V. 2. Auswärtiges Amt; Goethe-Institut e.V.; Institut Français; Start-Up Incubator Hub; Berlin School of Economics and Law; Französische Entwicklungsagentur (Agence française de développement) 3. Auswärtiges Amt; Goethe-Institut e.V.
Wurde die Maßnahme evaluiert?
<input type="radio"/> ja <input checked="" type="radio"/> nein
Maßnahme eingeführt/angepasst...
<input checked="" type="radio"/> Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen <input checked="" type="radio"/> Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind <input type="radio"/> Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

Kapitel 4

Menschenrechte und Grundfreiheiten fördern

— In diesem Kapitel werden dreizehn beispielhafte Maßnahmen und Programme in den Bereichen Geschlechtergerechtigkeit und vier im Bereich künstlerischer Freiheit vorgestellt, die zur Umsetzung der Zielsetzung der Konvention „Menschenrechte und Grundfreiheiten fördern“ beitragen.

Kulturelle Vielfalt ist eine unverzichtbare Ressource für die Freiheit und Entwicklung pluralistischer Gesellschaften. Ihre Stärkung ist eine Zukunftsinvestition. Laut Präambel der 2005er UNESCO-Konvention haben Individuen und soziale Gruppen das Recht auf persönliche Wahlfreiheit des künstlerisch-kulturellen Ausdrucks und auf freien Zugang und Teilhabe an Kultur. Basis dafür ist die volle Verwirklichung der in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte festgehaltenen Rechte und Grundfreiheiten, insbesondere Artikel 27.

Viele der in den Kapiteln 1, 2, 3, und 5 berichteten Maßnahmen tragen eindeutig und entscheidend zur Verwirklichung des Rechts auf Teilhabe am kulturellen Leben bei, vgl. insbesondere Kapitel 1.1. Die dort berichteten Maßnahmen zu Barrierefreiheit und Inklusion im Bereich von Kunst und Kultur sind wesentlich mit vorangebracht durch die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-BRK, insbesondere Artikel 30).

Für das Monitoring der Umsetzung der 2005er UNESCO-Konvention wurden mit Geschlechtergerechtigkeit sowie der Freiheit des künstlerischen Schaffens und Ausdrucks zwei Schwerpunkte gesetzt, die einen besonderen Maßstab für die Wirksamkeit und Erfüllung dieser Konvention darstellen.

Wie die UNESCO-Weltberichte „Kulturpolitik Neu/Gestalten“ (2015 und 2018) zur Umsetzung der 2005er UNESCO-Konvention sowie die von der BKM geförderte Studie „Frauen in Kultur und Medien“ des Deutschen Kulturrates von 2016 konstatieren, ist der Kulturbereich von Gendergerechtigkeit noch weit entfernt, insbesondere bei der Gleichstellung von Frauen in der Produktion und Rezeption von Kunst und Kultur, hierin dem Medienbereich

vergleichbar. Der Gesellschaft entgehen durch die fehlende Geschlechterparität sowohl Qualität und Quantität als auch Vielfalt kultureller Inhalte und Ausdrucksformen. Vorhandenes Talent wird nicht ausgeschöpft.

Zur Sicherung künstlerischer Freiheit und insbesondere zum Schutz von gefährdeten Künstlerinnen und Künstler wurden im Berichtszeitraum auf zivilgesellschaftlicher und auf staatlicher Ebene wichtige Initiativen und Maßnahmen ergriffen und weiterentwickelt. Schwerpunkte der Aktivitäten lagen auf der Verbesserung der Rahmenbedingungen, der Fördermaßnahmen sowie auf der Schaffung von „Räumen“ für ein künstlerisches- und kulturelles Schaffen frei von Diskriminierung, Einschränkungen und Verfolgung.

Zum wichtigen Aspekt der sozialen und wirtschaftlichen Rechte von Künstlerinnen und Künstlern sowie Kulturschaffenden erstellt die UNESCO durch Abfrage bei den Mitgliedsstaaten regelmäßige Berichte zur Umsetzung der UNESCO-Empfehlung zum Status von Künstlern (1980), zuletzt im Jahre 2018. Diese Empfehlung wurde seinerzeit verabschiedet, um die berufliche, soziale und wirtschaftliche Stellung von Künstlerinnen und Künstler zu stärken.

Seither haben Globalisierung und Digitalzeitalter auch die Situation von Kunst- und Kulturschaffenden grundlegend verändert. Um Synergien beim Monitoring der UNESCO-Instrumente zu erreichen, wurden die Richtlinien für den vierten Bericht zur Umsetzung der 1980 Empfehlung mit dem Monitoring der 2005er Konvention in den Zielbereichen Grundfreiheiten und Menschenrechte, Geschlechtergerechtigkeit und Digitalisierung abgestimmt. Deutschland hat auf dieser Basis der UNESCO Anfang 2019 einen 40-seitigen Umsetzungsbericht zur beruflichen, sozialen und wirtschaftlichen Lage von Künstlerinnen und Künstlern in Deutschland übermittelt. Er ist diesem Staatenbericht als Anhang beigefügt.

4.1. Gleichstellung der Geschlechter

4.1.1. Initiative der Bundesregierung: Runder Tisch „Frauen in Kultur und Medien“

Name der Maßnahme

Runder Tisch „Frauen in Kultur und Medien“, 2016 bis 2017

Umsetzender Akteur

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

Kino/Audiovisuelles/Radio Design Medienkunst Musik
 Literatur/Verlagswesen Bildende Künste Darstellende Künste
 Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/staatsministerin-fuer-kultur-und-medien/offensive-fuer-mehr-geschlechtergerechtigkeit-212794>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

Mehr Geschlechtergerechtigkeit in Kultur und Medien erreichen; mehr Frauen in Führungspositionen bringen; Gremien und Jurys ausgeglichen besetzen; Lohnlücke verringern; Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern, vgl. Staatenbericht 2016: S. 54f

Zielgruppen

Expertinnen und Experten aus Bildender Kunst, Musik, Literatur, Darstellende Kunst, Film- und Medienkunst sowie Presse und Rundfunk

Erwartete Ergebnisse

In einer mehrmonatigen Arbeitsphase konkrete Handlungsvorschläge für mehr Chancengerechtigkeit im Kunst- und Kultursektor erarbeitet

Art

legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion
 Distribution und Vertrieb Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

Arbeit in 2016 in aufgenommen, Folge einer Initiative 2015 und 2016, vgl. Staatenbericht 2016: 54f; konkrete Forderungen für mehr Geschlechtergerechtigkeit erarbeitet: Forderungen wie paritätische Besetzung von Jurys und Gremien im Zuständigkeitsbereich der Kulturministerin, Verstetigung des Runden Tisches, Gender-Monitoring durch kontinuierliche Datenerhebung, Verleihung frauenspezifischer Preise durch Kulturstaatsministerin, Verbesserung der sozialen Situation von Künstlerinnen, Mentoring; Projektbüro „Frauen in Kultur und Medien“ beim Deutschen Kulturrat 2017 bis 2020 als Anlaufstelle und zur Verstetigung der Aktivitäten eingerichtet, sowie mit umfangreicher finanzieller Förderung ausgestattet, welches Mentoring-Programm durchführt und Datenreport veröffentlicht, vgl. Kapitel 4.1.2.: Repräsentation und Förderung von Frauen

Finanzielle Förderung in Höhe von

Aus Bundesmitteln finanziert

- Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

Wurde die Maßnahme evaluiert?

- ja nein (ist geplant)

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

4.1.2. Künstlerinnen und weibliche Kulturschaffende unterstützen**Name der Maßnahme**

1. musicHHwomen – art.business.media, seit 2017
2. Projektbüro „Frauen in Kultur und Medien“, 2017 bis 2020

Umsetzender Akteur

1. RockCity Hamburg e.V.
2. Deutscher Kulturrat e.V.

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- Kino/Audiovisuelles/Radio Design Medienkunst Musik
 Literatur/Verlagswesen Bildende Künste Darstellende Künste
 Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. <https://musichhwomen.de/>
2. <https://www.kulturrat.de/thema/frauen-in-kultur-medien/projektbuero/>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme
Hauptziele
Frauen in der Kultur- und Medienbranche stärker fördern und vernetzen; Frauen untereinander und mit wichtigen Kulturakteuren vernetzen; besseren Zugang zu Führungspositionen für Frauen schaffen; Rollenleitbilder und Stereotypen überwinden; Präsenz von Frauen in der Musikbranche erhöhen
Zielgruppen
<ol style="list-style-type: none"> 1. Frauen unterschiedlicher Generationen in der Hamburger Musikbranche, Musikerinnen, Produzentinnen, Technikerinnen, Lehrerinnen, Händlerinnen, Managerinnen 2. Frauen in Kultur und Medien; Frauen die umfangreiche Berufserfahrung haben und Führungspositionen anstreben
Erwartete Ergebnisse
<ol style="list-style-type: none"> 1. Frauen in der gesamten Hamburger Musikbranche vernetzt, sichtbar gemacht und gefördert; strategische Karriereberatung angeboten; Mentees in der Kultur-Community verortet; Alumni-Netzwerk aufgebaut 2. Für Frauen, die Führungsaufgaben in Kultur und Medien anstreben, erstes bundesweites und spartenübergreifendes Eins-zu-Eins-Mentoring-Programm umgesetzt; Fragen der Karriere- und Familienplanung erörtert; Netzwerke geschaffen; Datenlage verbessert; Ausschuss für Geschlechtergerechtigkeit eingerichtet
Art
<input type="radio"/> legislativ <input type="radio"/> regulatorisch <input checked="" type="radio"/> finanziell <input checked="" type="radio"/> institutionell
Hauptcharakteristikum
<input checked="" type="radio"/> Ideen und künstlerische Schöpfung <input checked="" type="radio"/> Produktion <input checked="" type="radio"/> Distribution und Vertrieb <input checked="" type="radio"/> Kulturelle Beteiligung und Teilhabe
Reichweite
<input type="radio"/> Kommunal <input checked="" type="radio"/> regional bzw. landesweit <input checked="" type="radio"/> bundesweit <input type="radio"/> international
Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?
<input type="radio"/> ja <input checked="" type="radio"/> nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?
<ol style="list-style-type: none"> 1. Maßnahme 2017 gestartet; MeetUps wie Club of Heroines förderten Austausch und Know-How-Transfer; Musik-Mentoring-Programm, Business-Coachings und Beratungsmaßnahmen durchgeführt; bundesweit erste Datenbank für Frauen aus Musikbranche initiiert und weiterentwickelt, Stand Dezember 2019: 286 Eintragungen; Maßnahme auf andere Länderinitiativen ausgeweitet; bundesweite Dachorganisation „Music Women Germany“ gegründet 2. Projektbüro „Frauen in Kultur und Medien“ beim Deutschen Kulturrat 2017 gegründet, vorerst bis 2020; Karrierebewusste Künstlerinnen und Frauen aus Kultur- und Medienbereich bekamen im Mentoring-Programm profilierte Berufskolleginnen und -kollegen zur Seite gestellt, um von deren Erfahrungsschatz und Netzwerk zu profitieren; im ersten Durchgang 13 Tandems, im zweiten Durchgang 24 Tandems, im dritten Durchgang 30 Tandems umgesetzt; Veröffentlichung von vier Datenreporten geplant; spartenübergreifenden, geschlechtergerechten Ausschuss eingerichtet, Stellungnahme wird im Frühjahr 2020 verabschiedet; zwei Dossiers zu den Themen Frauen in der Kreativwirtschaft und Älterwerden als Kulturschaffende verfasst

Finanzielle Förderung in Höhe von

1. Insgesamt 25.000 EUR für drei Jahre: 10.000 EUR (2017); 5.000 EUR (2018); 10.000 EUR (2019)
2. 350.000 EUR (2017 bis 2020): 60.000 EUR (2017); 116.000 EUR (2018); 116.000 EUR (2019)

Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure

1. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien; Freie Hansestadt Hamburg; RockCity Hamburg e.V.
2. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien; Deutscher Kulturrat e.V.; dutzende spartenübergreifende Organisationen aus der Kunst- und Kulturbranche beim Mentoring-Programm

Wurde die Maßnahme evaluiert?

ja nein

Im Falle der Evaluierung, was sind die zentralen Schlussfolgerungen und Empfehlungen?

2. Die Zahl der Tandems bestehend aus je einer Mentee und je einer Mentorin bzw. einem Mentor über die Dauer des Programms kontinuierlich gesteigert (erster Durchgang: 13 Tandems, zweiter Durchgang: 24 Tandems, dritter Durchgang: 30 Tandems); Zahl der Bewerbungen auf Mentee-Positionen gleichbleibend hoch; Feedback durch die am Mentoring-Programm Beteiligten garantiert und vom Projektbüro ausgewertet; umfangreichere Evaluierung gegen Ende des dritten Durchgangs vorgesehen

Maßnahme eingeführt/angepasst...

Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

4.1.3. Sexualisierter Gewalt in der Kultur- und Medienbranche vorbeugen und Opferschutz nach Übergriffen ermöglichen
Name der Maßnahme
Themis – Vertrauensstelle gegen sexuelle Belästigung und Gewalt, seit 2018
Umsetzender Akteur
Themis – Vertrauensstelle gegen sexuelle Belästigung und Gewalt e.V.
Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich
<input checked="" type="checkbox"/> Kino/Audiovisuelles/Radio <input type="checkbox"/> Design <input type="checkbox"/> Medienkunst <input checked="" type="checkbox"/> Musik <input type="checkbox"/> Literatur/Verlagswesen <input type="checkbox"/> Bildende Künste <input checked="" type="checkbox"/> Darstellende Künste <input checked="" type="checkbox"/> Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft
Website der Maßnahme
https://themis-vertrauensstelle.de/

Grundlegende Aspekte der Maßnahme
Hauptziele Opfer sexualisierter Belästigung und Gewalt in der Kultur- und Medienbranche schützen und unterstützen
Zielgruppen Von sexueller Belästigung und Gewalt betroffene Kultur- und Medienschaaffende
Erwartete Ergebnisse Zielgruppen rechtliche und psychologische Beratung in einem geschützten Raum angeboten; Verbände und Gewerkschaften der Film- und Fernsehbranche sowie Vertretungen der Produktion, Sender, Theater und Orchester in Deutschland an Arbeit der Vertrauensstelle beteiligt
Art <input type="radio"/> legislativ <input type="radio"/> regulatorisch <input checked="" type="radio"/> finanziell <input checked="" type="radio"/> institutionell
Hauptcharakteristikum <input checked="" type="radio"/> Ideen und künstlerische Schöpfung <input checked="" type="radio"/> Produktion <input type="radio"/> Distribution und Vertrieb <input checked="" type="radio"/> Kulturelle Beteiligung und Teilhabe
Reichweite <input type="radio"/> Kommunal <input type="radio"/> regional bzw. landesweit <input checked="" type="radio"/> bundesweit <input checked="" type="radio"/> international
Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab? <input type="radio"/> ja <input checked="" type="radio"/> nein
Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht? Vertrauensstelle 2018 gegründet; Beschwerden entgegengenommen und anonymisiert geprüft; Betroffene unterstützt; sexuelle Belästigung und Gewalt aufgearbeitet und vorbeugende Maßnahmen ergriffen
Finanzielle Förderung in Höhe von Beratung startete am 1. Oktober 2018; <ul style="list-style-type: none"> • Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien: 61.000 EUR (2018); 100.000 EUR (2019); • 113.000 EUR Drittmittel (2018): 5.800 EUR Produzentenallianz; 15.000 EUR Bühnenverein; 20.000 EUR VFF; 40.000 EUR ARD; 15.000 EUR ZDF; 15.000 EUR VAUNET; • 125.000 EUR Drittmittel (2019): 10.000 EUR Produzentenallianz; 25.000 EUR Bühnenverein; 20.000 EUR VFF; 40.000 EUR ARD; 15.000 EUR ZDF; 15.000 EUR VAUNET; Gesamtfinanzierung: 399.000 EUR (2018 und 2019) <input checked="" type="radio"/> Förderung aus Bundesmitteln <input type="radio"/> Förderung aus Landesmitteln <input type="radio"/> Förderung aus Mitteln von Kommunen <input type="radio"/> EU-Förderung <input type="radio"/> private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel <input checked="" type="radio"/> Sonstiges (Drittmittel)
Involvierte Akteure ARD; ZDF; VAUNET; Produzentenallianz; FFA; Deutscher Bühnenverein; Verwertungsgesellschaften AG; Verwertungsgesellschaften AN; Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien; Themis-Vertrauensstelle

Wurde die Maßnahme evaluiert?

ja nein

Im Falle der Evaluierung, was sind die zentralen Schlussfolgerungen und Empfehlungen?
 Vertrauensstelle dokumentiert an sie herangetragene Fälle (Information, Beratung, Prävention) in anonymisierter Form; Dokumentation ist zum Berichtszeitpunkt (Dezember 2019) noch nicht verfügbar

Maßnahme eingeführt/angepasst...

Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

4.1.4. Durch internationale Kooperationen Gender-Bewusstsein und Repräsentation von Frauen im Kultur- und Mediensektor fördern
Name der Maßnahme
<ol style="list-style-type: none"> 1. Medienprojekt Fuerza latina, seit 2019 2. Gender-Bewusstsein in Ägypten, 2016 bis 2019
Umsetzender Akteur
<ol style="list-style-type: none"> 1. Deutsche Welle 2. Goethe-Institut e.V.
Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich
<input checked="" type="checkbox"/> Kino/Audiovisuelles/Radio <input type="checkbox"/> Design <input type="checkbox"/> Medienkunst <input type="checkbox"/> Musik <input type="checkbox"/> Literatur/Verlagswesen <input type="checkbox"/> Bildende Künste <input type="checkbox"/> Darstellende Künste <input checked="" type="checkbox"/> Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft
Website der Maßnahme
<ol style="list-style-type: none"> 1. https://www.dw.com/es/tv/fuerza-latina/s-45071906; https://www.youtube.com/watch?v=KYkv2-l2Dck&list=PLpLGRMaday0LA_YRfZynhm9JHGB6b4bFb 2. https://www.goethe.de/ins/eg/de/kul/sup/duw/gbs.html; https://genderation.xyz/

Grundlegende Aspekte der Maßnahme
Hauptziele
International Gender-Fragen thematisieren und Wissen vermitteln; Teilhabe von Frauen in sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereichen stärken; Diskriminierungen bekämpfen; Frauen zur stärkeren Teilhabe im Kultur- und Medienbetrieb ermutigen
Zielgruppen
<ol style="list-style-type: none"> 1. Frauen, Mädchen und Männer in Lateinamerika 2. Zivilgesellschaftliche Akteure im Bereich Gender; Lehrerinnen und Lehrer; Schülerinnen und Schüler; Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter; Aktivistinnen und Aktivisten als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Gender-Wissen

Erwartete Ergebnisse
<ol style="list-style-type: none"> 1. Erfolgreiche Frauen aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Sport in Fernsehbeiträgen porträtiert und durch inspirierende Vorbilder zu Engagement und Nachahmung ermutigt; Männer überdenken und verändern nachhaltig ihr Frauenbild 2. Selbstbewusstsein und Selbstverständnis ägyptischer Frauen auf zivilgesellschaftlicher Ebene gestärkt; Bewusstsein für Genderfragen gefördert; partizipative Wissensplattform gegründet; Informationen zu Gender- und Frauenthemen in arabischer Sprache gesammelt; Diskurse angestoßen; Akteure vernetzt und Erfahrungsaustausch gefördert
Art
<input type="radio"/> legislativ <input type="radio"/> regulatorisch <input type="radio"/> finanziell <input checked="" type="radio"/> institutionell
Hauptcharakteristikum
<input checked="" type="radio"/> Ideen und künstlerische Schöpfung <input checked="" type="radio"/> Produktion <input type="radio"/> Distribution und Vertrieb <input checked="" type="radio"/> Kulturelle Beteiligung und Teilhabe
Reichweite
<input type="radio"/> Kommunal <input type="radio"/> regional bzw. landesweit <input type="radio"/> bundesweit <input checked="" type="radio"/> international
Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?
<input checked="" type="radio"/> ja <input checked="" type="radio"/> nein
Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?
<ol style="list-style-type: none"> 1. 48 TV-Partner in acht Ländern Lateinamerikas haben Sendung in Programm übernommen; große Resonanz in sozialen Medien mit Kurzfassungen (Webvideos) bei Facebook, Twitter und Instagram; Komplettversionen bei YouTube veröffentlicht, mit mehreren zehntausend Videoabrufen und reger Kommentierung 2. Junge Männer und Frauen zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Gender-Bereich im Rahmen von Train-the-Trainers ausgebildet; in diversen ägyptischen Städten Netzwerktreffen mit Gender-Akteurinnen und Akteuren organisiert, auch in strukturschwachen Regionen Ägyptens; „Gender-Wiki“ entwickelt und veröffentlicht, eine digitale und partizipatorische Wissensplattform mit umfangreichen Inhalten und Artikeln; Workshops für Redakteurinnen und Redakteure sowie Teilnehmende am „Gender-Wiki“ durchgeführt; Gender-Awareness-Trainings für Schülerinnen und Schüler in Kairo und im Nildelta sowie für junge Männer und Frauen in Oberägypten angeboten
Finanzielle Förderung in Höhe von
<ol style="list-style-type: none"> 1. Aus Bundesmitteln finanziert 2. 84.000 EUR (2016); 119.000 EUR (2017); 146.000 EUR (2018); 130.000 EUR (2019) <input checked="" type="radio"/> Förderung aus Bundesmitteln <input type="radio"/> Förderung aus Landesmitteln <input type="radio"/> Förderung aus Mitteln von Kommunen <input type="radio"/> EU-Förderung <input type="radio"/> private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel <input checked="" type="radio"/> Sonstiges (Drittmittel)
Involvierte Akteure
<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien; Deutsche Welle 2. Auswärtiges Amt; Arab Digital Expression Foundation; Goethe-Institut e.V.

Wurde die Maßnahme evaluiert?

ja nein

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

4.1.5. Fachdiskurse zu Perspektiven der Geschlechtergerechtigkeit in der Kulturpolitik intensivieren

Name der Maßnahme

1. Gender Equality and EU Funding for Culture: Workshop zur Gleichstellung der Geschlechter in Kunst und Kultur in der Europäischen Union, 2019
2. Re/Shaping Cultural Policies 2020: Fachkonsultation zu Geschlechtergerechtigkeit in Kulturpolitik, 2019
3. Konferenz „burning issues“, 2019

Umsetzender Akteur

1. Creative Europe Desk KULTUR c/o Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
2. Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
3. ensemble-netzwerk

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- Kino/Audiovisuelles/Radio Design Medienkunst Musik
 Literatur/Verlagswesen Bildende Künste Darstellende Künste
 Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. <http://www.creative-europe-desk.de/>
2. www.unesco.de
3. <https://www.ensemble-netzwerk.de/burning-issues.html>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme**Hauptziele**

Diversität und Geschlechtergerechtigkeit im Kunst- und Kulturbetrieb thematisieren; charakteristische Darstellung weiblicher und männlicher Rollen ermitteln; Handlungsvorschläge zur Beendigung der Benachteiligung von Frauen erarbeiten

Zielgruppen

1. Kulturelle Akteure, kulturpolitische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Expertinnen und Experten, Akademikerinnen und Akademiker aus ganz Europa
2. Fachexpertinnen und Fachexperten aus Deutschland und international aus den Bereichen internationale Organisationen (UNESCO, UN-Women, EU); Kultureinrichtungen; Wissenschaft; Stiftungen; Gewerkschaften; Wirtschaft und zivilgesellschaftliche Akteure
3. Theaterschaffende; Kulturpolitik und Kommunal- wie Landespolitik

Erwartete Ergebnisse

1. Auf der Basis eines Erfahrungsaustausches politische Empfehlungen zur Gleichstellung der Geschlechter im Kunst- und Kultursektor ausgearbeitet; zur Vorbereitung der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2020 und der Neuauflage des EU-Förderprogramms „Kreatives Europa“ zielführende und relevante Prioritäten und Handlungsempfehlungen identifiziert
2. Politikempfehlungen unter Berücksichtigung international identifizierter Praxisbeispiele zur Verbesserung der Geschlechtergerechtigkeit ausgearbeitet; im Rahmen der UNESCO für das Projekt „Peking+25“ (2020) und zur Vorbereitung der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2020 zielführende und relevante Prioritäten und Handlungsempfehlungen identifiziert
3. Konferenz zu gleichstellungspolitischen Fragen des Theaterbetriebs veranstaltet

Art

legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion
 Distribution und Vertrieb Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

1. Fachkonsultation mit 25 Teilnehmenden aus Institutionen mit bedeutender europäischer Fachexpertise durchgeführt; Policy Paper und Flyer (Englisch/Deutsch) mit Politikempfehlungen zu jedem Themenschwerpunkt veröffentlicht
2. Internationale Fachkonsultation mit 20 Teilnehmenden aus Institutionen mit bedeutender Fachexpertise durchgeführt; Policy Paper in Form einer Broschüre (Englisch/Deutsch) mit Politikempfehlungen veröffentlicht; zentrale Forderungen:(verpflichtendes) Gendertraining und Bildungsmaßnahmen zu Geschlechterfragen für alle Medien- und Kulturschaffenden; Dokumentation von Beispielen kollektiver künstlerischer und kreativer Macht- und Rollenbilder; Entwicklung eines Prototyps für Genderspezifische transformative Kulturpolitik, welche die Vielfalt künstlerischer Ausdrucksformen stärkt; nähere Untersuchung eines „Siegel“-Mechanismus für die Bewilligung von öffentlichen Zuschüssen
3. 2019 unter 500 Theaterschaffenden, Studierenden, Expertinnen und Experten, Politikerinnen und Politikern Erfahrungen ausgetauscht und Aufholbedarf identifiziert, v.a. Gender Pay Gap, Leitungsstile, Frauen in Führungspositionen, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Frauenbilder auf der Bühne, Altern am Theater/auf der Bühne; kulturpolitische Zielsetzungen geschärft

Finanzielle Förderung in Höhe von

1. 25.000 EUR
2. 25.000 EUR
3. 50.000 EUR

- Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure

1. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien; Creative Europe Desk Kultur, Kulturpolitische Gesellschaft e.V.
2. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien; UNESCO; Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
3. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien; Berliner Theatertreffen; ensemble-netzwerk

Wurde die Maßnahme evaluiert?

- ja nein

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

4.2. Künstlerische Freiheit

4.2.1. Gefährdete Künstlerinnen und Künstler aufnehmen und unterstützen

Name der Maßnahme

1. Martin Roth-Initiative, seit 2018
2. Berlin neues Mitglied des International Cities of Refuge Network, 2018
3. Förderprogramm „Weltoffenes Berlin“, seit 2018

Umsetzender Akteur

1. Martin Roth-Initiative; Institut für Auslandsbeziehungen (ifa); Goethe-Institut e.V.
2. Senatsverwaltung für Kultur und Europa Berlin, DAAD Künstlerprogramm
3. Senatsverwaltung für Kultur und Europa Berlin

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- ⊗ Kino/Audiovisuelles/Radio ⊗ Design ⊗ Medienkunst ⊗ Musik
 ⊗ Literatur/Verlagswesen ⊗ Bildende Künste ⊗ Darstellende Künste
 ⊗ Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

1. <https://www.martin-roth-initiative.de/de>
2. <https://www.berlin.de/sen/kultur/kulturpolitik/kulturelle-teilhabe/kulturelle-vielfalt/artikel.667220.php>
3. <https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/foerderprogramme/weltoffenes-berlin/>
<https://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/foerderprogramme/weltoffenes-berlin/transnationale-kulturschaffende-655709.php>

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

Gefährdete und verfolgte Kunst- und Kulturschaffende schützen und ihnen Zufluchtsorte bieten; Kunst- und Meinungsfreiheit in allen Ländern fördern; für internationale Solidarität werben; konkrete Beratungsangebote und Projekte in Deutschland ermöglichen; Vernetzung zwischen deutschen und internationalen Akteuren fördern

Zielgruppen

1. Kunst- und Kulturschaffende weltweit, die sich in ihren Heimatländern für die Freiheit der Kunst, Demokratie und Menschenrechte engagieren
2. Kunst- und Kulturschaffende aus den Bereichen Literatur, Bildende Kunst, Film, Darstellende Kunst und Musik, die in ihren Herkunftsländern beruflich oder persönlich gefährdet sind
3. Künstlerinnen und Künstler, Medien- und Kulturschaffende; Berliner Kulturakteure

Erwartete Ergebnisse

1. Kunst- und Kulturschaffenden temporär Schutz in Deutschland oder in Drittstaaten ermöglicht; berufliche Weiterbildung der Stipendiatinnen und Stipendiaten durch Kooperationen mit der kulturellen Szene und lokaler Zivilgesellschaft in den aufnehmenden Ländern ermöglicht; sichere Rückkehr in die Heimat oder Grundlage für erfolgreiche Integration in die Gesellschaft des Aufnahmelandes ermöglicht; Künstlerinnen und Künstler die freie Ausübung ihrer Berufe in allen Ländern ermöglicht; Stipendiatinnen und Stipendiaten der Martin Roth-Initiative sind sowohl im Aufnahme- als auch in ihrem Heimatland Botschafterinnen und Botschafter für eine kulturell engagierte, friedliche, demokratische und weltoffene Gesellschaft geworden

2. Öffentliche Wahrnehmung der Stipendiatinnen und Stipendiaten in Berlin gesteigert und sie wirksam vernetzt
3. Kunst-, Medien- oder Kulturschaffenden Zugang ins Berufsleben erleichtert, die ihre bisherigen Aufenthaltsländer aufgrund der politischen Situation verlassen haben oder wollen; spezifische Angebote und Strukturen zur Unterstützung der Zielgruppen aufgebaut; bestehende Angebote und Strukturen gezielt erweitert und qualitativ gestärkt; professionelle Kooperation zwischen Berliner Kulturakteuren und professionellen Künstlerinnen und Künstlern, Medien- und Kulturschaffenden (Fellows) ermöglicht; jährlich zwischen 12 und 18 Fellowships und 3 bis 4 Beratungsprojekte gefördert

Art

- legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

- Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion
 Distribution und Vertrieb Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

- Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

- ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

1. Seit 2018 über 40 Kunst- und Kulturschaffenden aus allen Weltregionen Schutzaufenthalt ermöglicht, davon ca. 60 Prozent in Deutschland und ca. 40 Prozent in sichereren Drittstaaten; Netzwerkveranstaltungen organisiert, um potentielle Gastorganisationen für die Umsetzung von Schutzaufenthalten zu gewinnen; Forschungsstudien zu Arbeitsweisen und Wirkungen von Schutzprogrammen durchgeführt; Studie „Temporary Shelter and Relocation Initiatives – Perspectives of Managers and Participants“ veröffentlicht, online Verfügbar unter www.martin-roth-initiative.de/de/publikation
2. 2019 Stipendium an eine ICORN-Stipendiatin vergeben und Wohnung bereitgestellt; Stipendiatin hat sich in Berlin gut vernetzt, ist öffentlichkeitswirksam beim Welttag der Poesie am 20. März aufgetreten und hat zwei Vorträge an der FU Berlin gehalten; dreisprachige Publikation ist entstanden
3. 2018 und 2019 29 Fellowships mit den Fellowship-Programmen „Weltoffenes Berlin“ und Förderprogramm „Beratung, Unterstützung und Vernetzung für transnationale Kunst-, Medien- und Kulturschaffende“ in den Sparten Bildende Kunst, Schauspiel, Tanz, Film, Musik, Journalismus/Publizistik gefördert; für Künstlerinnen und Künstler aus Syrien, Irak, Türkei, Ägypten, Jemen, Honduras, Polen

Finanzielle Förderung in Höhe von

1. 1 Mio. EUR (2017 und 2018); 2 Mio. EUR (2019)
 2. 50.000 EUR (2019)
 3. 450.000 EUR (2018); 450.000 EUR (2019)
- Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure
<ol style="list-style-type: none"> 1. Martin Roth-Initiative; Institut für Auslandsbeziehungen (ifa); Goethe-Institut e.V; enge Zusammenarbeit mit einem Netzwerk aus zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie Kulturinstitutionen in Deutschland und im Ausland 2. Senatsverwaltung für Kultur und Europa Berlin; Berliner Künstlerprogramm des DAAD 3. Senatsverwaltung für Kultur und Europa Berlin; Berliner Kulturakteure.
Wurde die Maßnahme evaluiert?
<input checked="" type="radio"/> ja <input checked="" type="radio"/> nein
Im Falle der Evaluierung, was sind die zentralen Schlussfolgerungen und Empfehlungen?
<ol style="list-style-type: none"> 1. Evaluations-Workshop hat ergeben: Stipendiatinnen und Stipendiaten empfinden höhere Sicherheit und gelungene Integration im Aufnahmeland; Stipendiatinnen und Stipendiaten verfügen über mehr Gestaltungsmöglichkeiten und haben sich künstlerisch weiterentwickelt. Bewerten die Zusammenarbeit mit den Gastinstitutionen als gelungen; Gastinstitutionen schätzen den auf Nachhaltigkeit ausgelegten Charakter der Schutzaufenthalte und die gegenseitige künstlerische und berufliche Bereicherung
Maßnahme eingeführt/angepasst...
<input type="radio"/> Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen <input checked="" type="radio"/> Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind <input checked="" type="radio"/> Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

4.2.2. Erklärung der Kultur-MK zur kulturellen und künstlerischen Freiheit

Name der Maßnahme

Gemeinsame Erklärung der Kulturministerinnen und -minister, Kultursenatorinnen und -senatoren der Länder zur kulturellen und künstlerischen Freiheit vom 13. März 2019

Umsetzender Akteur

Kultur-MK

Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich

- Kino/Audiovisuelles/Radio Design Medienkunst Musik
 Literatur/Verlagswesen Bildende Künste Darstellende Künste
 Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft

Website der Maßnahme

https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2019/2019-03-13_Gemeinsame_Erklaerung_Kunstfreiheit.pdf

Grundlegende Aspekte der Maßnahme

Hauptziele

Kulturpolitisches Handeln und kulturelle Vielfalt in Deutschland zu fördern, zu bewahren und zu diesem Ziel rechtlich zu schützen; ausdrückliche Bekräftigung des Rechts auf kulturelle Freiheit und Vielfalt, besonders nach Art. 5. Grundgesetz; offene und demokratische Gesellschaft stärken

Zielgruppen
Politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger, Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffende, gesamte Bevölkerung
Erwartete Ergebnisse
kulturelle Vielfalt einer freien, offenen und demokratischen Gesellschaft zum zentralen Maßstab politischen Handelns erklärt; Kultureinrichtungen das Recht auf kritische Stellungnahmen zu gesellschaftlichen oder politischen Problemlagen zugesichert; Räume zur Ausübung dieser Freiheiten gesichert und erweitert
Art
<input type="radio"/> legislativ <input type="radio"/> regulatorisch <input type="radio"/> finanziell <input checked="" type="radio"/> institutionell
Hauptcharakteristikum
<input checked="" type="radio"/> Ideen und künstlerische Schöpfung <input type="radio"/> Produktion <input type="radio"/> Distribution und Vertrieb <input checked="" type="radio"/> Kulturelle Beteiligung und Teilhabe
Reichweite
<input checked="" type="radio"/> Kommunal <input checked="" type="radio"/> regional bzw. landesweit <input checked="" type="radio"/> bundesweit <input type="radio"/> international
Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?
<input type="radio"/> ja <input checked="" type="radio"/> nein
Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?
In konstituierender Sitzung am 13. März 2019 deutliches Bekenntnis der 16 Kulturministerinnen und -minister, Kultursenatorinnen und -senatoren der Länder zur kulturellen und künstlerischen Freiheit als Grundlage der Zusammenarbeit der Kultur-MK formuliert und veröffentlicht
Finanzielle Förderung in Höhe von
<input type="radio"/> Förderung aus Bundesmitteln <input checked="" type="radio"/> Förderung aus Landesmitteln <input type="radio"/> Förderung aus Mitteln von Kommunen <input type="radio"/> EU-Förderung <input type="radio"/> private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel <input type="radio"/> Sonstiges (bitte angeben)
Involvierte Akteure
Die 16 Landeskulturministerinnen und -minister, Kultursenatorinnen und -senatoren
Wurde die Maßnahme evaluiert?
<input type="radio"/> ja <input checked="" type="radio"/> nein
Maßnahme eingeführt/angepasst...
<input type="radio"/> Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen <input checked="" type="radio"/> Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind <input checked="" type="radio"/> Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

Kapitel 5

Beiträge aus der Zivilgesellschaft zu den Zielsetzungen der 2005er UNESCO-Konvention

— Für die aktuelle Runde der periodischen Berichterstattung haben die Vertragsstaaten im Juni 2019 beschlossen, die Berichte über die aktive Beteiligung von Akteuren aus der Zivilgesellschaft im Sinne der vier Zielfelder dieser UNESCO-Konvention in einem eigenständigen Kapitel sichtbar zu machen. In diesem wird auch dokumentiert, wie Akteure der fachlich kompetenten Zivilgesellschaft an der Erstellung dieses aktuellen Staatenberichts 2019/2020 beteiligt waren.

Ausgangspunkt dieser Strukturierung ist die Tatsache, dass die Vertragsparteien der 2005er UNESCO-Konvention die „grundlegende Rolle der Zivilgesellschaft beim Schutz und bei der Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ ausdrücklich anerkennen und dass sie dementsprechend zivilgesellschaftliche Akteure in den Umsetzungsprozess einbeziehen (Artikel 11).

Im Kern geht es hier um das Prinzip der öffentlichen Verantwortung für günstige Entwicklungsbedingungen kultureller Vielfalt, die nur in einem ausgewogenen Zusammenwirken von Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zur Geltung gebracht werden kann. Mit Blick auf den Reichtum der kulturellen Angebote in Deutschland und auf die vielfältigen Vernetzungen durch internationale Kooperationen zeigt sich, dass die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen unverzichtbare Ressource für Freiheit, Grundlage unserer pluralistischen Gesellschaft und Voraussetzung für die Ermöglichung individueller Lebensoptionen ist.

Die Beiträge von Akteuren der Zivilgesellschaft sind deshalb selbstverständlich nicht auf die in diesem fünften Kapitel verzeichneten Initiativen begrenzt. Für die Umsetzung der Konvention in und durch Deutschland ist das Multi-Akteurs-Prinzip inzwischen der Normalfall. Neue Maßnahmen und Initiativen informierter Politikgestaltung entstehen oftmals aus Impulsen der fachlich kompetenten Zivilgesellschaft oder Berufsorganisationen, werden in Folge gemeinsam mit unterschiedlichen Partnern wie Verwaltung, Stiftungen, gemeinnützigen Organisationen sowie privaten Partnern entwickelt und fallweise auch umgesetzt. Die Detailbeschreibungen der

Maßnahmen in den Kapiteln eins bis vier belegen dies deutlich. Gute und wirksame Ergebnisse werden in der Regel durch Kooperation und Kombination von Fähigkeiten und Verantwortlichkeiten erzielt.

An der Erstellung des dritten deutschen Staatenberichts 2019 bis 2020 wurden Akteure aus der Zivilgesellschaft wie folgt beteiligt:

Am 24. Juni 2019 tagte der Lenkungsausschuss im Auswärtigen Amt in Berlin. Er besteht aus den Vertreterinnen und Vertretern des Auswärtigen Amtes (AA, Federführung), der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) in ihrer Funktion als nationale Kontaktstelle für die 2005er UNESCO-Konvention.

Der Lenkungsausschuss legte auf Basis der Beschlüsse der Vertragsstaatenkonferenz den Zeitplan, das Konsultationsverfahren sowie die spezifischen Prioritäten des Staatenberichts fest.

Von Juli bis Oktober 2019 rief die nationale Kontaktstelle zivilgesellschaftliche Akteure auf, einschlägige Initiativen und Maßnahmen für den Dritten Staatenbericht zu übernehmen. AA, BKM, Kultur-MK und die Länder beteiligten sich im selben Zeitraum mit ihren jeweiligen Fachabteilungen zwecks spezifischer Zulieferungen zum Bericht. Darüber hinaus lud AA alle relevanten Ministerien, das Bundesamt für Statistik und den Deutschen Städtetag ein, relevante Maßnahmen zu benennen.

Die nationale Kontaktstelle hatte auf Anregung von Akteuren der Zivilgesellschaft zudem bereits im Sommer 2018 alle Stakeholder zur Beteiligung an einer Online-Konsultation im Zuge des Monitorings der Umsetzung der 2005er UNESCO-Konvention eingeladen. Zusätzlich führte die nationale Kontaktstelle 2018 und 2019 proaktiv vertiefte Recherchen und Analysen durch. Insgesamt wurden so bis zum 1. Oktober 2019 100 für den Staa-

tenbericht relevante Maßnahmen und Initiativen identifiziert, darunter vierzehn, die spezifisch in diesem Kapitel erläutert werden. Am 30. Oktober 2019 befassten sich der Fachausschuss Kultur und der Beirat „Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ der Deutschen UNESCO-Kommission mit den Anforderungen des Dritten Staatenberichts sowie mit zentralen Entwicklungen und Herausforderungen im Berichtszeitraum.

Die Beiträge wurden gemäß der 2019 neu vereinbarten Berichtsstruktur bis zum 23. Dezember 2019 von der Kontaktstelle zu einem ersten Entwurf zusammengeführt.

Dieser erste Berichtsentwurf bildete die Grundlage für drei kombinierte Konsultationsprozesse:

- a) Der Lenkungsausschuss stellte eine erste Qualitätsprüfung sowie die Rückkopplung mit allen relevanten Bundesressorts und den Ländern sicher;
- b) Akteure und Gremien der Zivilgesellschaft sowie aus der Expertinnen- und Expertengemeinschaft waren vom 23. Dezember 2019 bis einschließlich 19. Januar 2020 eingeladen, diesen Berichtsentwurf online zu kommentieren;
- c) im Rahmen einer erweiterten Konsultation der Bundesweiten Koalition Kulturelle Vielfalt wurde am 21. Januar 2020 in Köln der Berichtsentwurf einschließlich sämtlicher Online-Komentierungen Kapitel für Kapitel einem gründlichen Peer-Review unterzogen. Stichworte zu den zentralen Fortschritten und Herausforderungen im Berichtszeitraum 2016 bis 2019 aus Sicht zivilgesellschaftlicher Akteure wurden identifiziert, sowie Hauptergebnisse, zentrale Entwicklungen, Herausforderungen und Lösungsansätze erarbeitet und zur Diskussion gestellt.

Gut 70 Kommentierungen aus der Zivilgesellschaft und Expertinnen- und Expertengemeinschaft sowie die Arbeitsergebnisse der Konsultation am 21. Januar 2020

wurden für die Erstellung des zweiten Berichtsentwurfs in der Fassung vom 27. Januar 2020 berücksichtigt. Der Lenkungsausschuss überprüfte diese Fassung abschließend und stellte zugleich vom 27. bis 31. Januar 2020 die Rückkopplung mit allen relevanten Bundesressorts sowie mit den Ländern und dem Deutschen Städtetag sicher.

Der Lenkungsausschuss berücksichtigte ebenfalls die Ergebnisse der Konsultationen und die Anmerkungen und Vorschläge aus der Zivilgesellschaft bei seiner abschließenden Lesung des Berichtstextes unter Federführung des Auswärtigen Amtes am 4. Februar 2020, bevor dieser Bericht vom Bundeskabinett am 12. August 2020 zustimmend zur Kenntnis genommen wurde.

Dieses Kapitel präsentiert beispielhaft vierzehn im Berichtszeitraum neu entstandene oder substantiell weiterentwickelte Initiativen und Maßnahmen zivilgesellschaftlicher Akteure, welche zur Erreichung der vier Hauptziele der 2005er UNESCO-Konvention beitragen. Im Schlussabschnitt finden sich die Empfehlungen aus der Zivilgesellschaft für die künftige Umsetzung der Konvention in und durch Deutschland.

5.1. Kulturpolitische Maßnahmen und Programme

Name der Maßnahme
<ol style="list-style-type: none"> 1. Arabischsprachige Führungen durch Berliner Museen; interkulturelle Glasworkshops, seit 2016 2. European Agenda for Music, seit 2018 3. Initiative „weeterschreiben“ für geflüchtete Schriftstellerinnen und Schriftsteller, seit 2017 4. Jeder hat ein Recht auf Kunst, 2017 5. Welcome to my Library, 2016 bis 2019 6. Erster Bericht des International Theatre Institute zur Umsetzung der 2005er Konvention weltweit als Beitrag zum zweiten Bericht zivilgesellschaftlicher Organisationen zur Umsetzung der 2005er Konvention, 2019
Umsetzender Akteur
<ol style="list-style-type: none"> 1. „Multaka: Treffpunkt Museum“; Berlin Glas e.V. 2. European Music Council 3. Wir machen das! wearedoingit e.V. 4. farbwerk e.V. 5. Landesnetzwerk der Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt (LAMSA) 6. International Theatre Institute Zentrum Deutschland für ITI International
Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich
<input type="radio"/> Kino/Audiovisuelles/Radio <input type="radio"/> Design <input type="radio"/> Medienkunst <input checked="" type="radio"/> Musik <input checked="" type="radio"/> Literatur/Verlagswesen <input checked="" type="radio"/> Bildende Künste <input checked="" type="radio"/> Darstellende Künste <input type="radio"/> Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft
Website der Maßnahme
<ol style="list-style-type: none"> 1. https://multaka.de/ ; http://berlinglas.org/home/multaka-workshops/ 2. http://europeanagendaformusic.eu/ 3. https://wirmachendas.jetzt/weiter-schreiben/ 4. https://www.farbwerk-kultur.de/?p=341 5. https://www.lamsa.de/themen-und-projekte/welcome-to-my-library/projektbeschreibung/ 6. https://www.surveymonkey.de/r/5SPHX9W ; https://www.iti-germany.de/fileadmin/PDF/Publikationen/2017_CS0_Reports_en.pdf

Grundlegende Aspekte der Maßnahme
Hauptziele
<ol style="list-style-type: none"> 1. Museen in Berlin für Geflüchtete zugänglich und erfahrbar machen; interkulturelle Kreativität steigern; Austausch ermöglichen 2. Europäische Musik schützen und fördern; Akteure im Musikbetrieb europaweit nachhaltig vernetzen 3. Voraussetzungen für kreatives Schreiben und Publizieren für geflüchtete Autorinnen und Autoren in Deutschland schaffen 4. Inklusion von Menschen mit Behinderungen im Kultur- und Kunstsektor fördern 5. Migration und Vielfalt als Chance begreifen; allen Kindern Zugang zum regulären Bildungssystem ermöglichen 6. Zivilgesellschaftliche Organisationen beim Monitoring der Konvention stärken; Verbindung des Theatersektors mit den zivilgesellschaftlichen Organisationen und mit der UNESCO fördern

Zielgruppen

1. **A)** Führungen: Arabischsprachige Geflüchtete;
B) Workshops: alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt
2. Politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger auf lokaler, regionaler, nationaler und Europäischer Ebene; Europäischer Musiksektor in Kombination von Non-Profit-Sektor; Amateurrinnen und Amateure; Musikindustrie
3. Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die nach Deutschland geflüchtet sind
4. Menschen mit und ohne Behinderung
5. Kindergartenkinder in Sachsen-Anhalt
6. Nationaler und internationaler Theatersektor; internationale zivilgesellschaftliche Akteure

Erwartete Ergebnisse

1. **A)** Führungen von Geflüchteten für Geflüchtete in Berliner Museen angeboten; Museumswelt und -objekte für Zugezogene erfahrbar gemacht; Vergangenheit und Gegenwart versucht zu versöhnen;
B) Workshops zum wechselseitigen Bewusstsein für vielfältige kulturelle Hintergründe von Neuankömmlingen und Berlinerinnen und Berlinern geschaffen; beidseitiger Wissenstransfer zwischen Einheimischen und Zugezogenen
2. Den vielfältigen Akteuren im Musiksektor eine gleichberechtigte Stimme im Dialog zwischen Entscheidungsträgern und Akteuren des Musiksektors gegeben; Prioritäten für die Zukunft festgelegt: Bildung, Vielfalt, gesellschaftliche Gestaltung, technologische Entwicklung, Anerkennung, Datensammlung, Vertrieb, Mobilität und Partnerschaften; zahlreiche Stimmen des Musiksektors zusammengeführt, um einen kontinuierlichen Dialog zwischen politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern und den Akteuren des Musiksektors zu etablieren
3. Literarischen Schreibprozess der Geflüchteten aufrechterhalten; Türen zum deutschen Literaturbetrieb für Geflüchtete geöffnet und ihn somit bereichert
4. Künstlerisches Schaffen und Kreativität von Menschen mit Behinderungen als ernst zu nehmende künstlerische Position etabliert
5. Kindergartenkindern mit Migrationshintergrund Bibliotheksangebote nähergebracht; Bibliotheken mit Kindertagesstätten und Migrantenselbstorganisationen oder -initiativen zusammengebracht; interkulturellen Austausch aller Kinder der beteiligten Kitas ermöglicht
6. Vertiefte Kenntnis der Konvention und ihrer Zielsetzungen unter den im Theatersektor tätigen geschaffen; stärkeres kulturpolitisches Engagement von Theaterorganisationen gefördert

Art

legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion
 Distribution und Vertrieb Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

1. **A)** arabischsprachige Tourguides für vier Berliner Museen ausgebildet; seit 2016 erfolgreich regelmäßig zahlreiche arabischsprachige Führungen durch vier Berliner Museen durchgeführt; somit die dort ausgestellten Objekte für eine neue Besuchergruppe erfahrbar gemacht
B) 2018 durch sieben Glasbläserworkshops gemeinsame historische und kulturelle Verbindungen zwischen Syrien, dem Irak und Deutschland erfahrbar gemacht
2. Langjähriger Prozess 2012 gestartet; neu im Berichtszeitraum 2016 bis 2019: seit 2015 Arbeitsgruppen mit Expertinnen und Experten des gesamten Musiksektors, besonders im Bereich non-profit und Musikindustrie; Publikation der European Agenda for Music im Jahr 2018 mit Fokus auf neun verschiedene Themen entwickelt: Bildung und Zugang zu Musik, Vielfalt, Gestaltung der Gesellschaft, Technologie, Mobilität, Anerkennung, Zusammenarbeit und Partnerschaft, Verbreitung, Datenerhebung und Analyse; Akteure der Musikbranche miteinander vernetzt; die European Agenda for Music in Organisationsstrategien der Mitglieder integriert; die European Music Agenda beim „Arbeitskreis Kreativwirtschaft der Wirtschaftsministerkonferenz“ in NRW präsentiert; eine Showcase-Konferenz in Polen im Mai 2019 organisiert und in verschiedene Sprachen übersetzt: Französisch, Polnisch, Niederländisch, Ungarisch und Lettisch
3. Plattform für Literatur und Musik gegründet und somit Austausch zwischen Künstlerinnen und Künstlern aus Krisengebieten und Deutschland ermöglicht; bebilderte Texte auf Deutsch und in Originalsprache online veröffentlicht; zahlreiche Lesungen mit Musik in bekannten Literaturinstitutionen durchgeführt; 2019 erstmals weiterschreiben-Magazin zum Thema „Häuser – Gärten – Ruinen“ verlegt und veröffentlicht
4. 2017 fünf Performance-Workshops für Menschen mit Behinderung organisiert; inkludierende Straßentheater-Aktion auf zwei Plätzen in der Dresdner Altstadt durchgeführt
5. Vier Partnerschaften zwischen Bibliotheken, Kitas und Organisationen in Sachsen-Anhalt ins Leben gerufen; Institutionen auf mehrsprachige und interkulturelle Familienhintergründe aufmerksam gemacht; mehrsprachige Literaturangebote erarbeitet; Sprachförderung sowie die Qualifizierung von Kita- und Bibliotheksmitarbeiterinnen und -mitarbeitern angeboten; nach einer Pilotphase in 2016 bis einschließlich 2019 verlängert
6. 2019 erste umfragebasierte Datenbasis der ITI-Zentren weltweit zur Umsetzung der 2005er Konvention erstellt; 30 Prozent der ITI Zentren haben sich an der Online-Befragung beteiligt; Bedeutung der Konvention für die darstellenden Künste hervorgehoben; weiteren Handlungsbedarf betont, unter anderem bessere finanzielle und personelle Ausstattung der ITI Zentren; Kooperation und Kommunikation mit den Nationalkommissionen der UNESCO verbessert, unter anderem in Osteuropa; im Rahmen des internationalen „CSO interim steering committee“ konzeptionell und redaktionell am zweiten Zivilgesellschaftlichen Bericht 2019 zur Umsetzung der 2005er Konvention mitgewirkt

Finanzielle Förderung in Höhe von

2. Der European Music Council wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Creative Europe Programm der Europäischen Union und der Stadt Bonn gefördert; European Agenda for Music aus diesen Mitteln des EMC finanziert
5. Gefördert zu 80 Prozent durch das Programm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; weitere Geldgeber sind die Flick Stiftung und das Land Sachsen-Anhalt

- Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure

1. „Multaka: Treffpunkt Museum“; Berlin Glas e.V.
2. Mitglieder des European Music Council; Vertreterinnen und Vertreter der Musikindustrie; bis heute (Stand Januar 2020) 100 Unterzeichnerinnen und Unterzeichner der European Agenda for Music
3. Wir machen das! wearedoingit e.V.
4. farbwerk e.V.
5. Landesnetzwerk der Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt (LAMSA); Landesverband Sachsen-Anhalt des Deutschen Bibliotheksverbands
6. International Theatre Institute Zentrum Deutschland für ITI International; CULTURE CONCEPTS

Wurde die Maßnahme evaluiert?

- ja nein

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

5.2. Internationale Zusammenarbeit und Mobilität von Kunst- und Kulturschaffenden

Name der Maßnahme
<ol style="list-style-type: none"> 1. Operndolmuş, Komische Oper Berlin, seit 2012 2. Future Lab Tunisia, seit 2017, auf Basis des Projekts „Zukunftslabor“ der DKB seit 2007
Umsetzender Akteur
<ol style="list-style-type: none"> 1. Musikerinnen und Musiker der Komischen Oper Berlin 2. Deutsche Kammerphilharmonie Bremen (DKB) und Future Lab Tunisia
Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich
<input type="radio"/> Kino/Audiovisuelles/Radio <input type="radio"/> Design <input type="radio"/> Medienkunst <input checked="" type="radio"/> Musik <input type="radio"/> Literatur/Verlagswesen <input type="radio"/> Bildende Künste <input checked="" type="radio"/> Darstellende Künste <input type="radio"/> Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft
Website der Maßnahme
<ol style="list-style-type: none"> 1. https://www.komische-oper-berlin.de/entdecken/selam_opera/operndolmus/ 2. https://www.futurelabtunisia.tn/en/future-lab-tunisia/ https://www.futurelabtunisia.tn/en/home-2/
Grundlegende Aspekte der Maßnahme
Hauptziele
<ol style="list-style-type: none"> 1. Internationale und interkulturelle Begegnungen verschiedener Menschen über Generationen hinweg ermöglichen; Musik als Weltsprache nutzen 2. Individuelle Potenziale entfalten, Kinder und Jugendlichen durch Bühnenerfahrung stärken und gesellschaftliche sowie Stadtteil-Entwicklung durch Musik ermöglichen
Zielgruppen
<ol style="list-style-type: none"> 1. Allgemeine Bevölkerung; Musikerinnen und Musiker; Partnerorganisationen in den gastgebenden Städten 2. Schülerinnen und Schüler der Ibn Khaldoun Mittelschule, Tunesien, und deren Familien; das soziokulturelle Umfeld der Schule; durch mediale Vermittlung, die tunesische Gesellschaft im weiteren Sinne
Erwartete Ergebnisse
<ol style="list-style-type: none"> 1. Für interkulturelle Bildung und Mobilität von Künstlerinnen und Künstlern geworben; Profimusikerinnen und -musiker mit Kindern zusammengebracht; Kinder für Musiktheater begeistert 2. Enge und tägliche Präsenz und Zusammenarbeit von Profiensembles in und mit Schulen initiiert und durchgeführt; inkludierendes Musikprojekt mit Kindern und Jugendlichen in benachteiligten Wohngebieten sowie ihren Familien konzipiert und umgesetzt; Kindern dadurch Selbstbewusstsein und wertschätzende Anerkennung vermittelt; Musik auf hohem Niveau als Teil der Stadtteilkultur und als Motor von Veränderung etabliert
Art
<input type="radio"/> legislativ <input type="radio"/> regulatorisch <input type="radio"/> finanziell <input checked="" type="radio"/> institutionell

Hauptcharakteristik

- Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion
 Distribution und Vertrieb Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

- Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

- ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

1. Neu im Berichtszeitraum 2016 bis 2019: 2016 Busreise auf der sogenannten „Gastarbeiterroute“ veranstaltet, also Berlin – Wien – Belgrad – Athen – Ankara; mit Musikerinnen und Musikern entlang der bereisten Städte neue Ideen der Austauschs und Kooperation der Musikhäuser begangen und vereinbart; seit 2012 deutschlandweit mit Kindern in Einrichtungen und Stadtteilen mit einem hohen Anteil an Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlichster Kulturkreise gearbeitet und diese für Opernmusik interessiert
2. Ibn Khaldoun Mittelschule in Manouba, Tunesien, mit über 400 Schülerinnen und Schülern als Probstätte für das Tunesische Nationalorchester, Tunisian National Orchestra (TNO), identifiziert; freiwilligen täglicher Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern und professionellen Musikerinnen und Musikern zwanglos ermöglicht; jährliche Aufführungen von „Melodie des Lebens“ in Tunis und Bremen sowie einer „Stadtteiloperette“ 2019; Januar 2020 Grundsteinlegung für einen Proben- und Konzertsaal in der Ibn Khaldun Schule

Finanzielle Förderung in Höhe von

2. Finanzierung in öffentlich-privater Partnerschaft
 - Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 - Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 - private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure

1. Komische Oper Berlin
2. Deutsche Kammerphilharmonie Bremen (DKB) und Kamel Lazaar Foundation Tunis; Auswärtiges Amt; Tunesisches Bildungsministerium

Wurde die Maßnahme evaluiert?

- ja nein

Im Falle der Evaluierung, was sind die zentralen Schlussfolgerungen und Empfehlungen?

1. Keine Evaluation; aber: der Kinderchor der Komischen Oper zählt inzwischen über ein Drittel Kinder mit Migrationshintergrund, was sicherlich auch auf diese Initiative zurückgeht

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

5.3. Rolle von Kultur als Beitrag zu Strategien nachhaltiger Entwicklung

Name der Maßnahme
<ol style="list-style-type: none"> 1. Projektbüro für Dialog zwischen Nachhaltigkeit und Kultur, seit 2018 2. Stories of Change & Sukuma Awards, Dresden, seit 2012 3. Zukunftskonferenz der Kinder "Wie wollen wir (zusammen) leben?", Dresden, 2017 bis 2018
Umsetzender Akteur
<ol style="list-style-type: none"> 1. Deutscher Kulturrat 2. Sukuma arts e. V. 3. tjg. theater junge generation
Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich
<input checked="" type="radio"/> Kino/Audiovisuelles/Radio <input type="radio"/> Design <input type="radio"/> Medienkunst <input type="radio"/> Musik <input type="radio"/> Literatur/Verlagswesen <input type="radio"/> Bildende Künste <input checked="" type="radio"/> Darstellende Künste <input type="radio"/> Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft
Website der Maßnahme
<ol style="list-style-type: none"> 1. https://www.kulturrat.de/thema/nachhaltigkeit-kultur/projektbuero/ 2. https://sukuma-award.de/ 3. https://www.tjg-dresden.de/theaterakademie-vermittlung/id-2-dresdner-zukunftskonferenz-der-kinder-wie-wollen-wir-zusamm.html
Grundlegende Aspekte der Maßnahme
Hauptziele
<ol style="list-style-type: none"> 1. Zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft beitragen; Perspektivwechsel Nachhaltigkeitsdiskurs zwischen Natur- und Umweltbereich und kulturpolitischem Betrieb ermöglichen 2. Kulturelle Bildung für nachhaltigen Konsum fördern 3. Kulturelle Jugendbildung für eine nachhaltige Stadtentwicklung fördern
Zielgruppen
<ol style="list-style-type: none"> 1. Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Politik und Verwaltung 2. Filminteressierte Menschen, Amateurregisseurinnen und -regisseure, Schülerinnen und Schüler 3. Klassen der Klassenstufen fünf bis acht
Erwartete Ergebnisse
<ol style="list-style-type: none"> 1. Akteurinnen und Akteure des Kultursektors stärker für Nachhaltigkeit sensibilisiert 2. Alltagshandeln und Konsumverhalten nachhaltig verändert und dadurch zukunftsfähig gemacht; lebenswertere, nachhaltigere und weltoffene Stadtgemeinschaft gefördert; Medienkompetenzen gestärkt 3. Ideenaustausch zwischen Kindern und Jugendlichen zur Zukunft ihrer Stadt und gemeinsamen, nachhaltigen Lebens ermöglicht; Projektarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern an allgemeinbildenden Schulen und in Theatern durchgeführt
Art
<input type="radio"/> legislativ <input type="radio"/> regulatorisch <input type="radio"/> finanziell <input checked="" type="radio"/> institutionell

Hauptcharakteristik
<input checked="" type="checkbox"/> Ideen und künstlerische Schöpfung <input type="checkbox"/> Produktion <input type="checkbox"/> Distribution und Vertrieb <input checked="" type="checkbox"/> Kulturelle Beteiligung und Teilhabe
Reichweite
<input checked="" type="checkbox"/> Kommunal <input checked="" type="checkbox"/> regional bzw. landesweit <input checked="" type="checkbox"/> bundesweit <input type="checkbox"/> international
Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?
<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?
<ol style="list-style-type: none"> Seit 2018 Runder Tisch zum Austausch von Standpunkten und zur Verknüpfung der Bereiche Nachhaltigkeit und Kultur gegründet; Positionspapier „Umsetzung der Agenda 2030 ist eine kulturelle Aufgabe“ zur UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung entworfen; Beiträge und Publikationen veröffentlicht Werbemedium Filmspot in Kinos genutzt, um für globale Nachhaltigkeit zu sensibilisieren; Preisverleihungen und Ideenwettbewerbe zum jeweiligen Jahresthema umgesetzt: Bodenlose Frechheit (2015/16), Tauschen, Teilen, Selbermachen (2016/17) und Digitalisierung (2018/19); in Schulen vielfältige Workshopangebote für Jugendliche durchgeführt Theater 2017/18 als künstlerisches Medium zur kulturellen Bildung genutzt; Kinder der Klassenstufen fünf bis acht künstlerisch-fragend mit der Stadt von morgen konfrontiert; Schulklassen, sowie Künstlerinnen und Künstler miteinander vernetzt
Finanzielle Förderung in Höhe von
<input checked="" type="checkbox"/> Förderung aus Bundesmitteln <input checked="" type="checkbox"/> Förderung aus Landesmitteln <input checked="" type="checkbox"/> Förderung aus Mitteln von Kommunen <input type="checkbox"/> EU-Förderung <input type="checkbox"/> private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel <input type="checkbox"/> Sonstiges (bitte angeben)
Involvierte Akteure
<ol style="list-style-type: none"> Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND); Deutscher Kulturrat Sukuma e.V.; GermanWatch; Inkota Netzwerk; Oxfam Deutschland; ENS e.V.; dieSachsen.de Bühne der Landeshauptstadt Dresden; Kraftwerk Mitte; tjg. theater junge generation
Wurde die Maßnahme evaluiert?
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Maßnahme eingeführt/angepasst...
<input type="checkbox"/> Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen <input checked="" type="checkbox"/> Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind <input checked="" type="checkbox"/> Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

5.4. Menschenrechte und Grundfreiheiten

Name der Maßnahme
<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserte Arbeitsbedingungen für schwangere Künstlerinnen an deutschen Theatern, seit 2018 2. Arts. Rights. Justice. Academy, UNESCO-Chair Universität Hildesheim, 2017 bis 2019 3. Studie „Audiovisuelle Diversität? Geschlechterdarstellungen in Film und Fernsehen in Deutschland“, 2017
Umsetzender Akteur
<ol style="list-style-type: none"> 1. Deutscher Bühnenverein; Deutsche Theater und Orchester 2. UNESCO-Lehrstuhl "Cultural Policy for the Arts in Development" Universität Hildesheim 3. Universität Rostock; MaLisa-Stiftung
Von der Maßnahme abgedeckter Kulturbereich
<p> <input checked="" type="checkbox"/> Kino/Audiovisuelles/Radio <input type="checkbox"/> Design <input type="checkbox"/> Medienkunst <input type="checkbox"/> Musik <input type="checkbox"/> Literatur/Verlagswesen <input type="checkbox"/> Bildende Künste <input checked="" type="checkbox"/> Darstellende Künste <input checked="" type="checkbox"/> Kultur- und Kreativsektor/-wirtschaft </p>
Website der Maßnahme
<ol style="list-style-type: none"> 1. https://www.buehnengenossenschaft.de/pressemitteilung-verbesserte-arbeitsbedingungen-fuer-kuenstlerinnen-am-theater-buehnenverein-und-gewerkschaften-erhoehen-mindestgage-und-staerken-schwangerenschutz 2. https://www.uni-hildesheim.de/arts-rights-justice/ 3. https://malisastiftung.org/studie-audiovisuelle-diversitaet/
Grundlegende Aspekte der Maßnahme
Hauptziele
<ol style="list-style-type: none"> 1. Arbeitsbedingungen für schwangere Künstlerinnen, besonders im Mutterschutz, verbessern; wirtschaftliche Stellung von Künstlerinnen aufwerten 2. Die Freiheit der künstlerischen Meinungsäußerung und der gefährdeten Künstler verstehen, schützen und verteidigen 3. Diversität und Geschlechtergerechtigkeit im Kunst- und Kulturbetrieb thematisieren; charakteristische Darstellung weiblicher und männlicher Rollen ermitteln
Zielgruppen
<ol style="list-style-type: none"> 1. Schwangere Künstlerinnen auf deutschen öffentlichen Bühnen 2. Kunstschaffende, insbesondere in Situationen in denen die Freiheit künstlerischer Meinungsäußerung gefährdet ist oder unter Druck steht 3. Film- und Fernsehbranche
Erwartete Ergebnisse
<ol style="list-style-type: none"> 1. Gage angehoben; Planungssicherheit in der Schwangerschaft geschaffen 2. Strukturen zur Förderung und zum Schutz der künstlerischen Freiheit gestärkt und erweitert; Austausch von Wissen gewährleistet; Fähigkeiten und Fachwissen zur künstlerischen Meinungsäußerung vermittelt und professionalisiert

3. Studie zur Rolle von Frauen und Männern in fiktionalen Produktionen und Unterhaltungsformaten und deren Platzierung und Darstellung als Expertinnen und Experten bei journalistischen und dokumentarischen Beiträgen erstellt

Art

- legislativ regulatorisch finanziell institutionell

Hauptcharakteristikum

- Ideen und künstlerische Schöpfung Produktion
 Distribution und Vertrieb Kulturelle Beteiligung und Teilhabe

Reichweite

- Kommunal regional bzw. landesweit bundesweit international

Zielt die Maßnahme speziell auf junge Menschen ab?

- ja nein

Welche Resultate wurden bisher im Zuge der Umsetzung der Maßnahme erreicht?

1. Mindestgage für schwangere Künstlerinnen ab dem 1. April 2018 auf mindestens 2.000 EUR erhöht; Nichtverlängerungsschutz für schwangere Künstlerinnen garantiert; dadurch stellen befristete Verträge kein existenzielles Risiko im Falle einer Schwangerschaft dar
2. 2017 und 2018 je eine Akademie und ein Forum mit über 30 Partnerorganisationen durchgeführt; regionale Workshops in Salvador de Bahia, Brasilien und Beirut, Libanon veranstaltet; über rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen ausgetauscht; Mobilität und Visa-zugang erörtert; Trainings in Finanzierung und Vernetzung angeboten
3. Über 3.000 Stunden TV-Programm aus 2016 und über 800 deutschsprachigen Kinofilmen von 2013 bis 2019 detailliert analysiert; Frauen kommen in deutschen audiovisuellen Medien über alle Fernsehprogramme hinweg seltener vor; in TV-Information ist nur jede dritte Person weiblich, vor allem in Moderation, Journalismus; dreiseitige Zusammenfassung mit Handlungsoptionen für mehr Geschlechtergerechtigkeit in Film und Fernsehen veröffentlicht; Positionspapier der Filmhochschulen mit 15 Selbstverpflichtungen zu Gendergerechtigkeit veröffentlicht und international als best-practice anerkannt sowie vom Europarat als einzige deutsche Maßnahme im Rahmen der Umsetzung der Europarat-Empfehlung zur Gleichstellung der Geschlechter im audiovisuellen Sektor genannt (CM/Rec(2017)9)

Finanzielle Förderung in Höhe von

- Förderung aus Bundesmitteln Förderung aus Landesmitteln
 Förderung aus Mitteln von Kommunen EU-Förderung
 private Finanzierung/Sponsoring/Eigenmittel Sonstiges (bitte angeben)

Involvierte Akteure

1. Künstlergewerkschaften Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger (GDBA); Vereinigung deutscher Opernchöre und Bühnentänzer e. V. (VdO); Deutscher Bühnenverein; Deutsche Theater und Orchester
2. ICORN; Freemuse; Auswärtiges Amt; UNESCO-Lehrstuhl Cultural Policy for the Arts in Development Universität Hildesheim

3. MaLisa-Stiftung; Universität Rostock; Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD); Zweites Deutsches Fernsehen (ZDF); Mediengruppe RTL; Film und Medien-Stiftung Nordrhein-Westfalen; FilmFernsehFonds Bayern; Filmförderungsanstalt; ProSiebenSat1

Wurde die Maßnahme evaluiert?

ja nein

Maßnahme eingeführt/angepasst...

- Um die Bestimmungen der Konvention umzusetzen
 Um kulturpolitische Ziele zu erreichen, die von den Zielsetzungen der Konvention angeregt sind
 Aus sonstigen Gründen, die nicht in Bezug zu dieser UNESCO-Konvention stehen

Kapitel 6

Schwerpunkte aus Sicht von Akteuren der Zivilgesellschaft für die künftige Umsetzung der 2005er UNESCO-Konvention in und durch Deutschland

Auf Basis der Konsultation vom Januar 2020 identifizierten die Akteure der Zivilgesellschaft die folgenden Schwerpunkte für die künftige Umsetzung der 2005er UNESCO Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen:

- (1) Die inzwischen erreichten kulturellen Praktiken kooperativer Kulturpolitik in Deutschland sind eine wertvolle Besonderheit, die es zu wertschätzen und zu wahren gilt. Viele der im Staatenbericht genannten Initiativen und Maßnahmen sind maßgeblich von der Zivilgesellschaft mitgeprägt. Dies gilt besonders auch für neue Initiativen im ländlichen Raum, welche die Möglichkeiten zur kulturellen Teilhabe deutlich stärken, sowie für neue Fragestellungen wie die Rolle von Kunst und Kultur für Gesundheitsvorsorge und -entwicklung.
- (2) Diese Zusammenarbeit ist weiterhin politisch anzuerkennen und seitens der Kulturverwaltungen aktiv auszubauen. Demokratische Prozesse, Strukturen, Beteiligung und Partnerschaften sind aktuell in starker Veränderung begriffen. Die Kommunikation verändert und öffnet sich. Dies wäre perspektivisch mit weiterentwickelnden Vernetzungs-, Beteiligungs- und Kooperationsformaten zu stärken.
- (3) Deutschland sollte sich weiterhin auch international für eine starke unabhängige Zivilgesellschaft einsetzen. Die Arbeitssituation der unabhängigen zivilgesellschaftlichen Akteure hat sich in den letzten vier Jahren in vielen Teilen der Welt rechtlich, finanziell und physisch erheblich verschärft. Eine Verbesserung ist aktuell nicht erkennbar. Für die durch die Konvention anvisierte fairere Kooperationskultur auf Augenhöhe sind Transformations-Partnerschaften mit Akteuren der Zivilgesellschaft in anderen Regionen der Welt wesentlich.
- (4) In den Zivilgesellschaften sowohl in Ländern des globalen Südens, Schwellenländern als auch in Deutschland und Europa gibt es eine Vielzahl von Erfahrungen und innovativen Ansätzen, die hierzu fruchtbare Ergebnisse liefern und liefern können. Hierfür ist es besonders wichtig, dass alle derzeit 148 Vertragsparteien dieses UNESCO-Übereinkommens die Beteiligung der Zivilgesellschaft bei der Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen anerkennen.
- (5) In Deutschland leben heute Menschen unterschiedlicher Herkunft, kultureller Identitäten und Traditionen. Vielfalt ist damit Normalfall geworden und unmittelbarer Bestandteil einer Gesellschaft im Wandel. Künstlerische Projekte tragen zu Verständigung und Austausch in Deutschland bei und sind Labore und Experimentierfelder für gelingendes Zusammenleben. Es ist von daher ein großes Anliegen der Zivilgesellschaft, Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturschaffende mit Migrationshintergrund nicht auf ebendiesen zu reduzieren und festzulegen, sondern sie wie alle anderen Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturschaffende wahrzunehmen und zu behandeln.
- (6) Die Klimadiskussion muss auch im Kultur- und Kreativsektor mit Blick auf Mobilität versus Digitalisierung weiter aktiv geführt und in die Breite intensiviert werden. Praktikable Ansätze nachhaltiger Produktionsalternativen in Sektoren wie Film und Musik oder Festivals sind hierbei von ganz besonderem Interesse. Damit verbunden ist auch die Frage, wie die Nachhaltigkeit von Residenzprogrammen für Künstlerinnen und Künstler gestärkt werden kann. Dies kann durch Verbleibstudien und eine systematische Alumniarbeit befördert werden.

- (7) Zivilgesellschaftliche Akteure haben sich verpflichtet, Geschlechterparität in Kultur und Medien zu praktizieren und anzustreben. Diese Selbstverpflichtungen sollten evaluiert werden. Aus Sicht der zivilgesellschaftlichen Akteure sollte Geschlechterparität ein Kriterium für eine öffentliche Förderung im Bereich Kunst und Kultur werden. Weiterhin fällt auf, dass die zahlreichen positiven Kulturmaßnahmen zu Geschlechtergerechtigkeit derzeit die Gender-Thematik noch nicht in ihrer ganzen Bandbreite ansprechen.
- (8) Die projektbasierte und eher kurzfristige Förderung von zahlreichen zivilgesellschaftlichen Maßnahmen im Kultur-, Kunst- und Kreativsektor bleibt eine Herausforderung, insbesondere mit Blick auf Wissenstransfer, Wirksamkeit, Nachhaltigkeit und Lernen aus Evaluierungen. Eine konsequentere Evaluierung, insbesondere von langjährig erprobten Projekten, sollte bei positiven Ergebnissen zu struktureller Verankerung dieser guten Praxis sowie zur Entwicklung tragfähiger Strukturen führen. Gleichzeitig sollte der Raum für Innovationen durch die Förderung von Pilotprojekten gewahrt und durch innovative Förderkonzepte zwischen Projekt- und Strukturförderung erweitert werden.
- (9) Der Konsultationsprozess mit der Zivilgesellschaft zur Erstellung des Staatenberichtes ist durch das 2019 erstmals genutzte Ziel- und Monitoringsystem mit den vier auch farblich kodierten Zielfeldern „Governance im Kulturbereich“, „Ausgewogener Austausch und Mobilität“, „Kultur und nachhaltige Entwicklung“ sowie „Förderung von Menschenrechten und Grundfreiheiten“ klarer, verständlicher und leichter geworden. Hierauf soll aufgebaut werden. Auch dies wäre perspektivisch mit weiterzuentwickelnden Vernetzungs-, Beteiligungs- und Kooperationsformaten zu vertiefen und zu stärken.

Kapitel 7

Weitere Aspekte im Kontext der Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen

Im Berichtszeitraum gab es weitere kulturpolitische Initiativen und Manifestationen, mit teils erheblicher Beteiligung der Zivilgesellschaft und starker Öffentlichkeitswirkung. Diese können auch im Kontext der Förderung kultureller Vielfalt gesehen werden.

Diese Initiativen und Debatten tragen im Sinne der übergeordneten Zielsetzungen der 2005er UNESCO-Konvention auch mit dazu bei, „den Dialog zwischen den Kulturen anzuregen, die Achtung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen zu fördern und das Bewusstsein für den Wert dieser Vielfalt auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene zu schärfen“ (Artikel 1).

Soweit diese Initiativen und Maßnahmen von ihrem inhaltlichen Profil her spezifische Fragen wie Kultur- und Dokumentenerbe, Restitution von Kulturgütern u. a.

tangieren, sind sie von der Substanz her anderen einschlägigen UNESCO-Kulturinstrumenten und -programmen und deren Monitoring- und Berichtsmechanismen zuzuordnen.

Im Interesse der Nutzung von Synergien von UNESCO-Instrumenten durch die Mitgliedsstaaten ist es jedoch sinnvoll, auch an dieser Stelle auf diese Querverbindungen hinzuweisen. Die drei unten angeführten Beispiele greifen in unterschiedlicher Weise den Ansatzpunkt der Präambel der 2005er UNESCO-Konvention auf: „kulturelle Vielfalt [stellt] ein gemeinsames Erbe der Menschheit dar [...] und [soll] zum Nutzen aller geachtet und erhalten werden“. Das gilt nicht zuletzt als Inspirationsquelle und Ressource für zeitgenössische künstlerische und kulturelle Ausdrucksformen.

Europäisches Kulturerbejahr 2018

Im Rahmen des Europäischen Kulturerbejahres 2018 (EYCH) haben die europäischen Staaten das gemeinsame vielfältige Kulturerbe mit zahlreichen Veranstaltungen, Projekten und Initiativen erfolgreich in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt. Das EYCH wurde durch die Europäische Kommission ausgerufen, die damit einer Initiative aus Deutschland folgte, für die sich das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Länder sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene intensiv eingesetzt hatten.

Schwerpunkt in Deutschland war dabei das bauliche und archäologische Erbe. Viele Projekte haben gezeigt, wie eng die unterschiedlichen Formen des Kulturerbes – sei es materiell oder immateriell – miteinander verknüpft sind. Vor allem der jungen Generation sollte die Identifikation mit dem kulturellen Erbe und seiner Vielfalt ermöglicht werden. Zahlreiche Initiativen in diesem Bereich sind

bürgerschaftlich getragen: Somit trug das Kulturerbejahr 2018 auch dazu bei, die Beteiligung der Zivilgesellschaft am kulturellen Leben sichtbar zu machen. Weiterhin beteiligten sich Akteure auf allen staatlichen Ebenen. Im Kulturerbejahr der BKM standen insgesamt 7,8 Mio. Euro (2017 und 2018) für bundesweit bedeutsame Projekte zur Verfügung. Gefördert werden konnten Projekte im Zeitraum 2017 bis 2019. Diese Mittel ergänzten das Engagement der Länder und Kommunen sowie der Zivilgesellschaft: Einen Überblick über die Projekte im Europäischen Kulturerbejahr bietet eine Internetplattform.

<https://sharingheritage.de/>

Bauhausjubiläum 2019 – die Welt neu denken

— Mit dem Bauhaus ging von Deutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein kultureller Aufbruch aus. Den Bauhäuslern ging es um eine Neugestaltung der Lebenswelten im Industriezeitalter – vom Design einfacher Hausgeräte bis zur Architektur des individuellen Arbeits- und Wohnumfelds. 1919 in Weimar gegründet, 1925 nach Dessau umgezogen und 1933 in Berlin unter dem Druck der Nationalsozialisten geschlossen, bestand das Bauhaus nur 14 Jahre. Viele Bauhaus-Lehrerinnen und -Lehrer und ihre Schülerinnen und Schüler wurden vertrieben. Gleichzeitig haben sich ihre Ideen dadurch weltweit verbreitet. Damals wie heute steht das Bauhaus für eine moderne, offene und freiheitliche Gesellschaft.

Die Kulturnation Deutschland hat eine besondere Verantwortung, dieses Erbe zu bewahren, es zu vermitteln und an die bis heute aktuellen Ansätze des Bauhauses auf dem Gebiet von Architektur, Kunst und Design anzuknüpfen. Daher wurde sein einhundertjähriges Jubiläum als nationales Ereignis mit internationaler Ausstrahlung mit über 2500 Veranstaltungen gewürdigt. Unter dem Motto „Die Welt neu denken“ haben sich der Bund, vertreten durch die BKM und die Kulturstiftung des Bundes, elf Länder und die drei Bauhausinstitutionen in Weimar, Dessau und Berlin im Bauhaus Verbund 2019 zusammengeschlossen, um das Jubiläum deutschlandweit zu begehen.

Es wurden zahlreiche Beiträge zu Architektur, Kunst, Gestaltung, Performance, Gesellschaft und Pädagogik digital veröffentlicht. In Interviews und Artikeln wurden u.a. der Wandel moderner Städte, die Rolle von Frauen als Innovationstreiberinnen und die Gestaltung virtueller Welten thematisiert.

Zu den Höhepunkten des Jubiläumsjahres zählten die Eröffnung der beiden neuen Bauhaus-Museen in Weimar und Dessau, das internationale Eröffnungsfestival in Berlin im Januar 2019, das internationale Ausstellungsprojekt „bauhaus imaginista“ und die Grand Tour der Moderne, für die 100 kulturhistorisch bedeutende Bauwerke der Moderne in Deutschland als Reiseziele ausgewählt wurden.

<https://www.bauhaus100.de/>

BTHVN 2020 – Beethoven neu entdecken

— Im Jubiläumsjahr 2020 feiert Deutschland mit der ganzen Welt und als Teil der UNESCO-Jahrestage mit etwa 300 Projekten unter dem Motto „Beethoven neu entdecken“ den 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven. Neben der Vermittlung von Beethovens Werk geht es hier insbesondere um die Stärkung und Förderung damit verbundener innovativer künstlerischer Projekte.

Das „Beethoven Pastorale Projekt“ legt gemeinsam mit dem Weltklimasekretariat der Vereinten Nationen einen besonderen Schwerpunkt auf Klima- und Umweltschutz. Mit Beethovens sechster Symphonie setzen Künstlerinnen und Künstler, die Zivilgesellschaft, Regierungen, Städte und Gemeinden auf der ganzen Welt ein starkes künstlerisches Zeichen für den Klimaschutz. Dieses Projekt steht unter der Schirmherrschaft des Generalsekretärs der Vereinten Nationen.

Die Veranstaltungsvielfalt bietet ganzjährig Musikerlebnisse in unterschiedlichen Formen: Konzerte, Ausstellungen, Oper, Tanz- oder Theaterproduktionen, Symposien und Bildungsprogramme, von historisch-kritischen Aufführungen bis zu zeitgenössisch-künstlerischen Aktivitäten wie z. B. Konzerten für Gehörlose oder remix-Formaten aus dem Bereich des Jazz und der Weltmusik. Für Grundschulen wurde ein Kalender entwickelt, um jungen Schülerinnen und Schülern Beethoven zu vermitteln und damit gleichzeitig auch Interesse an der Musik zu wecken.

Dieses bundesweite Ereignis mit internationaler Strahlkraft wird von einem Kooperationsverbund getragen: Die Beethoven Jubiläums GmbH koordiniert es mit Unterstützung der Bundesregierung, des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises.

Die Schirmherrschaft hat der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland. <https://www.bthvn2020.de/>

Kapitel 8

Hauptergebnisse, Herausforderungen, Lösungsschritte und Ausblick 2020 bis 2023

Hauptergebnisse

Zur Stärkung der Governance nachhaltiger Systeme im Kulturbereich setzt sich der bereits 2016 berichtete Trend fort, dass Länder und Kommunen längerfristige Kulturleitlinien, Kulturentwicklungskonzepte und fallweise Gesetze erarbeiten, welche eine tragfähige kulturelle Infrastruktur ermöglichen und die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen fördern.

Mit ihren Konzepten reagieren Länder und Kommunen auf den demographischen, digitalen und ökologischen Wandel und stärken somit Kulturpolitik nachhaltig. Für einige Kommunen äußert sich dies in ihrer Bewerbung als europäische Kulturhauptstadt 2025. Auch das Netzwerk der UNESCO Creative Cities (UCCN) trägt zur Erreichung der Zielsetzungen der 2005er UNESCO-Konvention bei und setzt sie somit beispielhaft auf kommunaler Ebene um. Das Netzwerk ist in Deutschland im Berichtszeitraum von vier auf sechs Städte angewachsen.

Die Frage nach der Innovationsfähigkeit kultureller Infrastrukturen und Einrichtungen gewinnt damit weiter an Bedeutung. Hierbei zeigt sich, dass das Multi-Akteurs-Prinzip in diesem Governance-Bereich kooperativer Kulturpolitik in Deutschland inzwischen der Regelfall ist: Unterschiedliche öffentliche Stellen beteiligen sich, oftmals in Reaktion auf Impulse aus der fachlich kompetenten Zivilgesellschaft. Wichtige Initiativen zur Stärkung kultureller Teilhabe in ländlichen Regionen und durch neue Wege zu Kunst und Kultur wurden gemeinsam mit unterschiedlichen Partnern weiterentwickelt, oft mit Hilfe von Evaluationsergebnissen.

Staatlicherseits wurden im Berichtszeitraum mehrere neue Strukturkomponenten eingeführt, darunter seit 2019 eine Kulturministerkonferenz der Länder (Kultur-MK) unter dem Dach der Kultusministerkonferenz, seit 2018 die Rolle einer Staatsministerin für internationale Kulturpolitik im Auswärtigen Amt sowie seit 2017 ein neu ein-

gerichtetes Referat für Medien, Kultur, Kreativwirtschaft, Sport im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Kulturelle Vielfalt ist inzwischen zum Normalfall geworden und unmittelbarer Bestandteil einer Gesellschaft im Wandel. Künstlerische Projekte tragen zu Verständigung und zum Austausch in der Gesellschaft bei. In den Berichtszeitraum fällt auch der Zuzug vieler Geflüchteter aus Krisen- und Kriegsgebieten nach Deutschland. Darauf antworten viele der im Bericht angeführten Maßnahmen.

Damit die Digitalisierung auch Kreativität und die Vielfalt kultureller Inhalte unterstützt und befördert, sind sowohl Regelwerke erforderlich als auch die Bereitschaft zum Ausbau digitaler Kompetenzen. Ein Medienvielfaltsmonitor wird inzwischen bundesweit flächendeckend eingesetzt. Die Pluralität der Mediensysteme garantiert weiterhin Meinungsfreiheit und Beitragsvielfalt. Sie ermöglicht allen Bürgerinnen und Bürgern unterschiedliche Zugänge in die Medien und zugleich eine Präsenz der Bevölkerung in den Medien.

Neue Rundfunkprogramme reagieren im Berichtszeitraum auf die veränderten Nutzungsgewohnheiten der jungen Generationen und auf die Sprachvielfalt in der Gesellschaft. Für das Monitoring der digitalen Umsetzungsstrategie der Bundesregierung wurde ein interministerielles Digitalkabinett gebildet. Auf die Herausforderungen und Umbrüche des digitalen Umfelds reagieren mehrjährige Transformationsprogramme für Museen, Archive und Bibliotheken.

Zur Stärkung der Kompetenzen und Kapazitäten zivilgesellschaftlicher Akteure schafft ein auf fünf Jahre angelegtes Modellprojekt auf Landesebene neue ganzjährig geförderte Strukturen und mehr Transparenz, um die Wirksamkeit soziokultureller Arbeit hinsichtlich kultureller Vielfalt, kultureller Teilhabe und kultureller Bildung zu verstetigen und zu verstärken.

Kulturelle Inhalte und Ausdrucksformen aus Ländern des Globalen Südens haben durch internationale und Entwicklungszusammenarbeit, Koproduktionen, Mobilität, Vorzugsbehandlung und Künstlerresidenzen eine gesteigerte Sichtbarkeit gewonnen. Ein deutlicher Akzent liegt hier auf Afrika, der in mehreren Maßnahmen gesetzt wurde, auch in Reaktion auf die seit 2017 aktuelle Debatte zu Fragen der Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte und dem Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. Die bereits 2016 berichtete elektronische Serviceplattform zur Erleichterung von Künstlermobilität wurde seit 2018 für den Bereich Musik ausgebaut und um ein türkischsprachiges Angebot erweitert. Zahlreiche Residenzprogramme, welche den interkulturellen Austausch von Kreativschaffenden sowie Netzwerkbildung und Kooperationen im In- und Ausland fördern, haben 2018 eine bundesweite Austauschplattform gegründet. Damit sollen die Angebote besser auf die Bedürfnisse internationaler Künstlerinnen und Künstler zugeschnitten werden und ihren Beitrag zum Abbau von Ungleichgewichten weiter stärken. Die erfolgreichen Programme für Filmnachwuchs sowie für Verlegerinnen und Verleger wurden weiter vertieft und ausgebaut; sie beteiligten sich 2019 aktiv an der mittelfristig orientierten Kooperationsinitiative „Fair Culture“, welches das Konzept der Vorzugsbehandlung im Kunst- und Kultursektor bekannter macht und konkretisiert. Der Ansatz „Fair Culture“ findet im Kunst- und Kreativsektor positive Resonanz.

Zur Rolle von Kultur in Strategien nachhaltiger Entwicklung ist im Berichtszeitraum die Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung prägend. Die 2017 neu beschlossene und 2018 aktualisierte Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesrepublik Deutschland bezieht erstmalig das Konzept einer „Kultur der Nachhaltigkeit“ in ihr Leitbild ein. Dadurch wurden öffentliche Programmmittel für transformative Kulturprojekte verfügbar gemacht. Wichtige Sektoren der Kreativwirtschaft wie Film und Fernsehen entwickeln Prototypen ökologisch verträglicher Produktionsweisen und stellen sich so aktuellen Herausforderungen wie dem Klimawandel.

Für die internationale und Entwicklungszusammenarbeit ist der Kernpunkt weiterhin die Stärkung des Kunst- und Kultursektors insbesondere in Ländern Afrikas und in Nahost. Die Bundesregierung unterstützt im Rahmen ihrer Entwicklungszusammenarbeit Kulturschaffende und -institutionen in Partnerländern bei der Verbesserung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, der Schaffung von Jobs und Einkommen, der Vernetzung mit relevanten nationalen, regionalen und internationalen Akteuren und der Verbesserung der Rahmenbedingungen. Diese Maßnahmen werden u. a. durch das Globalvorhaben Kultur und Kreativwirtschaft in sechs Pilotländern in Afrika und Nahost (2018 bis 2020) umgesetzt. Auch ein Lab-Projekt in fünf westafrikanischen Ländern (2017 bis 2020) trägt dazu bei.

Die Förderung von Menschenrechten und Grundfreiheiten ist Voraussetzung der Umsetzung dieser UNESCO-Kulturkonvention. Bereits 2016 wurde auf Basis exemplarisch erhobener Daten (vgl. QPR 2016, S.54 bis 56) die Notwendigkeit der Gleichstellung der Geschlechter im Kunst- und Kultursektor erkannt. Im Berichtszeitraum wurden auf dieser Basis Mentoringprogramme zur Förderung von Frauen und weitere Initiativen erheblich ausgebaut, Risiken für Übergriffe reduziert und die Thematik insgesamt transversal in vielen Projekten verankert. Geschlechtergerechtigkeit im Kunst- und Kultursektor ist als Schwerpunktthema der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2020 gesetzt, 25 Jahre nach der vierten UN-Weltfrauenkonferenz.

Die berufliche, soziale und wirtschaftliche Stellung von Künstlerinnen und Künstlern wurde auf Basis der UNESCO-Empfehlung zum Status von Künstlern (1980) im Jahre 2018 überprüft. Dabei wurde das Monitoring-System dieser Konvention zugrunde gelegt. Deutschland hat auf dieser Basis Anfang 2019 der UNESCO einen 40-seitigen Umsetzungsbericht zur beruflichen, sozialen und wirtschaftlichen Lage von Künstlerinnen und Künstlern in Deutschland übermittelt, der diesem Staatenbericht als Anhang beigefügt ist.

Durch neue Maßnahmen zum Schutz von gefährdeten Künstlerinnen und Kulturschaffenden wie z. B. die Martin Roth Initiative sowie die Intensivierung der Mitarbeit im Netzwerk „Städte der Zuflucht“ und durch grundsätzli-

che Stellungnahmen hat Deutschland die Bedeutung der Sicherung künstlerischer Freiheit politisch anerkannt und praktisch bekräftigt.

Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze

Herausforderungen: Die digitale Revolution ist in Geschwindigkeit und Reichweite auch für Kunst und Kultur, für Künstlerinnen und Künstler und für Nutzerinnen und Nutzer so einschneidend wie seinerzeit die industrielle Revolution. Die Förderung digitaler Kreativität als Werkzeug von Alltags- und Medienkultur muss institutionell verankert werden.

Lösungsansätze: Fortbildungsoffensiven kultureller Akteure und Institutionen starten; Verbindungen zwischen der analogen und der digitalen Welt schaffen; Transparenz von Algorithmen herstellen und demokratische Initiativen im digitalen Raum stärken; die Rechte von Kulturschaffenden bei der Verwertung ihrer Werke im digitalen Raum rechtsicher und zukunftsfest regeln. Die politisch übergeordnete Frage der Schaffung einer eigenständigen europäischen digitalen Plattformarchitektur erneut aufgreifen

Herausforderungen: Weiterentwicklung von Förderstrukturen, der Wissensbasis und Datenlage: Dass die Förderung zahlreicher Maßnahmen im Kultur- und Kreativsektor größtenteils projektbasiert ist, stellt mit Blick auf Wissenstransfer, Selbstevaluierung, Nachhaltigkeit und Erfahrungssubstanz eine Herausforderung dar.

Lösungsansätze: Bei positiven Evaluierungsergebnissen langjährig erprobter Projekte Möglichkeiten für belastbare Strukturen schaffen, die zugleich Raum für Innovation und Weiterentwicklung bieten; Verstärkung der (interdisziplinären) Kulturpolitikforschung und einer ggfs. gesetzlich zu sichernden Kulturstatistik, z. B. zu Aspekten kultureller Beteiligung und Geschlechtergerechtigkeit.

Herausforderungen: Illiberale Demokratien und politische Systeme, die sich zunehmend renationalisieren, stellen für künstlerische Freiheit und internationale Zusammenarbeit eine Herausforderung dar. Langjährig tragfähige Netzwerke erodieren. Grundrechte werden teils massiv eingeschränkt, Künstlerinnen und Künstler sind gefährdet.

Lösungsansätze: Rasche Handlungsfähigkeit in Krisensituationen durch Notfallpläne und -fonds sicherstellen, einschließlich der Visa-Fragen; bestehende Maßnahmen zum Schutz von gefährdeten Künstlerinnen und Künstlern und Kulturschaffenden verstetigen und erweitern; den 2016 begonnenen Dialog zwischen Auswärtigem Amt und Zivilgesellschaft zur Künstlermobilität mit Blick auf Visa-Bestimmungen fortführen.

Nächste Schritte: 2020 bis 2023

— EU-Ratspräsidentschaft (zweite. Jahreshälfte 2020) insbesondere für Impulse in den Bereichen Kultur und Geschlechtergerechtigkeit mit besonderen Fokus auf Frauen im Sinne der Konventionsziele nutzen. Weitere Schwerpunktthemen: Vielfalt, Nachhaltigkeit, kulturelles Erbe.

Die neu verabschiedete UNESCO Open Road Map zur Umsetzung der Richtlinien zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen im digitalen Umfeld (2017) in und durch Deutschland aktiv nutzen, auf Basis der aktuellen Gemeinschaftsinitiative mit Frankreich und Kanada.

Create 2030: Kultur im Nachhaltigkeitsdiskurs etablieren und in zukünftigen Aktualisierungen der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie verstetigen.

Fair Culture-Initiative weiterentwickeln, vertiefen und weiter europäisieren; Partner aus weiteren Vertragsstaaten gewinnen; kulturelle Wertschöpfungsketten analysieren, Komponenten von Vorzugsbehandlung in geeigneten institutionellen und rechtlichen Rahmen und die Entwicklung von Fair-Culture-Prototypen sondieren, faire Arbeitsbedingungen für Kreativschaffende im Globalen Süden fördern.

Monitoringrahmen der 2005er UNESCO-Konvention aktiv nutzen, um die Umsetzung der Konvention in und durch Deutschland zu begleiten; Ergebnisse des Staatenberichts öffentlichkeitswirksam kommunizieren.

Kulturelle Vielfalt 2030: Positive Trends im Bereich Gender, Digitales, Inklusion und Nachhaltigkeit, Klimaschutz und -bewusstsein, internationale Entwicklungszusammenarbeit im Kultur- und Kreativbereich im Sinne der Konventionsziele identifizieren und verstetigen.

Anhang

1. Statistiken auf Basis der Angaben des Statistischen Bundesamts

Kulturpolitische Maßnahmen und Programme							
1.1. Anteil des Kunst-, Kultur- und Kreativsektors am BIP in USD*							
Daten	2017: 108.357.369.900/3,12 % <i>Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft 2018</i>						
Nach Sektor aufgeschlüsselte Daten	1. Musikwirtschaft	7.518.526.200					
	2. Buchmarkt	6.007.547.100					
	3. Kunstmarkt	1.589.228.200					
	4. Filmwirtschaft	8.879.619.700					
	5. Rundfunkwirtschaft	9.841.753.000					
	6. Markt für darstellende Künste	8.696.671.100					
	7. Designwirtschaft	11.834.349.800					
	8. Architekturmarkt	7.769.805.000					
	9. Pressemarkt	14.677.767.800					
	10. Werbemarkt	13.149.155.100					
	11. Software-/Games-Industrie	34.176.121.000					
	12. Sonstige	1.353.378.800					
	<i>Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft 2018</i>						
1.2. Anteil der Beschäftigten im Kunst-, Kultur- und Kreativsektor							
Daten	2018: 2.117.632/4,7 % <i>Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Monitoringbericht Kultur- und Kreativwirtschaft 2018</i>						
Nach Sektor, Alter, Geschlecht und Beschäftigungsart aufgeschlüsselte Daten	Sektor/ Wirtschaftszweig	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	älter als 65 Jahre
	Herstellung von Münzen, Schmuck und ähnlichen Erzeugnissen	/	/	5.000	7.000	5.000	/
	Herstellung von Musikinstrumenten	/	/	/	/	/	/
	Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstung und Spielwaren	11.000	22.000	23.000	29.000	26.000	7.000

1.2. Anteil der Beschäftigten im Kunst-, Kultur- und Kreativsektor							
Nach Sektor, Alter, Geschlecht und Beschäftigungsart aufgeschlüsselte Daten	Sektor/Wirtschaftszweig	15 bis unter 25 Jahre	25 bis unter 35 Jahre	35 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 55 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	älter als 65 Jahre
	Verlegen von Büchern und Zeitschriften	31.000	33.000	35.000	50.000	49.000	19.000
	Verlegen von Software	23.000	97.000	78.000	65.000	30.000	/
	Herstellung von Filmen und Fernsehprogrammen, deren Verleih und Vertrieb; Kinos	9.000	17.000	17.000	12.000	7.000	/
	Tonstudios; Herstellung von Hörfunkbeiträgen; Verlegen von bespielten Tonträgern und Musikalien	/	6.000	6.000	7.000	/	/
	Hörfunkveranstalter	/	/	5.000	6.000	/	/
	Fernsehveranstalter	/	6.000	/	5.000	/	/
	Datenverarbeitung, Webportale, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten	/	9.000	8.000	6.000	/	/
	Erbringung von sonstigen Informationsdiensten	/	11.000	11.000	11.000	9.000	/
	Architektur- und Ingenieurbüros	33.000	110.000	108.000	130.000	103.000	29.000
	Werbung/Werbe-agenturen	17.000	39.000	37.000	30.000	18.000	/
	Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik- und ähnliches Design	/	20.000	24.000	20.000	12.000	/
	Fotografie und Fotolabors	/	9.000	11.000	9.000	9.000	/
	Übersetzen und Dolmetschen	/	/	9.000	8.000	7.000	/
	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	14.000	43.000	47.000	57.000	41.000	20.000
	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	/	11.000	11.000	13.000	18.000	/
insgesamt		167.000	446.000	442.000	466.000	354.000	103.000

/ = keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug

Quelle: Mikrozensus 2018, Statistisches Bundesamt, H204/32162100

1.2. Anteil der Beschäftigten im Kunst-, Kultur- und Kreativsektor						
Sektor/ Wirtschaftszweig		Insgesamt	Männlich	Anteil	Weiblich	Anteil
	Herstellung von Münzen, Schmuck und ähnlichen Erzeugnissen	23.000	11.000	46 %	12.000	54 %
	Herstellung von Musikinstrumenten	10.000	7.000	70 %	3.000	30 %
	Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstung und Spielwaren	119.000	45.000	38 %	74.000	62 %
	Verlegen von Büchern und Zeitschriften	217.000	98.000	45 %	119.000	55 %
	Verlegen von Software	296.000	223.000	75 %	73.000	25 %
	Herstellung von Filmen und Fernsehprogrammen, deren Verleih und Vertrieb; Kinos	65.000	40.000	61 %	25.000	39 %
	Tonstudios; Herstellung von Hörfunkbeiträgen; Verlegen von bespielten Tonträgern und Musikalien	27.000	16.000	60 %	11.000	40 %
	Hörfunkveranstalter	24.000	11.000	47 %	13.000	53 %
	Fernsehveranstalter	21.000	12.000	55 %	10.000	45 %
	Datenverarbeitung, Webportale, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten	32.000	21.000	67 %	10.000	33 %
	Erbringung von sonstigen Informationsdiensten	47.000	26.000	55 %	21.000	45 %
	Architektur- und Ingenieurbüros	513.000	336.000	65 %	177.000	35 %
	Werbung/Werbeagenturen	145.000	75.000	52 %	70.000	48 %
	Ateliers für Textil-, Schmuck-, Grafik- und ähnliches Design	84.000	41.000	49 %	43.000	51 %
	Fotografie und Fotolabors	42.000	21.000	50 %	21.000	50 %
	Übersetzen und Dolmetschen	33.000	11.000	33 %	22.000	67 %
	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten	221.000	131.000	59 %	90.000	41 %
	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten	60.000	23.000	39 %	36.000	61 %
insgesamt		1.978.000	1.147.000	58 %	830.000	42 %

1.3. Öffentliche Mittel für Kunst/Kultur in USD*		
Daten	2015: 11.474.204.960 (Grundmittel) <i>Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kulturfinanzbericht 2018</i>	
Anteil einzelner Sektoren/ Sparten (in %)	Theater und Musik	35,4 %
	Bibliotheken	14,4 %
	Museen, Sammlungen, Ausstellungen	18,3 %
	Denkmalschutz und -pflege	4,8 %
	Kulturelle Angelegenheiten im Ausland	5,3 %
	öffentliche Kunsthochschulen	5,2 %
	Sonstige Kulturpflege	14,3 %
	Verwaltung für Kulturelle Angelegenheiten	2,3 %
1.4. Anteil der Bevölkerung mit Abonnements von Streamingdiensten (e.g. Netflix, Spotify, Amazon, etc.)		
Daten	2019: 22.700.000/27,325 % <i>Quelle: Gesellschaft für Konsumforschung (GfK), Pressemitteilung 6.6.19</i> https://www.gfk.com/fileadmin/user_upload/dyna_content/DE/documents/Press_Releases/2019/20190606_PM_SVOD_Q1_2019_dfn.pdf	
<small>* 1 USD = 0,9079 EUR; Wechselkurs vom 25. November 2019</small>		

Internationale Zusammenarbeit und Mobilität von Kunst- und Kulturschaffenden

2.1. Summe ausländischer Direktinvestition in den Kunst-, Kultur- und Kreativsektor in USD*

Daten	2015: 11.474.204.960 (Grundmittel) <i>Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Kulturfinanzbericht 2018</i>
--------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Rolle von Kultur als Beitrag zu Strategien nachhaltiger Entwicklung

3.1 Aktuelle Daten zur kulturellen Beteiligung nach soziodemographischen Merkmalen

k.A.	<p>Die letzte bundesweite Erhebung fand in diesem Bereich durch das 9. Kulturbarometer 2011 statt, durchgeführt vom Zentrum für Kulturforschung in Kooperation mit der Deutschen Orchestervereinigung. Für den Berichtszeitraum 2016 bis 2019 sind keine aktualisierten Zahlen verfügbar.</p> <p>Nach dem 2019 cultural-statistics-Bericht von EUROSTAT haben 2015 durchschnittlich 73,3 Prozent aller Deutschen „im letzten Jahr“ an einer kulturellen Aktivität wie Kinobesuch, Live-Aufführungen oder dem Besuch von Kulturstätten teilgenommen. Dabei variiert die Teilnahme in Abhängigkeit vom Bildungsgrad zwischen 60 Prozent (niedrigem) und 83 Prozent (hohem Bildungsgrad). 56,1 Prozent der Deutschen haben 2015 eine künstlerische Aktivität ausgeübt, zum Beispiel musiziert, wobei 29,7 Prozent dies wöchentlich taten.</p> <p>Durchschnittlich sieben Prozent der Deutschen gaben an, sich überhaupt nicht kulturell beteiligt oder betätigt zu haben. Als Grund dafür nannten sie, dass sie nicht an kulturellen und künstlerischen Aktivitäten und dem damit verbundenen Angebot interessiert sind.</p>
-------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

3.2. Gesamtbeitragsleistung zum International Fund for Cultural Diversity (IFCD)

Daten	Die Bundesregierung hat 2016 USD 124.014,00 und 2017 USD 117.396,40 freiwillige Beiträge geleistet. 2018 und 2019 wurden keine Beiträge entrichtet. Für den Berichtszeitraum 2016 bis 2019 beläuft sich das auf den Gesamtbetrag von USD 241.410,00.
--------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Geschlechtergerechtigkeit und künstlerische Freiheitsrechte

4.1. Anteil der öffentlichen Fördermittel für weibliche Kunst- und Kulturschaffende

k.A.	k.A.
-------------	------

4.2. Anteil von Frauen/Männern in Entscheidungs- bzw. Managementpositionen in privaten und öffentlichen Kultur- und Medieneinrichtungen

k.A.	k.A.
-------------	------

4.3. Anteil von weiblichen/männlichen Kunst-/Kulturschaffenden in Kunstfestivals und in den Kreativindustrien (u. a. Film, Verlagslandschaft, Musikindustrie)

k.A.	k.A.
-------------	------

4.4. Anteil der Preisträgerinnen

k.A.	k.A.
-------------	------

4.5. Frauenanteil im Bereich Kulturelle Beteiligung

k.A.	k.A.
-------------	------

2. Kurzinformation zur UNESCO-Empfehlung zum Status von Künstlern von 1980

— Die Empfehlung zum Status von Künstlern (Recommendation Concerning the Status of the Artist) wurde 1980 von der UNESCO-Generalkonferenz verabschiedet, um die berufliche, soziale und wirtschaftliche Stellung von Künstlerinnen und Künstlern zu stärken.

Die Verabschiedung der 2005er UNESCO-Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen hat der Umsetzung und dem Monitoring der 1980er Empfehlung einen neuen normativen Rahmen gegeben. Die Empfehlung überschneidet sich mit einem Großteil der Kernziele der UNESCO-Konvention, was sich u. a. in den sich ähnelnden Zielbereichen äußert. Diese sind ebenfalls von den Berichten der Sonderbericht-erstatte-lerin der Vereinten Nationen für kulturelle Rechte regelmäßig erfasste Themenfelder.

Vierter Umsetzungsbericht Deutschlands (2019)

Der vierte Umsetzungsbericht Deutschlands wurde 2019 an die UNESCO übermittelt. In ihm wurden zentrale Fortschritte und Entwicklungen in den vier Hauptthemenfeldern „Allgemeine Bestandsaufnahme“, „Kultur im digitalen Umfeld“, „Vorzugsbehandlung (Preferential Treatment)“; Unterstützung transnationaler Mobilität von Künstlerinnen und Künstlern und Handel mit kulturellen Gütern“ sowie „Menschenrechte und Grundfreiheiten“ präsentiert. Berichtselemente in der Umsetzung der 1980er Empfehlung in Deutschland beinhalteten u. a.

- Novellierung des Urheberrechts und Umsetzung der europäischen Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste in deutsches Recht
- Überarbeitung der sozialen Absicherung selbständiger Künstler und Künstlerinnen sowie von Publizisten und Publizistinnen nach dem Künstlersozialversicherungsgesetz (KSVG)
- Förderprogramme von Bund, Ländern und Kommunen sowie von Kulturinstitutionen und -trägern, um den Zugang zu und die Vermittlung von digitalen Inhalten zu erleichtern und zu unterstützen
- Neben strukturellen Maßnahmen, Förderprogrammen und Projekten verschiedener Institutionen und Träger vor allem die Maßnahmen und Initiativen

für internationale Mobilität, die von Mittler- und Nichtregierungsorganisationen umgesetzt werden

- Jüngste Entwicklungen und Änderungen in Bezug auf soziale und wirtschaftliche Rechte (bspw. Krankenversicherung, Elterngeld, Mutterschutz) und künstlerische Freiheiten (national durch bspw. transparenten Zugang zu Fördergeldern sowie international durch bspw. „Safe Houses“ und „Safe Cities“ etc.)

Zuständigkeit in Deutschland:

Deutschland ist regelmäßig zur Erstellung eines Umsetzungsberichts der 1980 Empfehlung aufgefordert. Für die Erstellung des Berichts ist das Auswärtige Amt federführend zuständig. Der Bericht 2019 wurde im Auftrag des Auswärtigen Amtes durch die Deutsche UNESCO-Kommission unter Einbeziehung aller Ressorts sowie der Zivilgesellschaft und Fachcommunity erstellt. Konkret waren an der Ausarbeitung des vierten Berichts beteiligt:

- Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)
- Kultur-MK
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)
- Bundesministerium der Finanzen (BMF)
- Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV)
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
- Bundesamt für Statistik
- Deutscher Städtetag
- Goethe-Institut e.V.
- Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)
- Deutscher Kulturrat (Projektbüro Frauen in Kultur und Medien)
- Dienstleistungsgewerkschaft ver.di
- Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger (GDBA)
- GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte)
- Internationales Theater Institut (ITI), touring artists

Weiterführende Links:

- Die Empfehlung zum Status von Künstlern von 1980
(Englisch): <https://en.unesco.org/creativity/governance/status-artist>
- Konsolidierter Bericht über die Umsetzung der
Empfehlung zum Status von Künstlern von 1980
(Englisch): <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000235232>
- Vollständiger analytischer Bericht über die Umsetzung
der UNESCO-Empfehlung zum Status von Künstlern
von 1980. Erstellt von Garry Neil, Präsident Neil Craig
Associates (2015) (Englisch): https://en.unesco.org/creativity/sites/creativity/files/final_full_analytic_report_g_neil_sept_2015.pdf

Hinweis:

Die englischsprachige Version des Volltexts des 2019 bei der UNESCO eingereichten Umsetzungsberichts der 1980er Empfehlung zum Status des Künstlers wird diesem Dritten Staatenbericht zur Umsetzung der 2005er UNESCO-Konvention in und durch Deutschland angefügt.

3. Im Konsultationsprozess involvierte Akteure und Gremien der Zivilgesellschaft

Bundesweite Koalition Kulturelle Vielfalt

Adolf-Grimme-Institut/ <i>Research institution on media culture</i>	Deutsche Filmakademie e.V./ <i>The German Film Academy</i>
Akademie der Künste der Welt gGmbH/ <i>Arts Academy</i>	Deutsche Literaturkonferenz e.V./ <i>German Literature Conference</i>
alba Kultur/ <i>International Office for Global Music</i>	Deutsche Orchestervereinigung e.V./ <i>Association of German Orchestras</i>
Alexander von Humboldt Stiftung/ <i>Alexander von Humboldt Foundation</i>	Deutscher Bundesverband Tanz e.V./ <i>German Association Dance</i>
Allianz Kulturstiftung/ <i>Allianz Cultural Foundation</i>	Deutscher Designertag e.V./ <i>German Designerforum</i>
Arbeitskreis selbständiger Kultur-Institute e.V./ <i>Association of Independent Cultural Institutes</i>	Deutscher Kulturrat e.V./ <i>German Cultural Council</i>
ARD/ZDF Öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalten/ <i>Public media services</i>	Deutscher Kunsthandelsverband e.V./ <i>German Art Trade Association</i>
Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung/ <i>Arnold-Bergstraesser-Institute for Cultural Scientific Research</i>	Deutscher Museumsbund/ <i>German Museum Association</i>
Berlinale, Talent Campus/ <i>Annual summit and networking platform of the Berlin International Film Festival</i>	Deutscher Musikrat e.V./ <i>German Music Council</i>
Bertelsmann Stiftung/ <i>Bertelsmann Foundation</i>	Deutsches Historisches Museum/ <i>German Historical Museum</i>
Bundesverband Darstellendes Spiel/ <i>Federal Association of Performing Art</i>	Europäisches Institut für vergleichende Kulturforschung/ <i>European Institute for Comparative Cultural Research</i>
Bundesverband der Film- und Fernsehregisseure/ <i>Federal Association of Film and TV directors</i>	Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger/ <i>Guild of the German Stage</i>
Bundesverband der Theater und Orchester/ <i>Federal Association of Theatre and Orchestra</i>	Goethe-Institut e. V./ <i>Federal Republic of Germany's cultural institute</i>
Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler e.V./ <i>German Association of Art Galleries</i>	Hans-Bredow-Institut für Medienforschung/ <i>Hans-Bredow Institute for Media Research</i>
Bundesverband kommunale Filmarbeit/ <i>German Association for Art House Cinemas</i>	Haus der Kulturen der Welt/ <i>House of World Cultures</i>
Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände/ <i>Association of German Cities</i>	Institut für Auslandsbeziehungen e. V./ <i>Institute for Foreign Relations</i>
Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V./ <i>Federal Unification for Cultural Youth Education</i>	Institut für Kunst, Kultur und Zukunftsfähigkeit/ <i>Institute for Art, Culture and Sustainability</i>
Büro für Kulturpolitik und Kulturwirtschaft/ <i>Office for Cultural Policies and Culture Industries</i>	Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste/ <i>International Society of Fine Arts</i>
Büro für Kultur- und Medienprojekte GmbH/ <i>Office for Cultural and Media Projects, Culture Concepts</i>	Internationales Theaterinstitut/ <i>International Theatre Institute</i>
	Kulturpolitische Gesellschaft e. V./ <i>Society for Cultural Policy</i>

Kulturstiftung der Länder/
Cultural Foundation of the German Federal States

Kulturstiftung des Bundes/
German Federal Cultural Foundation

Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e.V./
Head Organization of the German Movie Industry

Stiftung Kunstfonds/*Art Fund Foundation*

Stiftung Mercator GmbH/*Mercator Foundation*

UNESCO-Lehrstuhl für internationale Beziehungen TU
Dresden/*UNESCO Chair in International Relations*

UNESCO-Lehrstuhl für kulturelle Bildung Friedrich-
Alexander Universität Erlangen-Nürnberg/
UNESCO Chair in Arts and Culture in Education

UNESCO-Lehrstuhl Kulturpolitik für die Künste in
Entwicklungsprozessen Universität Hildesheim/
UNESCO Chair in Cultural Policy for the Arts in Development

Verband Deutscher Drehbuchautoren e. V./
German Screenwriters' Association

Verband deutscher Musikschulen e.V./
Association of German Music Schools

Verband Deutscher Schriftsteller/
Association of German Writers

Verband Privater Rundfunk und Telekommunikation e.V./
*German Association of Commercial Radio and Telecommu-
nication Providers*

And further representatives of academic institutions and
federal institutes focussing on Culture/
Cultural governance in a personal capacity

Teilnehmende der Konsultation der Bundesweiten Koalition Kulturelle Vielfalt am 21. Januar 2020 in Köln

Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba, Vorsitz Fachausschuss
Kultur, Deutsche UNESCO-Kommission e.V./
*Chair Committee for Culture, German Commission for
UNESCO*

Dr. Helga Trüpel, stellv. Vorsitz Fachausschuss Kultur,
Deutsche UNESCO-Kommission e.V./
*Vice-Chair Committee for Culture, German Commission
for UNESCO*

Bernhard Abels, Auswärtiges Amt/*Federal Foreign Office*

Pascal Albrechtskirchinger, ZDF Europabüro Brüssel/
ZDF Europe Office

Prof. Dr. Gabriele Beger, Staats- und Universitätsbibliothek
Hamburg (ehem.)/
Hamburg State and University Library (formerly)

Jürgen Burggraf, ARD-Verbindungsbüro Brüssel/
ARD (German public broadcasting) liaison office Brussels

Simone Dudt, Europäischer Musikrat/
European Music Council

Dr. Andrea Edel, Kulturamt UNESCO Creative City
Heidelberg/*Cultural Office Heidelberg*

Dr. Martin Eibach, Hochschule für Musik und Darstellen-
de Kunst Mannheim/*University for Music and Performing
Arts Mannheim*

Birgit Ellinghaus, alba KULTUR – Büro für globale Musik/
alba KULTUR – International Office for Global Music

Dr. Christine Fuchs, STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer
Städte e.V./*STADTKULTUR network of Bavarian cities e. V.*

Dr. Katharina Görgen, Goethe-Institut e.V.

Prof. Dr. Susanne Keuchel, Deutscher Kulturrat/
German Cultural Council

Andrea Knobloch, Internationale Gesellschaft der Bilden-
den Künste (IGBK)/*International Society of Fine Arts*

Dr. Cornelia Kunkat, Deutscher Kulturrat/
German Cultural Council

Elke aus dem Moore, Akademie Schloss Solitude
(artistic residence)

Alexander von Nell, Netzwerk Junge Ohren
(young music network)

Barbara Neundlinger, Kulturpolitische Gesellschaft e.V./
Society for Cultural Policy

Joachim Reiss, Bundesverband Theater in Schulen/
Federal Association Theatre in Schools

Maximilian Röttger, Martin Roth-Initiative/Martin Roth
Initiative *(support for artists at risk)*

Johanna Schwarz, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien/*The Federal Government Commissioner for Culture and the Media*

Sabine Schirra, Kulturredaktion Mannheim/*Cultural Department Mannheim*

Anna Steinkamp, International Culture Cooperation

Detlev Tenzer, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH/*German Society for International Cooperation*

Rolf Witte, Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V./*Federal Association for Cultural Child and Youth Education*

Désirée Wittenberg, Sekretariat der Kultusministerkonferenz (KMK)/*Secretariat of the Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the Länder in the Federal Republic of Germany*

Fachausschuss Kultur, Deutsche UNESCO-Kommission e.V.

Bernhard Abels, Auswärtiges Amt/*Federal Foreign Office*

Günther Beelitz, Internationales Theaterinstitut/*International Theatre Institute*

Prof. Dr. Gabriele Beger, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (ehem.)/*Hamburg State and University Library (formerly)*

Susanne Bieler-Seelhoff, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein/*Ministry for Justice, Culture and Europe Schleswig-Holstein*

MdB Katrin Budde, Deutscher Bundestag/*MP, German Bundestag*

Prof. Christian Höppner, Deutscher Musikrat/*German Music Council*

Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba, Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) Humboldt-Universität zu Berlin/*Berlin Institute for Integration and Migration Research (BIM), Humboldt University of Berlin*

Dagmar Junghänel, Goethe-Institut e.V.

Prof. Dr. Sunhild Kleingärtner, Deutsches Schifffahrtsmuseum Bremen/*German Maritime Museum*

Dr. Tobias J. Knoblich, Kulturpolitische Gesellschaft/*Society for Cultural Policy*

Ralph Lindner, Kulturstiftung des Freistaates Sachsen/*Cultural Foundation of Saxony*

Prof. Dr. Hartwig Lüdtke, TECHNOseum Mannheim

Dr. Christian Groni, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien/*The Federal Government Commissioner for Culture and the Media*

Prof. Dr. Harald Meller, Landesmuseum für Vorgeschichte Halle/*State Museum of Prehistory Halle*

Elke aus dem Moore, Akademie Schloss Solitude (*artistic residence*)

Prof. Dr. Caroline Robertson von Trotha, Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft (ZAK), Karlsruher Institut für Technologie (KIT)/*Director of the Centre for Cultural and General Studies at Karlsruhe Institute for Technology*

Prof. Dr. Wolfgang Schneider, UNESCO-Lehrstuhl Kulturpolitik für die Künste in Entwicklungsprozessen Universität Hildesheim (ehem.)/*UNESCO Chair in Cultural Policy for the Arts in Development (formerly)*

Prof. Dr. Ursula Sinnreich, Kunststiftung Nordrhein-Westfalen (ehem.)/*Arts Foundation North Rhine-Westphalia (formerly)*

Dr. Ernst Wagner, UNESCO-Lehrstuhl für kulturelle Bildung Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg (ehem.)/*UNESCO Chair in Arts and Culture in Education (formerly)*

Désirée Wittenberg, Sekretariat der Kultusministerkonferenz (KMK)/*Secretariat of the Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the Länder in the Federal Republic of Germany*

Dr. Thomas Wohlfahrt, Haus der Poesie Berlin (*Center for Poetry*)

Beirat „Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“, Deutsche UNESCO-Kommission e.V.

Dr. Hans Jürgen Blinn, Ministerium für Bildung
des Landes Rheinland-Pfalz/*Ministry for
Education of the State of Rhineland-Palatinate*

Dr. Cornelia Dümcke, Culture Concepts

Dr. Andrea Edel, Kulturreferat UNESCO Creative
City Heidelberg/*Cultural Office Heidelberg*

Birgit Ellinghaus, alba KULTUR – Büro für
globale Musik/*International Office for Global
Music*

Marc Grandmontagne, Deutscher Bühnen-
verein/*German Theatre and Orchestra
Association*

Dr. Helga Trüpel, ehem. Mitglied des Europäi-
schen Parlaments, Vizepräsidentin des Kultur-
ausschusses des EP/*former Member of the
European Parliament and Culture Committee of
the European Parliament*

Rolf Witte, Bundesvereinigung Kulturelle Kin-
der- und Jugendbildung e.V./*Federal Association
for Cultural Child and Youth Education*



Auswärtiges Amt

2018 Survey for UNESCO Member States: Federal Republic of Germany

“Implementing the 1980 UNESCO-Recommendation on the Status of the Artist”

Organization or entity responsible for completing this survey

Bernhard Abels
Head of Division 603-9 (UNESCO)
Federal Foreign Office
603-9@diplo.de
+49 30 5000 4769
11013 Berlin, Germany

Describe the mandate of your organization, both in general and in relation to artists

The Foreign Office of the Federal Republic of Germany is charged with conducting international cultural policy. It is the lead agency in Germany for relations with UNESCO.

Person responsible for completing this survey

On behalf of the Federal Foreign Office:
Friederike Kamm
Programme Specialist Culture
Division of Culture, Communication, Memory of the World
German Commission for UNESCO
kultur@unesco.de
+49 228 60497 10
Colmantstraße 15
53115 Bonn, Germany

Contributions from the following ministries and organisations have been included in this report

- Federal Government Commissioner for Culture and the Media
- Standing Conference of the Ministers of Education and Cultural Affairs of the Länder in the Federal Republic of Germany (in particular Land Berlin, the Free and Hanseatic City of Hamburg, Land Rhineland-Palatinate, the Free State of Saxony, Land Saxony-Anhalt)
- Federal Ministry for Economic Affairs and Energy
- Federal Ministry of Finance
- Federal Ministry of Justice and Consumer Protection
- Federal Ministry of Labour and Social Affairs
- Federal Statistical Office, cultural statistics
- Association of German Cities
- Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger (Guild of the German Stage, GDBA)
- GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte; German Society for Musical Performing and Mechanical Reproduction Rights)
- German Arts Council
- Goethe-Institut
- ifa (Institut für Auslandsbeziehungen)
- ITI Germany (the German Centre of the International Theatre Institute) and IGBK (Internationale Gesellschaft für Bildende Künste), touring artists
- Services trade union ver.di

Content

I. Overall Assessment	130
II. Culture in the Digital Environment	135
III. Preferential Treatment: Supporting the Transnational Mobility of Artists and Flow of Artistic Works	142
IV. Human Rights and Fundamental Freedoms	150
Other Relevant Information	170

I. Overall Assessment

I.1. Please provide a general overview of the policies and measures adopted by your country to support the implementation of the 1980 Recommendation on the Status of Artists (Not to exceed 6,000 characters)

In accordance with Germany's Basic Law (the German constitution), both the Länder and the Federal Government are responsible for culture in Germany. In line with Article 30 of the Basic Law, cultural matters are predominantly the responsibility of the Länder. Together with the municipalities, the Länder are responsible for the vast majority of cultural events in Germany. The focus of cultural policy decisions therefore falls in the remit of the individual Länder, which promote art and culture through legislation and administration. The diversity of cultural institutions in municipalities, regions and rural areas would be virtually inconceivable without a decentralised organisational structure.

In 1998, the office of the Federal Government Commissioner for Culture and the Media was established in Germany to pool the Federal Government's competencies in the area of cultural policy. This office defines itself as a driving force and point of contact for the Federal Government's cultural policy and therefore for artists in particular. The establishment of this office has made a significant contribution to strengthening the needs of artists whose interests are safeguarded by the Minister of State for Culture and the Media in the Cabinet of the Federal Government.

An important basis for the implementation of the 1980 Recommendation in Germany is the **artists' social insurance scheme as well as copyright law**. Innovations in recent years have included the 2014 act to stabilise the artists' social security contributions, borne by companies and the reform to copyright contract law of 2017. In addition, European law constitutes an important normative framework for the implementation of the 1980 Recommendation in Germany. This includes a number of directives on copyright law, the reform of the Audiovisual Media Services Directive (AVMSD) and the regulation of platforms and intermediaries. EU law and funding programmes are dealt with only rudimentarily in this report since they are not specific to Germany, but apply to all EU member states in equal measure.

Since 1 January 1983, self employed artists and journalists have been subject to compulsory insurance under the statutory health and pension insurance scheme via the **artists' social insurance scheme**, provided the legal requirements are met (in particular, that they earn their living, not only exercising their artistic or journalistic activity on a temporary basis, and that their earned income exceeds 3900 euros per calendar year). Effective as of 1 January 1995, insurance cover was extended to include social long term care insurance. The legal basis for the artists' social insurance scheme is the Artists' Social Security Act (Künstler-sozialversicherungsgesetz, KSVG) of 27 July 1981.

Self employed artists, publicists and journalists insured under the Artists' Social Security Act – like employees – only have to pay half of the contribution to health, long term care insurance and pension insurance. The remaining contribution is borne by the companies marketing art and journalism via the artists' social security contributions (30%) and the Federal Government (20%).

Further information can be found in Chapter IV.1. "Social and economic rights", as well as at: <http://www.kuenstlersozialkasse.de> and: <http://www.bmas.de/DE/Themen/Soziale-Sicherung/Kuenstlersozialversicherung/kuenstlersozialversicherung.html>

Copyright law constitutes a further legal basis for the implementation of UNESCO's 1980 Recommendation. In Germany, copyright law is regulated by the Act on Copyright and Related Rights (Urheberrechtsgesetz, UrhG). This legislation protects the authors of creative works in the field of literature, science and art. In addition to authors, the holders of so called related property rights (or ancillary copyrights) are also protected. These individuals are artists who contribute to the creation of culture by interpreting it or within the context of their commercial and organisational activities, for example as phonogram producers, broadcasting companies or film producers.

Further information is available here:

<https://www.bundestag.de/blob/515424/04d9d5515562dfaa7404777952747f21/wd-10-035-17-pdf-data.pdf>

A law reforming the act on copyright contracts (Urhebervertragsgesetz) entered into force on 1 March 2017. The law governs the assertion of the rights of authors and performers to equitable remuneration. It stipulates, among other things, that an author who has granted an exclusive right to a user in return for a lump sum payment is granted the right to market his/her work elsewhere after the expiry of a ten year period. Creatives also have the right to information about the use made of their services. The repeated use of a service, for example in various online media, must be taken into account in the remuneration. The law also establishes a right for authors' associations to initiate joint proceedings in order to facilitate the effective enforcement of agreed remuneration regulations. If

regulations are undermined in contracts, associations will be able in the future to take action against this and sue for the rights of each individual artist.

Further information can be found on the website of the Federal Ministry of Justice and Consumer Protection: <https://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/DE/Urhebervertragsrecht.html>

Background note: Specific national laws governing the training and working life of artists are not common in Germany, with the exception of the area of social insurance. Certain general regulations of the Länder address the organisation of radio and television, but are of little relevance to the work of artists. The same can be said for the Länder laws addressing heritage (archives, safeguarding of monuments, etc.) and adult education (also relevant for music schools or libraries in certain cases). (Source: German Reply to UNESCO Survey on the social status of creators, artists and performers 2008)

I.2. Please provide an overview of the challenges faced by your government to implement the 1980 Recommendation (Not to exceed 6,000 characters)

— The central challenges facing the implementation of the 1980 UNESCO Recommendation in Germany in recent years have been the new framework conditions for cultural workers in the digital field and gender equality in culture and the media. In addition, resistance to the social security contribution for artists and copyright contract law can be observed. A further challenge facing the artists is the issue of “quasi self employment”, or “Scheinselbstständigkeit” in German.

In recent years, there has been resistance to the social security contribution for artists and copyright contract law by companies that are liable to pay the contributions, in isolated cases also in the form of complaints before the Federal Constitutional Court. A constitutional complaint regarding the legality of the social security contribution from 2015 (1 BvR 2885/15) and from 2016 against copyright contract law (1 BvR 1213/16) was rejected by the Federal Constitutional Court in 2018. Further information is available from the Federal Constitutional Court: https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2018/04/rk20180418_1bvr121316.html

Another current challenge facing artists in Germany is the issue of quasi self employment. There is no legal definition for this. The term quasi self employment is used when a person renders independent services or work for a third party company in accordance with an underlying contract, but actually performs dependent work in an employment relationship. The employer must pay social security contributions and income tax in such cases.

Typical, frequently occurring legal relationships have developed with respect to the provision of artistic or journalistic services in order to differentiate between self employment and dependent employment. With regard to these typical legal relationships, a classification for the field of social security can be made in a uniform manner for a large number of activities on the basis of the principles developed by social court case law. The “Abgrenzungskatalog für im Bereich Theater, Orchester, Rundfunk- und Fernsehanbieter, Film- und Fernsehproduktionen tätige Personen” (a catalogue classifying the status of persons working in theatres, orchestras, as well as for radio and television broadcasters and in film and television productions) of the Deutsche Rentenversicherung is used for this purpose

(www.deutsche-rentenversicherung.de and https://www.kuenstlersozialkasse.de/fileadmin/Dokumente/Medien-center_Unternehmer_Verwerter/Informationsschriften/Info_09_Abgrenzungskatalog_2015.pdf)

There are always uncertainties as to whether theaters have to employ the short-term colleagues as employees or are able to hire them on a freelance basis. Bogus self-employment is one of the main problems faced by the legal department of the Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger (Guild of the German Stage, GDBA), since theatrical organizers regularly try to save costs by concluding irregular freelance contracts. It also shows that the enforcement of personal rights is a difficult issue.

In commercial productions or in the independent scene it is often also the case that cultural workers are not employed as employees, but are hired on a freelance basis. These staff members find themselves in a difficult situation because they have no insurance against accidents at work, no right to insolvency compensation and insufficient or no insurance in health and pension insurance when they are self employed. Binding decisions on the existence or non existence of an employment relationship subject to compulsory insurance are made by the Künstlersozialkasse (a provider of health, long term care, accident and pension insurance for freelance artists and journalists), the German collecting agency, the clearing office of the Deutsche Rentenversicherung Bund or, within the framework of tax audits, the competent pension insurance providers.

I.3. Has the 1980 Recommendation been integrated into the policy development process in your country to support the social and economic status of artists in any of the following ways?

1. Its provisions have been incorporated into the design or revision of one or more policies. YES
2. It is (or has been) a tool to promote policy discussion. NO
3. It has been used as a reference to frame policy development processes. NO

Please briefly expand on your answers below, including citing examples. (Not to exceed 12,000 characters)

German standards are for the most part in line with the propositions of this Recommendation, e.g. as regards the training, legal or social protection and freedom of work and of association of artists. However, this had, for the most part, already been the case before the 1980 General Assembly of UNESCO in Belgrade passed the Recommendation, which may be one of the reasons why the latter has not really been a major issue in German cultural and social policy, with the exception of advisory and policy papers of certain artists' associations. (Source: German Reply to UNESCO Survey on the social status of creators, artists and performers 2008)

I.4. What policies and measures have been adopted in your country to provide incentives for private sector patronage of the arts and artists? (Not to exceed 6,000 characters)

According to the 2016 “Kulturfinanzbericht” (report on cultural funding) of the statistical offices of the Federation and the Länder, culture in Germany is not only funded by the public sector, but also to a considerable extent by private households, the private sector, foundations and other private non profit organisations. (Source: Kulturfinanzbericht 2016, p. 82, https://www.destatis.de/GPStatistik/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00042604/1023002169004.pdf)

Many private and corporate foundations (e.g. the Bertelsmann Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Stiftung Mercator, Körber Foundation, Siemens Stiftung, BASF Stiftung, etc.) invest in art and culture in Germany.

The following incentives encourage private investment in the arts in Germany:

- **Consumption of culture, VAT reductions for the purchase of cultural goods:** Indirect state support for the arts and culture in the form of tax breaks is not clarified in a separate piece of legislation, but instead consists of a multitude of regulations contained in various specialised acts. In the case of VAT, certain cultural products (such as books) are subject to a reduced rate of 7% instead of the standard 19%; under certain conditions, public cultural operations and non profit activities (e.g. theatre performances) are exempt from VAT and corporate tax altogether. The sale of publications and other works by writers, composers or visual artists that are protected by authors’ rights is also taxed at the reduced rate.
- **Investment in culture – business investment/ sponsorship:** There is no single law to encourage private sponsorship of culture and the arts. However, a series of tax breaks are summarised in a directive of the Federal Ministry of Finance (sponsoring instruction of the Federal Ministry of Finance of 1998). Incentives are mainly at the local government level. The estimated value of sponsorships is 500 million euros. Figures include contributions from foundations and other private donors. The main areas of sponsorship in Germany include fine arts and music.

- **Philanthropic investment: individual donations/ patronage/testamentary gifts to cultural purposes:** The inheritance tax for works of art can be reduced by 60% if their preservation lies, on account of their artistic, historical or scientific value, in the public interest. Certain conditions apply, including that the works stay in the possession of their heir for at least ten years and that possible profits made from their use do not exceed the annual costs accrued for their preservation. A complete exemption of works of art from inheritance tax is possible if works of art have been in the possession of a family for at least 20 years or, alternatively, are listed in a National Register of Valuable Cultural Goods. Successors are obliged to leave works of art in the custody of a museum for at least ten years.

- **Philanthropic investment: grant making organisations:** The act on continued tax benefits for foundations (Gesetz zur weiteren steuerlichen Förderung von Stiftungen), which includes tax incentives for the establishment of and donations to foundations, has been in force since 1 January 2000. In recent years, additional tax breaks have been incorporated into the law governing donations, and the tax exempt ceiling for income arising from voluntary activities (known as the standard exemption for course instructors) has been raised and extended to apply to other groups. The reform of the act on fostering civic engagement (Gesetz zur weiteren Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements) of July 2007 eases the tax burden on civic engagement. Donations are tax-deductible up to a limit of 20% of the total amount of income, and the tax deduction for the establishment of foundations was raised from 300,000 euros to one million euros.

Sector incentives in the audiovisual field, as special tax treatments or other specific mechanisms of support for private investment:

- “Gap financing” is a model that enables producers to procure a loan in order to complete the film financial package; the loans are secured primarily against unsold foreign territories and rights of a production. This model is high risk, and is therefore one of the most

expensive financial services. This model is available for the audiovisual industry in Germany.

- In Germany, the “Landesbürgschaft” structure has been developed i.e., state guarantees are provided by state guaranteed banks.
- Interim finance or contract discounting is a common film banking operation that consists of discounting contracts between a production company and a public institution that provides a subsidy for the development, production or distribution of a film.

(Source: European Parliament, encouraging private investment in the cultural sector (2011): http://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/etudes/join/2011/460057/IPOL-CULT_ET%282011%29460057_EN.pdf)

II. Culture in the Digital Environment

Policy development process

II. 1. Has your country adopted or updated existing policies and measures to protect the diversity of cultural expressions in the digital environment? If yes, were artists and their associations involved in the policymaking processes and implementation of measures? If so, how were they involved? (Not to exceed 6,000 characters)

— In Germany, the protection and promotion of the diversity of cultural expressions is the foundation for federal, Länder and local cultural policy. This protection and promotion is an integral part of the structure of the cultural promotion system in Germany and advances a culture of participation of civil society actors at all levels.

Article 5 (3) 1 of the Basic Law (the German constitution) articulates the objective and yardstick of cultural policy for all state levels: “Arts and sciences, research and teaching shall be free.” As a fundamental right, artistic freedom is, on the one hand, a defensive right against the state enjoyed by citizens. On the other, the fundamental right of artistic freedom as an objective value judgement guarantees the freedom, care and promotion of art as part of the constitution, i.e. the cultural state. The federal level and the Länder and municipalities are bound to this in equal measure. The Federation is therefore likewise responsible for creating the framework necessary for the free development of art.

Germany’s multifaceted and historic cultural landscapes in the country’s different regions are the foundation of its cultural wealth. By international standards, Germany has an especially dense network of publicly funded cultural institutions. It boasts top class, broad ranging and international cultural offerings – not only in major metropolitan areas, but also in smaller cities and rural areas. The overarching aim is to ensure the unimpeded development of art and culture and to offer all citizens access to them.

The participatory elements in the governance of cultural policy have undergone significant further development in Germany in recent years. A transparent culture of discussion at the federal, Länder and local levels contributes to this, as does the strong networking in society of commissions, coalitions, associations and platforms. Civil society’s diversity of opinion and experience is broadly represented here. Opportunities for consultation, regional meetings, state cultural conferences and online dialogue supplement this scope. Furthermore, Section 47 (3) of the

Joint Rules of Procedure of the Federal Ministries stipulates the participation of expert bodies and associations in legislative projects. (For further information, see Chapter 5 of the Second German Quadrennial Periodic Report 2016 (pp. 9-10 and 47 et seq))

In the 2018 coalition agreement, the governing coalition (comprising CDU, CSU and SPD) expressly emphasised the following: we aim to achieve “improved access to cultural facilities and content, both analogue and digital, and to ensure, together with the Länder and municipalities, that cultural infrastructure and cultural heritage are preserved, strengthened and modernised”. (7816 7819) “The German Digital Library is a significant project at the national level that develops Germany’s cultural heritage in close cooperation with the relevant Länder and EUROPEANA. Together with the Länder and the film industry, we will rapidly implement the funding concept for digitising the national film heritage.” (7843 7850)

(Source: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975226/847984/5b8bc23590d4cb2892b31c987-ad672b7/2018-03-14-koalitionsvertrag-data.pdf?download=1>)

In its implementation strategy for shaping digital change (digital made in.de), published in November 2018, the Federal Government developed important measures to strengthen the values of the fundamental free democratic order, which includes artistic freedom in a very prominent way. Against this backdrop, a strategy for the digital future of cultural institutions is being elaborated with the deployment of substantial financial resources. Cultural institutions are to be enabled to carry out their tasks also in an increasingly digital environment. The Federal Government will involve all relevant technical and political authorities in planning and implementing this comprehensive approach. (Source: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/digital-made-in-de>)

In recent years, Germany has initiated a number of reforms to adapt the legal framework for protecting and promoting the diversity of cultural expressions to the challenges and opportunities posed by new technologies and digitalisation. The objective is to ensure a level playing field for the digital age.

Copyright law reform has a key role to play in the digital context (see I.1.). Interest groups and associations are involved in the reform process in Germany and at EU level. These include the **Initiative Urheberrecht** (a copyright initiative, <https://urheber.info/verbaende>) and the **Netzwerk Autorenrechte** (an authors' rights network, <http://www.netzwerk-autorenrechte.de>). The opinions of the interest groups can be found on the website of the Federal Ministry of Justice and Consumer Protection: https://www.bmjv.de/SharedDocs/Gesetzgebungsverfahren/DE/EU-Urheberrechtsreform_2Copyright-Package.html

In addition, the form that various **media convergence** reforms takes is significant, such as the revision of the European Audiovisual Media Services Directive (AVMSD), the reforms to youth media protection/youth protection and antitrust law, as well as new approaches to regulating platforms and intermediaries (including search engines).

A further innovation is the introduction of a reduced **VAT rate** on sales of **e books, newspapers and magazines** (in Germany and in the EU). Whereas a reduced VAT rate of 7% is applied to print and press products, the full VAT rate of 19% continues to apply to digital editions. Germany has been in favour of such an amendment at EU level for a number of years. The decision of the Council of the European Union of October 2018 now makes it possible to apply the reduced VAT rate to electronic publications.

For further information, please go to: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/staatsministerin-fuer-kultur-und-medien/aktuelles/ermaessigter-mehrwertsteuersatz-fuer-e-publikationen-monika-gruetters-begruesst-entscheidung-des-rats-der-europaeischen-union-1532804>

Measures and programmes to protect and promote the diversity of cultural expressions in the digital field:

Innovation fund for digital development in the cultural sphere in Berlin

The objective of the innovation fund is to foster the digital awareness and innovation of cultural players, i.e. their willingness and ability to adapt to the possibilities, opportunities, requirements and constraints of the digital transformation in business and society. The Berlin Senate Department for Culture and Europe's funding guidelines for digital development in the cultural sphere and a needs based funding programme with appropriate financial resources are to be created from 2020.

The innovation fund of the Berlin Senate Department for Culture and Europe is intended to provide financial resources to support digital development in the cultural sphere. With a discursive cultural policy in mind, the concept initially envisages a facilitated process of identification, which focuses on exchanges between institutions at Länder and municipal level, the independent scene and cultural administration, as well as other stakeholders in order to determine the status quo and needs. This process is supported by Technologiestiftung Berlin.

In 2018 and 2019, together with stakeholders from the cultural sector, practical tests will also be carried out to ascertain the fields in which the fund is to provide financial resources, where the greatest benefit can be achieved and which cooperative partnerships should be promoted. The insights and lessons learned are to be drawn on in strategic projects and tested prior to drawing up a funding guideline.

After an initial phase involving the completion of a needs analysis, prototypes and initial recommendations for action for the Senate Department for Culture and Europe's innovation fund planning will be developed in workshops and design sprints. The focus here will be on transferable application examples for a number of institutions and stakeholders. At a conference on digital development in the cultural sphere in Berlin on 5 December 2018, further impetus is to be injected into digital development in the field of culture with practical examples, new findings and ideas.

“Kultur digital”

The “**Kultur digital**” initiative (an initiative seeking to promote culture in the digital age; working title) of the **German Federal Cultural Foundation** intends to motivate cultural institutions and support their efforts to shape digital opportunities and challenges of the present in a self confident manner with the general interest at heart and approach these in a creative and also critical manner.

A key project is the establishment of an open ended “Fonds digital” (digital fund; working title, scheduled for 2019/2022). The development and implementation of digital projects in the fields of digital curation, digital artistic production, digital mediation and communication will be supported.

These organisations are working in a project related network consisting of at least two cultural institutions and with digital experts in order to acquire new skills, exchange knowledge and content and publish this in open networks.

Up to 880,000 euros can be applied for from the German Federal Cultural Foundation for such a network for a period of four years. An additional 160,000 euros may be granted for each additional cultural institution in a larger network. 15.8 million euros are available for this module.

The Cultural Foundation organises information tours throughout Germany as part of its information and advisory services. A regular Digital Lab and a one off nationwide “Ideenkongress” (ideas congress) are planned in order to provide the institutions and associations receiving funding with professional support, to promote joint exchanges and to include examples of projects from around the world – with workshops, specialist colloquiums, international excursions and further training for staff working in cultural institutions. (https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/projekte/film_und_neue_medien/detail/kultur_digital.html)

Landesfilmstiftungen (Land film foundations)

The Land film foundations offer various programmes and funds to support audiovisual projects in the digital field. Examples from the film foundation of the Free State of Bavaria include the following:

- Since September 2009, those working in the production of high quality and non violent computer games have been able to submit applications to FilmFernsehFonds Bayern (a funding partner for the film and games industry in Bavaria) to receive financial support for the development of concepts, prototypes and the

production of games. A total of 1.9 million euros will be available for games funding in 2018. A games awards committee, which meets three times each year, reaches decisions on the allocation of funds. (<https://www.fff-bayern.de/foerderung/foerderbereiche/games.html>)

- The production of innovative web series and virtual reality formats (with a focus on storytelling and experiences; no games) is supported as part of the television film production funding scheme. Funding up to a maximum of 50,000 euros and up to 60% of the production costs can be granted. The objective of the funding programme is to help ensure that content can be created and presented on the market without the involvement of a broadcaster. (<https://www.fff-bayern.de/foerderung/foerderbereiche/virtual-reality.html>)

Universities and colleges in Germany are preparing cultural workers for the new conditions, opportunities and challenges of culture and art in the digital field:

- Design and Digital Cultures (Bachelor of Arts) at the **Braunschweig University of Art**: the spectrum of the course ranges from the principles of art and design to aspects of social and cultural science to digital design practices and production methods, such as parametric design, generative design and physical computing. (<https://www.hbk-bs.de/studiengaenge/design-in-der-digitalen-gesellschaft/>)
- Digitisation in the live music industry was the focus of the Future Music Camp at the Popakademie (University Of Popular Music And Music Business) Baden-Württemberg in April 2018. The main issues addressed included the digitisation of music festivals and the rights management of live streams and music on YouTube. (<https://www.futuremusiccamp.de/>)
- Digital Media/Information Technology & Culture at **Leuphana University of Lüneburg**: the minor in Digital Media/Information Technology & Culture is concerned with the connection between theory and practice of computers as a digital medium. This includes new forms of production and products, new input sensors at the interface between humans and digital media, and newly emerging media networks such as the interlinking of television and the internet, as well as cinema and computer games. The minor addresses technical and cultural perspectives on changes in information technology. (<https://www.leuphana.de/college/bachelor/minor-digitale-medien-kulturinformatik.html>)

Distribution of artistic works on the internet

II.2. Does your country, or its public agency, have policies or programmes which seek to regulate the distribution of artistic works on the internet? If so, please describe. (Not to exceed 6,000 characters)

— Policies and regulations are in place or in the process of being revised in order to set the legal framework for the distribution of artistic works on the internet (see II.1).

There are no specific regulations in place for the distribution of artistic works on the internet.

Over the last decade, media systems – including in Germany – have been moving from simply broadcasting into the interactive world of broadcasting led PSM and embracing

the new opportunities offered by the digital switchover. A mixed public/private regulatory PSM system exists in Germany. There is no quota regulation on content or language in place.

(See chapter 2, “Enlarging choices: cultural content and public service media”, of the second UNESCO Global Monitoring Report on the 2005 Convention (2018): <http://unesdoc.unesco.org/images/0026/002605/260592e.pdf#page=53>)

II.3. Has electronic distribution of artistic works (particularly movies, music and books) had a positive or negative impact on the income received by artists? Has it created new revenue streams or eroded existing ones? Please explain and provide data if available. (Not to exceed 6,000 characters)

— According to the experts and institutions consulted for this survey, it is not possible at this stage to assess the impact of the electronic distribution of artistic works on the income received by artists in Germany. The effects and results seem to be mixed.

Data that would enable an accurate report on developments and impact is not available so far. According to the Federal Statistical Office (cultural statistics), hardly any data is available on the “distribution of the cultural asset of film in the internet”. In the research conducted for the report on the film, television and radio sector (published in early 2019), no public data sources for the number of downloads or viewers of video on demand providers (Netflix, Amazon etc.) could be identified.

This observation is in line with the findings of chapter 3 (“Cultural policies in the age of platforms”) of the second UNESCO Global Monitoring Report on the 2005 Convention (2018). (<http://unesdoc.unesco.org/images/0026/002605/260592e.pdf#page=69>)

Digitalisation has created new professions and sources of income. At the same time, new challenges are arising as regards implementing existing copyright law, which aims to ensure appropriate remuneration.

Policies, programmes or funding schemes

II.4. Does your country, or its arts council, cultural agency or other public body, have policies, programmes or funding schemes that:

- i) provide direct support to artists who create their works digitally and to make them available on the Internet, including access, marketing and promotion? Please describe.

(Not to exceed 6,000 characters)

Government agencies provide a range of support programmes at both federal and Land level. A good resource is <http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/root.html>.

- ii) contribute to fair and equitable remuneration for artists working in the digital environment? If so, please describe. (Not to exceed 6,000 characters)

The **Berlin Senate Department for Culture and Europe** recommends that remuneration for projects funded by Land Berlin in the performing arts, exhibitions in the visual arts and readings should not be below a certain threshold. These rates are calculated by the various professional associations in the freelance arts scene. They apply regardless of whether the artists work digitally or non digitally or whether they focus on the concept, the process or on other aspects.

Initiative Urheberrecht (a copyright initiative) campaigns for **fair payment for images** (reproductions of paintings etc.) in the internet.

- iii) establish or support training and/or educational programmes for artists in the use of new digital technologies to deepen their knowledge and skills? If so, please describe.

(Not to exceed 6,000 characters)

The municipal organisation, **Hamburg Kreativ Gesellschaft**, offers various types of further training to familiarise artists and creatives with the opportunities of digital media and to train them in this area. (<https://www.kreativgesellschaft.org/en/>)

The **Akademie für Digitalität und Theater in Dortmund** has created a pilot project for digital innovation, artistic research and technology oriented further training. Both locally and internationally, it connects partners from the

spheres of culture, academia and business in an innovative structure. The project was launched and is now primarily run by the artistic management at Schauspiel Dortmund. It receives funding from the German Federal Cultural Foundation and other organisations.

(https://www.theaterdo.de/uploads/events/downloads/Enjoy_Complexity.compressed.pdf)

- iv) provide access to equipment and spaces for experimentation and collaboration in the digital age (e.g. incubators and laboratories) and/or centres that promote international cooperation through networking activities? If so, please describe. (Not to exceed 6,000 characters)

In the following section, we will present programmes and institutions at federal level and with the support of the Länder and local authorities that create opportunities for collaborations and for taking an experimental approach to new technologies and cultural production in the digital sphere.

The Kompetenzzentrum Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes (federal centre of excellence for the cultural and creative industries) was established in 2010 and organises a variety of events such as innovation camps, international research symposiums, congresses, workshops, etc. (<https://kreativ-bund.de/>)

For example, in the project Tradition Meets Disruption staff from the Royal Prussian Porcelain Manufacture (KPM), Berlin collaborate with a Berlin based designer from The Constitute artists' collective to work on 3D printing. (<https://kreativ-bund.de/innovationundimpuls/tradition-trifft-disruption>) Furthermore, public events on innovation, technology and collaboration in the arts and creative industries are held all over Germany: https://kreativ-bund.de/veranstaltungen/list/?tribe_paged=1&tribe_event_display=past

The centre of excellence also produces reports and analyses, with the focus on observing and analysing political, economic and social developments in the cultural and creative industries from a global perspective.

The centre of excellence is funded by the Federal Government's Cultural and Creative Industries Initiative, which is co funded by the Federal Ministry for Economic Affairs and Energy and the Federal Government Commissioner for Culture and the Media.

Medienwerkstatt Berlin

Work space for artists, that is, providing and safeguarding space for workshops, studios and rehearsal rooms for Berlin based artists, is a further **cultural policy priority in Berlin**. As part of the funding it provides for workshops for the visual arts via the cultural programme of the Federal Association of Artists of the Fine Arts, the cultural administration in Berlin offers space for artistic work with media in the form of the Medienwerkstatt (Media workshop). The Medienwerkstatt provides infrastructure and expertise for visual artists as regards producing media based works of art such as art videos, media installations, media performances and interactive art. Meetings on art and the media take place regularly, with the aim of supporting media artists in Berlin and promoting exchange among them. In terms of the topics addressed, marginal media areas and a critical definition of the media also play a role. (<https://medienwerkstatt-berlin.jimdo.com/%C3%BCber-uns/>)

Every two years, the **Saxon State Minister for Science and the Arts** awards funding and a residency at the **CYNETART International Festival for Computer Based Art in Dresden**, most recently in 2018.

In **Hamburg**, the **Cross Innovation Hub** offers opportunities to put new forms of collaboration between old and new sectors and working methods into practice, with the aim of developing new types of solutions to current challenges. It also establishes international links to similar platforms. (<https://kreativgesellschaft.org/innovation/cross-innovation-hub/>)

In a project called "Labourgames – The Playful World of Work", **Kampnagel Internationale Kulturfabrik**, an international centre for the arts in Hamburg, experiments as part of an international network with the dichotomy between work and play with the help of artistic fieldwork. It addresses the question of whether digital game mechanics provide solutions for dealing with the future world of work. The UK, the Netherlands and Greece are project partners. (<http://labourgames.eu/>)

The **ZKM – Center for Art and Media Karlsruhe** supports productions of all genres that explore the opportunities of electronic technologies in a creative way. The productions show clearly that the boundaries between the art forms – the visual arts, music, dance, performance and literature – have been eroded in many ways.

The productions can make use of the centre's structure, for example the Hertz Laboratory, in which a very wide range of technologies can be tested in collaboration with academics and technical developers. Works are created in the studios and workshops and subsequently presented to the public in exhibitions and events. An accompanying lecture programme explains the concept and how the works were created. A large number of production – both works of art and concerts, operas and performances – is developed in collaboration with international partners and shown and performed worldwide.

Since the ZKM was founded in 1989, 500 German and foreign artists have been guests at its institutes for visual media, music and acoustics. (<https://zkm.de/en/research-production/artistic-productions>)

The Goethe Institut's Music in Africa project promotes international cultural collaboration in the digital sector. **Music in Africa** is an online platform for information and exchange on the African music sector. Funding for the web portal's creation and development is provided by the Goethe Institut and the Siemens Stiftung (a non profit foundation). The aim of this collaboration is to establish a long term structure with local partners to foster a vibrant music scene in Africa. The pan African Music in Africa Foundation coordinates the work. www.musicinafrica.net

- v) **address the needs of artists working with artificial intelligence? If so, please describe. (Not to exceed 6,000 characters)**

Artificial intelligence (AI) is a current topic of public discourse in Germany. The Federal Government is also exploring the opportunities and challenges AI presents. Its Artificial Intelligence Strategy of November 2018 defines important goals and priorities, such as the foundation of a Franco German research and innovation network and the establishment of a German observatory for AI. (<https://www.bundesregierung.de/resource/blob/997532/1550276/3f7d3c41c6e05695741273e78b-8039f2/2018-11-15-ki-strategie-data.pdf?download=1>)

and (https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Technologie/strategie-kuenstliche-intelligenz-der-bundesregierung.pdf?__blob=publicationFile&v=6)

Despite rapid technical progress, AI cannot completely perform the social function of art and culture. Currently, AI and algorithms often still rely on the past and draw conclusions for the future from it. However, a fundamental social function of art is to call old certainties and the past into question, to put them in a different, innovative, multi dimensional or future focused context, and to reflect on one's own past.

WIPO Treaties

II.5. Has your country ratified and implemented the WIPO Treaties?

WIPO Copyright Treaty YES

WIPO Performances and Phonograms Treaty YES

WIPO Audiovisual Performances Treaty YES

- i) **If your country has not yet implemented them, please indicate below whether you are considering the possibility of implementing each Treaty? (Not to exceed 6,000 characters)**

Germany signed the WIPO Beijing Treaty on Audiovisual Performances on 20 June 2013. http://www.wipo.int/treaties/en/ShowResults.jsp?lang=en&treaty_id=841

According to information from WIPO, this Treaty will enter into force once 30 countries have ratified it. It is not unreasonable to expect that this threshold may be reached by the end of 2019 or early 2020.

Six years from its adoption, several countries, e.g. Cambodia, Costa Rica, the Dominican Republic, Oman, Kenya and Mongolia, are reportedly undertaking the necessary steps to ratify or accede to the Treaty in the foreseeable future.

EU ratification – which is likely to be based on exclusive competence – will most probably count as a single ratification, leaving still some ground to cover before this international convention becomes the new global norm.

The Federal Government thus welcomes the use of AI in the arts and artists' exploration of the social implications of AI as an expression of artistic freedom. Nevertheless, AI cannot replace human creativity.

To date, there are no specific instruments for promoting artistic work with AI. However, funding is available via existing general funding instruments (e.g. Fonds Dars-tellende Künste, which promotes projects in all sectors of the performing arts, and Musikfonds, which supports contemporary music).

- ii) **If your country has implemented them, please explain whether there has been a positive effect on artists, either in respect of compensation they receive or otherwise. (Not to exceed 6,000 characters)**

No empirical or reliable information or estimates on this matter are available. Performing artists have always enjoyed strong property rights under German copyright law, particularly in the field of contract law. These rights were extended further in 2002 and 2016.

- iii) **Has your country set up copyright training specifically designed to respond to artists' needs? If yes, describe them briefly. (Not to exceed 6,000 characters)**

Information, guidance and training on copyright law are provided by artists' organisations, collecting societies and trade unions, including the Federal Association of Artists of the Fine Arts, GEMA, VG Wort, VG Bild Kunst and ver.di.

For example, the **Hamburger Kreativ Gesellschaft** offers lectures and workshops on dealing with intellectual property in the creative industries.

Initiative Urheberrecht (a copyright initiative) keeps copyright holders up to date online and through events with current issues and developments. For instance, the 6th Conference on Authors' Rights was held at the Akademie der Künste (Academy of the Arts) in Berlin on 19 November 2018 and addressed copyright perspectives in the Information Age. (<https://2018.konferenz-urheberrecht.de/>)

III. Preferential Treatment: Supporting the Transnational Mobility of Artists and Flow of Artistic Works

Outward mobility of artists

III.1. Has your country taken measures to promote the mobility of your artists to other countries?

Please describe. (Not to exceed 6,000 characters)

Germany promotes international cultural exchange through measures and programmes at federal, Land and municipal level.

As examples of this, initiatives by the Goethe Institut, ifa (Institut für Auslandsbeziehungen), the Berlin Senate Department for Culture and Europe, Land Rhineland Palatinate, Land Saxony Anhalt and an online information platform will be described in brief below.

The **Goethe Institut** is the cultural institute of the Federal Republic of Germany. It is active worldwide. Under its global residency programmes, the Goethe Institut provides annual grant programmes for artists and culture professionals in fields such as architecture, the visual arts, design, film, literature, music, dance and theatre. A list of the residency programmes and current calls for applications are available online at: <https://www.goethe.de/en/kul/ser/rep.html> and <http://www.goethe.de/ges/prj/res/rpr/enindex.htm>

ifa (Institut für Auslandsbeziehungen) is funded by the Federal Foreign Office, Land Baden Württemberg and Land capital Stuttgart. It provides support for artists outside Germany through various programmes:

- It **supports exhibitions** abroad by contemporary German artists or artists who have lived in Germany for at least five years. Funding applications can be submitted for transport and travel expenses, as well as for the costs of hiring technical equipment.
- The **Artists' Contacts** programme supports projects from the fields of contemporary visual arts, architecture, design, photography and media art. The focus is on exchange and creative collaboration between culture professionals from Germany and transition and developing countries. Funding is available for residences and trips. (For further information, please see: [https://](https://www.goethe.de/en/kul/ser/rep.html)

www.ifa.de/foerderung/kuenstlerkontakte/ and <https://www.ifa.de/foerderung/ausstellungsfoerderung/>)

As part of international cultural exchange, the **Berlin Senate Department for Culture and Europe** provides grants and travel grants to Berlin based artists for projects outside Germany. The aim of the cultural exchange grants is to foster the creative development of professional artists from all disciplines (architecture, the visual arts, literature, music, dance, comics etc.). A further aim is to create opportunities for artists to learn about the host country's culture, to study the local scene, to make new contacts and to carry out an artistic project. In addition, the goal is that the programmes will help to present the creative work of Berlin based artists and Berlin's contemporary art scene abroad.

Land Rhineland Palatinate awards travel and exchange grants every year to artists from the region. This funding includes grants for the partner region of Burgundy (since 1980), Korea (Seoul, since 2009), Paris (since 1996) and New York (since 2005).

Land Saxony Anhalt helps regional artists to travel with the help of its Kunststiftung (art foundation), through which it provides national residency grants and international work grants.

Online portal for internationally active artists and creative touring artists

Germany has had a **touring artists** online portal for internationally active artists and creative touring artists since 2013, which was launched and is funded by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media (<https://www.touring-artists.info/en/home>). This initiative thus addresses important aspects of inward and outward mobility (see questions III.1 and III.5).

The portal is run by ITI Germany (the German Centre of the International Theatre Institute) and Internationale Gesellschaft der Bildenden Künste (IGBK), which represents the interests of visual artists.

The service, which was expanded in 2014 in cooperation with SMartDE, a network for creatives, to include free guidance, provides comprehensive information in German and English on the legal and administrative issues involved in carrying out transnational projects and activities and is aimed both at artists in Germany who wish to work abroad temporarily and at artists outside Germany who come to Germany to work for a period of time.

The site compiles all important information on visas, insurance, funding programmes etc. and makes it available to German and foreign artists. It also provides information on current legislative amendments.

As part of a collaboration with the European Music Council, wide ranging information on the music sector will be added to the site probably in 2019.

The Touring Artists initiative was presented in the Second German Periodic Report in 2016 (pages 34 and 53) as a good example of support for artists' mobility. The report highlights the following results of an evaluation of the initiative:

- Online and freely accessible in English and German since April 2013.
- Used intensively by artists and event organisers from a wide variety of fields: 14,200 visits per month on average in 2014 and 19,300 in 2015; 1,495 backlinks from 141 different domains link to <http://www.touring-artists.info/home.html?&L=1>, as of 16 December 2015, source: <http://www.backlinktest.com>
- In face to face guidance sessions, the cooperation partner SMartDe held more than 300 consultations between September 2014 and 31 December 2015; additionally, approximately 400 queries were answered thoroughly by telephone or email.
- The strategic added value of this information portal rests on continuous updating through feedback from professional users and digital networking with sources of information from relevant ministries and institutions. Because complex regulations are subject to frequent change, qualified management of this knowledge resource – for example, on a time scale of ten years – is crucial in order to make a lasting and effective contribution to reducing barriers to mobility.

III.2. Are public and/or private sector touring funds available for your artists who have been invited or wish to work abroad? Please describe. (Not to exceed 6,000 characters)

Germany promotes international cultural exchange through measures and programmes at federal, Land and municipal level. This support includes special public and private-sector funding programmes and touring funds.

The **Touring Artists** online portal described in III.1 lists these wide ranging programmes in a **funding database**. In 2018, this database contained some 250 programmes offered by public sector organisations, foundations, associations, companies etc. in Germany that promote artists' international mobility. Some European and international programmes were also included in the database. The focus is on funding opportunities in the visual and performing arts. However, users can also research funding available for other disciplines. Public sector funding is provided at various levels, that is, by the federation, Länder, towns and regions.

<https://www.touring-artists.info/en/funding-and-residencies/touring-artists-funding-database/>

Some examples of the funding programmes for international cultural exchange and touring funds are presented below.

In the field of **touring exhibitions**, **ifa (Institut für Auslandsbeziehungen)** enables artists involved in exhibitions to travel to the various locations at the request of the local partners. Furthermore, contacts to other artists (as well as to curators and proven experts) are established in the accompanying programme. Organisational and financial support for their trips is available. (<https://www.ifa.de/foerderung/ausstellungsfoerderung/>)

The **Berlin Senate Department for Culture and Europe's funding programme for travel costs for international projects** covers travel and transport costs for outstanding projects abroad. Funding is provided for projects by Berlin based artists or groups, ensembles and non profit institutions of all disciplines of the arts in cooperation with suitable foreign partners in the field of international cultural exchange. This funding is for temporary projects, such as exhibitions, concerts and guest performances.

Art and artists' associations often play an important role at Land and municipal level, as they have set up funding and exchange programmes. These programmes are often (partly) financed by the Länder or local authorities.

In **Hamburg**, for example, the **art association Neue Kunst** in Hamburg awards five grants per year to visual artists for a five month trip, with a follow up exhibition and catalogue. (<http://www.neuekunstinhamburg.de>)

Since 1999, the **Kulturstiftung des Freistaates Sachsen (cultural foundation of the Free State of Saxony)** has enabled artists from Saxony to **work abroad for a period of time** through its **grant programme**. This includes funding for a six month residency in New York and, since 2013,

three month residencies in Hanoi and Beijing. Since 2012, the organisation has awarded Federal Republic of Germany grants for residencies at the Deutsche Akademie Rom Villa Massimo, the Deutsche Akademie Rom Casa Baldi in Olevano Romano, the Cité Internationale des Arts in Paris and the Deutsches Studienzentrum in Venice.

Further important initiatives at regional and municipal level are:

- Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler e.V. (Bremen association of visual artists): grants for New York (<http://www.bbk-bremen.de/index1.html>)
- The European House of Art in Upper Bavaria (funded by the district of Upper Bavaria): Artist in residence programme with Poland and Hungary (<https://www.schafhof-kuenstlerhaus.de/Artist-in-Residence/Current-Upcoming?La=2>)
- Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen in Düsseldorf (art association for the Rhineland and Westphalia): travel grants for students of Kunstakademie Düsseldorf (<https://www.kunstverein-duesseldorf.de/institution/stipendien.html>)

III. 3. Do your artists pay domestic tax on the income they receive when they are working abroad? If yes, do they receive credit for taxes which they may pay to foreign governments on the income they earn abroad? (Not to exceed 6,000 characters)

— In order to prevent taxpayers from being subject to double taxation, Germany has signed double taxation agreements with a large number of countries.

A list of the double taxation agreements currently in force between Germany and other countries can be found at the website of the Federal Ministry of Finance: https://www.bundesfinanzministerium.de/Web/DE/Themen/Steuern/Internationales_Steuerrecht/Staatenbezogene_Informationen/staatenbezogene_info.html

Under most double taxation agreements, income earned abroad from creative work (e.g. in the field of the visual arts) by a taxpayer based in Germany is taxed in the country of residence, that is, in Germany.

Income earned from artistic performances abroad can be taxed in the country where the performances took place. This can be offset in the artist's income tax returns in their country of residence. Further information: <https://www.touring-artists.info/en/taxes/income-tax/> and https://www.touring-artists.info/fileadmin/user_upload/Steuern_ShortCuts/180917_CHECKLISTE_Auslandersteuer.pdf

III.4. What coverage for social programmes (e.g. health and retirement) do artists from your country who work abroad have? Please describe. (Not to exceed 6,000 characters)

— Artists in employment can be temporarily sent abroad by their employer. In such cases, they remain insured under German social legislation. Under coordinated EU social legislation, postings of up to 24 months are permissible within the EU/EEA. This includes comprehensive social security protection. Furthermore, a large number of bilateral agreements with other countries provide for secondments and in particular the export of pension benefits.

Temporary work related stays abroad in another EU or EEA Member State do not have an impact on social security cover for self employed artists or authors either. In accordance with the Artists' Social Insurance Act, the payment of insurance contributions remains compulsory. Income earned abroad through self employed artistic work or journalism is subject to social security contributions, as is the case when someone works in Germany. If a person stays longer than 24 months in another EU or EEA country or moves abroad indefinitely, only the law of the country of residence applies. As a general rule, similar regulations apply to work outside the EU or EEA. As regards which legal system applies in such cases, this depends on the circumstances of the specific case and on the provi-

sions of a social security agreement between the Federal Republic of Germany and the country in question, should such an agreement exist.

In addition to the above mentioned exemptions, persons working abroad are not subject to statutory unemployment insurance in Germany. However, persons working abroad as an employee may choose to pay statutory unemployment insurance voluntarily. The main prerequisite for paying voluntary unemployment insurance is that the person concerned was subject to statutory unemployment insurance for a period of at least 12 months during the previous two years or entitled to a benefit in lieu of income under German unemployment insurance law immediately prior to the period of employment abroad.

The Touring Artist online portal also provides information on national legislation in the field of social security law (health, pension and unemployment insurance) – (<https://www.touring-artists.info/en/social-security/>).

For further information on social security legislation in Germany, please see chapter IV.1 on social and economic rights.

Inward mobility of artists

III.5. Has your country taken measures to support foreign artists travelling to and working in your country? Please describe. (Not to exceed 6,000 characters)

— A large number of programmes such as artists' residencies and grants from the local authorities, Länder, federation and foundations support international exchange. For example, the federation and the Berlin Senate support one of the most internationally renowned grant programmes, the German Academic Exchange Service's Berliner Künstlerprogramm (Berlin artists' programme), which funds 20 foreign artists (from the fields of the visual arts, literature, music and film) for what is mostly a one-year stay in Berlin. Since 1963, over 1000 artists have taken part in this programme (http://www.berliner-kuenstler-programm.de/de/index_de.php).

Increased funding has also been provided for non-school youth exchanges between cultural educational organisations and developing countries in order to facilitate collaboration as partners (cf. the 2012 first Periodic Report by the Federal Republic of Germany on Measures to Protect and Promote the Diversity of Cultural Expressions to Implement the UNESCO Convention of 2005.)

Other important players in promoting inward mobility to Germany include ifa (Institut für Auslandsbeziehungen), the Goethe-Institut, Stiftung Mercator, the Robert Bosch Stiftung, the Frankfurter Buchmesse – Frankfurt Book

Fair, the Berlin International Film Festival, the Deutsche Forschungsgemeinschaft (German Research Foundation), the German PEN Centre and many other organisations.

The following examples illustrate the diversity of the programmes and measures.

Artists' residencies funded by the federation, Länder and foundations

Germany is one of the most active countries in the world as regards providing international artists' residencies in Germany and abroad. Artists centres fund professional artists from all disciplines by providing them with residential studio space and frequently also with grants for a limited period of time. These residencies offer a forum for international contacts and for sharing culture and ideas.

A working group on German international residency programmes was set up in 2015 at the initiative of the Federal Foreign Office and the Goethe-Institut. Apart from the Federal Foreign Office and the Federal Government Commissioner for Culture and the Media, the organisations in this working group include the German Academic Exchange Service, the Goethe-Institut, Kunststiftung NRW, Künstlerhaus Bethanien, the International Cultural Exchange Department at the Senate Chancellery Berlin, Schloss Bröllin, Villa Aurora & Thomas Mann House e.V., the Harun Farocki Institut, Hellerau – European Centre for the Arts, Akademie Schloss Solitude, Hessische Kulturstiftung, Internationales Künstlerhaus Villa Concordia, Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf, Künstlerhaus Bethanien, University of Hildesheim, PACT Zollverein, Iwalewahaushaus, Arsenal – Institute for Film and Video Art, Silent Green Kulturquartier and Kulturförderpunkt Berlin.

Residencies at the ZKM – Center for Art and Media in Karlsruhe:

In numerous residency programmes, both artists and academics are given an opportunity to develop and complete works and research projects. They receive support at all levels – technical, organisational and financial. The Center for Art and Media regards its residencies as a contemporary way of promoting artists in a globalised and digitised art sector. The visiting academics and artists are integrated into the centre's existing research apparatus. They help to expand the programme offered by ZKM and to further international exchange. Since its foundation in 1989, ZKM has hosted over 400 foreign artists and academics. For over 25 years, artistic works (concerts, operas, performances, interactive installations, films, computer games etc.), aca-

demical works (essays, books, symposiums and exhibitions) and technical innovations in the field of software and hardware have been produced at ZKM.

Examples of measures and programmes funded by the Länder:

Support provided by the Hamburg Ministry of Culture and Media

When **foreign artists apply for a residence permit in Hamburg**, their curriculum vitae and samples of their work are submitted to the Hamburg Ministry of Culture and Media, which confirms in the form of a short statement whether their residence will be a gain for culture and thus in the interests of the city of Hamburg.

Measures and funding programmes by the Free State of Saxony

The Kulturstiftung des Freistaates Sachsen (cultural foundation of the Free State of Saxony) offers literary translators an opportunity to work for a period of time in Dresden-Hellerau. The aim is to pay tribute to the cultural importance of literary translations. The foundation also provides fellowships for young curators from Central and Eastern Europe. The festivals, competitions, projects and cultural organisations funded by the Saxon State Ministry of Science and the Arts, the Kulturstiftung des Freistaates Sachsen and cultural spaces in Saxony regularly include foreign artists in their work and receive funding for this.

Funding programmes by the Berlin Senate Department for Culture and Europe

- Under the **Weltoffenes Berlin fellowship programme**, Berlin-based culture professionals can apply for fellowships of up to one year in order to help people working in the arts, media or culture who have had to leave their previous country of residence because of the political situation there to become established in Berlin's art and culture scene. The idea is that these fellowships for people working in the arts, media or culture from the target group will facilitate independent artistic or creative work in collaboration with the culture professional who applies for the funding. The applicant signs a contract (e.g. fellowship, employment, fee or work and services contract) on the artistic or creative work with the fellow who works in the arts, media or culture. The idea is that those working in the arts, media or culture receive support tailored to their specific needs in the form of a fellowship to help them establish themselves professionally.

- In the funding programme, **Advice, Support and Networking for Transnational Professionals Working in Art, Media and Culture**, the **Berlin Senate Department for Culture and Europe** funds projects aimed at providing professional guidance, support and networking for professionals in all disciplines of the arts, media and culture who have left their previous country of residence because of the political situation there.

Other funding programmes have promoted mobility in and with other regions and continents, including the following projects launched by the Goethe-Institut and the German Federal Cultural Foundation:

Goethe-Institut Moving MENA mobility fund

From 2011 to 2016, the Goethe-Institut worked through this fund, financed by the Federal Foreign Office, to promote mobility in the MENA region (Egypt and other transition countries in North Africa / the Middle East) and enabled younger stakeholders from culture and civil society to travel.

The Moving MENA mobility fund is divided into three programme components:

- individuals can apply for funding with the aim of driving forward a project by acquiring expertise by means of a trip to Germany, where the project has relevance for the transition process.
- Cultural institutions from Germany can apply for funding to invite visitors from transition countries. The selection process ensures that there is a fair balance of countries, cultural fields, and women and men. The fund targets younger cultural players who have not previously had the opportunity to participate in events relevant to them in Germany or meet important partners in their field there.
- The Goethe-Institut organises visits to Germany for particular occasions or on specific themes in collaboration with partners. It is therefore an extremely flexible instrument which makes it possible to respond directly and promptly to the actual requirements of the cultural players.

Goethe-Institut “Miteinander-Voneinander” programme (learning with and from one another) promoting exchange between cultural players (Ukraine and Russia)

Within the framework of the “Miteinander-Voneinander” programme funded by the Federal Foreign Office, the Goethe-Institut promoted exchange between cultural players from Germany, Ukraine and Russia from 2014 to

2016. National and international exchange between cultural players and partners from other countries has proved to be one of the most important factors in the transformation and further development of the cultural scene in the respective home country. Visits to Germany (often in cooperation with the Federal Agency for Civic Education) were organised for Russian and Ukrainian cultural players, and German experts were invited to workshops and seminars. The goal was to facilitate exchange and support the development of a network to spark dialogue beyond entrenched political fronts and positions.

TURN – Fund for artistic cooperation

The TURN programme run by the German Federal Cultural Foundation has been promoting artistic cooperation between Germany and African countries since 2012.

To date, 85 projects have received funding from TURN. To respond to the ongoing interest in cooperation and anchor engagement in Africa firmly in institutions in Germany, the German Federal Cultural Foundation has extended the fund to run until 2021 (end of project duration: September 2020).

In the context of the programme, German cultural institutions from all branches are called to try out new forms of artistic cooperation with African partners and set joint cultural projects in motion. The aim of the programme is to offer incentives to the institutions and stakeholders (museums, theatres, dance companies, art associations, composers, writers, publishers etc.) to expand their profile to incorporate new topics and working approaches.

Funding is awarded to artistic projects that make an innovative contribution to the study of contemporary artistic work in African countries, are of a high artistic quality and have a public impact in Germany. The minimum amount that each project can apply for is 50,000 euros, and the institution submitting the application must contribute 20 percent of the total costs from its own resources. Applicants from African countries must submit a joint application with a partner institution in Germany.

Further measures and international cooperation programmes that facilitate cultural exchange with countries of the global South were mentioned in the 2016 Second Quadrennial Periodic Report (p.34 ff): Berlinale Talents, the International Women’s Film Festival Dortmund|Cologne (IFFF) and the invitation programme of the Frankfurt Book Fair for publishers.

III.6. Are foreign artists required to obtain a visa to work in your country? If so, are there special provisions for artists? Are group visas available or does each member of a troop or company require an individual visa? (Not to exceed 6,000 characters)

— In order to work in Germany, third-country nationals generally require a residence permit allowing them to do so. Group visas for dance companies, for example, are not available. Each member of a group has to apply for a residence permit individually.

There is no “artists’ visa”. However, the Ordinance on the Admission of Newly-Arrived Foreigners for the Purpose of Taking up Employment (BeschV) includes guidelines on stays by artists and cultural professionals in Germany for employment purposes. The relevant sections are 22 (1), (2) and (3) (specific professions) in conjunction with section 30 (2) BeschV for stays of up to 90 days within 12 months as well as section 25 BeschV.

https://www.gesetze-im-internet.de/beschv_2013/index.html#BJNR149910013BJNE000100000

<https://www.touring-artists.info/en/visa-and-residence/travelling-beyond-eu-borders/to-germany/>

The regulations set down in the EU Visa Code also apply to artists and cultural professionals as far as short stays are concerned. For longer stays, the Residence Act applies.

In the case of non-EU artists, a visa usually permits the holder to engage only in an artistic gainful occupation, which makes it much more difficult for them to earn a living. The average income for artists from their artistic activity is only around 10,000 euros per annum in Berlin, and nearly all artists, even professionals, have to generate some income from non-artistic work to subsidise their art.

III.7. Artists in some fields require technicians and other support personnel. Are these persons able to obtain a visa to work in your country? If so, are there special provisions for such technicians and support personnel? (Not to exceed 6,000 characters)

— The Ordinance on the Admission of Newly-Arrived Foreigners for the Purpose of Taking up Employment also contains guidelines for stays by the support personnel of the defined specific professions for employment purposes (see above).

https://www.gesetze-im-internet.de/beschv_2013/_22.html

III.8. Are foreign artists working in your country required to pay income or other taxes on the income they earn in your country? Please describe. (Not to exceed 6,000 characters)

— See III.3.

Taxation of performers from abroad: Under most double taxation agreements, income from performances in Germany by performers based abroad is taxed in Germany.

In the field of the visual arts – in the case of creative work – income is as a rule taxed in the country of residence.

Further information: https://www.touring-artists.info/fileadmin/user_upload/Steuern_ShortCuts/180917_CHECKLISTE_Auslandersteuer.pdf

III.9. Are there tariffs or restrictions on the importation of equipment required by an artist (instrument, camera, etc.)? Please describe. (Not to exceed 6,000 characters)

— As a rule, no customs duties are levied on the import of materials required for artists' work to Germany. However, import turnover tax may be applicable. If this is imposed, it will be levied by the customs office at entry and reimbursed when the equipment is re-exported. To avoid these taxes for the temporary import of working materials, the use of the ATA Carnet, an international customs document which is recognised in Germany, may be advisable (if

the artist entering the country comes from a country that has signed up to this process). This helps reduce customs formalities to a minimum.

Further information: <https://www.touring-artists.info/en/transport-and-customs/transport-beyond-european-union-borders/to-germany/>

III.10. Do you have concerns that foreign artists may be taking work opportunities from domestic artists? (Not to exceed 6,000 characters)

— In Germany, interaction with foreign colleagues is perceived as an asset and an important prerequisite for diversity in forms of cultural expression. The arts scene and students already have good international connections.

Moreover, enterprises have no financial advantage from a social security perspective if they employ artists from abroad. Also the compulsory insurance via the artists' social insurance scheme does not depend on nationality, which means that self-employed artists with non-German

nationality are likewise covered, provided the uniform legal requirements are met. Irrespective of this, the artists' social security contributions payable by enterprises also apply to payments to self-employed artists who are not obliged to have insurance under the Artists' Social Insurance Act.

IV. Human Rights and Fundamental Freedoms

Please note: The table has been taken from the questionnaire.
This section is in landscape format for the purposes of legibility.

IV.1 Social and economic rights

Social programme / Variables to report	Please describe the programme. Which artists are covered? Please specify as necessary the category (actor, writer, visual artist, etc.) and their status (employed, freelance, etc.) Not to exceed 6,000 characters per cell	Is the programme universal to all citizens? Is it a private sector initiative, or a public-private partnership? How is it funded e.g. by the artist, the person who contracts for the services, and/or tax revenues)? Not to exceed 6,000 characters per cell
IV.1.1. Basic medical care	<p>Artists' social insurance, statutory health insurance for all artists or private health insurance.</p> <p>The German Theatrical Pension Fund (Vddb) may grant supplementary medical benefits on certain treatments upon request provided the cost of treatment is not reimbursed by any other body</p>	<p>Health insurance in Germany is:</p> <ul style="list-style-type: none"> - an insurance against the risk of illness and its consequences, - an independent branch of social insurance, - a mandatory insurance for everyone, either in the form of statutory health insurance or private health insurance, - regulated in Book V of the Social Code and in the insurance contract act (Versicherungsvertragsgesetz). <p>Statutory health insurance is a key component of the German healthcare system. The services offered by statutory health insurance in Germany are set down in Book V of the Social Code and provided by health insurance companies in accordance with the principle of awarding benefits in kind. Since 1 January 2009, the health insurance companies have been financed, pursuant to section 220 of Book V of the Social Code, by allocations from the health fund and other income, including the supplementary contribution which each company sets individually. Taking out loans is expressly prohibited. The health fund is chiefly financed by contributions from the main group of working insurees, employees and their employers.</p> <p>Furthermore, the federation pays a contribution to the health funds pursuant to section 221 (1) of Book V of the Social Code for blanket coverage of non-insurance benefits.</p>

Social programme / Variables to report	Please describe the programme. Which artists are covered? Please specify as necessary the category (actor, writer, visual artist, etc.) and their status (employed, freelance, etc.) Not to exceed 6,000 characters per cell	Is the programme universal to all citizens? Is it a private sector initiative, or a public-private partnership? How is it funded e.g. by the artist, the person who contracts for the services, and/or tax revenues)? Not to exceed 6,000 characters per cell
IV.1.2. Health insurance (e.g. for medication, non-covered medical services, etc.)	Self-employed artists and authors who fulfil the requirements of the Artists' Social Insurance Act are – like employees – in principle subject to compulsory insurance under the statutory health insurance scheme. Like all those subject to compulsory health insurance, they are in principle entitled to use the full range of services provided by statutory health insurance.	Insurance pursuant to the Artists' Social Insurance Act is in principle available to all self-employed artists and authors who carry out artistic or journalistic activities within the scope of application of the law. They are, not least, subject to compulsory insurance under the statutory health insurance scheme. Under certain circumstances (e.g. if they have an income above the compulsory insurance income threshold), artists may be free to take out private health insurance.
IV.1.3. Coverage for work place injuries	Employed artists are in principle subject to compulsory insurance under the statutory accident insurance scheme. Self-employed artists are not subject to compulsory insurance but can take out voluntary insurance under the statutory accident insurance scheme. Artists with compulsory and those with voluntary insurance are in principle entitled to use the full range of services provided by statutory accident insurance.	The protection offered by the statutory accident insurance scheme is available to all employed and self-employed artists. The insurance contributions for the employees are borne solely by the employer. The insurance contributions for the voluntarily insured artists are borne by the artists themselves. A self-employed artistic activity performed without the intention of making a profit is not covered by the statutory accident insurance scheme. In this case, artists can take out private accident insurance.

Social programme / Variables to report	Please describe the programme. Which artists are covered? Please specify as necessary the category (actor, writer, visual artist, etc.) and their status (employed, freelance, etc.) Not to exceed 6,000 characters per cell	Is the programme universal to all citizens? Is it a private sector initiative, or a public-private partnership? How is it funded e.g. by the artist, the person who contracts for the services, and/or tax revenues)? Not to exceed 6,000 characters per cell
<p>IV.1.4. Income protection during non-working periods</p>	<p>Social Code, Book III</p> <p>Unemployment benefit: In principle, artists and other persons are only subject to statutory unemployment insurance when they are in an employment relationship. Under this general regulation persons registered as unemployed are entitled to receive unemployment benefit if they have been subject to statutory unemployment insurance for a period of at least 12 months during the last two years before becoming unemployed and are available for re-integration measures offered by the employment services. Calculation of the amount and duration of the unemployment benefit is based on the previous activities of the unemployed person. Under German unemployment insurance law, no special regulations for artists exist. However, a special regulation exists for unemployed persons who were predominantly employed for a short period of time. This special regulation was established also in view of the special protection needs of artists. Under certain additional conditions, such persons are entitled to unemployment benefit after being subject to statutory unemployment insurance for a minimum period of six months during the last two years before becoming unemployed. Freelance artists and other self-employed persons are not subject to statutory unemployment insurance. However, under certain conditions self-employed persons may opt to be subject to statutory unemployment insurance.</p> <p>Social Code, Book II In the case of employed artists whose earnings are not sufficient to cover their living costs, different benefits are available for different constellations.</p> <p>Employees who do not earn enough to cover their own living costs and those of the members of their family and household are entitled to supplementary unemployment benefit II pursuant to the Social Code Book II if they meet the necessary requirements.</p> <p>Furthermore, the job centre will take over the contributions for statutory health and long-term care insurance or will pay an allowance towards the voluntary contributions for statutory health insurance or for private health and long-term care insurance.</p>	<p>Social Code, Book III</p> <p>Unemployment benefit: German unemployment insurance is mandatory for all employed persons working under the laws of Germany and is not restricted to German citizens. It is funded by statutory social security contributions. As of the reference date 31 March 2019, contributions amount to two point fivepercent of the income limited by the income threshold. Employers and employees each bear half of these contributions.</p> <p>Social Code, Books II and XII In Germany there is a tax-funded system of needs-oriented support dependent on the degree of need to ensure a humane minimum subsistence level for both employed and unemployed people who do not earn enough to cover the needs of their household or who do not receive the assistance they require from others, particularly family members or providers of other social security payments. Those who are habitually resident in the Federal Republic of Germany are eligible for this support</p>

Social programme / Variables to report	Please describe the programme. Which artists are covered? Please specify as necessary the category (actor, writer, visual artist, etc.) and their status (employed, freelance, etc.) Not to exceed 6,000 characters per cell	Is the programme universal to all citizens? Is it a private sector initiative, or a public-private partnership? How is it funded e.g. by the artist, the person who contracts for the services, and/or tax revenues)? Not to exceed 6,000 characters per cell
<p>IV.1.4. Income protection during non-working periods</p>	<p>Social Code, Book II</p> <p>In the case of employed artists whose earnings are not sufficient to cover their living costs, different benefits are available for different constellations.</p> <p>Employees who do not earn enough to cover their own living costs and those of the members of their family and household are entitled to supplementary unemployment benefit II pursuant to the Social Code Book II if they meet the necessary requirements.</p> <p>Furthermore, the job centre will take over the contributions for statutory health and long-term care insurance or will pay an allowance towards the voluntary contributions for statutory health insurance or for private health and long-term care insurance.</p> <p>Social Code, Book XII</p> <p>Employees who are drawing a pension for a limited period on account of reduced earning capacity are entitled to supplementary assistance with their living costs pursuant to the Social Code, Book XII, Third Chapter.</p> <p>Employees over the age of 18 who are permanently fully incapacitated for work as well as employees who have reached the retirement age are entitled to a basic allowance in retirement and in the case of reduced earning capacity pursuant to the Social Code, Book XII, Fourth Chapter.</p> <p>The local job centre or welfare office will provide further information on the extent to which voluntary contributions to statutory health insurance or to private health and long-term care insurance are taken into account.</p>	

Social programme / Variables to report	Please describe the programme. Which artists are covered? Please specify as necessary the category (actor, writer, visual artist, etc.) and their status (employed, freelance, etc.) Not to exceed 6,000 characters per cell	Is the programme universal to all citizens? Is it a private sector initiative, or a public-private partnership? How is it funded e.g. by the artist, the person who contracts for the services, and/or tax revenues)? Not to exceed 6,000 characters per cell
<p>IV.1.5. Insurance schemes for illness, parental leave or disability</p>	<p>Illness: see IV.1.1.</p> <p>Parental leave: Each parent is entitled to parental leave to care for and raise his or her child until the latter has reached the age of three. Parental leave is an entitlement that employees have vis-à-vis their employer. During the period of parental leave, the main duties set down in the contract of employment are suspended. However, the contract of employment remains in force and following the end of the period of parental leave, the employee has the right to resume their former working hours. As the contract is only suspended during parental leave and is fully reactivated after the end of the leave, employees must be given work in accordance with the arrangements set down in the contract of employment. The persons concerned receive a parental allowance. The parental allowance is a transfer payment based on net income to compensate for specific disadvantages in the early phase of starting a family and is therefore a form of temporary compensation for parents for their reduced income.</p> <p>Disability: Employees in Germany are insured via the statutory pension fund within the assessable income limit against complete or partial incapacity to work through payment of a disability allowance. According to the legal definition, anyone who due to illness or disability is not able to work for at least three hours a day under the normal conditions of the regular labour market for the foreseeable future is fully incapacitated for work. A partial disability allowance is paid for a residual working capacity on the regular labour market of three to less than six hours. Anyone who under the normal conditions of the regular labour market is able to work for at least six hours a day is not incapacitated for work.</p> <p>Private invalidity insurance schemes include, as well as occupational invalidity insurance, total invalidity insurance, basic ability insurance, critical illness insurance and private accident insurance, the conditions of which nonetheless vary. There are now also insurance products available which combine various forms of risk protection.</p>	<p>Self-employed persons are also entitled to the parental allowance. However, the application is somewhat more complicated than in the case of employees.</p> <p>The parental allowance is financed through tax revenue.</p>

Social programme / Variables to report	Please describe the programme. Which artists are covered? Please specify as necessary the category (actor, writer, visual artist, etc.) and their status (employed, freelance, etc.) Not to exceed 6,000 characters per cell	Is the programme universal to all citizens? Is it a private sector initiative, or a public-private partnership? How is it funded e.g. by the artist, the person who contracts for the services, and/or tax revenues)? Not to exceed 6,000 characters per cell
<p>IV.1.5. Insurance schemes for illness, parental leave or disability</p>	<p>German Theatrical Pension Fund (Vddb) – additional information:</p> <p>The German Theatrical Pension Fund offers the artistic personnel working at German theatres an additional form of insurance protection in the event of old age, occupational invalidity and death in addition to the statutory pension fund. Similar options are available for musicians in German orchestras (c.f. the DOV (Deutsche Orchestervereinigung))</p> <p>Occupational invalidity pension:</p> <p>Insurees whose capacity to work in their current profession is reduced by more than half for an unforeseeable period due to illness or disability receive an occupational invalidity pension. Their previous profession is the last activity for which insurance was paid by an employer. From 2012, occupational invalidity must have occurred before the minimum age for flexible old-age pension has been reached (see 1.2). Those insured before 2012 who turned 50 by 2011 at the latest may also opt to receive an occupational invalidity pension upon reaching this age under the previous regulations (occupational invalidity below the age of 65)</p> <p>The required insurance period is 36 months of contribution payments. This does not apply if the occupational invalidity occurs as a result of an accident at work, which as a rule also includes an accident on the way to or from the place of work. Moreover, in the case of occupational invalidity, the insuree must still be insured through contributions paid by an employer. In the case of premium-free insurance, the cover only applies if the premium-free phase is shorter than one year. After completion of the minimum insurance period, the pension will also be paid if the statutory pension fund grants a pension due to partial occupational invalidity (corresponding to the transitional arrangement of the statutory pension fund set down in Section 240 of the Social Code, Book VI for insurees born before 2 January 1961).</p> <p>In the case of younger insurees, the occupational invalidity pension is paid for a limited period and ends upon the commencement of a viable activity (see 3), and at the latest after three years. If their circumstances have not changed, it is paid for a maximum of three more years. If occupational invalidity occurs after the age of 58 or if the pension is drawn after this age, the pension is paid indefinitely.</p>	

Social programme / Variables to report	Please describe the programme. Which artists are covered? Please specify as necessary the category (actor, writer, visual artist, etc.) and their status (employed, freelance, etc.) Not to exceed 6,000 characters per cell	Is the programme universal to all citizens? Is it a private sector initiative, or a public-private partnership? How is it funded e.g. by the artist, the person who contracts for the services, and/or tax revenues)? Not to exceed 6,000 characters per cell
IV.1.5. Insurance schemes for illness, parental leave or disability	<p>Total invalidity pension</p> <p>Insurees who due to illness or disability are not capable of working for at least three hours a day under the normal conditions of the regular labour market for the unforeseeable future receive a total invalidity pension. From 2012, total invalidity must have occurred before the minimum age limit for flexible old-age pension has been reached (see 1.2). Those insured before 2012 who turned 50 by 2011 at the latest may also opt to receive a total invalidity pension upon reaching this age under the previous regulations (total invalidity below the age of 65).</p> <p>The reduction in earning capacity applies not only to the arts but to all professions. Insurees are therefore only entitled to a pension if their capacity to work is reduced to the required extent with regard to all jobs available on the labour market. Anyone who is able to work for at least three but less than six hours a day may receive the pension as long as they are unable to find a job due to their illness or disability. Anyone who is able to work for more than six hours a day is not entitled to the pension.</p> <p>The definitions correspond to the eligibility requirements for a pension due to total occupational disability from the statutory pension fund. For this reason, receipt of a pension from the statutory pension fund due to partially reduced earning capacity does not entitle the recipient to a pension from the German Theatrical Pension Fund. However, the conditions for a pension due to occupational invalidity may be in place (see 1.3). The required insurance period is 36 months of contribution payments. This does not apply if the total invalidity is the result of an accident at work (see above under 1.3). Moreover, in the case that the pension becomes due, the insuree must still be insured through contributions paid by an employer. In the case of premium-free insurance, the cover only applies if the premium-free phase is shorter than one year. The pension for total invalidity is, unlike the pension for occupational invalidity, always paid indefinitely.</p>	

Social programme / Variables to report	Please describe the programme. Which artists are covered? Please specify as necessary the category (actor, writer, visual artist, etc.) and their status (employed, freelance, etc.) Not to exceed 6,000 characters per cell	Is the programme universal to all citizens? Is it a private sector initiative, or a public-private partnership? How is it funded e.g. by the artist, the person who contracts for the services, and/or tax revenues)? Not to exceed 6,000 characters per cell
<p>IV.1.6. Retirement benefits</p>	<p>All employed artists and self-employed artists who meet the requirements of the Artists' Social Insurance Act are as a rule subject to compulsory insurance under the statutory pension insurance scheme. Benefits include old-age pension, pension due to reduced earning capacity and survivor's pension.</p> <p>German Theatrical Pension Fund (Vddb) – additional information:</p> <p>The German Theatrical Pension Fund offers German artistic theatre staff insurance in addition to the statutory pension fund in the case of old age, occupational invalidity and death.</p> <p>Benefits</p> <p>The German Theatrical Pension Fund predominantly pays long-term benefits in the form of:</p> <ul style="list-style-type: none"> - old age pension (old age pension upon reaching the statutory retirement age and flexible old age pension), - total invalidity pension, - occupational invalidity pension, - widow's or widower's pension, - survivor's pension for civil partners, - orphan's pension. <p>- The German Theatrical Pension Fund also provides one-off payments such as:</p> <ul style="list-style-type: none"> - allowances for medical expenses, - death grants and - severance payments and reimbursement of contributions <p>The German Theatrical Pension Fund is organised as a compulsory fund under public law, i.e. the insurance status takes effect under the law when employment begins. Similar options are available for musicians in German orchestras [c.f. the DOV (Deutsche Orchestervereinigung)].</p>	<p>Insurance pursuant to the Artists' Social Insurance Act is in principle available to all self-employed artists and authors who carry out artistic or journalistic activities within the scope of application of the law. They are, not least, subject to compulsory insurance under the statutory pension insurance scheme. There may be exceptions to this rule in the case of multiple jobs.</p> <p>German Theatrical Pension Fund (Vddb) – additional information:</p> <p>The German Theatrical Pension Fund's administrative council agreed to allow self-employed artists in the freelance dance and theatre scene and artists working in theatres on a self-employed basis to take out voluntary insurance from 1 January 2017.</p>

Social programme / Variables to report	Please describe the programme. Which artists are covered? Please specify as necessary the category (actor, writer, visual artist, etc.) and their status (employed, freelance, etc.) Not to exceed 6,000 characters per cell	Is the programme universal to all citizens? Is it a private sector initiative, or a public-private partnership? How is it funded e.g. by the artist, the person who contracts for the services, and/or tax revenues)? Not to exceed 6,000 characters per cell
IV.1.7. Career transition schemes	<p>GDBA is member of the board of administration of the “German Theatrical Pension Fund” and collaborates on the terms and conditions set there such as the “Dancers Refund”, which is designed to support transition schemes. GDBA is also a member of the board of Stiftung TANZ – Transition Zentrum Deutschland (www.stiftung-tanz.com), a foundation supporting dancers in the transition process. GDBA supports the development of pension schemes in the German Theatrical Pension Fund (Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen – Vddb) and sits on the board of directors of this additional pension fund for stage artists. If you work in a theatrical production as an employee or as a self-employed worker and have more than seven days of work (rehearsal or performances) for one production in a year, you have to be insured in the German Theatrical Pension Fund. The employer and the artist each pay an obligatory contribution of 4.5 percent into the fund. The deposited money can either be disbursed if the dancer retires from a theatrical profession between 35 and 44 (“Dancers Refund”) or it will be paid as an additive pension later. Dancers who end their career after the age of 44 are only able to receive the money as a pension.</p>	<p>The German state pays for a career transition to a new profession for every citizen paying their contributions to the social system – including dancers – if they can prove that for physical reasons they are no longer able to make a living – from dancing, for instance. The dancer has to go to a doctor provided by the state, who checks their general health and hands out an official paper stating that they are no longer capable of working eight hours a day as a dancer. If the dancer has worked for more than 15 years, the German Federal Pension Insurance is responsible. The problem with dancers is that only a few dance for more than 15 years. If the dancer is occupationally disabled and has worked less than 15 years for one or several state theatres in Germany or wants to end their career for other reasons, the German unemployment office will pay for occupational re-training only if the dancer worked as an employee. The unemployment office pays for a limited period of 24 months. The decision depends on the office responsible in each case. Dancers who end their career and are entitled to unemployment benefit I may apply to the unemployment office for assistance with a business start-up if they have a business plan. Business start-up assistance is paid for a period of nine months at the same rate as unemployment benefit I plus an extra 300 euros. It may be extended for an additional six-month period.</p>

IV.1.8 Do artists have the right to organise in trade unions or professional associations? If yes, please give some examples. (Not to exceed 6,000 characters)

— In Germany the right to form and join **associations** is constitutionally protected under Article 9 (1) of the Basic Law. Furthermore, Article 9 (3) of the Basic Law guarantees the right of every individual and every occupation or profession to form associations to safeguard and improve working and economic conditions. These provisions are the basis for the activities of **employers' associations and trade unions**, particularly the stipulation of collective rules on working and economic conditions (wages, working hours, holiday, etc.). Therefore artists in Germany also have the right to form associations and defend their interests in this way.

In Germany specific labour unions exist for certain groups of artists. Collective agreements are very important in areas where larger institutions or companies exist, i.e. mainly in theatres and orchestras and in the field of broadcasting. In these larger institutions and companies specific collective agreements, for certain types of artists exist. Most of the other public institutions or private companies in the arts fall under collective agreements that are not arts-specific. Labour unions can also play a role in the organisation of works councils, which may be relevant especially in larger companies. German collective bargaining law and the Works Constitutions Act generally do not differentiate between different sectors. As far as artists are employees they enjoy the same rights under collective bargaining law and works council law like other employees.

With regard to strategic decisions in German arts and media companies, in some cases, the rights of trade unions and works councils are limited (the so-called "Tendenzschutz"). However, in many companies and organisations, collective agreements for artists exist and in many of the firms and organisations, customary law or collective agreements grant specific rights which all employees enjoy, such as participating in the choice of a new conductor or of new colleagues in a public orchestra. Since April 2018 due to a new collective agreement in theatres women artists in German theatres enjoy improved working conditions. Usually artist contracts at theatres are fixed-term contracts. The collective agreement grants protection against non-renewal of the fixed-term contract for pregnant women, which goes even further than the protection by the general fixed-term employment law for other employees (see IV.3.3.).

The German Culture Council and also some of the professional associations and unions have gained influence in cultural and social policymaking that can affect artists' working practices, but not in the form of strictly enforced procedures

Examples of **trade unions and artists' associations** in Germany include: PEN writers' association; Federal Association of Artists of the Fine Arts (BBK); Deutsche Orchestervereinigung (representing musicians); Ver.di (multi-service trade union also representing artists from various fields, e.g. visual arts, music, literature); Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehörige (Guild of the German Stage, GDBA); and many more.

The freelance arts scene is organised primarily in sector-specific **professional associations** at municipal and national levels. In the freelance scene in Berlin, for example, these include the Landesverband freie darstellende Künste Berlin e.V. (Berlin State Association for the Independent Performing Arts); the Bundesverband Freie Darstellende Künste e.V. (German Association of Independent Performing Arts) for the performing arts; Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V. (contemporary dance); the Netzwerk freie Literaturszene Berlin e.V. (freelance writers); the Netzwerk freier Berliner Projekträume und -initiativen e.V. (which provides studio and work space); the Initiative Neue Musik Berlin e.V. (independent new music scene) and the IG Jazz Berlin e.V. (jazz scene).

Role of professional associations and unions to protect artists from unfair contractual clauses and buy-out of intellectual property rights:

Contracts are at the very heart of the relationship between a performer and her/his employer/engager. They define the specific terms and conditions of employment as well as the benefits that may (or may not) be expected from the exploitation of the performance. With the exception of high-profile performers, most others have very limited bargaining power and regularly have no alternative but to sign up to very unfair contractual clauses, unless they are represented by a strong trade union. Such clauses regularly entail a permanent buy-out of intellectual property rights against an upfront, symbolic payment. It is not unusual for performers to sign contracts for services, saving employers costs whilst at the same time redefining their professional status to one of self-employment.

IV.2 Artistic freedom

IV.2.1. Does your country have an official policy relating to artistic freedom? Please describe. (Not to exceed 6,000 characters)

— In Germany artistic freedom is anchored in Article 5 (3) of the Basic Law. The Federal Constitutional Court sees artistic freedom as one of the fundamental rights of communication and therefore regards it as crucial for the fundamental democratic order. So it is prohibited, for instance, to interfere in artistic methods, content or trends and especially to restrict scope for artistic freedom.

There is no specific limitation of artistic freedom in the Basic Law. This means it is subject only to limitations immanent in the constitution. Any interference can be justified only where exercise of artistic freedom violates other constitutional principles or fundamental rights of third parties. The protection accorded to artistic freedom is thus established by the Federal Constitutional Court case law developed over decades.

In the 2018 coalition agreement, the governing coalition (comprising CDU, CSU and SPD) expressly underlines the goal of ensuring artistic freedom: “Policy on culture and science, the media and education is policy for an open society, for freedom of opinion and for scientific and artistic freedom. Given the danger to artists, intellectuals, journalists, scientists and scholars worldwide who dare to

voice criticism, but also owing to our historical responsibility, we support an initiative to ensure artistic and scientific freedom, freedom of the press and freedom of opinion and expression, including with regard to exiles’ experiences.” (8214 – 8219)

The municipalities’ standpoint is made clear in the paper “Eintreten für eine offene Gesellschaft – mit Kultur und Kulturpolitik Demokratie stärken” (Commitment to an open society – Strengthening democracy through culture and cultural policy) of June 2018. In this paper, the presidency of the Association of German Cities emphasises: “Art and culture not only have an artistic and aesthetic dimension; they have always also been political. The task of cultural policy is to create and preserve (free) spaces and possibilities for development. The presidency emphatically rejects all attempts to instrumentalise art and culture for political purposes of any hue. Artistic freedom documents the value of a free, open and pluralistic society in which diverse interests, lifestyles and forms of expression have their place.”

(http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/2018/positionspapier_kulturpolitik_eintreten_in_eine_offene_gesellschaft.pdf).

IV.2.2. Are there bodies established to receive complaints and monitor violations of artistic freedom (e.g. censorship) in your country? Please give examples. (Not to exceed 6,000 characters)

— If fundamental rights or civil liberties are restricted in Germany, there is, as a general rule, always the possibility of recourse to the courts or addressing shortcomings to the Petitions Committee of the German Bundestag.

There is no agency established to receive complaints and monitor violations of artistic freedom in Germany. However, state and federal agencies exist for complaints (Beschwerdestellen von Bund und Ländern) for specific dimensions of artistic freedom and to fight racism and discrimination as well as to report sexual harassment (see further details in chapter on gender equality IV.3.6.)

The German Press Council is responsible for monitoring censorship and press and media freedom in Germany as well as complaints. The constitutional framework for the press’s self-monitoring is provided by Article 5 (1) of the Basic Law with its guarantees of individual basic rights. It ensures freedom to express opinions and freedom of information, guarantees freedom of the press, broadcasting and film and emphasises the prohibition of censorship. Each of the Land (province, state) press laws emphasises the basic principle of the freedom of the press. All those laws contain provisions that are fundamental for the understanding of a voluntary self-monitoring by the press. The principle of professional self-monitoring has

been familiar for a long time. If effective, it makes control by the state superfluous and, thus, ensures the freedom of the press.

Moreover the international NGO Freemuse reports cases of violations of artistic freedom globally, including from Germany (<https://freemuse.org/regions/europe/germany/>). In the latest global report “The State of Artistic Freedom 2018” Germany is mentioned twice, in the chapter on “minority voices silenced” and on “theatres challenging

power at the risk of being silenced” (<https://freemuse.org/wp-content/uploads/2018/05/Freemuse-The-state-of-artistic-freedom-2018-online-version.pdf>).

In 2018 one German case was reported on the website of the INGO. On 15 May 2018 a court in Hamburg ruled to dismiss Turkish President Recep Tayyip Erdoğan’s appeal to ban German comedian Jan Böhmermann’s poem. The court ruled that the poem could not be completely banned due to Germany’s laws protecting free speech. (<https://freemuse.org/news/germany-court-dismisses-turkish-president-appeal-ban-poem/>)

IV.2.3. What challenges does your country face that may limit freedom of artistic/creative expression as prescribed by the guiding principles of the 1980 Recommendation? (Not to exceed 6,000 characters)

— There are challenges in respect of fundamental social and economic rights, in particular ensuring the livelihood of culture professionals and artists in the digital context.

A further challenge is posed by the changing cultural and social climate. Since 2017 there has, for the first time, been a party in the 16 regional parliaments and in the German Bundestag which, in its programmes and manifestos, openly questions the rights and artistic freedoms anchored in the Basic Law.

IV.2.4. With respect to public funding programmes, whether administered by the State, an arts council, cultural agency or other public body, are there mechanisms in place to ensure transparent decisionmaking on funding/grants/awards? If so, please describe. (Not to exceed 6,000 characters)

— The legal basis for the utilisation of public funding in Germany is the Federal Budget Code (BHO), which is a federal law regulating the Federation’s budget, including invoicing and auditing by the Bundesrechnungshof (German SAI).

There is no universally applicable code of conduct in Germany regarding the award of public funding. However, there are various fundamental approaches, which build on the funding principles of institutions at federal, regional and municipal levels, and which are reflected in the directives on the award of public money and support programmes:

- calls and invitations to apply for funding are publicly accessible
- the criteria for receiving funding and the relevant procedure are transparent

- recipients are selected on the basis of evaluation by an independent jury
- criteria for the selection and membership of bodies (juries and advisory boards) exist and are communicated (e.g. duration of appointments, range of professional specialisms represented, practical artistic experience, gender, age and cultural diversity).

One example of the criteria for public funding for projects is the Funding Criteria of the Federal Cultural Foundation. The Funding Criteria are accessible to the public on the Foundation’s website. They are valid in conjunction with the General Funding Guidelines of the Federal Cultural Foundation. In the area of general project funding, the Federal Cultural Foundation’s Executive Board is responsible for deciding on applications for funding of more than 50,000 euros and less than 250,000 euros. Decisions are

based on assessments by a jury of experts based solely on qualitative criteria. Decisions on applications for funding exceeding 250,000 euros are taken by the Board of Trustees on the basis of the jury's recommendations. The jury conducts its assessments in closed session. (https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/en/funding/general_project_funding/funding_criteria.html)

Regulations in the Länder envisage similar criteria:

In **Hamburg** funding is in principle granted in keeping with transparent criteria following a vote by independent juries.

In the Cultural Foundation in **Saxony-Anhalt**, transparency is ensured by the Artistic Advisory Board and the Board of Trustees. In the field of the visual arts, transparency is ensured through the Artistic Advisory Council of Land Saxony-Anhalt.

The most important criteria for **Berlin's cultural administration** in assessing applications and awarding grants, prizes and project funding are: artistic freedom, separation from the state, transparency (as regards criteria, jury members and procedures), comparability and fairness.

As a federal state, the **Free State of Saxony** has in the Cultural Spaces Act (Kulturraumgesetz) a transparent, democratic instrument to finance municipal cultural institutions of regional importance in a spirit of solidarity. Decisions on support for cultural institutions and projects are taken at municipal level with the involvement of specialist advisory boards.

IV.2.5. Has your country taken initiatives to protect artists at risk, such as providing safe houses, safe cities, guidance and training, etc.? If so, please describe. (Not to exceed 6,000 characters)

— Artists enjoy the same statutory protection in the face of danger as all citizens of and visitors to the country.

Many initiatives to protect persecuted artists have been launched in Germany in recent years; they are currently being expanded. There follows an outline of initiatives relating to safe houses, safe cities and guidance and training, as well as information portals and production grants for persecuted artists in Germany.

“Safe houses”

Programmes for refugee and persecuted artists seeking temporary refuge in Germany have been in place for many years now. These include the numerous **residences for artists** (see chapter III.5. “inward mobility”) and establishments such as the **Heinrich Böll House in Langenbroich** (<https://www.boell.de/de/content/das-heinrich-boell-haus-langenbroich>) and scholarship programmes, such as the Writers in Exile programme of the German PEN Centre run with funds from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media (<https://www.pen-deutschland.de/en/themen/writers-in-exile/>). These initiatives have been helping persecuted artists and writers since the 1990s. For a limited period, beneficiaries receive accommodation and a

monthly grant, as well as health insurance cover, and are given protection and advice. They are also encouraged to continue working in Germany.

The **Martin Roth Initiative**, named after museum director and cultural scientist Martin Roth (1955 – 2017) took up its work in autumn 2018.

The **Martin Roth Initiative** aims to protect and support artists and culture professionals committed in their home country to the freedom of art, democracy and human rights. The joint project of the Goethe-Institut and the ifa (Institut für Auslandsbeziehungen), which is supported by the Federal Foreign Office, offers artists at risk the possibility to take up temporary safe residence in a safe place in their home region or to travel to Germany.

Close cooperation with civil-society organisations and cultural institutions worldwide is intended to lay the foundations for successful integration into the local scene in the place of residence as well as for subsequent return to the artists' home countries with long-term professional prospects. (<https://www.martin-roth-initiative.de/en>)

“Safe cities”

Berlin joined the International Cities of Refuge Network (ICORN) in May 2018. To date, the Network has provided refuge in over 60 cities for more than 200 artists from the fields of literature, the visual arts, film, the performing arts and music. The constantly growing Network enables cities to network internationally in order to support artists at risk. Frankfurt and the UNESCO Creative City of Music Hanover have been members of ICORN since 2006. (<https://www.icorn.org/about-icorn>)

Membership of ICORN involves granting a scholarship to an ICORN artist for at least a year and providing accommodation. The German Academic Exchange Service (DAAD) has been the host partner organisation for the ICORN scholarship in Berlin since May 2018.

“Guidance, training and information”

Further initiatives in Germany focus on the importance of artists’ civil liberties and work to protect artists at risk by providing training, information and counselling. They include the following initiatives:

- In 2015, the **Touring Artists online information portal** started to build up a “**Refugees Welcome**” page with information for refugee artists (see <https://www.touring-artists.info/en/refugees-welcome>).

Since the summer of 2018, the Touring Artists portal has also been developing the “**International Artists Info Berlin**” project, with online information, advice and workshops on the professional integration of refugee artists. The project is funded by the Senate Department for Culture and Europe of Land Berlin as part of the “**Weltoffenes Berlin**” (Cosmopolitan Berlin) project. (<https://www.igbk.de/index.php/en/45-news-en/829-international-artists-info-e>)

The basis for the project is the information gathered at the **Artist Training: Refugee Class for Professionals run by Berlin Career College at the College of Fine Arts Berlin**. (<https://www.ziw.udk-berlin.de/nc/en/continuing-education/artist-training-for-professionals/>)

- The **ARJ (Arts Rights Justice) Academy** organised by the UNESCO Chair “**Cultural Policy for the Arts in Development**” at the **University of Hildesheim**, summer 2017 and summer 2018 (<https://www.uni-hildesheim.de/arts-rights-justice/>)
- The “**Writing On**” initiative, a project by “**wereidoingit**”, an alliance set up by 100 women in 2015 – locals and new arrivals. The project has been running since 2017 and is supported by, among others, the Haus für Poesie, the Capital Cultural Fund, the Schering Foundation, the Heinrich Böll Foundation, the Goethe-Institut and the Allianz Cultural Foundation. (<https://weriterschreiben.jetzt/>)
- The **Laboratory of Arts** cultural production fund is a cooperation project between **Ettijahat – Independent Culture and the Goethe-Institut in Lebanon**. The fund is targeted at culture professionals and arts initiatives in Syria, Lebanon, Jordan, Egypt, Iraq and Turkey. It was launched in 2014. The fund provides cultural production grants in five categories: film and animation, theatre and performance, the visual arts, music and literature. A total of 65 projects have been supported to date. In the light of migration flows to Europe, the programme was extended from the Middle East to Europe, where a large number of artists from Syria now live. At the end of the support period, the finished projects are shown in several European cities on arts platforms

IV.3 Gender equality

IV.3.1. Are there specific policies or sector strategies to support women as creators or producers of artistic expressions, or in the distribution of visibility of the works they create? If so, please describe. (Not to exceed 6,000 characters)

— There are currently many **strategies and initiatives specific to certain cultural sectors** in Germany designed to give special support to women as creatives and artists and which aim to ensure goals such as fairer pay, a stronger women's presence, etc. in each sector. These include: Pro Quote Film and Pro Quote Bühne (seeking parity in film and theatre), SPARKX (women in media company management), Theater.Frauen (Women in Theatre), Music Industry Women, WIFT (Women in Film & Television), Bücherfrauen e.V. (Women in Publishing), Mörderische Schwestern e.V. (association of women crime writers), Die Autorinnenvereinigung e.V. (association of female authors), Designerinnen Forum (forum for female designers), MaLisa Foundation, International Gender Design Network, Women in Games, Zusammenschluss der Frauen aus der Musical-Branche (an association of women in the musicals business), Pro Quote Medien (women in the media), German Federation of Journalists (DJV) Commission for Digital Communication, Equal Opportunities and Diversity, Journalistinnen-Bund (Association of Female Journalists), Digital Media Women e.V., speakerinnen.org (promoting female speakers), We Make Waves.

Further, in 2016 the Federal Government Commissioner for Culture and the Media, Minister of State Monika Grütters, launched the **Round Table: Women in Culture and the Media**. She was responding to the findings of the study into "Women in Culture and the Media" she had commissioned from the German Culture Council (see below), which found that women were still under-represented in management positions and on bodies and juries, as well as in public cultural promotion and on the market in general.

At the Round Table (2016-17), high-level representatives of the culture and media sector drew up six key recommendations for cross-sectoral action. They called for juries and bodies to be made up of equal numbers of women and men, for the institutionalisation of the Round Table, gender monitoring through constant data collection, the award of prizes specifically for women, improved social conditions for women artists, and more mentoring

(<https://www.bundesregierung.de/breg-de/bundesregierung/staatsministerin-fuer-kultur-und-medien/offensive-fuer-mehr-geschlechtergerechtigkeit-212794>).

In 2017 the Federal Government Commissioner for Culture and the Media set up and provided funding for a "project office for women in culture and the media" at the **German Culture Council**, for a period of three years. The work of the project office includes a mentoring programme (see IV.3.5.), further-reaching data reports, work with various bodies and networks and dossiers on gender equality.

The German Culture Council has been keeping an eye on the situation of women in culture and the media since as early as 1994. In 2016 it published its third study on the subject, with support from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media (German Culture Council: Women in Culture and the Media, <https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2016/12/Frauen-in-Kultur-und-Medien.pdf>).

One example of commitment to gender equity in the field of the arts and culture at regional level is the "**Frauenkulturbüro NRW**" (Women in Culture Office of North Rhine-Westphalia), which has been working with its network to improve communication among women artists and with the public since 1991. It takes account of the needs of women artists of all ages and in all fields, analyses their living and working situations and monitors gender-policy realities. One of its goals is to further consolidate established knowledge and at the same time provide food for thought. On behalf of the artists, the office lobbies for improved structures and feeds tried-and-tested know-how, solid specialist knowledge and current concerns into the work of cultural bodies. The Frauenkulturbüro NRW receives institutional support from the Ministry of Culture and Science of North Rhine-Westphalia. (<https://www.frauenkulturbuero-nrw.de/>)

IV.3.2. Are there policies and/or sector strategies that invest in women as creators and producers of artistic expressions, ensure equal pay for equal work or equal access to funding for their creative projects? If so, please describe. (Not to exceed 6,000 characters)

— There are festivals in different sectors addressing female artists in particular: for example, the International Women's Film Festival Dortmund | Cologne (IFFF), the Festival WOMEN IN JAZZ in Halle (Saale) or the Gabriele Münter Prize (GMP), awarded to honour the work of independent women artists over the age of 40.

In addition, a prize for **best female director** is awarded at **DOK Leipzig** (International Leipzig Festival for Documentary and Animated Film), which receives institutional support. The Saxony Film Association, which receives institutional support from the Saxon State Ministry of Science and the Arts, devoted lectures, reports, discussions and networking events to the subject of women in the film scene in Saxony at its event "Saxon Film Summer" in 2018.

The **gender pay gap in the field of the arts and culture** can be clearly seen among members of the artists' social insurance scheme. With one exception, in all 58 occupations in the various fields represented in the artists' social insurance scheme, women earn less than men. The pay gap exists not only in the general sectors such as the visual arts, literature, music and the performing arts, but also in specific occupations. Women in the same occupation earn less than men.

The gender pay gap means that independent female artists are even more prone to pension poverty than independent male artists, because low incomes mean low pensions. (Source: Study by the German Culture Council, Women in Culture and the Media 2016, p.487, <https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2016/12/Frauen-in-Kultur-und-Medien.pdf>)

In the Foundation Brandenburger Tor in April 2018, the Institute for Strategy Development (IFSE), together with its cooperation partner the Berufsverband Bildender Künstler*innen Berlin (Berlin association of visual artists), published the results of its **study on the situation of artists in Berlin**, which took a closer look at the **gender pay gap in the visual arts**. The study shows that the gender pay gap in the Berlin art scene is 28%, above the general average of 21%. The average income from art is a mere 9600 euros per year; half of all artists earn less than 5000 euros from their art. While men earn 11,662 euros a year, women earn only 8390 euros. (<http://www.ifse.de/en/articles-and-studies/singleview/article/studio-berlin-ii-institute-for-strategy-development-ifse-publishes-study-on-the-situation-of-berl.html>)

IV.3.3. Are there special measures in place to ensure the protection of the labour, economic and social rights of women artists (e.g. equal pay for work of equal value, maternity leave, healthcare, retirement and insurance, family leave)? If so, please describe. (Not to exceed 6,000 characters)

— Where culture professionals are employees, the general provisions of the General Act on Equal Treatment (AGG) regarding gender apply. The Act contains no special provisions for culture professionals.

In principle, people bringing up children are credited with their statutory contributions to the statutory pension fund. They are entitled to more pension for this period later. This offsets the fact that people bringing up children cannot work or can only work for a limited number of hours during the period when they are bringing up children.

Health and safety laws and regulations aim to protect dependent employees, i.e. people in gainful employment for an employer. This protection covers all occupations and private-sector companies including the professions. So health and safety legislation and relevant individual regulations contain no special regulations for women artists.

"Mutterschutz" is the sum of all legal provisions regarding benefits and rights to protect mother and child both before and after birth. These include a ban on employment immediately before and after the birth, special protection against dismissal for mothers and income replacement benefits during the employment ban (maternity benefit). Families also enjoy financial benefits, e.g. parental leave,

child benefit, children's allowance or a single parent benefit. (See IV 1.5 and the website of the Federal Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/familie/familienleistungen>)

The following applies specifically to women artists in public-funded theatres: stage artists in theatres are employed on fixed-term contracts. These fixed-term contracts must be terminated via so-called "non-renewal notices", otherwise the contract is automatically extended for a further season. Since 1 April

2018 women artists in German theatres have enjoyed improved working conditions thanks to protection against non-renewal for pregnant women. This clearly strengthens the rights of pregnant artists. This improvement in protection for pregnant women goes further than is customary with fixed-term contracts. In the case of other fixed-term contracts, pregnancy has no impact on the termination of a contract, and employment ends without notice. (<https://www.buehnengenossenschaft.de/pressemitteilung-verbesserte-arbeitsbedingungen-fuer-kuenstlerinnen-am-theater-buehnenverein-und-gewerkschaften-erhoehen-mindestgage-und-staerken-schwangerenschutz>)

IV.3.4. Are there policies, measures or other mechanisms in place to combat against discrimination, including sexual harassment, assault and abuse of power against women working in the different sectors of the cultural and creative industries (e.g. the film, music, publishing or other industries)? If so, please describe (Not to exceed 6,000 characters)

— The existing Federal and Land anti-discrimination agencies are responsible for implementing the General Act on Equal Treatment. They work to counter discrimination and racism (including in arts and cultural institutions, in the media and on the internet) and provide support to those affected (counselling, legal support, psychological support, etc.). (See the information in the 3rd Joint Report of the Federal Anti-Discrimination Agency and the competent Federal Government and Bundestag Commissioners published in 2017: "Discrimination in Germany" http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/BT_Bericht/Gemeinsamer_Bericht_dritter_2017.pdf?__blob=publicationFile&v=14.)

Themis e.V., a confidential office countering sexual harassment and violence, is an independent body set up by associations and trade unions in the film and TV industry, as well as representatives of producers, broadcasting corporations, theatres and orchestras in Germany and open to all branches of the industry. It received some of its start-up funding from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media.

Since 1 October 2018, people affected by sexual harassment or violence in the context of their work in the cultural and media industries have been able to get legal and psychological support in a safe and confidential environment there. The focus, alongside hearing and examining complaints and providing support to those affected, is tackling and preventing sexual harassment and violence.

In April 2018 the Cultural Affairs Committee of the Association of German Cities published a statement on the #MeToo debate. It emphasised the responsibility of cities and municipalities to shape the cultural scene in such a way as to effectively prevent sexual assault. It also said that the Federation, Länder and the free culture scene were called upon to combat sexual abuse in their respective areas of responsibility. The statement further contains calls to tackle the structural causes of sexual assault (through more women in management and key positions, gender-neutral remuneration, gender monitoring and gender-sensitive funding). (http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/2018/kultur_stellungnahme_metoo-debatte.pdf)

**IV.3.5. Are there special provisions related to training or that provide support for female-led creative programmes for women (e.g. mentorships, targeted funding, partnership initiatives), particularly in creative hubs, incubators and clusters, including in the digital environment?
If so, please describe. (Not to exceed 6,000 characters)**

— The Women in Culture and the Media project office at the German Culture Council was set up in July 2017 with the support of and funding from the Federal Government Commissioner for Culture and the Media. One of the office's major tasks is to plan, support and implement a nationwide cross-sectoral one-to-one mentoring programme for female artists and creatives looking to reach management positions. The programme aims to provide strategic careers advice and practical support, to give the mentee a sense of belonging in the culture community, and if possible to build up a lasting alumni network. It is hoped that mentees will profit from the experience and networks of their more high-profile colleagues so that in the long term, more women will be represented in key positions in the culture and media industries and in cultural policymaking. The programme is to be staged three times. 286 mentees applied first time round in January 2018. There are 13 volunteer mentors (female and male) for the

first round. Over 200 women applied for the second round, for which applications closed in October 2018. A total of 24 tandems are planned in this second round, which is due to begin at the start of 2019 (<https://www.kulturrat.de/thema/frauen-in-kultur-medien/mentoring-programm/>).

A cross-sectoral office specifically to promote female artists was set up at the **Senate Department for Culture in Berlin** in 1989 in order to counter the under-representation of women seen in the arts and culture. The office has its own budget and concentrates on supporting fields in the arts in which women continue to be under-represented. Female artists can apply for support programmes, such as the Berlin-Rheinsberg Composition Prize, the Female Film/Video Artists Programme, the Hannah Höch Prize (Visual Arts) and the Female Jazz Artists Programme. In addition, long-established cultural initiatives targeted specifically at women receive infrastructural support.

**IV.3.6. Does your country, or its public regulatory agency, monitor gendered attacks on artistic freedom including those using digital technologies – e.g. cyber violence, cyber-bullying, cyber-harassment, etc.?
If so, please describe. (Not to exceed 6,000 characters)**

— No active monitoring has taken place to date. In future it will be possible to gather information on sexual harassment and violence in the field of film, TV, theatre and orchestra via the newly-established Themis e.V. (see IV.4.).

The hashtags #Aufschrei (2013 on) and #MeToo (2017 on) started a debate in society which has helped increase the visibility and public awareness of the problem of sexism, abuse of power, sexual harassment and sexual violence – not least in the field of culture and the media.

IV.3.7. If your country collects data on gender disparities or provides gender analysis on core statistics, please provide all relevant data. (Not to exceed 12,000 characters)

Examples include:

% of women/men among employed/self-employed artists in specific artistic and cultural occupations and industries, including in the digital creative industries

In 2017, of the total of 1,222,000 people working in cultural occupations, 53 % were male and 4 % female (source: data from the 2017 microcensus).

% of female/male students in arts and/or cultural industry related training programmes

Of the total of 94,264 students of art and aesthetics in the 2017/18 winter semester, 35,350 were male (38 %) and 58,914 female (62 %)

[note: art and aesthetics combined; all higher education institutions, source: student statistics]

% of women/men who are trainers/educators in culture

In 2014 39 % of teachers in art and aesthetics were women and 61 % men (no absolute values available, proportion only) (source: study by the German Culture Council "Women in Culture and the Media" <https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2016/12/Frauen-in-Kultur-und-Medien.pdf>, p. 74).

% of public funds given to female/male artists and cultural producers

No data is available on all public funding.

The **Berlin Senate Department for Culture and Europe** achieved parity in the granting of available funds to the free arts scene many years ago. Over the past few years, the proportion of funding pledges and actual funding granted to women has been between 50 % and 60 %. When it comes to support for studios, there has been an increase in the share of applications from women from 54 % in 2011 to 63 % in 2015; at 58 %, the proportion of women receiving support has stayed at a high level. Similarly, the proportion of women on juries appointed by the Senate Department for Culture since 2011 has been between 50 % and 60 %.

The proportion of women on juries appointed by the Federal Government Commissioner for Culture and the Media is 47.3 % (as at July 2018).

% of women/men in decision-making positions in public cultural and media institutions

In 2010 a study on the publishing industry showed that with 80 % female employees, only 16 % of management at publishing companies are women.

Management positions at art colleges/universities in 2014 (p. 80): 20 % of rectors were female, 80 % male; 39 % of vice-chancellors were female, 61 % male

Management positions at music colleges/universities in 2014 (p. 81): 19 % of rectors were female, 81 % male; 32 % of vice-chancellors were female, 68 % male

Management positions at major libraries in 2014 (p. 92): 63 out of the total 145 were held by women (43.4 % female, 56.6 % male)

Management positions in museums in 2014 (p. 99): 104 out of the total 322 were held by women (32.3 % female, 67.7 % male)

(Source: study by the German Culture Council "Women in Culture and the Media" 2016 <https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2016/12/Frauen-in-Kultur-und-Medien.pdf>).

% of works from female/male artists displayed/projected in important festivals of the arts and cultural industries (film, book publishing, music industry etc.)

Number of works performed by composers and authors in 2013/14:

Opera: a total of 291, 20 of which by women (6.9 % female, 93.1 % male)

Operetta: a total of 29, none by women (100 % male)

Musicals: a total of 106, 3 of which by women (2.8 % female, 97.2 % male)

Dramas: a total of 1402, 340 of which by women (24.3 % female, 75.7 % male)

(Source: study by the German Culture Council "Women in Culture and the Media" 2016 <https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2016/12/Frauen-in-Kultur-und-Medien.pdf>, p. 88).

2000 – 2014 Theatertreffen in Berlin: 17 out of 140 theatre performances directed by women

Film and cinema as of 2014: Women direct 19% of German motion pictures (2010-13: 22%); in 2014 there were no women directors of films with budgets above 5,000,000 euros (2010-13: 10%)

(Source: Second German Quadrennial Periodic Report 2016)

A pilot study entitled “Visibility of Women in the Media and Publishing” (2018) by the publishing project #frauenzählen initiated by the NGO Women in Publishing (“Bücherfrauen”) in cooperation with the Institute for Media Research at the University of Rostock documents the visibility of women in reviews and literary criticism. Its three main findings were: male authors and critics dominate literary criticism and reviews; two-thirds of all articles deal with works by male authors; men write predominantly about men, and have much greater space for their reviews.

% of women/men receiving art prizes/awards

In recent years appointments to juries and award recipients have been the subject of intense public discussion, particularly in the fields of music and film. However, there has been no evaluation of all prizes and awards.

In 2018 some branches of the industry declared their intention to appoint equal numbers of men and women to juries in the future, or to award a prize alternately to male and female artists (e.g. German Jazz Prize).

The current start-up competition for cultural and creative entrepreneurs (“Kultur- und Kreativpiloten”) financed by the Federal Ministry for Economic Affairs and Energy has an average of 55% female award winners and 45% male award winners since 2010.

IV.3.8. If you have other or additional, relevant data please provide. (Not to exceed 12,000 characters)

./.

Other Relevant Information

Please include any other relevant information you wish to report on the implementation of the 1980 Recommendation. (Not to exceed 12,000 characters)

The report is based, inter alia, on the following sources:

- CDU-CSU-SPD coalition agreement of 2018
<https://www.bundesregierung.de/resource/blob/975226/847984/5b8bc23590d4cb2892b31c987ad-672b7/2018-03-14-koalitionsvertrag-data.pdf?download=1> (in German)
- Kulturfinanzbericht 2016 (report on cultural funding)
https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Kultur/Kulturfinanzbericht1023002169004.pdf?__blob=publicationFile
 (in German)
- Federal Foreign Office: “2016 – Second Quadrennial Periodic Report on the Implementation of the UNESCO Convention on the Protection and Promotion of the Diversity of Cultural Expression 2005 in and through Germany in the 2012-2015 Reporting Period”
<https://www.google.co.uk/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=2ahUKEw-jmoYil6czgAhVO1xoKHbx8BfgQFjAAegQIA-BAC&url=https%3A%2F%2Fwww.auswaertiges-amt.de%2Fblob%2F282284%2F26722485ee3c361f9e5f381a-885cae90%2Fzweiterstaatenbericht2016-data.pdf&usg=AOvVaw2uJioltFDXHLqVtS73ZHBa>
- German Culture Council: study entitled “Frauen in Kultur und Medien – Ein Überblick über aktuelle Tendenzen, Entwicklungen und Lösungsvorschläge” (“Women in Culture and the Media – An Overview of Current Trends, Developments and Possible Solutions”) 2016,
<https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2016/12/Frauen-in-Kultur-und-Medien.pdf>
 (in German)
- “First Periodic Report by the Federal Republic of Germany on Measures to Protect and Promote the Diversity of Cultural Expressions to Implement the UNESCO Convention of 2005”, 2012
- “German Reply to UNESCO Survey on the social status of creators, artists and performers”, 2008

Herausgeber

Auswärtiges Amt

Werderscher Markt 1

10117 Berlin

www.auswaertiges-amt.de

Bildnachweis

shutterstock.com

Stand

November 2020

Gestaltung

Atelier Hauer + Dörfler GmbH, Berlin

Druck

Druckerei Brandt GmbH, Bonn

